

H 91572



Februar / März 2022

AKUSTIK Gitarre

Deutschland: € 5,80
Österreich: € 6,50
Schweiz: CHF 11,30
Luxemburg: € 6,90

ISSN 0946-9397



**Begleit-CD
separat erhältlich**

Bestellen unter 0541-710020
€ 6,20 (Inland, inkl. Versand)
€ 7,70 (Ausland, inkl. Versand)

Rino De Patre

Sönke Meinen

Malte Vief

**Jamie Stillway
& Eric Skye**

**Aniello Desiderio
& Zoran Dukic**

Wolfgang Müller

CAT STEVENS

REPORTAGE

Hartmut Hegewald

VINTAGE

Gibson L-7 von 1937

VOM FACH

Custom Shop

FACHGESPRÄCH

Henning Doderer

WORKSHOP

Riffs à la Joe Bonamassa

ZU GEWINNEN

**Fame Maple Deluxe
Steelstring**

Reunion Blues

Acoustic Guitar Bag

EQUIPMENT

**14 Testberichte
von Gitarren
und Zubehör**

NACHGESPIELT

**9 Workshops
mit Noten, TABs
und Tipps**

WEITERE THEMEN

**News, Klassik Spezial,
Short Stories,
Noten/Bücher & CDs**

akustik-gitarre.com



Maravilla

Maravilla M 60 CD Thinbody

Yamirah Gercke

Foto: Alex Karatzas



Vertrieb : *Noble Guitars* - www.noble-guitars.com

SCHERFLER GROUP
WCU SR

Felipe Conde

Huss & Dalton
GUITAR COMPANY

Maravilla

ROMERO CREATIONS

La Cañada

Veelak
GUITARS

Jede Menge Musik!

Wenn ich mir die die Anzahl, Vielfalt und Qualität der Musik der in dieser Ausgabe vorgestellten Künstler anschau oder besser noch anhöre, kann ich es kaum erwarten, dass das kulturelle Leben wieder auf „live“ geschaltet werden kann. Dass es wieder Konzerte und Tourneen gibt, sei es im großstädtischen Stadion oder im kleinen Club um die Ecke. Man muss sich jedenfalls definitiv keine Sorgen machen, dass die Musiklandschaft seit März 2020 verödet wäre. Bei allen Problemen auch existenzieller Größenordnung haben sich die Musiker ihre Kreativität und Motivation bewahrt und in den letzten beiden Jahren neue Musik von beeindruckender Quantität und – wichtiger noch – Qualität geschaffen.

So ist die Bandbreite der **Stories und Interviews** dieser Ausgabe bemerkenswert. Von erdigem Blues (Rusty Stone und Michael van Merwyk) über virtuos solistischen Fingerstyle (Sönke Meinen) bis hin zu anspruchsvollen und äußerst wohlklingenden Ensembles zwischen Duo und Quartett (Malte Vief, Joni Project Hamburg, Jamie Stillwell & Eric Skye) ist alles vertreten. Als musikalischer Retro-Held ziert Cat Stevens alias Yusuf das Cover dieser Ausgabe. Er ist glücklicherweise nicht nur mit dem Wiederveröffentlichen neuer Remasters seiner legendären Aufnahmen beschäftigt, sondern verspricht im Interview auch neue Musik.

Die großartige Qualität von Gitarren made in Germany bewei-

sen unsere **Testberichte** von Instrumenten von Hanika, Henning Doderer, Eyestone Guitars, Curt Claus Voigt und Andreas Cuntz; Letzterer begeht dieses Jahr sein 25-jähriges Firmenjubiläum. Herzlichen Glückwunsch! Auch die in Fernost gebauten Gitarren der Teststrecke von Marken wie Utopia, Sigma, PRS oder Vintage



sind sorgfältig ausgewählt und repräsentieren den hohen Standard, der mittlerweile zu fairen Preisen erreichbar ist.

Anlässlich des Tests einer Signature-Gitarre für Nando Reinhardt sprachen wir mit Henning Doderer über die Geheimnisse des Baus von Gypsy-Jazzgitarren; Christian Stoll wiederum verrät in ‚Vom Fach‘ seine Sicht auf den Stand der Dinge beim Thema Custom-Shop-Gitarren. Schließlich haben wir den Gitarrenbauer Hartmut Hegewald besucht und bestaunen in der Rubrik Vintage zusammen mit den AG-Lesern eine Gibson L-7 Archtop aus dem Jahr 1937.

Empfehlen möchte ich unsere **AG-Begleit-CD**: Neben ausgewählten Bonustracks von im Heft vorgestellten Künstlern und besprochenen CDs sind auf ihr die Instrumente der Teststrecke und in der Regel auch der Rubrik Vintage aussagekräftig und in Studioqualität dokumentiert; außerdem sind die Tonbeispiele aller Workshops zu hören. **Online-Videos** zu Themen aus den Rubriken Test, Workshop und Vintage findet ihr auf dem YouTube-Kanal der AG (t1p.de/352j) und auf unserer Website.

Das Team der AKUSTIK GITARRE wünscht viel Spaß mit dieser Ausgabe!

Andreas Cuntz

Faith®

BLOOD MOON SERIES

Vollmassiv
AAA Grade highly figured Javanese Trembesi
Hi-Gloss Top, Satin Body mit Flamed Maple Binding
Griffbrett, Steg, Stegstecker und Mechanikenknöpfe aus Ebenholz
Deluxe Koffer

FVMBB
Venus

FNCEBMB
Neptune



INHALT

6 News

Produkt- & Szene-News

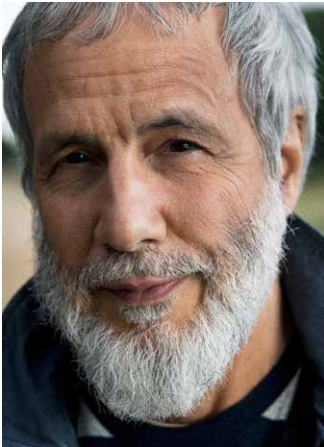
10 Medien

CDs/Bücher/Noten

18 Short Stories

- 16 Rusty Stone
- 16 Dimitri Lavrentiev
- 17 Janek Pentz
- 17 Wolfgang Müller

FOTO: UNIVERSAL MUSIC



18 Cat Stevens/Yusuf

Der heute 73-Jährige Cat Stevens beziehungsweise Yusuf Islam ist 2005 zur Musik zurückgekehrt. Nun steht der 50. Jahrestag seines Klassikers ‚Teaser And The Firecat‘ an. Aus diesem Anlass sinniert die Folk-Ikone über seine große musikalische Mission: den Weltfrieden.

FOTO: PR



20 Rino De Patre

Der italienische Gitarrist Rino De Patre ist Spezialist für Nylonsaiten. Er tritt seit 2008 regelmäßig mit Sting-Gitarrist Dominic Miller auf und hat ihn auch als Gastmusiker für seine neue CD ‚Sound of The Rainbow‘ gewinnen können.

MEDIA
Track 6 Begleit-CD

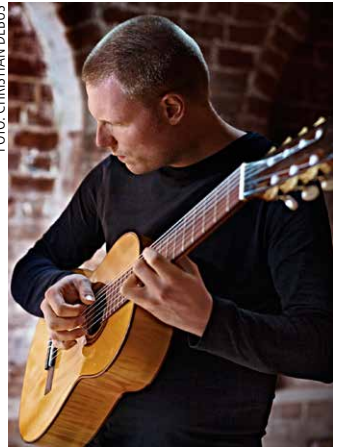
FOTO: PR



22 Jamie Stillway & Eric Skye

Bestens etabliert im Fingerstyle-Genre haben sich die beiden Musiker zusammengetan und ein audiophil produziertes Album im Flatpicking-Stil aufgenommen. Ein Festschmaus für Gitarren-Gourmets – sowohl musikalisch als auch klanglich.

FOTO: CHRISTIAN DEBUS



24 Malte Vief

Während die meisten seiner Alben kammermusikalisch geprägt sind, ist der pragmatische Musiker live meistens allein unterwegs. So kann Malte Vief den Schwerpunkt mal als Komponist, mal als Gitarrist setzen. Aktuell steht das Ensemble-Album ‚Kammer II‘ im Fokus.

MEDIA
Track 7 Begleit-CD

FOTO: PR



26 50 Jahre ‚Blue‘ & The Joni Project Hamburg

Stefanie Hempel plante Verwegenes: Zum 50. Jubiläum von Joni Mitchells ‚Blue‘ könnte man das ganze Album auf die Bühne bringen. Sie begeistert die Kolleginnen Anne de Wolf und Iris Romen für die Idee. Michael Lohr stellt das Trio vor und würdigt zudem das legendäre Original-Album.

FOTO: HELGE HEINEMANN



30 Sönke Meinen

Sönke Meinen's zweites Solo-Album nach seinem Debüt ‚Perpetuum Mobile‘ von 2016 beeindruckt nachhaltig. Der Gitarrist zeigt sich als virtuoser Solist und kommunikativer Duo-Partner. Sein Spiel auf ‚Spark‘ ist deutlich gereift, er hat zu einer kompakteren eigenen Klangsprache gefunden.

MEDIA
Track 8 Begleit-CD

FOTO: OLIVER ROSSI



32 Fachgespräch Henning Doderer

Die typischen Gypsy-Jazz-Gitarren gehören wie die bekannten Stahlsaiten-Acoustics, Klassikgitarren oder Jazz-Archtops in den Kanon der akustischen Gitarren. Was genau sind die Besonderheiten der Manouche-Gitarren? Unser Gesprächspartner dazu ist Henning Doderer, Experte für eben solche Selmer-Maccaferri-Style-Instrumente.

FOTO: MICHAEL LOHR



36 Zu Besuch bei: Hartmut Hegewald

In einer ruhigen Wohnstraße eines unspektakulären westfälischen Städtchens entstehen seit vier Jahrzehnten Premium-Gitarren, vornehmlich für Klassikgitarren. Der bescheidene und gelassene Hartmut Hegewald verfolgt dabei erfolgreich seinen eigenen Weg zwischen Tradition und Innovation, wie ein Werkstattbesuch zeigt.

Rubriken

- 3 Editorial
 - 81 Leserbrief/Caroon
 - 87 Abo-Info
 - 88 World Wide Guitar – Internet-Adressen
 - 88 Impressum
 - 89 Fachhändler-Empfehlungen
 - 89 Inserentenverzeichnis
 - 90 Vorschau
- 82 **Vintage**
▶ Gibson L-7 von 1937
 - 84 **Vom Fach**
Custom-Shop
 - 86 **Giveaway**
Fame Maple Deluxe Steelstring
Reunion Blues Acoustic Guitar Bag



MEDIA
Track 9 Begleit-CD

WORKSHOPS

- 72 **Special**
▶ Riffs à la Joe Bonamassa
- 74 **Fingerpicking**
▶ Etüde in EHEGAD
- 75 **Fingerstyle**
▶ Bluesig arrangieren – Teil 2: „Joshua“
- 76 **Basics**
▶ Play like George Harrison
- 78 **Fingerstyle Jazz**
Amelie & Yuna
- 79 **Blues**
Pickin' the Blues à la Charley Patton
- 80 **Irish Guitar**
„The Curragh of Kildare“

Alle Workshops sind auf der Begleit-CD zu hören.

(Bestellen unter 0541-710020 oder im Online-Shop, Preise siehe Impressum)

▶ **Online Videos** zu diesen Workshops und Tests unter www.akustik-gitarre.com

KLASSIK SPEZIAL

FOTO: HARALD WITTIG



62 Aniello Desiderio & Zoran Dukic

Sie gehören seit Jahrzehnten zu den weltbesten Konzertgitarristen, sind seit fast 30 Jahren befreundet und spielen jetzt im Duo. Eine Sensation, die es so seit dem Duo Bream/Williams nicht mehr gab. Wir sprachen mit Aniello Desiderio.



60 Klassik Medien

Bücher, Noten & CDs

64 Klassik Tests

- 64 **Curt Claus Voigt** GranSolo
- 66 **Artesano** Sonata SES LTD 2021
- 68 **Rubner** „El Sonido“ – Klassik-Mechanik

69 Klassik Workshops

- 69 **John Banister**
„The Younger“ – Bourree
- 70 **Komponisten-Forum:**
▶ **Alexander Stöhr** – „Sonnenherz“

TESTS



- 40 **Cuntz Guitars** CWG23sH
Moving HG Steelstring
- 42 **Eyestone Guitars**
Modell B „Red Side of the Moon“ OM-Steelstring
- 44 **Cole Clark** FL1 SSO
Dreadnought
- 46 **Utopia Guitars** Fallen Leaves FCL
Grand-Auditorium-Steelstring
- 48 **Sigma** 00K2-42S
12-Fret Parlor-Gitarre
- 50 **PRS** SE P20E Antique White
Parlour Gitarre
- 52 **Doderer** Nando Reinhardt
Signature Gypsy-Gitarre
- 54 **Hanika** Fusion PC Modell 2022
Crossover-Nylonstring
- 56 **Vintage** Paul Brett Signature
Viator 12-String-Parlor-Gitarre
- 57 **Romero Creations**
Tenor-Ukulele KOA RTK
- 58 **Udo Rösner Amps**
Da Capo 75 Verstärker

Klangbeispiele zu den Tests auf der Begleit-CD
(Bestellen unter 0541-710020 oder im Online-Shop, Preise siehe Impressum)



Ditson by Sigma

Der Münchner Vertrieb AMI bietet unter dem Namen Ditson by Sigma akustische Gitarren in einem sehr interessanten und erschwinglichen Preissegment an. Unter diesem Label werden erstklassige Fernost-Versionen der beliebtesten Sigma-Modelle in Indonesien produziert. Um die bestmögliche Qualität und ähnliches Know-how wie bei Sigma-Gitarren zu gewährleisten, setzt der Hersteller auch in Indonesien auf eine Zusammenarbeit mit seinem chinesischen Partner und Gitarrenbauer der bekannten Sigma-Gitarren. Info: www.ditson-guitars.com

Filmprojekt

„Die Evolution der akustischen Gitarre“ – so heißt ein auf YouTube verfügbarer Film von Noel Auch (Brainthrill Studio). Es handelt sich um seine Masterarbeit. Der Film porträtiert zwei Gitarrenbauer, die unterschiedlicher nicht sein könnten: Michael Sander ist ein Meister traditioneller und historischer Gitarrenbaukünste; Jakob Frank ist ein innovativer Gitarrenbauer, der die akustische Gitarre stets weiterentwickelt. Die beiden geben Einblicke in ihre Werkstätten und zeigen, was den wahren Wert einer Gitarre ausmacht und was alles in einem Instrument steckt.

Der Film ist hier zu sehen: t1p.de/cz1a
Info: www.brainthrillstudio.com



Filmprojekt: „Die Evolution der akustischen Gitarre“

225 Jahre Heinrichshofen Musikverlag

Einer der ältesten familiengeführten Verlage feiert unter der Schirmherrschaft des gebürtigen Wilhelmshavener und weltweit gefeierten Thomas Hengelbrock im kommenden Jahr sein 225-jähriges Bestehen. Musiker:innen sind eingeladen, mit ihren Konzerten und Live-Aufnahmen an dem Jubiläumsjahr mitzuwirken. Über das ganze Jahr 2022 wird ein Konzertkalender auf der Webseite geführt, der mit (mindestens) 225 Aufführungen mit Musik des Verlags gefüllt werden soll. Musiker:innen, die Werke aus dem Verlagsprogramm auf die Bühne bringen – sei es offline oder online –, können ihre Veranstaltungen kostenlos melden und so Teil des Jubiläumskalenders werden. Der Verlag freut sich über viele musikalische Grüße aus Konzerten, Gottesdiensten oder Vernissagen, aus Schülervorspielen, von der Straße oder aus dem Wohnzimmer. Es kann allein oder mit mehreren, draußen oder drinnen, professionell oder nach den ersten Unterrichtsstunden musiziert werden. Die gemeldeten Aktivitäten werden vom Verlag veröffentlicht und beworben – die Akteure bekommen so eine zusätzliche Werbung für die eigenen Aktivitäten. Wer Lust hat, mitzufeiern, kann seinen musikalischen Gruß hier anmelden: <https://bit.ly/225JahreHeinrichshofen>. Seit 225 Jahren ist der Heinrichshofen Verlag ein verlässlicher Partner für Musiker:innen wie für Komponist:innen und Autor:innen, deren Werke sorgfältig und mit hohem Qualitätsanspruch veröffentlicht und verbreitet werden, so



wie für Pädagog:innen, die ihren Unterricht mit Musik des Verlags gestalten. Berühmte Namen sind im Verlagsprogramm vertreten. So wurden während der ersten 100 Jahre Werke etwa von Hector Berlioz, Max Bruch, Franz Liszt, Heinrich Marschner und Robert Schumann verlegt. Später fanden berühmte Namen der Unterhaltungsmusik den Weg in den Verlag. Immer war den Verlegern bei Heinrichshofen auch die Förderung der zeitgenössischen Musik ein Anliegen. Mehr zur Geschichte des Verlagshauses Heinrichshofen & Noetzel gibt es unter: www.heinrichshofen.de/de/geschichte.

Info: www.heinrichshofen.de

In Memoriam: Pat Martino

Geboren wurde er als Patrick Carmen Azarra am 25. August 1944 in Philadelphia. Am 1. November 2021 verstarb der große Jazzgitarrist Pat Martino, der der Jazz-Community ein reiches Erbe hinterlässt. Martino stammte aus einer italienisch-arabischen Familie, sein Vater war ebenfalls Musiker. Bereits mit 15 Jahren verdiente Pat das erste Geld als professioneller Gitarrist. In den 1960er-Jahren wirkte er vornehmlich als Sideman bei vielen Projekten und Aufnahmen mit. Ab den späten 1960er-Jahren folgten Platten unter eigenem Namen, die seinen persönlichen Stil beeindruckend transportierten. Später war Martino auch als Dozent aktiv und veröffentlichte Lehrbücher und pädagogische Videos.

1980 erlitt er einen Schicksalsschlag: Ein Gehirn-Aneurysma musste notoperiert werden, was sein Leben rettete, jedoch mit einem weitgehenden Gedächtnisverlust einherging. Auch das Gitarrespielen musste Martino mindestens teilweise neu erlernen – mit Hilfe seiner eigenen Aufnahmen. Im folgenden zweiten Teil seiner Karriere nahm er wieder Alben auf und spielte in vielen verschiedenen Besetzungen unter eigenem Namen oder als Sideman. Leider blieb seine Gesundheit stets angeschlagen. Vor seinem Tod musste er wirtschaftlich über eine Crowd-Funding-Kampagne unterstützt werden, bei der über 250.000 US-Dollar zusammenkamen (t1p.de/nsna).

Pat Martino war einer der großen Stilisten der Jazzgitarre. Er hatte eine unverwechselbare Stimme und begeisterte mit seinen grandiosen Improvisationen, dargeboten in perfekter Spieltechnik und bisweilen in atemberaubenden Tempi. Die langen, eleganten Melodiebögen spiegelten seinen schier unerschöpflichen Ideenreichtum. Bemerkenswert auch seine Improvisationskonzepte, die teilweise auf harmonischen Umdeutungen basierten und einen kreativen Umgang mit Chromatik und Umspielungen von Akkordtönen zeigten. Interessan-

IN EIGENER SACHE

Gute Aussichten!

Die Ausgabe 2-2022 des **ACOUSTIC PLAYER** erscheint am 11. März 2022. Es erwarten euch wieder 14 Multimedia-Workshops rund um die Akustikgitarre. In einem Mini-Special widmen sich drei Workshops den stilübergreifenden musikalischen Möglichkeiten, die uns das Open-G-Tuning gibt. Themen-Highlights:



Guitar-Hero: Paul McCartney
Song-Begleitung: Play like James Bay
Classic-Song: 'Hallelujah' à la Jeff Buckley
Blues: Play like J.B. Lenoir
Gast-Workshop: Lars Cölln
Fingerstyle Modern: Modern-Fingerstyle in Open-G
Acoustic Rock: Abrocken im Open-G-Tuning!
Fingerstyle Advanced: Fingerstyle-Blues in Open-G
Fingerstyle Basics: Picking à la Donovan
Strumming-Basics: The Cure
Lead: Pat Martino
Open-Stage: Essential Strumming Patterns
Jazz & Latin: Bossa in Blue
Hot-Lick: 'Long Cool Woman' à la The Hollies

Info: www.acoustic-player.de



Meister der eleganten Linien: Pat Martino († 1. November 2021)

terweise schaffte Pat Martino es, eine ungemein flüssige Artikulation zu etablieren, ohne – wie viele andere Jazzgitaristen – auf Bindungstechniken zurückzugreifen. Bei ihm war praktisch jeder Ton mit Plektrum angeschlagen. Die Welt der Jazzgitarre hat eine ihrer interessantesten und eloquentesten Stimmen verloren.

Info: www.patmartino.com



Baton Rouge FJ

Die 20s-reloaded-Serie von Baton Rouge hat Zuwachs bekommen. Mit den neuen FJ-Modellen gibt es eine neue Korpus-Form bei Baton Rouge, die insgesamt sechs Modelle umfasst. Optisch orientieren sich die ersten Modelle an den bei der Marke bereits bekannten Finishes wie Antique-Brown, Screwed-Charcoal, Screwed-Crimson, Black-Gloss-Top oder Natural-Satin. Die FJ ist eine kleine Jumboform. Das F steht in diesem Fall für den flachen Cutaway der Gitarren, zusammenfassend steht FJ also für „Flatcut Jumbo“. Diese Modelle sind neu im

ZU GEWINNEN!



Noten-Giveaway & Verlosung von Acoustic Music Books

Der Verlag Acoustic Music Books lässt euch kostenlos in das Buch „25 Jahre Neuenburger Gitarrentage“ hineinschauen! Leser:innen der AKUSTIK GITARRE können sich auf www.akustik-gitarre.com einen Notenauszug dieses umfangreichen Bandes in Noten und Tabs kostenfrei herunterladen.

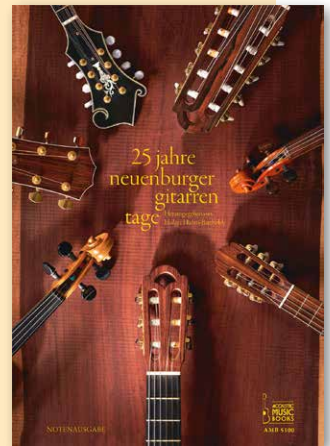
Zum Buch: **„25 Jahre Neuenburger Gitarrentage – Jubiläumsedition“** – mit Originalkompositionen und Arrangements der Festival-Dozent:innen für Gitarre solo, zwei bis sechs Gitarren und andere Instrumente, alles in Noten und Tabulaturen, Schwierigkeitsgrad: leicht bis mittelschwer. Die vorliegende Notensammlung spiegelt die große musikalische Vielfalt der Neuenburger Gitarrentage wider und regt dazu an, sich mit neuen Stilrichtungen und Spieltechniken auseinanderzusetzen und sich musikalisch weiterzuentwickeln. Von Jens Kommnick über Adam Rafferty, Michael Fix, Joscho Stephan bis zu Thomas Fellow, Maria Linnemann, den Katona Twins, Caterina Lichtenberg und Mike Marshall reicht die stilistische Bandbreite und ist damit eine wahre Fundgrube abwechslungsreicher Kompositionen.

Das Giveaway-PDF mit den Noten des Stückes „Batuque B-A-C-H“ von Mirko Schrader darf für den persönlichen Gebrauch ausgedruckt werden. Den kostenlosen Download findet man ab Erscheinen der AG-Ausgabe 2-22 für zwei Monate auf der Website www.akustik-gitarre.com.

Zusätzlich zum Noten-PDF verlosen wir drei Exemplare dieses exquisiten, durchgehend vierfarbig gedruckten Sammelbandes. Schreibt dazu eine E-Mail an redaktionsteam@akustik-gitarre.com mit dem Betreff „Neuenburger Gitarrentage“ und vergesst eure Adresse nicht.

(Bitte beachten: Es können nur E-Mails und keine postalischen Einsendungen berücksichtigt werden. E-Mails ohne Adressangaben können nicht berücksichtigt werden.)

Info: www.acoustic-music-books.de



25 Jahre Neuenburger Gitarrentage – Jubiläumsedition

Erscheinungsbild von Baton Rouge, aber wie gewohnt klanglich sehr ausgewogen und gut bespielbar. Die FJ-Modelle kommen ausnahmslos mit Cutaway und bieten eine klangliche und optische Alternative zu der Auditorium-Shape der Rouge-Serie.

Info: www.batonrougeguitars.com

„Portraits of Cuba“ remastered

‘Johannes Tonio Kreusch Plays New Cuban Music By Tulio Peramo’: Dieses erfolgreiche Album des AG-Workshop-Autors wurde digital-remas-

tered wiederveröffentlicht. Die Geschichte einer Freundschaft; der Beweis, dass Musik die universale Sprache des globalisierten Zeitalters ist, mit der sich die ganze Welt umarmen und ausdrücken lässt, die Offenbarung, dass kubanische Musik viel mehr ist, als wir es vom „Buena Vista Social Club“ her kennen: All das ist „Portraits of Cuba“, das Album des Gitarristen Johannes Tonio Kreusch, auf dem Werke zu hören sind, die der kubanische Komponist Tulio Peramo für ihn geschrieben hat. 1994 lernten sich Johannes Tonio Kreusch und Tulio Peramo beim Gitarrenfestival in Havanna kennen. Dass Tulio Peramo heute

Die Liederbücher für Gitarre & Ukulele

Praktische Songbooks für Anfänger und Fortgeschrittene

- Jeder Band enthält 100 Songs mit leicht spielbaren Akkorden
- Alle Akkorde mit Griffbildern sowie Schlag- und Zupfmuster für die Begleitung
- Mit Spotify-Playlisten zum Lieder singen lernen

Sebastian Müller

Das Rock & Pop Fetenbuch 2 für Alt und Jung **NEU!**
100 weitere Popsongs, Hits und Oldies für coole Feten

Für Gesang und Gitarre
ED 23515 • 19,50 €
ISBN 978-3-7957-2435-1

Für Gesang und Ukulele
ED 23516 • 19,50 €
ISBN 978-3-7957-2436-8

Das Fetenbuch für Alt und Jung
100 Songs aus Pop, Rock, Schlager und Folk

Für Gesang und Gitarre
ED 22355 • 18,00 €
ISBN 978-3-7957-4458-8

Für Gesang und Ukulele
ED 22356 • 18,00 €
ISBN 978-3-7957-4452-6

Das Rock & Pop Fetenbuch für Alt und Jung
100 Popsongs aus 60 Jahren Popgeschichte

Für Gesang und Gitarre
ED 22800 • 19,50 €
ISBN 978-3-7957-1233-4

Für Gesang und Ukulele
ED 22801 • 19,50 €
ISBN 978-3-7957-1234-1

Das Schlagerbuch für Alt und Jung
100 Hits aus 60 Jahren deutsche Hitparade

Für Gesang und Gitarre
ED 23366 • 18,00 €
ISBN 978-3-7957-9899-4

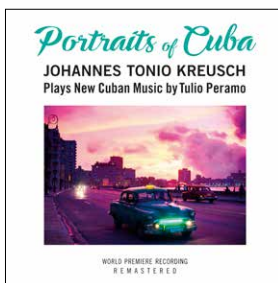
Für Gesang und Ukulele
ED 23367 • 18,00 €
ISBN 978-3-7957-9902-1



Weitere Ausgaben finden Sie unter:

www.schott-music.com/fuer-alt-und-jung

SCHOTT



JTK Plays New
Cuban Music By
Tulio Peramo

als einer der größten Komponisten Kubas gilt, hat auch mit diesem folgenreichen Zusammen-treffen zu tun und mit den Stücken, die daraus entstanden und auf 'Portraits of Cuba' versammelt sind. Das Album hebt an mit dem fünfteiligen Liedzyklus 'Aires De La Tierra', den Kreusch zusammen mit der Sängerin Nan-Maró Babhakanian in der New Yorker Carnegie Hall uraufgeführt hat. Neben wunderbar impressionistisch klingenden Solo-Gitarrenwerken steht die dreisätzige Komposition 'Tres Imágenes Cubanas' für Gitarre und Streichquartett im Zentrum dieser Einspielung. In diesem Werk verschmelzen kubanische Rhythmen und Melodien mit den traditionellen Formen der europäischen Kunstmusik. „Es bleibt für mich ein Wunder, wie jemand die Seele der Gitarre so raffiniert erfassen kann, ohne das Instrument selbst zu spielen“, sagt Johannes Tonio Kreusch. Auf 'Portraits of Cuba' erweckt er dieses Wunder für alle zum Leben.

Info: www.johannestoniokreusch.com

Takamine: Made in Japan

Takamine erweitert das Sortiment um drei Modelle in handlicher New Yorker (Parlour-) Größe. Diese eignen sich für Studioaufnahmen, akustischen Blues, Americana oder Fingerstyle. Die Modelle sind im Wesentlichen eine Retro-Version der ehrwürdigen P3NY von Takamine, verfügen aber über besondere Finishes beziehungsweise besondere Hölzer (Koa bei der EF407). Mit diesen Modellen kann man auf dem Sofa Platz nehmen und sich ganz und gar auf das Songwriting konzentrieren. Doch auch auf der Bühne können diese handlichen Gitarren dank der legendären CT4B-II-Elektronik samt



MusiSHEans
on Tour

REDAKTIONS-TIPP

MusiSHEans on Tour

Das Gitarristinnen-Kollektiv MusiSHEans geht im März auf Tour. Mit dabei sind vier Gitarrenspielerinnen, die ein hochkarätiges Programm garantieren: Noa Drezner (Israel) – Flamenco, Janet Noguera (Mexiko) – Modern Fingerstyle, Karlijn Langendijk (Niederlande) – Classical Fingerstyle und Judith Beckedorf (Deutschland) – Pop-Fingerstyle, Singer/Songwriterin.

05.03.22	Dresden, Jazzclub Tonne	17.03.22	AT-Linz, Tribüne
08.03.22	Lemgo, Nicolaikirche	18.03.22	München, Bräustüberl
09.03.22	Frankfurt, Kooperation mit Melodiva	19.03.22	CH-Sempach, Leise-Töne-Festival
10.03.22	Frankfurt, Workshop Frankfurter Musikwerkstatt	20.03.22	Ludwigshafen, Das Haus
11.03.22	Wermelskirchen, Kattwinkelsche Fabrik	21.03.22	Tübingen, Westspitze
12.03.22	Freepsum, Landkultur Freepsum	23.03.22	FR-Redon, Le P'tit Théâtre Notre Dame
13.03.22	NL-Dedemsvaart, Theater Dina	25.03.22	FR-Lyon, La Vache Rouge
16.03.22	AT-Linz, Tribüne	26.03.22	IT-Gozzano, tba

Info: www.musisheans.com

Palathetic-Tonabnehmer von Takamine professionell eingesetzt werden.

Info: www.takamineguitars.de



Takamine
New Yorker
Parlour-Acoustics
made in Japan

Podcast

Max Frankl, bekannter deutscher Jazzgitarrist und -pädagoge (unter anderem Max Frankl Academy) hat in seinem Online-Podcast ein langes Interview mit AG-Chefredakteur Andreas Schulz geführt. Das kann man nachhören in zwei Podcast-Episoden von Max' Guitar Hangout, zu finden unter <https://maxfranklacademy.com/blog/andreas-schulz> und <https://maxfranklacademy.com/blog/andreas-schulz-teil-2>.

Info: maxfranklacademy.com

Sigma-Guitars

Sigma-Guitars präsentiert auch im Jahr 2022 zwei neue Modelle der beliebten „Limited-Edition“-Series: Eine Dreadnought- und eine 000-Form, jeweils limitiert auf nur 72 Stück weltweit. Die Dreadnought SDM18-E Limited und die Triple-O S000M-18E Limited kommen schlicht und edel mit ausschließlich hochklassigen Materialien. Eine Decke aus massiver europäischer Fichte inklusive Aging-Toner-Lackierung liefert eine brillante Ansprache, der Korpus aus massivem geflammtem Mahagoni versorgt den vollen ausgewogenen Klang mit Dynamik. Zusammen mit dem Ebenholzgriffbrett und einem LR Baggs EAS-VTC System bieten die Instrumente einen wunderbar offenen sowie professionellen verstärkten Sound. Die Gitarren werden in einem Deluxe-Plywood-Case geliefert.

Info: www.sigma-guitars.com



IN EIGENER SACHE

ACOUSTIC PLAYER 1-2022

Gute Aussichten: Die Ausgabe 1-2022 des ACOUSTIC PLAYERS erscheint am 10. Dezember. Es erwarten euch 14 höchst anschauliche Multimedia-Workshops rund um die Akustikgitarre. Autorin unseres Gast-Workshops zum Thema „Moderne Fingerstyle-Grooves“ wird Sophie Chassée sein.

Themen-Highlights:

Guitar-Hero: George Harrison
Song-Begleitung: In the Style of Jason Mraz
Gast-Workshop: Sophie Chassée – Fingerstyle-Grooves
Strumming-Basics: R.E.M.
Classic-Song: 'Time After Time'
Blues: ZZ Top akustisch
Fingerstyle-Basics: Verfeinerte Fingerstyle-Technik
Open-Stage: Blues Changes 2.0
Fingerstyle Modern: Modern Country-Fingerstyle
Acoustic Rock: Coole Riffs für Songs von Udo Lindenberg
Jazz: 'Gentle Rain'
Lead: Acoustic-Solo von 'Year of the Cat'
Hot-Lick: Dua Lipa – 'IDGAF'
Fingerstyle Advanced: 'Dort zwischen Ochs und Eselein'

Info: www.acoustic-player.de



Fame

www.fame-guitars.de

NEU!

FAME MAPLE DELUXE

Westerngitarre, vollmassiv,
Grand Auditorium, Cutaway,
Fichtendecke, Ahorn-
korpus, Ebenholzgriffbrett,
Tonabnehmersystem
GIT0056526-000

949 €

TOPSELLER!

FAME ROSEWOOD DELUXE

Westerngitarre, vollmassiv,
Grand Auditorium, Cutaway,
Fichtendecke, Palisander-
korpus, Ebenholzgriffbrett,
Tonabnehmersystem
GIT0056525-000

899 €

TOPSELLER!

FAME KOA DELUXE

Elektroakustische Grand-
Auditorium-Westerngitarre
mit massivem Koa-Korpus,
Armrest, Fishman Tonabneh-
mersystem, inklusive Koffer.
GIT0048039-000

949 €

FAME OM BLACKBIRD

Vollmassive 14-Fret OM mit
Sitka-Fichtendecke, Zargen und
Boden aus Mahagoni und Fish-
man Sonitone Pickup.
GIT0049192-000

499 €

0% Finanzierung!**
Bis zu 20 Monate Laufzeit
0% Effektiver Jahreszins

MUSIC STORE
professional

** Ab 250 Euro Kaufsumme, Finanzierung über unsere Hausbank. Alle Infos zu Finanzierungen auf: www.musicstore.de Oder rufen Sie uns an! 0221 8884 -3000 Fax: 0221 8884 -3099 **KEINE WEITEREN KOSTEN!**
MUSIC STORE professional GmbH · ISTANBULSTRASSE 22-26 · 51103 KÖLN · +49 221 8884-0

BÜCHER/ NOTEN

Das Rock & Pop Fetenbuch für Alt und Jung

(Buch, 224 S., Schott Music)

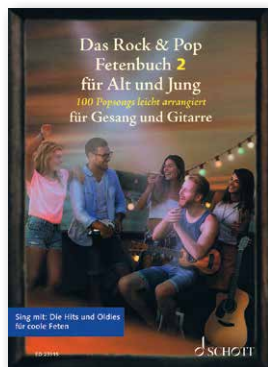
Band 1 dieses Buchs erschien 2019. Der Band (erhältlich für Gitarre und Ukulele) ist beliebt, er fasst 100 allseits bekannte Songs in einfach zu spielenden Basis-Arrangements zusammen. Tja, Pech gehabt: Seit März 2020 sind die großen Feten und das gemeinsame Singen etwas kompliziert geworden. Der Verlag Schott Music zeigt sich unbeeindruckt und möchte wohl auch schon die Vorfreude auf die nachpandemische Zeit wecken – eine Zeit, wo natürlich all die verpassten Feten und gemeinsamen Musik-Events der Pandemiejahre nachgeholt werden. Da braucht man definitiv das ‚Fetenbuch 2‘ mit 100 weiteren Songs zwischen Oldies (Elvis Presley, Beatles, Simon & Garfunkel) bis zu aktuell angesagten Tracks (Ed Sheeran, The Weeknd, Taylor Swift). Auch dieses Buch gibt es getrennt für Gitarre und Ukulele. Die Lieder sind in typischer Songbook-Manier notiert mit Melodie in Notenschrift, Text und Akkordsymbolen. Dazu gibt es Griffdiagramme der benötigten Akkorde, einen Vorschlag für ein geeignetes Strumming-Pattern und ein beispielhaftes Zupfmuster. Und schon kann es losgehen. Die Bände kommen mit 224 Seiten und in handlichem Format – sie sind folglich ebenso empfehlenswert wie bereits Band 1. Cool: Der Verlag hat eine Spotify-Playlist mit allen Songs angelegt, sodass man zur Erinnerung ans Original schnell mal Reinhören kann.

Andreas Schulz

MICHAEL LANGER Acoustic Pop Guitar – Starter Pack

(Buch, 202 S. + Online-Videos, Dux-Verlag, ISBN 978-3-86849-331-3)

Der erfahrene Autor Michael Langer legt hier einen Band vor, der Songbook und Gitarrenschule in einem sein will. Songbook – denn es gibt hier 28 bekannte Pop-Songs als Spielmaterial zu entdecken. Gitarrenschule – denn in neun pädagogischen Kapitelchen werden die zur einfachen Liedbegleitung wesentlichen Techniken erklärt von Downstroke über Triolen-Phrasierung und Powerchords bis zur vierstimmigen Zerlegungen. Ziel des Buchs ist definitiv der leichte Einstieg, Mi-



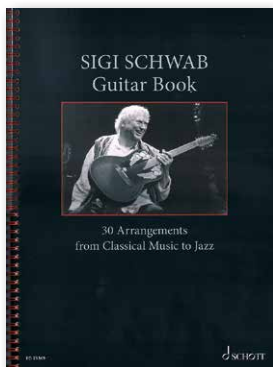
chael Langer möchte die Hürde möglichst niedrig legen und seinen Mitspielern von Anfang an das Gefühl geben, solide zu spielen und voranzukommen. Daher kommt dieses Buch komplett ohne Noten aus. Und das bei einem Universitätsprofessor für klassische Gitarre. Krass! Aber wir erinnern uns: Das im letzten Jahrhundert quasi alleinig relevante deutschsprachige Gitarrenbuch von einem gewissen Peter Bursch kam ebenfalls ohne Noten aus – und war wohl genau deshalb (und natürlich wegen damals mangelnder Konkurrenz) so erfolgreich. Die Strumming-Sachen sind bei Langers Werk mit Pfeilen für die Spielrichtung dargestellt; auch rhythmische Notation im traditionellen Sinn gibt es nicht, es wird alles mit Silben ausgezählt. Erst bei den Arpeggien und Picking-Patterns findet sich gewohnte Tabulatur-Schreibweise. Im gesamten Buch sind alle verwendeten Griffe in Diagrammen abgebildet, diese sind leicht schräggestellt, was wohl die Aufsicht des spielenden Gitarristen aufs eigene Griffbrett nachahmen soll, um die Diagramme noch einfacher und unmissverständlicher umsetzbar zu machen. Blättern wir in den Songbook-Teil vor: Hier finden sich zu jedem Titel die nötigen Akkord-Diagramme, ein empfohlenes Beispiel-Anschlagpattern, dazu Text und Akkorde des Lieds. Die Melodie muss hier draußen bleiben, das hätte ja Standard-Notation erfordert. In Anbetracht der anderen Pop-Guitar-Songbooks des Autors wird man diesen neuen, aufs absolut Nötige reduzierten Einsteiger-Band als eine Art Prequel begreifen. Wer also mit Langers bisherigen, manchmal durchaus anspruchsvollen Song-Bearbeitungen noch nicht klarkam, findet im ‚Starter Pack‘ den wohl einfachsten Zugang zur Liedbegleitung, der noch seriös machbar ist. Die Online-Videos (im Buch mittels QR-Codes zugänglich) zeigen die Spieltechniken der pädagogischen Teile; zu den Songs selbst gibt es keine Videos, hier wären sicher die Lizenzgebühren für entsprechende Verfilmungsrechte zu teuer gewesen. Fazit: ein Buch in typischer Langer-Qualität, hier gezielt für Einsteiger konzipiert. Die Kombination von Lehrbuch und Songbook geht auf.

Andreas Schulz

NEFF IRIZARRY II Contemporary Latin Jazz Guitar

(Buch, 198 S., Sher Music, ISBN 978-0-9976617-9-8)

Neff Irizarry ist als Gitarrist ein echter Spezialist für Stilrichtungen zwischen Latin und Jazz. Er ist Absolvent des berühmten Berklee Colleges of Music und zeigt als Leader wie als Sideman, dass er seine persönliche Stilmischung beherrscht, die er gern als Gemenge zwischen progressivem Latin-Jazz mit puerto-ricanischem Einschlag und nordischem Jazz beschreibt. Wer Neff kennenlernen will, besucht www.neffirizarry.com, auf der Unterseite „Resources“ gibt es weitere beachtliche Materialien zu diesem Buch. Insgesamt 65 Transkriptionen und 354 Backing-Tracks stehen hier zur Abholung bereit. Neffs Schwerpunkt ist harmonischer und rhythmischer Natur. Er stellt die rhythmischen Besonderheiten der afro-kubanischen Musik sehr anschaulich und umfangreich dar. Man sollte wissen, dass dieser Band für eher fortgeschrittene Gitarrenspieler mit Jazzerfahrung gedacht ist. So etwas wie Tabaturen findet man hier nicht, auch wird auf die grundlegenden spieltechnischen Besonderheiten nicht weiter eingegangen. Dafür bekommt man ein riesiges und vor allem authentisches und musikalisch gut zu nutzendes Kompendium an Rhythmen und Akkorden unter die Finger. Alles ist immer an konkreten Musikbeispielen und Spielern orientiert und wird anhand allgemeiner Vorübungen trainiert, bevor dann Transkriptionen konkreter Aufnahmen folgen. Nach einem Kapitel über traditionelle Stile ist besonders der Teil mit Stilanalysen einflussreicher Latin-Gitarreros interessant. Neff hat ein profundes Wissen – mal abgesehen von seinen eigenen spielerischen Fähigkeiten – und kennt vor allem die Musikhistorie seines Themas samt der wesentlichen Interpreten und Aufnahmen. Davon profitiert man als „User“ dieses Buchs ungemein. Auch die Jazz-Zupfer, die im Latin-Jazz-Genre gern linear improvisieren möchten, werden mit einem eigenen Kapitel bedacht. In Summe ein Buch zum Thema Latin-Jazz-Gitarre, das beeindruckend vollgepackt ist und den Lernenden sicher eine



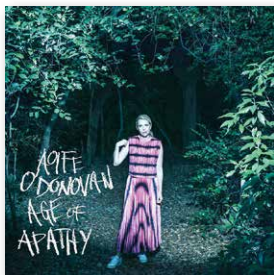
lange Zeit kreativ beschäftigt halten wird. Im Buch steht „Volume 1“ – wir dürfen also gespannt sein.
Andreas Schulz

SIGI SCHWAB Guitar Book

(Buch, 100 S., Schott Music, ISBN 978-3-7957-9906-9)

Mit diesem großformatigen Buch hat man die einmalige Chance, ins Archiv des großen deutschen Gitarristen Sigi Schwab einzutauchen. Er ist einer der großen deutschen Saiten-Player, ab etwa 1965 war er in der Szene omnipräsent und spielte als Studiomusiker angeblich 15.000 Produktionen ein. Beeindruckend nicht nur seine gitarristischen Fähigkeiten, sondern auch seine stilistische Bandbreite zwischen Barock und Gegenwart. Gern ließ er sich auch von der Musik anderer Kulturen inspirieren, etwa aus Indien, Afrika oder dem fernen Osten. Der vorliegende Band versammelt aus Schwabs persönlichem Archiv 30 Arrangements „from Classical Music to Jazz“. Der Band ist durchgehend dreisprachig gestaltet, in Deutsch, Englisch und Chinesisch. Schwab hat übrigens auch die Welt des Pops bespielt, sich tief in die Musik von Acts wie den Beatles oder Michael Jackson eingearbeitet und dazu eigene Arrangements entwickelt. Die Notation liegt hier ausschließlich in Noten vor, die Fingersätze sind handschriftlich in Grün, die Akkorde ebenfalls handschriftlich in Rot eingetragen. Da es seine originalen Versionen sind, sollte man definitiv kein Anfänger mehr sein, wenn man hier mitspielen will. Zwischendurch gibt es immer wieder Unterbrechungen des rein musikalischen Materials durch persönliche Texte und Bilder sowie Kommentare zu den Stücken und Arrangements – in Summe also ein sehr persönlich geprägtes Buch in einer Mischung aus Spielstücken und Fotoalbum. Für Fans von Sigi Schwab wohl unverzichtbar und viel mehr als nur ein Band mit 30 Arrangements.

Andreas Schulz



BÜCHER/NOTEN/CDs

CDs

AOIFE O'DONOVAN Age of Apathy

(Yep Roc Records)

Grammys wohin man auch schaut. Interpretin Aoife O'Donovan hat bereits einen, der Produzent ihres neuen Albums 'Age of Apathy' – Joe Henry – ebenfalls. Ach ja, dann gibt es noch den Grammy-nominierten Tontechniker Darren Schneider. Der hat das Album im Studio der Full Sail University in Winter Park, Florida aufgenommen und es auch abgemischt. Lauter gute Entscheidungen, denn die Musik dieser Produktion zieht den Hörer in ihren Bann. Die klare Stimme von O'Donovan erzählt die Geschichten der Songs in einer selten gehörten Eindringlichkeit, die sich hier ganz natürlich und ohne nennenswerte Stimmakrobatik einstellt. Die Themen der Songs mäandern um Dinge wie die emotionale Trennung, die das Internetzeitalter mit sich bringt, und bemühen sich um eine Rückbesinnung auf intuitivere Motivationen: echte Beziehungen, soziale Gerechtigkeit und die Suche nach einer freudigen Existenz inmitten zunehmend apokalyptischer Zukunftsprognosen. Das können wir alle gut gebrauchen. Aber auch wenn man nicht mit Fokus auf die Textbotschaften hinhört, kommt man voll auf seine Kosten: Das ist tolle Musik, vielschichtig, den Hörer erstnennend, assoziativ, kreativ instrumentiert, abwechslungsreich. Und natürlich – den vielen Grammys sei Dank – erklingend in wunderbarem Klang, nicht vordergründig Hi-Fi-mäßig, sondern organisch und betörend. In den meisten Songs legen geschmackvoll gespielte und arrangierte akustische Gitarren die Basis, die dann zu bisweilen dichten Instrumentierungen ausgebaut wird. Darüber schwebt Aoifes Stimme, die ebenso elfengleich wie kraftvoll ausfallen kann; auch die mehrstimmigen Passagen haben Welt-Niveau. Das vielleicht Sympathischste an diesem Album: Bei aller Kunstfertigkeit der Mitwirkenden und den aufregenden musikalischen Ergebnissen sind es immer noch Songs, die auch als solche wahrgenommen werden wollen – und damit die Sängerin in den Mittelpunkt stellen und sich nicht in virtuoser Selbstverliebtheit verlieren. Unbedingt anhören!

Andreas Schulz



SUMMER
PRACTICE
BLUES?

PLAY THE BLUES!

Bluesguitar 1 & 2

Bewährte Unplugged- und Picking-Anleitung für Bluesgitarre in zwei Bänden. Mit Noten & Tabulatur.

Norbert Roschauer
Band 1 | Buch & CD
€ 23,95 | ISBN: 9783927503670
Band 2 | Buch & CD
€ 21,95 | ISBN: 9783933316042

Einstieg Bluesgitarre

Systematische Methode mit CD für Bluesgitarren-Fingerpicking-Einsteiger.

Norbert Roschauer | Buch & CD
€ 19,95 | ISBN: 9783932051586

Garantiert Akustik Bluesgitarre lernen

Steady Bass, Wechselbass, Walkingbass, Standard Blues-Riffs, Ragtime, Shuffle und Arrangieren für Fingerstyle Blues Guitar; dazu Open und Alternate Tunings, garniert mit Menge Blues-Riffs, Licks und Original Blues Songs.

Andi Saitenhieb | Buch & CD
€ 21,95 | ISBN: 9783943638851

Playing The Blues

Robben Ford – eine Koryphäe gibt Einblick in Skalen, Akkorde, Licks und Phrasen, nicht nur für E-Gitaristen ein Must-have!

Robben Ford | Buch & CD
€ 26,95 | ISBN: 9780769249131

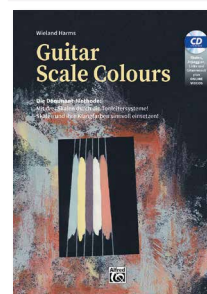
Blues Licks Encyclopedia

Mehr als 300 Licks, Intros & Turnarounds. Das Nachschlagewerk in Sachen Bluesgitarre!

Wayne Riker | Buch & CD
€ 13,95 | ISBN: 9780739002384



JETZT STÖßERN:
alfredmusic.de/blues



Buch & CD € 21,95
 ISBN: 978-3-947998-13-5

GUITAR SCALE COLOURS

Du willst dein Solospiel verbessern, ohne mehr als zwanzig Skalen gleichzeitig parat haben zu müssen?

Guitar Scale Colours bietet das geeignete System, die verschiedenen Tonleitern und deren Klangfarben musikalisch sinnvoll einzusetzen. **Wieland Harms'** innovative Dominant-Methode basiert dabei auf drei Referenzskalen, mit denen du perfekt durch die verschiedenen Tonleitersysteme kommst. Mit vielen Licks und Solostücken. **Think dominant!**

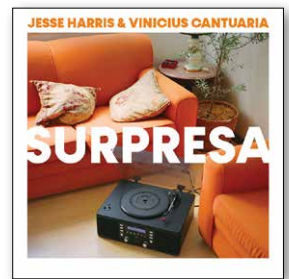
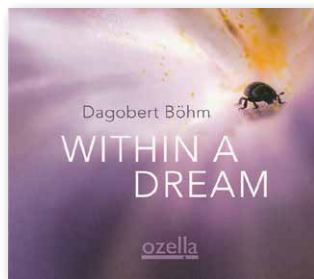


Alfred Music
 LEARN • TEACH • PLAY



alfredmusic.de





BILLY STRINGS Renewal

(Concord/Universal)

Auch Wunderkinder werden reifer. Billy Strings hat als Flatpicker unbekümmert und sagenhaft begabt seit gut zehn Jahren jegliche Grenzen des Bluegrass gesprengt; sogar Heavy Metal hat er mit seiner gelegentlich heftig verzerrten Dreadnought integriert. Erneuerung war insofern schon immer sein Motto; doch nun scheint der Begriff für ihn eine etwas persönlichere Bewandnis zu haben. Vieles auf seinem aktuellen Album klingt reflektierter und spieltechnisch zurückgenommener; souverän streut er hier mit seiner rein akustischen Stringband in den traumwandlerisch sicher inszenierten Bluegrass immer wieder Elemente aus Pop, Rhythm & Blues und Rock ein – ohne den Geist der Tradition im Geringsten zu verraten oder zu verkaufen. Weiter gereift ist auch Billy Strings' hervorragende Gesangsstimme, die angesichts seines überragenden Gitarrentalents immer etwas unterbewertet schien, wie schon frühe Videos von Klassikern (Tennessee Stud') nahelegen. Doch nun offenbart er sogar noch eine unerwartete dritte Meisterchaft: Gleich dutzendweise schreibt er packend intensive Songs mit Klassikerpotenzial. Und auch Gitarrenfans kommen hier nicht zu kurz. Denn wenn ein Billy Strings sich als Saitenzauberer etwas zurückhält, bedeutet das immer noch, dass der Hörer in Intros, Fill-Ins, Überleitungen und Soli fast flächendeckend Flatpicking-Passagen von geradezu überirdischer Schönheit und Flüssigkeit serviert bekommt. Auf diese Art reifer werden Wunderkinder eigentlich nur, wenn stets alles gutgegangen ist.

Michael Lohr

DAGOBERT BÖHM Within A Dream

(Ozella)

Einen jener zauberhaften Tage am Strand in (Gitarren-)Musik fassen – das haben schon viele versucht. Der darin höchsten Meisterchaft von Bruce Cockburns Solo-Instrumental ‚Salt, Sun And Time‘ steht nun Dagobert Böhm fast minimalistisches Gitarrenthema ‚The Sea‘ in nichts nach. Lange hat man vom

Deutschen krankheitshalber nichts gehört; nun meldet er sich zurück mit einem Album, das so schwebend, leicht und natürlich rüberkommt, wie man das erst einmal hinkriegen muss – selbst mit Studioerfahrung und einem Klasse-Team um sich. Die teils ungewöhnlich gestimmte Gitarre bleibt entweder ganz alleine oder gibt jeweils die Themen vor, die dann bewährte Mitstreiter an Keyboards, Saxophon, Dobro, Pedal-Steel oder Schlagzeug so kongenial-sparsam weiter ausmalen und so hauchfein ergänzen, dass das Wort „sensibel“ dafür eigentlich noch zu grob klingt. Die Inspirationen reichen von Randy Crawford (für einen locker-glücklichen Funk) bis zum „missglückten“ Versuch, ein älteres eigenes Stück zu spielen (die Gitarre war im falschen Tuning und schenkt Böhm so ‚In A Meditative Mood‘). ‚Dream Within A Dream‘ (eines der sagenhaft schönen Gitarrensolos) ist exakt das, was der Titel besagt, und auch das schon ältere ‚Lone Station‘ vermittelt just die merkwürdig schwebende Aura eines leeren nächtlichen Bahnhofs. Was Böhm hier auch anfasst – wirklich alles ist traumwandlerisch sicher umgesetzt, schlicht und einfach perfekt produziert und von einer Substanz, die bereits unmittelbar berührt und sich dennoch bei mehrmaligem Hören erst so richtig offenbart.

Michael Lohr

HANS THEESINK & BIG DADDY WILSON Pay Day

(Blue Groove)

Der Wahl-Wiener wird bekennender Liebhaber von Roots-Musik, als er als holländischer Junge Big Bill Broonzy im Radio hört. Big Daddy Wilson hingegen entdeckt sein eigenes musikalisches Erbe aus der Ferne als in Deutschland stationierter US-Soldat, wo er immer noch lebt. Schon lange wollten die beiden charismatisch gereiften Herren zusammenarbeiten, nun ist ein tiefenentspanntes, einfühlsames Album entstanden. Niemand muss mehr etwas beweisen. Aufmerksam lauschend fühlt sich der Hörer ganz nah dran am intimen, direkten und sehr dichten Sound der Geschichtenerzähler zwischen Blues, Gospel und Singer/Songwriter-Musik. Es ist wie Balsam für die Seele, wenn

die beiden alte Klassiker auf einen aktuellen Stand bringen und neue Songs hinzugeben wie etwa Theessinks ‚Virus Blues‘. Ja, vielleicht haftet dem Konzept an sich etwas Museales an, aber erstens haben die Songs nicht an Aktualität verloren – wenn es darum geht, in diesen Zeiten verständnisvoller und mit mehr Mitgefühl aufeinander zuzugehen (wie im Opener ‚Everybody Ought To Treat A Stranger Right‘ von Blind Willie Johnson). Katastrophen spielten in der Roots-Music inhaltlich schon immer eine zentrale Rolle. Zweitens erfreut dieser satte, warme Sound, wenn der Gesang im Duo gleichberechtigt aufgeteilt wird und das harmonische Zusammenspiel dicht verzahnt die Songs behutsam instrumentiert unterstützt. Schon allein deswegen sei es unbedingt empfohlen, die Platte mal in Ruhe zu hören.

Jens Hausmann

JESSE HARRIS & VINICIUS CANTUARIA Surpresa

(Sunny Side/Broken Silence)

Die Musiker Jesse Harris und Vinicius Cantuaria haben den Stillstand der Welt durch Corona genutzt, um ein Projekt aufzunehmen, das sich in den letzten Jahren entwickelt hat. Beide Musiker haben ihre Fähigkeiten als Songwriter schon lange bewiesen, Harris unter anderem für Norah Jones oder Solomon Burke, Cantuaria für Caetano Veloso und Laurie Anderson. Die beiden Freunde haben zu zweit mit einer handverlesenen Auswahl von Gästen aufgenommen. So werden Harris' Vocals bei ‚Far Away‘ durch einen Bläser-Background angedickt oder Cantuarias brasilianische Melodien im Titel-Song durch sparsames Klavierspiel von Melody Gardot bereichert. Gitarrenzauberer Bill Frisell ist als Gast bei zwei Tracks dabei. Ansonsten beschränken sich die zwei auf sich selbst – Gesang, Gitarre und ein bisschen Perkussion: Mehr brauchte es nicht, um dieses luftige Album aufzunehmen. Ein Highlight der CD ist sicher die Fassung von Gilberto Gils ‚Ó, Maria‘: Der zweistimmige Gesang und die unnachahmlichen Gitarrenlinien, die Frisell zwischen die akustischen Gitarren-Tracks einstreut, machen das einzige Cover-Stück zwischen den eigenen Kompositionen zu



einem kleinen Juwel. Auf dieses Projekt von Jesse Harris und Vinicius Cantuaria darf man sich sicher auch freuen, wenn das normale Tour-Geschehen wieder losgeht.

Angela Ballhorn

KATIE MELUA Acoustic Album No. 8

(BMG Rights)

Katie Meluas Album ‚No. 8‘ war für die georgisch-britische Singer/Songwriterin ihre persönlichste Veröffentlichung und bekam weltweit große Anerkennung. Durch die Pandemie konnte sie ihre Musik nicht live mit den Fans teilen – Melua entwickelte daraus eine charmante Idee: Sie hat ihr Album nochmals eingespielt, diesmal in einer sehr intimen und sparsamen akustischen Fassung. Zusammen mit ihrem Bruder Zurab hat sie die Stücke im Wohnzimmer aufgenommen. Für ein paar Stücke kam noch der Keyboarder ihrer Band, Mark Edwards, dazu. Klangliche Highlights setzt zudem Simon Goff, der bei einigen Stücken Geige spielt. Zurabs krispe Gitarrenbegleitung unterstützt Katie Meluas tolle, klare und eindringliche Stimme songdienlich im Fingerpicking und Strumming. Die Kompositionen bekommen fast noch mehr Dringlichkeit und Strahlkraft. Dass die kleine Besetzung es genossen hat, alle Songs nochmals im intimen Rahmen aufzunehmen und dem Zuhörer quasi ein Privatkonzert zu liefern, hört man gut. Zurab übernahm das erste Mal die Rolle des Produzenten, und er ist wie seine Schwester vom Ergebnis überzeugt: „Einige der Veränderungen im Vergleich zu den ursprünglichen Versionen der Songs sind recht subtil, andere wie bei ‚A Love Like That‘ sind drastischer. Ich bin mit dem Ergebnis sehr zufrieden.“ Ein Tipp wäre, beide Alben vergleichend zu hören – beide Fassungen überzeugen!

Angela Ballhorn

MARIUS KLOVNING Late Nights, Early Mornings

(NXN Recordings)

Viel ist über Marius Klovning nicht herauszubekommen. Er lebt in Oslo, ist als Gitarrist in der norwegischen Jazz-Szene unterwegs

und legt nun mit ‚Late Nights, Early Mornings‘ sein zweites Solo-Album vor nach ‚Hagebyen‘ aus dem Jahr 2018. Eingespielt hat er alles auf diversen akustischen Gitarren und anderen Saiteninstrumenten, vieles rein solistisch, manche Tunes mit mehreren Gitarrenspuren. Dabei sind auch betörende ungewöhnliche und manchmal verfremdete Sounds zu hören; zudem spielen künstliche digitale Räume stellenweise eine Rolle und verleihen Klovning's Spiel Tiefe und Dimension. Jazz ist das nicht, vielleicht zum Glück, denn stilistisch ist dies ein echt interessantes Album. Mal geht es geradezu minimalistisch zur Sache, dann wieder in naivem Traditionalismus, kurz darauf wird es abstrakt und ergeht sich in streng klingenden Grooves und Akkorden, gefolgt von einem Stück in fröhlichem Fingerpicking. Dabei bleibt immer genug Musikantisches erhalten, dass man gern zuhören mag und den Norweger auf seinen Klangreisen mit Genuss begleitet. Klar dürfte sein, dass Klovning nicht nur ein Faible für Jazz hat, sondern mit dieser Stückesammlung bestätigt, dass er auch Folkmusic liebt und gern (instrumental) mit Singer/Songwriter-Traditionen herumspielt. Da der Musiker überwiegend ruhige Stücke spielt (die schnelleren kommen in flottem, aber ebenfalls gelassenem Flow) und beim Spielen offenbar alle Zeit der Welt hat, ist ‚Late Nights, Early Mornings‘ in der Tat ein gutes Hörprogramm für einen ruhigen Spätabend, zu genießen mit wahlweise einem Glas feinem Rotwein oder einem biodynamischen Grüntee. Wer ein Faible für die manchmal leicht neblige Musikininterpretation der skandinavischen Szene hat, wird hier gern zuhören.

Andreas Schulz

NIKOS TSIACHRIS Primavera en Berlin

(Galileo)

Der griechische Flamenco-Gitarrist, Komponist, Arrangeur und Wahl-Berliner legt sein zweites Soloalbum vor und beweist damit eindrucksvoll seine stilistische Offenheit. Denn obschon wir es eindeutig mit modern ausgerichteten Flamenco zu tun haben, ist dieses Album ein Stück Weltmusik für offenohrige Musikliebhaber. Neben dem Gitarristen sind zahlreiche andere Musiker

beteiligt und sorgen für ein Kaleidoskop an Klangfarben und Stimmungen. Zum Auftakt blüht mit dem Titelstück der Frühling in Berlin mit einer frischen Alegría, die gängige Virtuosen-Momente wie geschwinde Pica-dos mit echten Überraschungen wie dem Accapella-Chor zu Beginn und einem schönen E-Gitarrensolo am Ende kombiniert. ‚Maestro Vicente‘ ist eine profunde Soléa, die auf Ohrhöhe mit den Werken des großen Spaniers tönt und als besonderes Zuckerchen ein ausdrucksstarkes Oud-Solo spendiert bekam. Der darauffolgende Fandango de Huelva ‚Falso Juramento‘ mit eindrucksvollem Gesang und solierender Violine mag Paco de Lucía ehren, ist aber vor allem ein absolut authentisches Stück Flamenco, das der zuhörende Kenner kaum in Berlin verorten würde. Diese drei Beispiele sollen nur als erste Orientierung genügen, Ausfälle oder auch nur weniger starke Titel gibt es nicht. Hervorzuheben sind noch Tsiachris' modulationsfähiger Ton und sein sanfter Anschlag, der bestens zu seinen harmonisch und melodisch reichhaltigen Kompositionen passt. Auch deswegen ist es ein Genuss, dieses schöne Album zu hören, welches zudem ausgezeichnet produziert und folgerichtig uneingeschränkt empfehlenswert ist.

Harald Wittig

PETER AUTSCHBACH & SAMIRA SAYGILI Sing!

(Timezone)

Fast alles hätte man ihm (musikalisch) zugekraut, dem Peter Autschbach. Aber dass er Teil eines jener zickig-schmissig-jazzigen 40er-Jahre-Vokalensembles werden würde? Der Opener ‚In A Mellow Tone‘ setzt just damit jedenfalls gleich mal ein Zeichen: Hier geht es nicht nur um Gitarre und Gesang; hier wird von vornherein breiter gedacht. Und dafür setzt ein Autschbach praktisch alles ein, was er hat – gitarristisch und vokal. Einmal tritt der Fusion-erfahrene Gitarrist im Band-Kontext (‚The World Is A Ghetto‘) hervor, wechselt sich in den Gesangsparts mit Samira Saygılı ab, legt anschließend über die famos groovende Band ein tolles Nylonstring-Solo und scatet noch kurz. Natürlich gibt es mehrheitlich Stücke, die sich weitgehend auf Gitarre und

Gesang konzentrieren (‘Babasong’); aber auch da geht es nicht um Saitenvirtuosität, sondern um Stimmung: eine Begleitung, die bis zuletzt nur auf sparsam gesetzte Akkorde aufbaut und den Gesang hervorhebt. Bei ‘Starlight’ ist es ähnlich, wenn auch mit fließenden Arpeggien. ‘Eine kleine Note’ ist ein musikalisch-textlicher Scherz (wie später etwas ernsthafter ‘Der Moll-Akkord’); als Kontrast folgt das auf Walking-Bass fußende ‘I Love’. Und mit ‘Safari’ gibt es auch einen ansteckenden Latin-Ohrwurm. Wirklich kaum etwas wird ausgelassen; man bietet sich nirgends an und schont sich nicht: Selbst die ausgefuchstesten Wendungen bringt Sängerin Samira Saygili leicht und natürlich rüber. Und auch dem ewigen ‘Over the Rainbow’ gewinnt man hier noch Neues ab – nämlich Peter Autschbachs souveräne, tolle Harmonien.

Michael Lohr

MEDIA
Track 1 Begleit-CD

RALF ILLENBERGER Elements

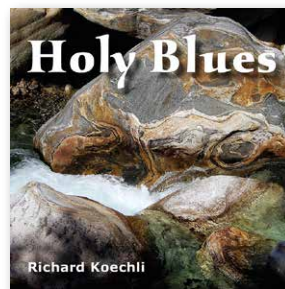
(TimeZone)

Der gebürtige Stuttgarter wurde in den 1970er-Jahren im Duo mit Martin Kolbe bekannt und gründete später seine Band Circle. Die aktuelle Scheibe spiegelt sein gesamtes musikalisches Schaffen und erinnert dabei ebenso an die alten Klassiker wie an die aktuellere Duo-Arbeit mit Peter Autschbach. Der Band-Sound steht in der von Illenberger favorisierten Trio-Besetzung im Vordergrund: Walter Keiser am Schlagzeug und der Bassist Sandro Gulino liefern die Basis mit satten funky Grooves; Ralfs dichtverwobene Steelstring-Arrangements und Overdubs machen den orchestralen Sound komplett, elektrische Gitarren gibt es nur dezent am Rande. In kurzweiliger Abwechslung folgen ruhige Balladen auf flottere Stücke mit treibenden Rhythmen, mal sind es komplexe Arrangements und geschickt eingesetzte Verzögerungseffekte, dann Stücke mit einfachen, klaren Popsong-Strukturen und Reggae-Touch wie ‘Good Times’. Zwischendurch verwöhnt



die Gitarre mit romantisch-melodiösem Spiel in ‘All One’ oder überrascht durch schwebende Flageolett-Kaskaden wie in ‘A Holy Place’, dem ersten der beiden ruhigeren Schlussstücke, die mit Gitarre pur Ralfs Vorliebe für Duos repräsentieren. Als Einstieg in Ralf Illenbergers ganz persönliches musikalisches Universum wäre diese Platte sicher eine gute Empfehlung. Die langjährigen treuen Fans dürfte er mit einem solch rundum gelungenen Album in grandiosem Sound ohnehin begeistern.

Jens Hausmann



MEDIA
Track 2 Begleit-CD

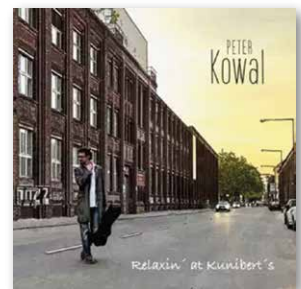
RICHARD KÖCHLI Holy Blues (Buch & CD)

(Eigenverlag)

Der Blues? Manche sagen, er sei der Musik gewordene Verzweiflungsschrei der schwarzen Sklaven in den USA. Manche sagen, er habe von Anfang an nur afroamerikanische Tanzmusik sein wollen (was er über Seiten- und Mischtriebe wie Boogie Woogie und Rock’n’Roll dann ja auch wurde). Andere behaupten ebenso glatt wie abwegig, er sei des Teufels (was die Identifikation der Afroamerikaner mit ihrer ureigenen Musik lange verhindert hat). Der Schweizer Richard Köchli nun fährt voll auf das Gegenteil ab: auf die tiefste religiöse Seite von Blues und Gospel. Für ihn hat der Blues mitsamt all seiner modernen Ableger (also praktisch mit der gesamten heutigen Popmusik) überhaupt erst durch den Gospel entstehen können. In einem Buch von 150 Seiten versucht der Schweizer Musiker, diese 400-jährige Geschichte nachzuvollziehen und nachzuerzählen – eine anregende Lektüre für diejenigen, die sich gerne in solche Zusammenhänge vertiefen. Für die, die es unmittelbar kurz, bündig und hörbar haben wollen, hat Köchli aber auch gleich zehn seiner liebsten ‘Holy Blues’ (Synonym für Gospel) eingespielt. Bewegt sich dabei der Opener ‘Feel Like Going Home’ noch sehr nahe an der Version der Notting Hillbillies mit Mark Knopfler, so haben alle restlichen Titel eine gänzlich eigenständige Note, in der eine mitunter ungewöhnlich lyrische Slide-Dobro (besonders im Titelstück) für eine unaussprechliche Atmosphäre zwischen anheimelnd und geheimnisvoll sorgt. Und Köchli schafft es

sogar, einen Schweizer Gospel-Song (in tiefstem Schwyzdütsch, versteht sich) mit dezentem Shuffle-Rhythmus und Slide locker zu verbluesen, ohne dessen alpenländische Anmutung abzuwürgen. Und wo man auch immer Reinhört: Der trockene Groove von Stücken wie ‘Lord I Just Can’t Keep From Crying’ geht einem auch deshalb gleich durch und durch, weil hier alles einfach wirklich unglaublich gut produziert und satt abgemischt ist. Ein tolles und sich ideal ergänzendes Paket aus Buch und CD!

Michael Lohr



MEDIA
Track 3 Begleit-CD

PETER KOWAL Relaxin’ At Kuniberts

(Eigenvertrieb)

Der studierte Jazzgitarrist ist in der Kölner Jazz-Szene an einer Reihe von Projekten verschiedener Genres als Sideman beteiligt, außerdem als Frontman beim Ensemble Hot Club De Cologne, das auf diesem ersten Solo-Album viel Platz einnimmt. Unterstützt durch Bass, Violine und Rhythmusgitarre wird in traditioneller Besetzung der Jazz-Manouche als stilistische Basis ausbalanciert mit frischen eigenen Ideen zwischen groovigem Folk, Bluegrass und modernem Jazz. Schon der Uptempo-Opener in vollem Band-Sound inklusive Schlagzeug begeistert mit virtuoser Steelstring, gefolgt von einem Stück, das zwar nach Musette klingt, aber mit vertrackten Taktwechseln und Swing-Mittelteil immer wieder zu überraschen weiß. Später gibt es lyrische Jazz-Balladen, eine bluesige Nummer, Folk mit Gesang und das Titelstück als humorigen Rausschmeißer. Zwischendurch zeigt sich Peter Kowal auch mal solistisch mit flottem Steelstring-Picking, der Schwerpunkt liegt jedoch auf seiner improvisationsfreudig-virtuos gespielten Gypsy-Gitarre, gelegentlich wird es mal moderner an der elektrischen Archtop. Die melodiosen Eigenkompositionen lassen völlig unbekümmert Genre-Grenzen außer Acht und bieten reichlich Fantasie und ausgetüftelten Ideenreichtum. Nicht zuletzt überzeugt das Album durch die ansteckende Spielfreude aller Gastmusiker aus diversen Kölner Projekten und ist höchst abwechslungsreich, ohne in Beliebigkeit abzugreifen. Ein feines Debüt.

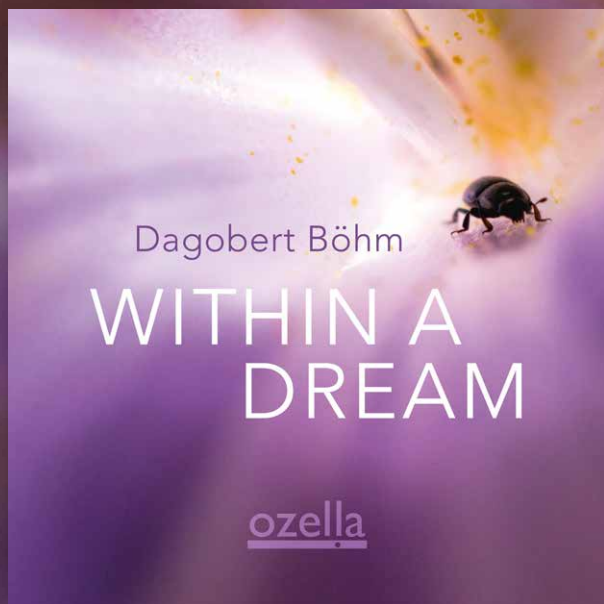
Jens Hausmann



**ozella
music**

the sound

Unser Gespür für Klang ...



Dagobert Böhm

WITHIN A DREAM

Dagobert Böhm's Comeback als
Albumkünstler: Klangräume aus Gitarre,
Akustik-Tupfern und Elektronik.

OZ090CD – OZ1090LP

KLANGTIPP

»Musikalisch gerät die von der
akustischen Gitarre getragene, von
Mentzels Soundscapes eingehüllte und
von Karl Seglem zuweilen mit schönen
Saxophon-Ausflügen angereicherte
Traumreise zum Seelenbalsam.«

Lothar Brandt, AUDIO



Artist Photography: Carsten Mentzel, Album Photography: Dave Lubek, Artwork: gestaltvoll.de

 [dagobert.boehm](https://www.facebook.com/dagobert.boehm) |  [dagobertbohm](https://www.instagram.com/dagobertbohm) | [dagobertboehm.com](https://www.dagobertboehm.com)

»Schon die erste traumhaft schöne Nummer
»The Sea« schillert in allen möglichen Farben.
Nur mit der Gitarre und ein wenig Keyboards
zaubern Dagobert Böhm und sein
langjähriger Weggefährte Carsten Mentzel
eine herrliche, locker dahinfließende
Nummer in den Raum.«

Manfred Krug, Vinyl-fan.de 5 Sterne

Erhältlich auch über alle gängigen Download Portale. Bei jeder Bestellung über unseren Web-Shop legen wir eine gratis CD bei.

ozella **ozella** *Songways*
lounge

Im Vertrieb von GALILEO MC
OZELLA MUSIC · fon +49 (0) 5251 38509 · mail@ozellamusic.com · www.ozellamusic.com
www.facebook.com/ozellamusic · www.instagram.com/ozella.music · www.youtube.com/ozellamusic



SELFMADE AND HANDMADE

Rusty Stone

Ein James Taylor beschäftigt ein ganzes Team. Das kümmert sich um alles Lästige und „erlaubt es ihm, James Taylor zu sein“ (Jim Olson). Der Begriff Ich-AG dagegen dürfte geprägt worden sein für jemanden wie Rusty Stone. Der Münchner ist seit langem sein eigener Manager, Grafiker, Fahrer, PR-Texter, Webmaster und Agent, und wäre, wenn das physisch ginge, sicherlich auch noch sein eigener Fotograf. Selbstständig war er vorher schon gewesen – als Mediengestalter (nach Schriftsetzer-Ausbildung), bis das unaufhaltsame Absterben des Metiers ihn demnächst nachts unter die Brücke zwingt. Da sagt ein Bekannter: „Mach doch stattdessen einfach was anderes, was du kannst!“ Und da bietet sich die Musik an, die er schon als kleines Kind machen will und auf AFN zu hören bekommt: Folk, Blues, Country, Rock'n'Roll, Rock. In den bescheidenen Verhältnissen seiner Kindheit bekommt er die sehnlichst erwünschte Gitarre („mit entsetzlicher Saitenlage“) nur deshalb, weil seine Mutter auf ein schönes Kleid verzichtet. Erst droht Strafe, weil er der Mutter zu wenig übt, dann, weil er nach einer Framus („deutlicher Aufstieg“) hingebungsvoll und der Mutter viel zu viel auf einer E-Gitarre übt („Man lernte, das Radio in einen Amp umzumodeln“). Doch er hört einfach nicht auf – bis heute, mit 65, und kein Gedanke an Rente („Welche denn, woher?“).

Um über die Runden zu kommen, unterrichtet er „jedes Alter, jeden Typ Mensch, fast jede Art von Musik“. Da kommt ihm zugute, dass „ich zu vielseitig bin“. Er mag Rock, Gypsy Jazz, Blues und Folk. Er mag die Mandoline, das Banjo, die Ukulele, die Slide-Gitarre, die Lapsteel, das Fingerpicking und die Mundharmonika; am liebsten würde er auf allem richtig gut sein. Gelegentlich wollen seine Schüler sogar das lernen, was ihm am Herzen liegt: den Blues und verwandte Roots-Musik. „Diese Handmade-Music packt mich noch immer, und zwar jedes Mal aufs Neue, wenn ich so etwas spiele wie ‚In The Pines‘ von Leadbelly.“ Die im Grunde einfache Musik hat er über die Jahre dermaßen verinnerlicht, dass sie für Freunde „total authentisch“ klingt, weil sie in seinen Händen schon wieder eine magische Kraft entfaltet; in der Win-Win-Situation bei Straßenmusik von Rusty Stone beflügeln sich Musiker und Musik gegenseitig. Im Konzert (im Augenblick wieder nur als Stream mit Online-Publikum) wie in der Münchner Blackbox fährt er auch auf, was er an wunderschönen Schätzchen hat: Für offenes G ist das eine prächtige Dobro mit Gravur („aus einem Pawnshop in Texas“) mit einem Barcus-Berry-Pickup, für Standard-Tuning eine schöne Dreadnought-Cutaway von Stevens („zu meinem 50. Geburtstag, die wird immer besser“).



FOTO: PR

Ansonsten stehen da noch eine sündhaft schöne Koa-Lapsteel im Weissenborn-Stil von Andreas Cuntz und eine der legendären Resonatorgitarren von Peter Wahl aus der Pfalz. Nicht billig, aber „ich muss auch überhaupt nicht in Urlaub auf die Malediven“. Was dagegen sein muss, ist die eigene CD – nicht nur wegen des Lockdowns war ihm diese Produktion, eine Mischung aus selbstgeschriebenen Titeln mit etwas autobiografischem Inhalt neben Klassikern und Standards, eine Herzensangelegenheit, für die er sich auch die Mitwirkung eines Bassisten gegönnt hat. Handgemacht, fast hundertprozentig selbstgemacht und mit einer mitreißenden Kraft, inspiriert sie ihn auch selbst: „Ich arbeite schon wieder an neuen Songs, aber trotz des letzten Album-Titels ‚The Blues In Me‘ nicht blues-puristisch. Schließlich hat mich doch noch vieles andere beeinflusst.“

CD: Rusty Stone – *The Blues In Me* (2021, RevStone)
Info: rusty-stone.de

MEDIA
Track 4 Begleit-CD

VOM KLASSIKER ZUM KOMPONISTEN

Dimitri Lavrentiev

Ein Klassiker hat es schwer. Er muss höchste Ansprüche an seine spieltechnische Qualität erfüllen; Werke auf schwindelerregendem Niveau entmutigen die eigene Kreativität meist im Ansatz. Dabei ist Dimitri Lavrentiev durchaus mutig: Ohne Deutsch zu können, kommt er 2000 nach klassischem Gitarrenstudium aus Russland („Da sah ich keine Perspektive“), beißt sich in Dortmund durch, verdient sich den Lebensunterhalt „an einer Musikschule mit minimalem Deutsch unter bescheidensten Umständen“. An die Gitarre gerät er als Jugendlicher durch die Rockband seines älteren Bruders, mit der er bald durch ganz Russland tourt. Doch klassischer Unterricht macht ihm bewusst, dass man auf der Gitarre noch ganz anderes ausdrücken kann. Und wie er das kann. Nach Studium und Meisterklasse ist er seit vielen Jahren Lehrbeauftragter für Gitarre in Augsburg, beeindruckt mit großem Repertoire aus klassischer und lateinamerikanischer Gitarrenliteratur, formt und begleitet auch kreative Studenten wie Matze Semmler. Und selber? „Nur immer Noten kaufen, sie einüben und dann vorspielen“ – das erfüllt ihn irgendwann nicht mehr. Bei einem Russland-Besuch fragt der Bruder einmal spontan, wieso jemand, der komplexeste Dinge so wunderschön nachspielen kann, eigentlich nicht auch selbst komponiert. Die Antwort: Viele Konservatorien schüchtern mit ihrer welt-



FOTO: PR

fremden Überhöhung der großen Komponisten selbst ein Musiktalent wie Lavrentiev nachhaltig ein. Dabei haben ihm schon seine Trio-Arrangements gezeigt, dass er zumindest vorhandene Ideen in schöne Musik umsetzen kann. Nun hat der Bruder gleich eine konkrete Idee: „Schau mal, diese Birke dort im Wind – so was kannst du doch in Musik fassen!“ Und tatsächlich öffnen seine ‚Birken-Etuden‘ („mein erstes Stück“) eine Tür. Er findet Ausdrucksmittel: „Diese sichtbare Birken-Energie, die habe ich mittels Tremolo auf die Gitarre übertragen.“ Weitere Stücke mit jeweils ihrer eigenen Geschichte ergeben sich überraschend. Sogar Aufträge kommen: „Viele Komponisten spielen selbst nicht Gitarre und brauchen jemanden, der ihnen für dieses

Instrument Spielbares schreibt.“ All dies kommt ihm heute ehrlicher vor als die Beschäftigung mit der 200 oder gar 400 Jahre alten Musik von Tschaikowsky oder Bach. Melodien fallen ihm etwa beim Radfahren ein – bloß nicht auf Knopfdruck. „Doch manchmal arbeite ich auch an vier Stücken gleichzeitig. Und dabei bringt die Spielpraxis mehr als ein Kompositionsstudium.“ Und auch die Entdeckung der Steelstring öffnet Türen; Lavrentiev benutzt heute neben seiner geliebten Klassischen von Andreas Kirschner („Double-Top von 2010“) zwei Maton 808 – und verwendet mit großer Begeisterung („obwohl ein Klassiker so etwas nicht tut“) auch deren Elektronik als Aufbruch in ganz neue Klangräume. Parallel zu diesen Entwicklungen vollzieht sich bei ihm ein Paradigmenwechsel: „Ich muss doch nichts beweisen. Ich spiele jedes Konzert wie in einem Wohnzimmer für Freunde.“ Und er spielt – wie Tommy Emmanuel – mit einem größeren Bewusstsein für das Element der Unterhaltung: „Ich spreche, erzähle Geschichten. Leichtigkeit und Humor gehören zum Sinn des Ganzen.“ Leichtigkeit, Humor, Melodienvielfalt, Virtuosität und Fantasie zeichnen auch sein erstes ausschließlich selbstkomponiertes Album ‚Trip To Mars‘ aus – das Werk eines Musikers, der sich wirklich neu ge- und erfunden hat.

CD: Dimitri Lavrentiev – *Trip To Mars* (2021, Eigenverlag) Info: dimitrilavrentiev.com

DAS BESTE AUS VIELEN WELTEN

Janek Pentz

Ein Tommy Emmanuel begeistert nicht nur. Er fördert und ermutigt auch, wo er kann. Viele blutjunge Gitarristen durften bereits vor, mit oder neben ihm auftreten – wenn das mal keine herausragende Empfehlung darstellt, was denn sonst? Und dennoch haben bei weitem nicht alle dann das frühe Versprechen auch wirklich in eine glanzvolle Karriere umsetzen können. Bei Janek Pentz kann man sich indes nicht vorstellen, dass diese Gefahr droht: Wenn er im Vorprogramm des überragenden Australiers auftritt, ist der Junge aus Polen stilistisch und gitaristisch so weit entfernt vom großen Idol, dass er auf einer komplett eigenen Schiene zu laufen scheint. In der Tat ist der schmale Blondschopf quasi ein Symbol für das, was derzeit auf der Gitarre alles im Umbruch ist und – Pardon! – bereits auf eine Zeit nach Tommy Emmanuel verweist.

Pentz erwähnt eigens, dass er auch schon einmal ein Stück in Standard-Tuning geschrieben habe – was die Frage aufwirft, ob man das künftig überhaupt noch als „Standard“ empfinden wird, denn für einen wie Pentz ist es das offensichtlich schon heute nicht mehr, und einer wie er dürfte Schule machen. Dass er auf seine perkussive Spielweise überhaupt noch angesprochen wird, findet er fast befremdlich, denn für ihn existieren in der Werkzeugkiste des heutigen Gitarristen mehrere Techniken selbstverständlich als normal und gleichberechtigt nebeneinander. Und im Grunde kann oder will man ihn gar nicht so recht der Schule des Modern-Percussive-Fingerstyle zuordnen, die in einer inzwischen unübersehbar breiten Welle wohl der zweiten oder schon dritten Generation über die Gitarrenszenen hinwegrollt. Fast selbstverständlich geht man davon aus, dass ein junger Mann wie Pentz diese Spieltechnik quasi mit der Muttermilch oder über YouTube aufgesogen haben muss. Wie sonst soll ein solcher Bursche mit 15 schon mit eigenen Kompositionen auf einem Niveau reüssiert haben, das Leute, die zunächst auf konventionellem Weg Gitarre gelernt haben, wohl in ihrem ganzen Leben nicht mehr erreichen? Wie sonst würde er es mit gerade einmal 18 auf die Bühne des Guitar Summits schaffen?

Doch der Junge aus Warschau ist konventionell geprägt: klassischer Gitarrenunterricht schon mit sieben. Mit Lehrern freilich, die neben der klassischen Technik auch das Solieren, Improvisieren und Rocken vermitteln – ein Spagat aus Alt und Neu, der Pentz bis heute als Student fasziniert: Studium der klassischen Gitarre an der Chopin-Akademie, nebenbei ständig eigene Kompositionen mit der Suche nach neuen Ausdrucksmöglichkeiten – so erreicht man das Beste aus beiden Welten. In einem Stück wie „Transformations“ kommt eine verschwenderische Vielfalt an Techniken zum Einsatz – und viele davon sogar schon im noch recht zahmen Intro. Wenn es nachher, vor allem im furiosen Finale,



FOTO: FR

richtig losgeht, fragt sich selbst der erfahrene Fingerpicker, wie man das alles auf einer Gitar-

re gleichzeitig unterkriegt. Im Video zu „Klobuk“, charakteristischerweise in einer skurrilen Ruine gefilmt, zeigt Pentz, dass er es auch fast konventionell kann: mit geradezu klassisch schönen Melodien und Stimmführungen. Seit Jahren dient ihm dabei eine Baton-Rouge-Grand-Auditorium mit Zederndecke in allen Lebens- und Klanglagen („Sie klingt nach einem natürlichen Hall“), gestimmt zumeist in DADGAD und anderen offenen Tunings.

Janek Pentz – Paradox
(2021, Eigenvertrieb)
Info: janekpentz.com

MEDIA
Track 5 Begleit-CD

BIS ABSOLUT ALLES PASST

Wolfgang Müller

Kann man mit diesem Namen Karriere machen? Wolfgang Müller versucht es nicht einmal. Ein Job, der seine Familie ernährt, befreit ihn für die Musik, die ihm vorschwebt. Er muss keinen Hit haben und schreibt an fast allem vorbei, was Hits ausmacht. Das Schreiben entdeckt er bereits als Kind als seine Leidenschaft; fast gleichzeitig bringen ihn 16 Jahre klassischer Gitarrenunterricht mit einem Bein ins Konservatorium – bevor er sich überraschend „ins Leben stürzt“. Diverse Reisen, Jobs und abgebrochene Studiengänge (darunter ein Semester Germanistik) – es wird ein langer Weg zur Selbstfindung, auch musikalisch: Interessanterweise bis heute ohne jede Kenntnis von einem Bert Jansch etwa wird Müller in der Jugend inspiriert von Herbert Grönemeyer und Heinz Rudolf Kunze, die Anregendes mit der deutschen Sprache anstellen. Doch erst mit Ende 20 landet Müller selbst wieder beim Deutschen. Als er zur eigenen Überraschung angenommen wird im Pop-Kurs der Hamburger Akademie, findet er sich neben Leuten, bei denen er sich noch immer einordnet: Gisbert zu Knyphausen und Johannes Oerding. Was ihn da abhebt, ist eine anhaltende extreme „Liebe zur Gitarre“, diesem „wunderbaren kleinen Orchester“.

Die Gitarrenbegleitungen eines Wolfgang Müllers dürften nicht nur hierzulande ihresgleichen suchen; es fällt da höchstens noch der 2015 verstorbene Christof Stählin ein (allerdings mit einem ganz anderen Ansatz). Bei Müller suchen unglaublich flüssige und ausgetüftelte Picking-Begleitungen niemals Zuflucht in üblichen Griffbildern und Akkorden; stets passiert etwas, das sich zu hören lohnt. In der Tat „fummle ich daran ewig rum, bis schließlich absolut

alles passt“ – und dieser perfekte Notensatz die Merk- und Reproduktionsfähigkeit eines Durchschnittsmenschen oder -musikers wohl restlos überfordern würde. „Ich habe aber ein fotografisches Gedächtnis für Musik und spiele immer alles hundertprozentig gleich.“ Für Studioaufnahmen geht das an einen sensiblen Arrangeur, der „etwas dazubastelt, ohne dass das Ganze kaputtgeht“. Das Zusammenspiel mit üblichen Musikern fällt Müller

schwer: „Die spielen jedes Mal etwas anders, was ich beim ersten entsprechenden Ton merke und abbreche.“ Denn „bis das andere Leute überhaupt zu hören kriegen, habe ich das komplett wohl mindestens zweihundertmal gespielt.“ Die Verwunderung bleibt, denn die Texte dieses Sprachartisten – lange, spielerische und bildersatte Wortmeditationen – kommen fast immer ohne griffige Strophenformen oder eingängige Refrains aus. Alltagsbeobachtungen und Detailwahrnehmungen mitunter

aus ungewöhnlichen Perspektiven versuchen Orientierung zu gewinnen in einer sinnlich einerseits überladenen und andererseits anscheinend sinnentleerten Gegenwart; kaum einmal lassen sich Themen festmachen in diesem kontinuierlichen Gedankenfluss. Verwundern will es, dass der klassisch geprägte Gitarrist seit langem Steelstrings („aus Klanggründen“) bevorzugt: zunächst eine Takamine („ein zuverlässiger, gut fahrender VW“), heute eine „ausgewogene“ Gibson mit kleinem Korpus („zum Zupfen und live toll“). Und noch mehr wundert man sich über seine Tunings: Dropp-D, Double-Drop-D (DADGHD) oder DADGAD – „nicht weit von Standard-Tuning entfernt, nichts Abgefahrenes“. Hier will der Mann, der ansonsten offenbar keinerlei Herausforderung scheut, „die Orientierung bewahren“.

CD: Wolfgang Müller – Die Nacht ist vorbei (2021, Fressmann) Info: wolfgangmueller.info



FOTO: ANNA KUHNT

DIE BRUDERSCHAFT DER LEISEN TÖNE

Cat Stevens/Yusuf – Zum 50. Geburtstag seines Klassikers ‚Teaser And The Firecat‘ sin- niert die Folk-Ikone über seine große musikalische Mission: den Weltfrieden.

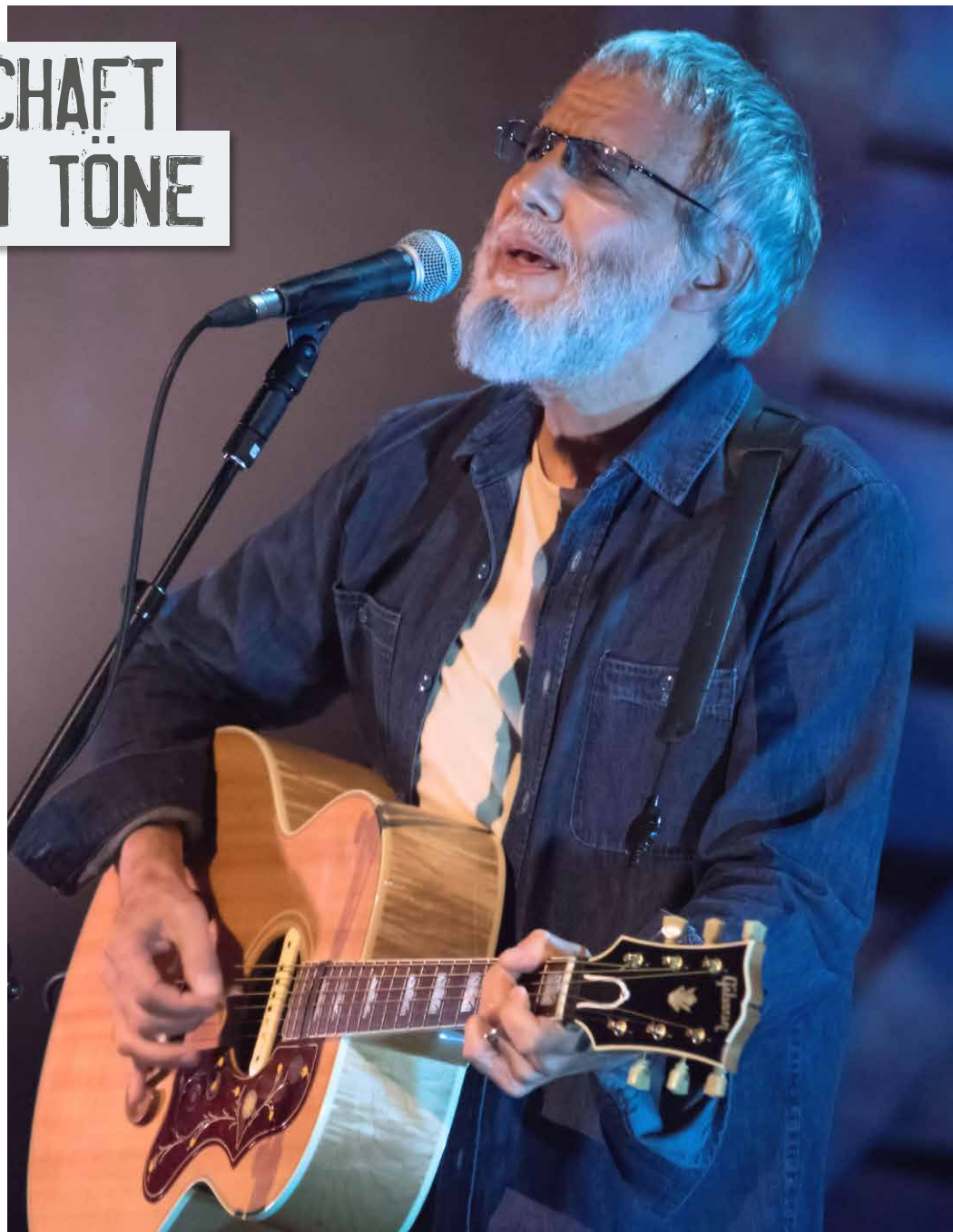
Er ist ein rarer Gesprächspartner – aus gutem Grund: Seit seiner Konvertierung zum Islam wird der Mann, der bis 1978 Cat Stevens war, mit einer Flut von Anschuldigungen überzogen. Er befürwortete den Terrorismus, trachte Salman Rushdie nach dem Leben, sei ein Steuerflüchtling oder ein reaktionärer Hardliner. Das Gegenteil ist der Fall: Yusuf Islam, wie sich der 73-Jährige heute nennt, versteht sich als Mittler zwischen den Weltreligionen. Deshalb ist er 2005 zur Musik zurückgekehrt – weil das die ideale Plattform sei, um ein breites Publikum zu erreichen. Zum 50. Dienstjubiläum von ‚Teaser And The Firecat‘ gewährt die Folk-Legende ein Exklusiv-Interview in seinem Domizil in Dubai.

Erinnern Sie sich noch, wie Sie auf die Geschichte des kleinen Jungen und seiner Katze gekommen sind?

Cat Stevens: Sie zeigt einfach, dass die Fantasie eines Künstlers endlos ist – und so sollte es sein. Wobei ich zugeben muss, dass meine Musik durch meinen persönlichen Background beeinträchtigt ist. Mein Vater hatte ein Restaurant in London, das zwei Eingänge besaß – einen zur Oxford Street, den anderen zur Shaftesbury Avenue. Sprich: Wir waren mitten im West End, wo die Bürgersteige und Straßen quasi mein Spielplatz waren. Deshalb zeigt das Cover einen kleinen Jungen, der genau dort sitzt. Er ist ein kleines Schlitzohr, der seine Katze mit einer Fischgräte ärgert.

Als das Album im Herbst 1971 erschien, waren Sie Anfang 20 und auf dem Höhepunkt Ihrer Karriere. Waren Sie auch glücklich?

Gute Frage. Ich habe verschiedene Phasen durchlaufen. Bei der ersten, Mitte der 60er, hatte ich keine Ahnung, was ich da gemacht



Nie wirklich Gitarre spielen gelernt: Cat Stevens alias Yusuf Islam

FOTO: BRYAN LEDGARD-CREATIVE-COMMONS-2.0

haben. Es ist einfach passiert. Und natürlich war das eine gute Schule, um es positiv zu formulieren. Denn nach und nach ist alles den Bach runtergegangen: Ich habe zu viel geraucht, getrunken und einiges getan, was man besser nicht tun sollte. Dann waren da noch der ständige Konkurrenzkampf und der Druck, immer einen neuen Hit zu schreiben und so viele Konzerte wie möglich zu spielen – oft zwei an einem Abend. Nach einem Jahr Stress hatte ich mir noch Tuberkulose eingefangen. Sprich: Der erste Teil meiner Karriere endete mit einem Zusammenbruch. Das war eine Erfahrung, die mir den Weg in die zweite Phase geebnet hat. Wobei ich eigentlich nie eine Karriere verfolgt, als einfach zwei Sachen getan habe: Ich habe Musik gemacht,

die ziemlich gut war, aber gleichzeitig eine Möglichkeit zum Ausstieg gesucht – weil ich nicht wusste, wo mich das Ganze hinführt. All diese metaphysischen Fragen, die auch Einzug in meine Songs gehalten haben. Das hat einen Nerv getroffen: Songs wie ‚Peace Train‘ haben die Stimmung einer Generation eingefangen, die Veränderungen wollte. Denn wir hatten ja gerade erst einen Krieg überstanden und wollten so etwas nie wieder erleben.

Dann waren Sie ein politisierter Singer/Songwriter?

Ich war Teil dieser Bruderschaft der weichen Töne. Weich im Sinne von: Sie war nicht sonderlich laut, hatte aber eine starke Botschaft.

Dazu zählten Crosby, Still & Nash, Elton John und James Taylor. Wir waren alle zur selben Zeit aktiv, was vielleicht mit dem Ende der Beatles zu tun hatte – mit dem gesteigerten Verlangen nach einer Musik, die quasi zu dir nach Hause kam, dich in den Arm nahm und für ein gutes Gefühl gesorgt hat. Aber: Es war kein Rock'n'Roll, es war nicht extravagant, sondern besinnlich und ruhig.

Welcher Song ist Ihr persönlicher Liebling des Albums – und warum?

Ich würde sagen ‚Peace Train‘, denn er ist größer und bedeutsamer als jeder andere Song meines Repertoires. Er hat eine globale Botschaft: Er handelt davon, wie man Frieden erzielt.

Angeblich haben Sie ihn während einer Zugreise in den USA geschrieben. Stimmt das?

Die wahre Geschichte ist: Die Melodie ist mir auf einer Zugfahrt von London nach Manchester eingefallen – auf dem Weg zu einem Konzert. Eigentlich sollte der Song schon auf ‚Tea For The Tillerman‘ erscheinen. Nur: Wir haben ihn nie richtig aufgenommen. Eine weitere Inspiration war die Schluss-Szene aus dem Alfred-Hitchcock-Film ‚Der unsichtbare Dritte‘. Da fährt der Zug in diesen Tunnel ein – eine Szene, die meine Fantasie beflügelt hat.

Wie steht es mit Ihrem Verhältnis zur Gitarre: Ist sie für Sie nur ein Werkzeug oder haben Sie eine besondere Beziehung dazu?

Nicht wirklich. Wahrscheinlich liegt es daran, dass all meine Gitarren in etwa alle gleich gut sind, also da ist keine, die irgendwie herausragt und insofern mein Liebling wäre. Nehme ich zum Beispiel meine neue Signature-Gitarre, die Gibson Custom J-180, dann klingt sie genauso gut wie meine alte Everly-Gibson. Und das Lustige ist: Sie sieht auch genauso aus. (lacht) Insofern erkenne ich keinen Unterschied zwischen vintage und neu – was cool ist.

Welche Technik verfolgen Sie beim Spielen – und hat sie sich in den 60 Jahren, die Sie aktiv sind, verändert?

Technisch gesehen, bin ich kein guter Gitarrist. Zum einen, weil ich mir alles selbst beigebracht habe, aber auch, weil ich nie in einer Band gespielt und immer meine eigenen Songs geschrieben habe. Dafür habe ich das verwendet, was ich gerade auf der Gitarre gefunden habe – also ich habe vielleicht mit dem einen oder anderen Lick aufgewartet, das eher ungewöhnlich war, aber es war nie etwas, das auf raffinierter Technik basierte. Ich habe einfach Sachen gespielt, von denen ich dachte, sie klingen cool. Das hat mir gereicht. Nach dem Motto: „Ok, das ist es.“ Was auch bedeutet: Ich bin da nicht wer weiß wie

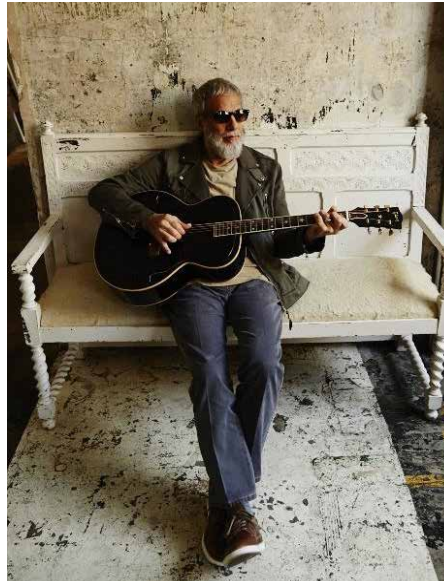


FOTO: PR

clever. Es wäre mir absolut peinlich, vor jemandem wie Paul Simon aufzutreten. (lacht) Denn er ist ein Meister des Pickings – während ich nie wirklich Gitarre spielen gelernt habe. Aber: Ich habe da immer viel Mühe und Zeit investiert. Wenn du das dann am Klavier versuchst – wie ich es später getan habe –, kannst du die musikalische Untermauerung noch entsprechend erweitern. Das hat mir damals enorm weitergeholfen.

Wann schreibt Cat Stevens alias Yusuf am besten?

Es ist schwer zu erklären, woher die Musik kommt. Aber wenn man einen Song schreibt, ist das Schlimmste, was man tun kann, sich hinzusetzen und zu sagen: ‚Ich schreibe jetzt einen Song‘. (lacht) So funktioniert das nicht. Sondern: Man wird inspiriert. Und die beste Art, das zu erreichen, ist zunächst einmal etwas zu kopieren, das einem gefällt, und es dann ein bisschen zu verändern und weiterzuführen. Eben, indem man für eine neue Atmosphäre sorgt und Akkorde findet, über die man nie zuvor nachgedacht hat. Aber es beginnt immer mit einer kleinen Idee, die dann ganz natürlich wächst.

ALBUM TIPPS

Tea For Tillerman (1970)
Tea For Tillerman 2 (2020)
Teaser and the Firecat (1971)

ONLINE INFO

catstevens.com

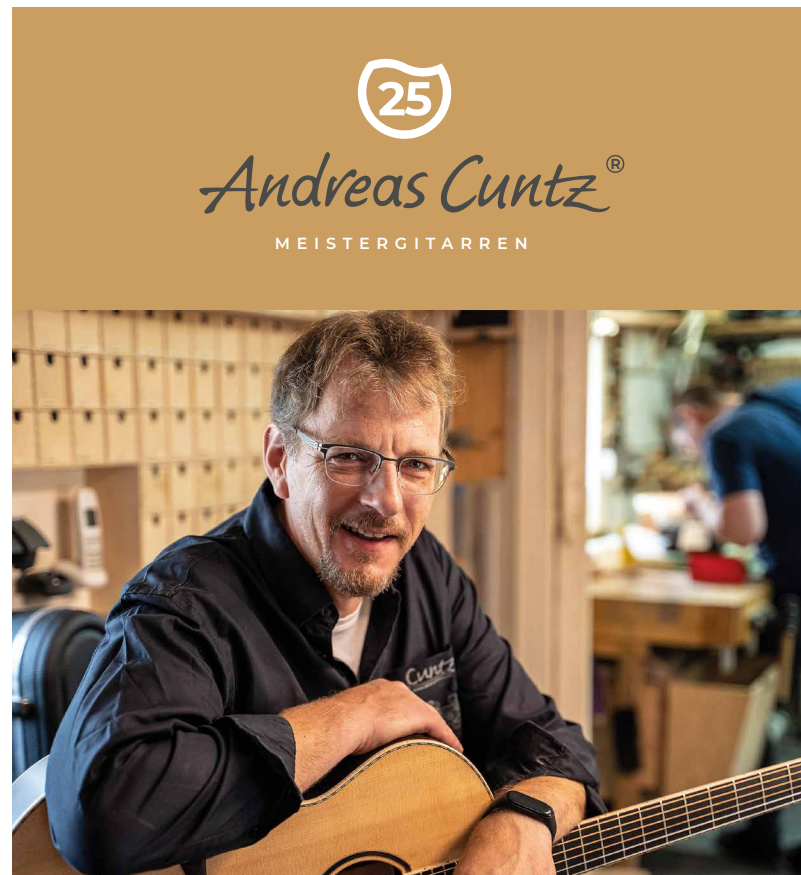
Ein magischer, natürlicher Prozess?

Ja, aber es ist auch Arbeit. Wenn du versuchst, einen Song aufzunehmen, spielst du ihn etwa tausendmal, bis du ihn richtig hinbekommst. Und dahinter steckt eine Menge Arbeit. Der Teil, der am meisten Spaß macht, ist die Inspiration. Also, wenn es dir gelingt, etwas einzufangen, das vorher noch nicht vorhanden war und bei dem du der Erste bist, der es zu hören bekommt. Das ist ein großartiges Privileg.

Was ist mit neuer Musik? Haben Sie noch ein Album in sich?

Oh, ich habe ein komplettes Album im Kasten, das bereit zur Veröffentlichung ist. Es wurde verschoben wegen des 50. Jubiläums von ‚Tea For The Tillerman‘ – und wegen des Geburtstags von ‚Teaser And The Firecat‘. Aber 2022 wird es hoffentlich erscheinen. Es sind alles neue Songs – und ich habe noch viel mehr.

Danke für das Gespräch. ■



1997 – 2022, 25 Jahre Handwerkskunst Made in Germany.
Ich bedanke mich bei allen Kunden und Künstlern für ihr Vertrauen und bei allen Geschäftspartnern für die langjährige, erfolgreiche Zusammenarbeit – gestern, heute und morgen.

Ihr/Euer Andreas Cuntz

www.cuntz-guitars.de

WIE LUFT ZUM ATMEN

Rino De Patre • Kaum zu glauben, dass ausgerechnet Rino De Patre, der mit ‚Sound of The Rainbow‘ ein wunderbar leises, feinsinniges zweites Album vorgelegt hat, jahrelang als E-Gitarrist in Funk-, Soul- und Rock-Bands unterwegs war.

Aber es stimmt: „Als ich in Pescara und später in L'Aquila studiert habe, war ich nebenher in verschiedenen Bands aktiv und habe Songs von Steely Dan, Tower of Power, Kool & The Gang oder James Brown gecover“, erzählt der Mailänder, der in Atri an der Küste des Adriatischen Meeres aufwuchs. „Aber irgendwann kam der Zeitpunkt, an dem ich entschieden habe, mich ganz auf die klassische Gitarre zu konzentrieren. Ich wollte einen unverkennbaren persönlichen Sound entwickeln und eigene Stücke komponieren. Die Nylonsaitengitarre ist so etwas wie meine Komfortzone, deshalb bin ich ständig auf der Suche nach neuen Wegen und lasse mich von Musik aus der ganzen Welt inspirieren. Dabei hilft mir die Disziplin, an die ich mich während des Studiums gewöhnt habe.“

FOTO: PR



FOTO: PR

Feinstes Handwerk, starke Melodien: Rino De Patre

MEDIA
Track 6 Begleit-CD

Wenn Rino „ständig“ sagt, dann ist das durchaus wörtlich zu nehmen: Der Berufsmusiker feilt jeden Tag viele Stunden an Melodien, an seiner Spieltechnik und seinem kultivierten, ausdrucksstarken Ton. „Ich übe wirklich viel, ich kann gar nicht anders“, sagt der 51-Jährige lachend, „Musik zu komponieren, brauche ich wie die Luft zum Atmen, es ist ein großes Geschenk. Wenn mir Ideen zufliegen, gerate ich in einen tranceartigen Zustand. Von früh morgens bis abends gehen mir Melodien durch den Kopf – es ist inzwischen etwas völlig Natürliches für mich, sie zu arrangieren und aufzuschreiben.“

Bei Rino De Patre hat man nicht den geringsten Zweifel, dass es ihm vorrangig um die Musik geht. Die Stücke seiner neuen CD klingen fokussiert und aufgeräumt, sie sind frei von Ballast und unnötigem Geplänkel. „Sicher ist es wichtig, eine gute Technik zu haben. Deshalb übe ich so hart. Aber die Technik ist nur ein Mittel, um meine Ideen und Geschichten zu erzählen und sie durch eine Melodie auszudrücken. Ich betrachte die Technik nicht als Weg, um mein Können zu zeigen.“

Dass Rino De Patre so klingt, wie er klingt, hat auch viel mit der Wahl seines Instruments zu

tun. Er spielt eine kleinformatige Nylonstring der japanischen Firma Yairi, die in Europa nur sehr schwer zu bekommen ist. „Viele Jahre lang hatte ich als Hauptinstrument eine traditionelle klassische Gitarre, die nicht sonderlich komfortabel war. Dann habe ich auf einem Gitarrenfestival in der Nähe von Mailand Dominic Miller und seine kleine Torres-Gitarre kennengelernt. Ich war sofort von ihrer besonderen Klangfarbe und dem bequemen Spielgefühl fasziniert. Ich habe wirklich lange nach dieser besonderen Yairi gesucht, bis ich eines Tages eine in einem Musikgeschäft entdeckt habe – mitten in Mailand. Sie hat dort auf mich gewartet. Seitdem sind wir unzertrennlich.“

Rino De Patre ist mit dem Sting-Gitarristen Dominic Miller in Kontakt geblieben und tritt seit 2008 regelmäßig mit ihm auf. Das erklärt auch, weshalb Dominic Miller auf der neuen CD ‚Sound of The Rainbow‘ gleich auf zwei Stücken als Gast zu hören ist. ■

AKTUELLE CD

‚Sound of The Rainbow‘ (2021, MusiCap)

ONLINE INFO

www.instagram.com/rinodepatre

THINK ACOUSTIC · LIVE ELECTRIC · PLAY TAKAMINE



Röhre in Akustikgitarren?

COOL TUBE

Richtig!

Die Röhrentechnologie ist für viele Gitarristen der „heilige Gral des Tons“. Zu Recht. Takamines einzigartige CoolTube-Technologie liefert genau diese Dynamik und Wärme, die wir so lieben.

Der Onboard-Preamp CTP-3, der sich übrigens auch kinderleicht in frühere Japan-Modelle nachrüsten lässt, erzeugt außerdem eine natürliche Kompression, die so perfekt dosiert kein Effektgerät liefern kann. Und das ist noch lange nicht alles.

Du willst noch einen zweiten Tonabnehmer an den Preamp anschließen und stufenlos dazusteuern? Hier bieten wir mit dem Schalllochttonabnehmer TRI-AX 2 den perfekten Partner an. Per Steckverbindung wird er schnell und einfach mit dem externen AUX-Input des CoolTubes verbunden. Und der Sound von beiden zusammen ist schlicht phänomenal!

Takamine erfüllt die Ansprüche der besten Gitarristen weltweit. Warum sollte dein Anspruch darunter liegen?



Takamine
takamineguitars.de

MUSIKALISCHES ABENTEUERLAND

Jamie Stillway & Eric Skye ·

Zwei Stars der Fingerstyle-Gitarre haben sich zusammengetan und ein Duo-Album im Flatpicking-Stil aufgenommen, das Musikalität und Klangkultur vorzüglich vereint.

In den USA sind Jamie Stillway und Eric Skye echte Stars der Akustik-Szene, die von Fachpresse und Publikum regelrecht mit Lobeshymnen überschüttet werden: Jamie Stillway wird zu den „Top-Fingerstyle-Gitarristinnen ihrer Generation“ gezählt. Vor allem mit ihren Kompositionen, die sie auch schon mal solo auf der E-Gitarre oder einer Vintage-Archtop darbietet, hat sich die Musikerin einen hervorragenden Ruf erspielt. Eric Skye hingegen ist in erster Linie als akustischer Jazz-Gitarrist bekannt, der aus der Folk-Tradition ebenso schöpft wie aus modernen modalen Spielweisen sowie der Weltmusik. Die beiden Musiker verbindet eine lange Freundschaft, woraus schließlich – inmitten der Pandemie – das exzellent produzierte Album ‚Home On The Midrange‘ entstanden ist.

Wie kam es zu diesem Projekt?



FOTO: PR

Traditionelle Themen plus Improvisation: Jamie Stillway & Eric Skye

Jamie: Da müssen wir sechs Jahre zurückgehen: Ich war mit meiner Gitarre bei Eric zu Besuch, wir hatten ein köstliches Abendessen, und danach setzten wir uns zusammen und spielten. Interessanterweise merkten

wir sehr schnell, dass wir traditionelle Fiddle-Tunes mögen, und nur ein paar Jahre später wurde daraus dieses Projekt. Dabei geht es allein darum, mit einem Freund zusammenzusitzen und Gespräche mittels unserer Gitarren zu führen.

Eric: Wir lieben es einfach, diese Fiddle-Tunes zu spielen und selbst Musik in diesem Stil zu komponieren. Die Themen der Stücke – jeder hat vier komponiert – sind mehr oder weniger traditionell orientiert. Während ich stark an der amerikanischen, aber auch an der europäischen Tradition der Reels ausgerichtet bin und dafür in den Soli sehr weit gehe, sind Jamies Kompositionen variabler. Sie schreibt auch mal ein Walzer-Thema, verwendet dichtere Akkordstrukturen, die vielfältig ausreizbar sind. Auf der Basis der acht Stücke improvisieren wir und folgen dem weißen Kaninchen in ein musikalisches Abenteuerland.

Habt ihr regelmäßig geprobt und spielerisch das Material erarbeitet?

Eric: Wir leben in verschiedenen Staaten,

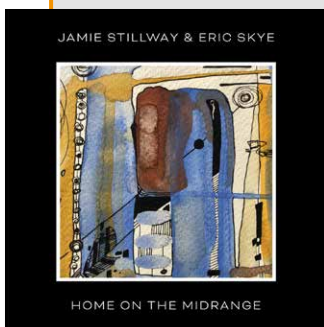
AKTUELLE PRODUKTION

Jamie Stillway & Eric Skye: Home On The Midrange

(2021, jamiestillwayericskye.com)

Die Anhänger der kunstfertig gespielten und edel klingenden Stahlsaitengitarre lecken sich nach einem solchen Album die

Finger: Denn was die als Fingerstyler bekannten Musiker hier präsentieren, ist der pure Hörgenuss. Auf's erste Hinhören musizieren zwei Gitarristen im Flatpicking-Style à la Norman Blake oder früherem Tony Rice, thematisch haben wir es mit Fiddle-Tunes zu tun. So weit, so schön – und zunächst unspektakulär. Doch wenn die Themen präsentiert sind, gehen bei Musiker auf eine improvisatorische Reise und nehmen ihre Hörer mit in ihr musikalisches Abenteuerland. Jamie Stillway spielt mit rundem Ton elegante Variationen und steht dabei sogar in der Nähe der Klassik. Eric Skye ist der Abenteurer, spielt auch schon mal im Hybrid-Picking und bewusst perkussiver, baut jazzige Läufe ein – und landet immer wieder auf den Füßen. Das alles hat hohen Unterhaltungswert, manche Musiken sind schlicht schön, und die Produktion ist fabelhaft. Deswegen: eine klare Empfehlung für Stahlsaitengitarren-Gourmets. *Harald Wittig*



weswegen wir uns nicht so oft treffen können. Außerdem kam dann noch Corona. Wir haben Leadsheets via E-Mail ausgetauscht und getrennt an den Stücken gearbeitet. Wir hatten ein Jahr lang nicht mehr zusammen gespielt, als die Aufnahmen anstanden sind. Weswegen wir den pragmatischsten Weg gegangen sind: Der jeweilige Komponist spielt immer das Thema am Anfang und am Ende. Dazwischen improvisieren wir.

Somit seid ihr beide einfach zu identifizieren...

Eric (lacht): Genau, wir haben nur an die Hörer gedacht.

Ihr seid beide als Fingerstyler bekannt. „Home ...“ ist aber ein Flatpicking-Projekt. Ist euch dieser Stil ebenso gut vertraut?

Jamie: Vor 20 Jahren, damals arbeitete ich in einem Musikgeschäft, kam ich zum Plektrumspiel auf der Akustischen. Ein Kollege war der totale Norman-Blake- und Tony-Rice-Fan und zeigte mir einiges und gab mir Tabulaturen. Das war mein Einstieg. Ehrlich gesagt, bin ich bis heute keine Expertin, aber ich genieße es, in diesem Stil zu spielen.

Eric: Ich habe eigentlich immer sowohl mit Plektrum als auch Fingerstyle gespielt. Zum Flatpicking-Stil kam ich vor 25 Jahren, ange-regt von dem Album „Tone Poems“ von Tony Rice und David Grisman. Später entdeckte ich David Grier, befasste mich dann wieder mit Tony Rice, außerdem bin auch ich ein großer Norman-Blake-Fan. 2015 habe ich ein Flatpicking-Album mit dem Mandolinisten Tim Connell gemacht. Ich spiele diesen Stil also schon ein Weilchen.

Welche Musiker haben euch sonst noch geprägt?

Eric: In letzter Zeit habe ich mir Inspiration eher von Fiddle-Spielern als von Gitarristen geholt. Dabei sind es Musiker aus Europa, die den irischen oder schottischen Stil spielen, die mich mit ihrer Phrasierung und ihrem Ton nachhaltig beeindruckt haben: Jenna Moynihan, Martin Hayes und Lauren MacColl können mit ihrem Spiel für mich die Zeit anhalten.

Jamie: Meine Helden sind die Banjo-Virtuosen Bela Fleck und Alison Brown sowie der Mandolinist Matt Flinner. Weil sie auch exzellente Komponisten sind. Durch sie kam ich auf Gitarristen wie Russ Barenberg, David Grier und Bryan Sutton. Deren Spiel bewundere ich sehr.

Ihr beschreibt das Projekt als „improvisierte Landschaftsmalerei“. Malt ihr Hörbilder?

Eric: Das trifft es, ja. In unserem Fall malen wir gemeinsam und zur gleichen Zeit ein Klangbild – oder ein Hörbild. Wir sind sehr gute Zuhörer und kommunizieren über die Musik miteinander. Dabei ist unser Ansatz unter-

schiedlich: Jamie arbeitet ein Thema aus und entwickelt es, während ich einfach losrenne. Dabei sage ich jedes Mal mein Mantra auf: „Spiele Melodien, keine Fingersätze!“

Jamie: Wenngleich wir thematisch recht traditionell ausgerichtet sind, nehmen wir uns bei den Improvisationen viele kreative Freiheiten. Die Musik ist im Fluss, ständig.

Wie würdet ihr euch gegenseitig beschreiben?

Jamie: Eric ist einer der offensten Menschen, der mir je begegnet ist. Er hat ein großes Herz – es ist einfach wunderbar, sich mit ihm musikalisch auszutauschen. Egal, wohin uns die musikalische Zwiesprache führen mag: Eric ist voll dabei.

Eric: Jamie ist furchtlos, geradeheraus und hat einen großartigen Humor – menschlich und musikalisch. Als Komponistin und Improvisatorin bringt sie stets tolle Einfälle hervor. Sie spielt in ihren Improvisationen diese coolen kleinen Variationen, woraus andere ganze Werke schreiben würden, und im nächsten Augenblick kommt schon wieder ein neuer Gedanke. Sie inspiriert mich ungemein.

Das Album besticht mit seinem detaillierten, sehr natürlichen Klang. Besser können Akustikgitarren kaum klingen. Inwiefern seid ihr in die Produktion involviert?

Jamie: Ich sitze nur da, spiele und höre. Eric ist der Tonmann.

Eric: Das Aufnehmen und Mischen eines Albums ist meine Leidenschaft. Dieses haben wir im Studio eines Freundes in Portland, Oregon aufgenommen. Ich hatte zwei schöne Mikrofone mitgebracht – ich bin ein echter Mikrofon-Nerd –, die haben wir vor uns und unseren Gitarren positioniert, ein Toningenieur hat uns aufgenommen. Die Audio-Dateien habe ich dann mitgenommen und das Album in meinem Studio gemischt. Ich liebe es, Akustik-Alben zu produzieren. Kürzlich habe ich auf YouTube ein längeres Video veröffentlicht, in dem ich das Mischen von „Home ...“ beschreibe. (Anm.: youtu.be/TspyCd9NF5U)

Wisst ihr schon, was ihr demnächst machen werdet?

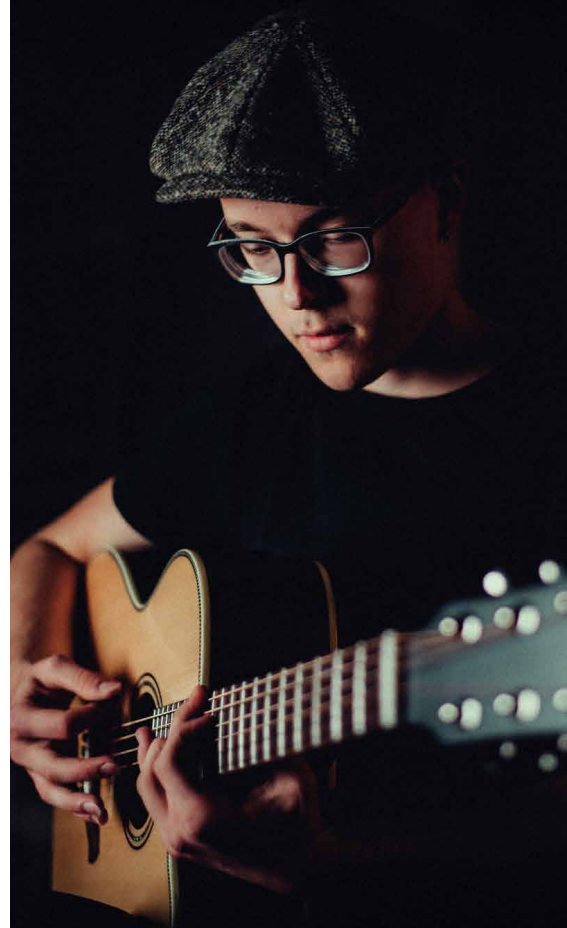
Jamie: Musik. Was für mich bedeutet: Klänge erschaffen, die im Dienst der Melodie stehen, kein egoistisches Virtuosen-tum.

Eric: Oh, berühmte letzte Worte? Nun, ich werde weiter üben, komponieren, aufnehmen, YouTube-Videos machen – denn Musikmachen ist für mich wie Atmen. Allen Widrigkeiten, auch der Pandemie zum Trotz.

Viele Dank für das Gespräch. ■

ONLINE INFO

www.jamiestillwayericskye.com



INSPIRED BY THE
ROARING 20S

Designed for the musicians of the next generation! More infos:
20sreloaded.batonrougeguitars.com



Follow us:  Baton Rouge Guitars
 [baton_rouge_guitars](https://www.instagram.com/baton_rouge_guitars) |  Baton Rouge Guitars

KAMMERMUSIK

Malte Vief • Nach der letzten Story zu seinem ersten echten Solo-Album ‚All-Ein‘ 2019, unterhalten wir uns anlässlich des zweiten Kammer-Albums über die zwei Seiten des Leipziger Musikers: Gitarrist und Komponist.

Die E-Gitarre weckte das erste Interesse, jedoch ist Viefs Spiel nach klassischen Anfängen und Studium in erster Linie klassisch geprägt, auch wenn die Liebe zur Rockmusik und spätere Einflüsse durch Weltmusik, Folklore und Groove-Techniken im Dresdener Studium den heutigen Stilmix mitprägen. Die packende Rhythmik und Riff-Lastigkeit, einst wichtiger Anteil des eigenen Mottos „Heavy Classic“, verliert zunehmend an Gewicht. Mit Anfang 40 ist der Künstler ruhiger und reifer geworden und verfügt über eine ausgefeilte eigene Klangsprache subtil abgestufter Ausdrucksmöglichkeiten: Klangfarbenreichtum, Dynamik und kreative Kompositionstechniken sorgen für eine konzertante Atmosphäre. Auch beim mittlerweile sechsten Album schafft es Malte Vief immer noch, positiv zu überraschen.

Malte, liegt nach dem letzten Solo-Album dein Schwerpunkt wieder auf Kammermusik wie bei den Platten vorher?

Malte Vief: Ich mache ja immer beides. Es gab vorher schon eine kammermusikalisch angereicherte Solo-CD, diesmal ist es umgekehrt: Kammermusik mit Solo-Stücken für mehr Abwechslung.

Aber bei ‚Kammer II‘ liegt der Fokus im Zusammenspiel. Ist Kammermusik inzwischen dein Hauptbereich?

Der Hauptbereich von den Aufnahmen her schon, das stimmt. Gerade da liegt für mich eben auch eine der wichtigen Möglichkeiten der CD. Reiner Pragmatismus zwingt unterwegs aber oft dazu, allein zu spielen oder zumindest in kleinen Besetzungen. Als Komponist denke ich gern größer, vielschichtig in mehreren Stimmen und Klangfarben, auf der anderen Seite habe ich als Gitarrist genauso das Bedürfnis, solistisch zu arbeiten – von da-



FOTO: ETIENNE LEHNEN

Als Komponist bevorzugt kammermusikalisch: Malte Vief

MEDIA
Track 7 Begleit-CD

her gibt es also den Spieler und den Schreiber, der im Ensemble weniger als Gitarrist denkt.

Wie darf man sich deine Vorgehensweise beim Komponieren der Kammermusik genauer vorstellen?

Die grundlegende Arbeit passiert am Rechner. Ich habe Melodien und Klänge im Kopf oder Teile von Arrangements. Ein Notenprogramm ist beim Ausarbeiten sehr dankbar, man hat die sofortige Kontrolle, kann nach Belieben korrigieren und verändern. Aber mindestens genauso wichtig sind die Mitmusiker als Bereicherung. Vielleicht kenne ich deren Instrument nicht genau genug. Die wissen dann besser, wie ein Part auf dem Cello liegt oder ein Voicing auf dem Klavier. In manche Sachen kann man sich als Gitarrist noch gut reindenken, wie etwa die Mandoline, aber selbst wenn ich die Ukulele meines Sohns umstimme, um es zu probieren, hat Jochen immer noch bessere Ideen, wie man etwas umsetzen kann.

Sind die Stücke dann bei den ersten Proben noch grobe Skizzen, die zum endgültigen Arrangement entwickelt werden?

Das kommt auf den Einzelfall an. Es geht los

mit einer Idee im Kopf oder Klimpereie auf der Gitarre, dann geht es weiter am Laptop und anschließend zur Probe. Manches haben wir erst im Studio in die endgültige Form gebracht. Das kompositorische Gerüst bringe ich mit, und mir ist schon wichtig, dass ich am Ende entscheiden kann, was daraus wird. Das gilt auch umgekehrt für die Mitmusiker mit ihren Stücken. Der mit der Anfangsidee kann immer sagen, wie er es haben will, und ich freue mich über Sachen, die besser sind als meine Ideen. Clemens Poetzsch spielt am Piano inzwischen einige Linien, die ursprünglich für andere Instrumente gedacht waren. Er kann als flexibler Jazzler völlig frei und spontan etwas dazu beitragen.

Kommen wir noch direkter auf die Stücke von ‚Kammer II‘ und wie dieses Album den Vorgänger ‚Kammer I‘ fortsetzt.

Beim ersten Teil kam das Thema direkt aus mir, und es wäre beinahe ein Doppelalbum geworden. Inzwischen ist sicher, dass es noch einen dritten Teil geben wird, wovon die Hälfte quasi schon fertig ist. Ich bin ein emotionaler Musiker, was ich erlebe, bietet mit abstrakten Bildern und Inspirationen den Nährboden für meine Musik. Der erste Teil war sehr dunkel



FOTO: TINO WILDE



FOTO: THOMAS NÜTT

DISKOGRAPHIE (Auswahl)

Heavy Classic (2006)
Antigo (2010)
Euphoryon (2010)
Kammer (2018)
All-Ein (2019)
Kammer II (2021)

ONLINE INFO

www.maltevief.de



und durch Trennungsschmerz und Umbruch bestimmt. Inzwischen läuft mein Leben in viel positiveren Bahnen – ich denke, das ist deutlich zu hören. Der Begriff ‚Kammer‘ ist für mich nicht nur wörtlich als Raum oder im musikalischen Kontext gemeint, er bedeutet für mich auch Lebensraum und Umfeld mit allem, was mich berührt. Aber wenn man es noch konkreter erklärt, entzaubert das ein Stück weit. Die Musik soll wirken, und ich freue mich über alle, die ich damit erreichen kann – und zwar am liebsten mit ihren eigenen Bildern im Kopf.

Kommt die Musik dann auch so auf die Bühne, wenn die Möglichkeit besteht?

Ja, soweit das geht. Mein langjähriger Mitmusiker Jochen Roß an der Mandoline ist inzwischen nicht mehr dabei, wir haben etwa 15 Jahre zusammengespield, aber er muss momentan andere Prioritäten setzen; irgendwann kommen wir wieder zusammen. Geplant ist nun eine Besetzung mit Geige, Cello und Gitarre. Auftritte zu fünft mit Gast-

musikern sind vom Sound auf der Bühne her eine zu schwierige Herausforderung, da tummelt sich zu viel im mittleren Frequenzspektrum, was man eigentlich nur im Studio gut in den Griff bekommt.

Gutes Stichwort: Wie gehst du mit Verstärkung insgesamt um, was ist dein wichtigstes Equipment?

Es sind immer unterschiedliche Räume und Situationen, die man meistern muss. Und man lernt ständig dazu. Je weniger Verstärkung desto besser: Wenn der Raum trägt, spiele ich gerade allein am liebsten ohne. Im Ensemble reicht es oft, die Gitarre leicht zu unterstützen, große Auftritte bedeuten dann schon komplett Verstärkung über PA. Ich nutze gern Studiomikros. Wenn es etwas mehr sein soll, habe ich Mini-Flex-Mikros in meinen Instrumenten. Tonabnehmer habe ich auch, die nutze ich aber nur selten. Auf der Bühne müssen kleine Anpassungen reichen, wenn ich Instrumente wechsele. Mein

Verstärker ist von Acus. Ich spiele vorwiegend meine siebensaitige Konzertgitarre von Hubert Rumohr, eine umgebaute Sechssaitige mit Hannabach-Saiten: Das Griffbrett ist nur in den ersten fünf Bündlen erweitert, um viel vom Spielgefühl des ursprünglichen Halses behalten zu können. Ansonsten spiele ich Instrumente von Oliver Klapproth, eine Bariton- und eine Aliquot-Gitarre.

Wie geht es weiter, was sind deine Zukunftspläne?

Wie schon gesagt kommt als nächstes ‚Kammer III‘ heraus, außerdem bin ich schon sehr weit mit einem Renaissance-Projekt. Es geht um neubearbeitete Musik aus der Renaissance sowie Stilkopien, die wie Barock klingen und manchmal ein bisschen nach Crossover. Da steht also Alte Musik im Mittelpunkt, beides kommt dann raus unter dem Ensemble-Namen Malte Viefs Kammer.

Vielen Dank für das Gespräch. ■

TOP SHOP

GITARRENBAU
J. Volkert
SANKT-SALVATOR-WEG 5
91207 LAUF a. d. Pegnitz
TEL 09123-82923 / FAX 09123-981415
http://www.volkert-guitars.de E-mail: volkert-guitars@t-online.de

Akustik -
Semi Akustik -
"Selmer" Style -
Lap -
GITARREN
Sonderanfertigungen
Reparaturen

Thomas Eichert
www.gitarrenbau.com

Saitensprung
Gitarren · Banjos · Mandolinen
Beratung, Verkauf, Reparaturservice
Franz Elsener
Unterstadt 27
CH-8200 Schaffhausen
Telefon +41-52-625 81 11
www.saitensprung.ch

- Martin, Santa Cruz, Gibson, Lakewood, Dobro®, Beard, National Reso-Phonic, Amistar, Deering, Stelling, Ome, Prucha, Weber und viele weitere Markeninstrumente
- grosses Angebot an Zubehör
- Noten, Tabulaturen und DVDs
- Versand in ganz Europa

Ernie Rissmann
Gitarrenbau
Schlautstiege 111 - 48163 Münster
Fon/Fax: 0251-9878363
info@rissmann-gitarren.de
www.rissmann-gitarren.de

AMANN
GITARRENBAU
MEISTER INSTRUMENTE
LANGE GASSE 35
91550 DINKELSBÜHL
TEL.: 09851 53843
e-mail: amann@amann-gitarrenbau.de
Internet: www.Amann-Gitarrenbau.de

GITARRENBAU
Andreas Seefeldt
Akustikgitarren · Service · Reparatur
Hamburg St-Pauli
Fon + Fax 040 317 94 919
Mobil 0179 391 15 06
Mail andreas@seefeldt-guitars.com
www.seefeldt-guitars.com

AKUSTIK Gitarre
ANZEIGENMARKT
Alles rund um die akustische Gitarre
akustik-gitarre.com



The Joni Project Hamburg · Not macht erfinderisch. Eines Tages wird man sich wundern, was die Lockdowns 2020/21 alles an musikalischen Ideen hervorgebracht haben. In Hamburg konzipiert Stefanie Hempel beispielsweise Verwegenes.

Zum 50. Jubiläum der Veröffentlichung von Joni Mitchells Album „Blue“ könnte man 2021 doch mal das ganze Album – Hempels absolutes Lieblingsalbum, wie sie als eingefleischter Beatles-Fan fast verschämt zugibt – auf die Bühne bringen, so wie sie das mit Beatles-Platten schon getan hat; auch Joni-Abende hat sie schon bestritten. Doch das hier möchte sie nur mit Musikerinnen angehen, Singer/Songwriterinnen mit Gespür für die Materie – und entsprechendem Können. Denn nicht umsonst gibt es nur wenige Joni-Mitchell-Covers: Die Songs sind harmonisch und vokal zu komplex. Am Ende ruft sie zwei an, mit denen sie bisher kaum musiziert hat: Anne de Wolf und Iris Romen erweisen sich dann nicht nur als spontan begeistert, sondern auch als überaus geeignet. „Schon nach einer Stunde unserer ersten Session war klar: Das wird funktionieren!“, erinnert sich Stefanie Hempel.

Das Ziel: den Kern der zehn Songs erhalten und dennoch auf eigene Weise herangehen. Das sehr intim arrangierte „Blue“ etwas aufwendiger instrumentieren (alle drei sind

Multiinstrumentalistinnen) und dessen Feinheit trotzdem wahren. Immer tiefer tauchen die drei Frauen dazu in die überragenden Song-Texte ein; immer klarer wird aber auch, dass man in diesem besonderen Projekt viel einleiten und erzählen muss, um dem deutschen Publikum einen Weg in die funkelnden Geschichten zu bahnen, die diese Lieder erzählen – und zwar entgegen mancher Vorurteile keineswegs depressiv, sondern leuchtend in unendlich vielen Farben zwischen gnadenlos-glasklarer Selbstkritik, ansteckender Lebenslust, verblüffenden Charakteren und wunderbarem Humor. Zugleich wird eine Reduktion auf bloß Autobiografisches vermieden, damit die Zuschauer das Geschilderte auf eigene Erfahrungen und Lebenssituationen beziehen können.

Auf der Bühne wirken unter gut einem Dutzend Instrumenten gleich drei Akustikgitarren mit. Stefanie Hempel kommt eigentlich vom Klavier, auf dem sie bereits mit sechs Jahren klassischen Unterricht bekam; im Bedürfnis, auch die gitarristischen Songs der Beatles nachspielen zu können, bringt sie sich als Teenager das Gitarrenspiel selbst bei

und spielt auch damals schon Joni Mitchells verwunschenes „Little Green“ – freilich in Standard-Tuning, „was auch ging“. Heute verwendet das Damen-Trio, das das Premieren-Konzert des Joni Projects gleich in der Elbphilharmonie bestreiten durfte, je eine Akustikgitarre in Standard-Tuning, Open-D und Open-G. Als Hempel in Letzterem – also originalgetreu – „Little Blue“ anstimmt, bekommt der Song für sie „plötzlich eine ganz neue Magie“. Auch der Abend in der Elbphilharmonie erwies sich als magisch: „Plötzlich outen sich sogar überraschend viele Männer als Joni-Mitchell-Fans.“ Und eine sehr junge Frau, die sich die Show nun bereits fünf Mal angesehen hat, gibt die überwältigende Publikumsresonanz fast stellvertretend wieder, wenn sie die Kanadierin Mitchell inzwischen als „eine gute Freundin“ bezeichnet. Fast logisch also, dass das Projekt fortgesetzt wird: „Es wird über „Blue“ hinausgehen, es wird in 2022 ein Album geben, und es werden irgendwann auch eigene Songs dazu kommen.“ ■

ONLINE INFO

facebook.com/thejoniprojecthamburg

NIKOS TSIACHRIS

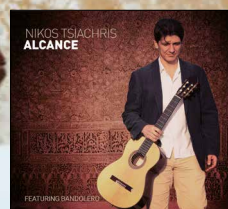
primavera en berlin

Das neue Solo-Album des griechischen Flamenco-Virtuosen ist eine Hommage an die neue Heimat Berlin. Mit langjährigen Weggefährten, zahlreichen Freunden und Gastmusikern aus Spanien führt Nikos Tsiachris seinen Weg zwischen Flamenco, zeitgenössischer Musik und Jazz-Einflüssen konsequent fort.



Best-Nr.: GMC092

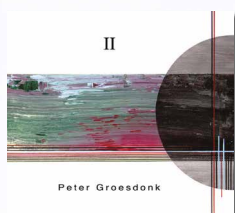
ALCANCE - featuring Bandolero



Best-Nr.: GMC075

Das erste Solo-Album von Nikos Tsiachris in Begleitung des Perkussionisten Bandolero: Ein Flamenco Album der Moderne - voller Authentizität, Abwechslungsreichtum, Leidenschaft und Liebe!

PETER GROESDONK: Two



Best-Nr.: A2R2101

Für sein zweites Album ließ sich Peter Groesdonk von unterschiedlichsten Phasen, Einflüssen, Orten und Personen inspirieren. Mit der klassischen Gitarrentechnik als Fundament entwickelt er sich in alle Richtungen: Die Arrangements entstehen im Fingerstyle, mit perkussiven Effekten, von Pop und Funk inspirierten Elementen und umgestimmter Gitarre.



STEFAN GRASSE: Guitar Romances



Best-Nr.: XOLOCD1054

Für sein neues Album „Guitar Romances“ hat Stefan Grasse echte Juwelen des romantischen Gitarrenrepertoires ausgesucht. Poetisch, verträumt und außergewöhnlich klangschön interpretiert Grasse unter anderem die Werke von Francisco Tárrega, Agustín Barrios und Heitor Villa-Lobos.



SONGWRITING VOM ANDEREN STERN

Joni Mitchell: Blue (1971)

Dem Nichts ins Auge sehen?
Sie musste es früh gleich
mehrfach.

Als Kleinkind: die unbeschreiblichen Leere der kanadischen Prärie um das winzige Nest Maidstone. Mit neun: Polio – ein Leben in der „Eisernen Lunge“ droht. Mit 20: Unehelich schwanger, will sie ihren Eltern die Schande nicht antun, gibt das Kind zur Adoption frei und heiratet in der Hoffnung, das Mädchen beim Vorweis stabiler Familienverhältnisse doch noch großziehen zu dürfen, den ganz falschen Mann.

Dieses radikale Erwachsenwerden in einzigartige Songs zu gießen und das öffentlich dann auch mit einer ebenso einzigartigen Stimme vorzutragen – das macht Joni Mitchell Ende der 1960er fast schlagartig berühmt. Diese äußerlich vollkommene Hippie-Ikone ist im Geist eine von nie gehörten Musen geküsste Komponistin, Poetin und Sängerin. Unbestechliche Beobachtung, analytischer Scharfsinn, lyrische Brillanz und bildkräftige Erzählkunst machen ihre Lieder zu Kurzfilmen von unerschöpflicher Tiefe und Anschaulichkeit.

Ein Höhepunkt dieser Kunst ist ‚Blue‘ von 1971, das Paradoxien menschlicher Beziehungen und der Sängerin selbst rückhaltlos und liebevoll zugleich seziert. Der Song-Zyklus, der in kaum einer Liste der „Besten Alben aller Zeiten“ fehlt, breitet das pralle Leben in seiner ganzen Bandbreite aus – zwischen verliebter Ausgelassenheit („All I Want“) und



FOTO: ASYLUM RECORDS

Kanadische Songwriting-Ikone: Joni Mitchell

vorweihnachtlicher Verzweiflung („River“). Die inhaltliche Vielschichtigkeit dieser Songs zu erläutern, würde ganze Bände füllen; allein ihre Anfänge sind Klassiker der Texteröffnung: „Kurz bevor unsere Liebe abhanden kam, hast du mir gesagt, / du seist so beständig wie der Polarstern“; „Sehn Sie nach links, sprach der Käpt'n. Die Lichter da unten – da werden wir landen.“ Und alle solche scheinbar wahllosen Beobachtungen, Bilder und Vergleiche werden dann handwerklich vollkommen in immer neuen überraschenden Kontexten zwanglos wieder aufgegriffen – wie das Grün in ‚Little Green‘ (in Krokussen, im Nordlicht und in der Zeugung eines Mädchens durch naive Kinder) oder auch die Meeres- und Seefahrtmotive im Titelsong. Musikalisch wird all das ausgestaltet in einer sparsamen Opulenz, deren intime Instrumentierung traumwandlerisch sicher die Schlichtheit des Folks mit dem unterliegenden Drive des Rock und den Harmonien der europäischen Romantik verbindet. Es gibt spielerisch mit Dulcimer begleitete Songs, verwunschene Gitarrenballaden und schillernde Klavierbegleitungen, deren Wellen an

die Prärie erinnern, die einst Meeresboden war. Und darüber legt Mitchells unglaubliche Stimme Melodiebögen und Schleifen, deren plötzliche Anstiege in schwindelnde Höhen und atemberaubende Kurvenlagen bis heute immer wieder verblüffen, begeistern, überraschen. Nebenbei ist all das nicht gepredigter, sondern vielmehr mit ansteckender Intelligenz und Selbstverständlichkeit praktizierter Feminismus: Alles hat Mitchell selbst geschrieben und unter einer Kontrolle, die sie auch behalten will. Kaum der Armut entronnen und mit dem Jet-Set-Leben warmgeworden, will sie schon wieder aussteigen: „I'm gonna quit this crazy scene“ – was sie nach ‚Blue‘ auch für fast ein Jahr tut. Dessen fantastisches Niveau an Poesie, Selbstreflektion, Humor und Musik noch einmal zu erreichen, traut ihr kaum jemand zu. Und dann übertrifft sie es sogar noch in Wort und Ton – fünf Jahre später mit dem unfassbar starken Fusion-Jazz-inspirierten ‚Hejira‘. ■



ONLINE INFO

Info: www.jonimitchell.com



Sechs Gitarren mit fünf neuen Hälsen aus heimischem Holz stehen Ihnen in einem Test-Set zur Verfügung. Basis der neuen Gitarren ist die Natural PF, mit dem Hals aus Cedro und neu mit Thermo-Fichte, Thermo-Kirsche, Thermo-Erle, Thermo-Birke und Thermo-Ahorn. Griffbrett und Halsverstärkung sind weiterhin aus Grenadill.

HALS ÜBER KOPF *verliebt*

ZUM TESTEN HALTEN FOLGENDE FACHHÄNDLER
ALLE MODELLE FÜR SIE BEREIT:

Oktober:

01099 DRESDEN | **Zoundhouse.de** | www.zoundhouse.de
92331 PARSBERG | **Musik Wittl** | www.musik-wittl.de
81241 MÜNCHEN | **Musik Lienhard** | www.musik-lienhard.de
88250 WEINGARTEN | **Der Gitarrenladen** | www.der-gitarrenladen.de

November:

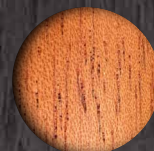
10625 BERLIN | **American Guitar Shop** | www.guitar-shop.de
79098 FREIBURG | **Musik-Bertram** | www.musik-bertram.com
81371 MÜNCHEN | **Musik Hartwig** | www.musik-hartwig.de
60314 FRANKFURT | **session** | www.session.de

Dezember:

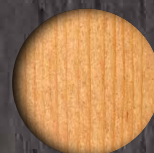
63739 ASCHAFFENBURG | **Guitar-Place** | www.guitarplace.de
83064 RAUBLING | **Musikstube Franz Saller** | www.musik-saller.de
A-5020 SALZBURG | **Key-Wi Music** | www.keywi.com
76137 KARLSRUHE | **Siccas Guitars** | www.siccas.de

GITARRENMANUFAKTUR HANIKA
91083 Baiersdorf | www.hanika.com

GITARREN
MIT NEUEN
HÄLSEN:



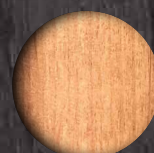
Cedro (Standard)



Thermo-Fichte



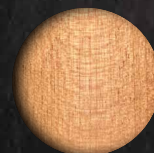
Thermo-Kirsche



Thermo-Erle



Thermo-Ahorn



Thermo-Birke

MODERN FINGERSTYLE

Sönke Meinen • Schon sein Solo-Debüt, 'Perpetuum Mobile' von 2016 beeindruckte nachhaltig. Sönke Meinen hat inzwischen einen Master-Abschluss samt Lehrauftrag und legt nun seinen zweiten Alleingang vor.

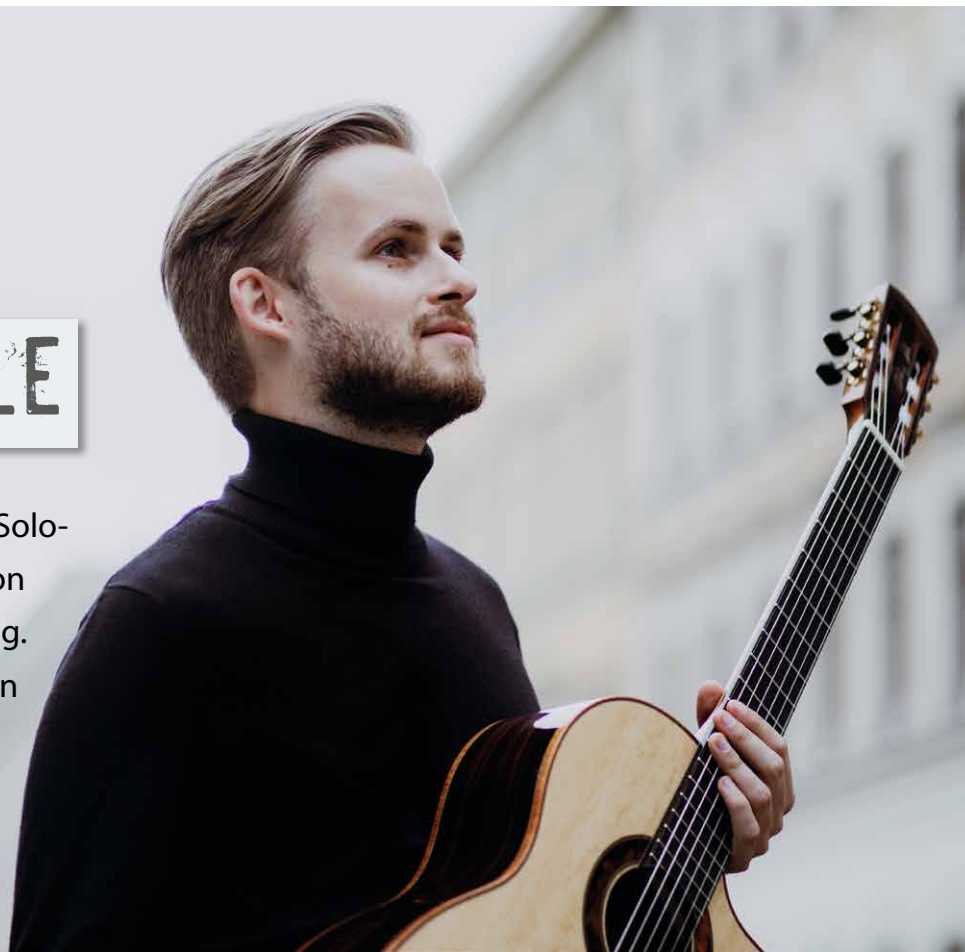


FOTO: DOVILE SERMOKA

Duos sind ein weiterer Bereich, mit dem sich Sönke gerne präsentiert. Das Duo mit Philip Wichert ist seit der ersten CD von 2012 weiterhin aktiv, ebenso die langjährige Zusammenarbeit mit Bjarke Falgren, die auf 'Postcard To Self' von 2018 dokumentiert wird. Wenn man das aktuelle Album 'Spark' mit dem Debüt 'Perpetuum Mobile' vergleicht, fällt auf, dass der Gitarrist und Komponist aus Ostfriesland deutlich gereift ist und zu einer kompakteren eigenen Klangsprache gefunden hat. Ein schöner Anlass für ein Gespräch.

Sönke, dein zweites Solo-Album klingt stilsicher und dicht. Komposition steht weiter im Fokus, was hat sich da getan?

Sönke Meinen: Zwei Wege haben sich herauskristallisiert. Ich komponiere weiterhin am Laptop, nachdem die Idee schon da ist, um auch die Stärken der Gitarre zu nutzen. Diese bleibt griffbereit in der Nähe, um zwischendurch zu checken, was funktioniert. Das ist ein guter Weg für Balladen und melodische Musik. Der zweite Weg: an der Gitarre komponieren. Beim Herumprobieren kommen meist Groove-Stücke heraus, die technisch-gitaristische Sachen – oft über-

Sönke Meinen: Gereifte eigene Klangsprache

schneiden sich aber auch diese beiden Perspektiven. Hier sehe ich auch den Unterschied zum Debüt vor fünf Jahren, kompositorisch spiegelt das Album meine musikalische Sprache definierter wider, es fühlt sich für mich fast wie ein zweites Debüt an.

Wie genau wird die Musik notiert? Stehen da gleich komplexe, vollständige Arrangements oder eher freiere Leadsheets?

Ich schreibe es relativ genau auf. Ich bin detailverliebt und arbeite wie unterm Mikroskop viele Kleinigkeiten aus. Es gibt einen großen Unterschied zu den Noten, die ich schließlich auf meiner Webseite veröffentliche – wenn es also andere Gitarristen verstehen sollen in Sachen Mehrstimmigkeit, Tonlängen und Bindungen. Ich arbeite lieber in Partituren als in Leadsheets, gerade wenn ich in anderen Stimmungen arbeite und nicht in Akkordbildern denke, sondern in parallelen Stimmen.

Wie sieht das aus, wenn du für Mitmusiker notierst, zum Beispiel bei dem Stück 'Song For The Dreamers'?

Da habe ich mir zwar Mühe gegeben, aber Bjarke hat wohl nicht mal drauf geguckt, glaube ich. Er ist ein völlig intuitiver Spieler und spielt alles nach Gehör. Aus meinem Wunsch nach einem Cello wurden bei ihm faszinierende sechs Violinen, zwei Bratschen

AKTUELLE PRODUKTION

Spark (recordjet)

'Sparklemuffin' ist mit seinem mitreißend-groovigen und tiefen Funky-Bass-Riff schon vor Veröffentlichung die erste Single-Auskoppelung. Darauf folgt mit 'Safe Haven' eine melodisch-melancholische Ballade, die das andere Ende des Spektrums abbildet. Mein persönliches Lieblingsstück ist 'Harlequin's Waltz'. Abwechslung bieten zwischendurch die Stücke mit Reentko Dirks oder Bjarke Falgren (oder beiden gleichzeitig) sowie 'Alpocalypse', ein Duett mit Antoine Boyer an der Gypsy-Gitarre mit sehr effektvoller Kontrastwirkung. Ohne das hervorragende Debüt von vor fünf Jahren schmälern zu wollen, präsentiert sich mit diesem neuen Album ein deutlich gereifter Sönke Meinen. Ihm gelingt es durch ausgezeichnete kompositorische Fähigkeiten mühelos, sein eigenes musikalisches dichtes Gewebe mit hohem Wiedererkennungswert zu schaffen. Diesen Rahmen weiß der Gitarrist spielerisch überragend mit fein abgestuften Ausdrucksmöglichkeiten zu füllen. Sönke Meinen kann mit seinem vielversprechenden Potenzial nicht nur tief beeindruckend, es macht einfach Spaß, diese tolle Musik gleich mehrmals zu hören und immer wieder neue Kleinigkeiten zu entdecken. *Jens Hausmann*

Spark
Sönke Meinen

MEDIA
Track 8 Begleit-CD



und zwei Celli, Stück für Stück, ohne Noten. Reentko ist auch so intuitiv, solchen Musikern will ich nicht zu viel vorgeben. Es wäre doch schade, deren eigene Kreativität zu bremsen! ‚Song For The Dreamers‘ ist durch die skandinavische Folk-Band Dreamers’ Circus inspiriert, bei deren Video für ‚The World Was Waiting‘ ich mitpfeifen durfte. Nur so konnte ich deren Ohrwurm wieder loswerden.

Andere Gitarristen würden wohl die Melodie- und Bass-Stimme kontrollieren und Akkorde spielen, wenn noch Platz ist.

Genau, ich fange auch gern mit simplen Song-Strukturen an wie Strophe, Refrain, Mittelteil und Melodien über Akkorden. Die meisten Stücke könnten auch so funktionieren, wenn sie im Duo aufgeteilt würden. Aber der Reiz liegt darin, Ideen und Motive zu entwickeln und Details wie Kontrapunkt. Bei allem Spielraum für Experimente soll es nachvollziehbar mit einfacher Grundstruktur bleiben, die Komplexität steht im Hintergrund. Ich hatte Komposition als Wahlpflichtfach bei Thomas Zoller. Da habe ich gerade auch Sachen gelernt, die man als Gitarrist nicht machen würde, und viele kleine Kniffe.

Nach dem Studium kommt dann die Zeit, zu sortieren und zu entscheiden, durch welche der offenen Türen man wirklich geht.

Zurück zum Zusammenspiel: Die Duos auf deiner Scheibe klingen, als wollten zwei Spieler zu einer Einheit verschmelzen.

Wow, da setzt du mir ein schönes Bild in den Kopf, da habe ich so noch nicht drüber nachgedacht. Aber es stimmt, wir versuchen, im Zusammenspiel zu verschmelzen. Reentko kommt zum Beispiel erst später dazu und hält sich sehr im Hintergrund, wenn er mit seiner Baritongitarre Bässe doppelt und dank Nashville-Tuning für glitzernde Obertöne sorgt: ein großer, weiter Sound, der an Octaver und Delay erinnert. Das Duett mit Antoine Boyer verfolgt einen ganz anderen Ansatz, eben das, was man sich unter einem gleichberechtigten Duo vorstellt. Ich habe meine Parts im Studio jeweils zuerst eingespielt; am Ende soll das Album ja auch mein Live-Programm abbilden, damit die Zuhörer nach dem Konzert etwas mitnehmen können, was nah am Live-Eindruck ist.

Die ganze geschäftliche Seite und Koordination übernimmst du komplett allein?

Ja, das mache ich alles in Eigenregie nach dem Motto: „Learning by doing“. Im Moment läuft das gut, aber vielleicht nicht auf Dauer. In der Veröffentlichungsphase komme ich so zeitweise gar nicht zum Gitarrespielen, es bleibt einfach keine Zeit.

Du verwaltest inzwischen deinen eigenen Channel bei Truefire.com. Gibt es da auch einzelne Kurse?

Genau, der Channel heißt „Acoustic Guitar Lab“ und enthält schon über 100 einzelne Videos, aufgeteilt in drei Kategorien: meine eigenen Stücke, die ich Ton für Ton erkläre, dann kreative Ansätze, wie ich sie zum Beispiel auch mit den Studenten an der Hochschule verfolge, und als letztes, wie Musik funktioniert, also mehr theoretische Grundlagen. Das ist nebenher auch eine tolle Plattform für meine eigenen Inhalte, und dem-

DISKOGRAPHIE

Duos:

mit Philipp Wiechert: **Philisöphical Journey** (2012)
mit Bjarke Falgren: **Postcard To Self** (2018)

Solo:

Perpetuum Mobile (2016)
Spark (2021)

ONLINE INFO

www.soenkemeinen.com

nächst gibt es auch echten Unterricht mit zeitversetzten Antwort-Videos innerhalb von zwei Tagen. Irgendwann soll es auch Kurse zu einzelnen Themen geben, aber erst einmal wollte ich mehr Vielfalt abdecken, um ein breiteres Publikum anzusprechen.

Bist du auf solchen Plattformen auch selbst Consumer?

Nein, da gäbe es sicher viel Interessantes zu entdecken, aber ich habe nur von Leuten aus meinem direkten Umfeld gelernt.

Wenn wir schon bei eigenen Gewohnheiten sind: Bevorzugst du beim Hören CDs, Vinyl oder Streaming?

CDs und Schallplatten, letztere sogar immer mehr: Eine gute Platte beim Kochen aufzulegen, das hat was. Unterwegs nutze ich auch Spotify, das ist einfach praktisch und nicht mehr wegzudenken. Die algorithmischen Empfehlungen sind dabei sogar ein Vorteil, um neue Musik zu entdecken.

Auf deiner CD sind wieder mehr Stahlsaiten zu hören, sonst kennt man dich vorwiegend auf Nylonsaiten.

Ich liebe sie beide und würde sie gern gleichberechtigt nutzen, so wie auf der CD. Aber unterwegs ist mir der Aufwand zu hoch. Zu der Maton-Steelstring ist jetzt noch eine Bariton-Gitarre von Oliver Klapproth dazu gekommen, und ich habe inzwischen als Backup eine zweite Crossover-Gitarre von Christina Kobler, die sogar in den Bässen etwas voller und insgesamt offener klingt. ■

*Mandolinen
Gitarren
Mandolen*

Gefertigt von Meisterhand.



ZUPFINSTRUMENTENMACHER MEISTER
Henning Doderer

Camberger Str. 10 · 65529 Waldems
Tel.: +49 (0) 60 87 752 · Email: info@doderer-gitarren.de
www.doderer-gitarren.de

Henning Doderer: Experte für Gypsy-Jazz-Gitarren

Jeder kennt die ikonischen Bilder des berühmten Django Reinhardt. Abgebildet ist er mit seiner Gitarre, einer typischen Selmer/Maccaferri-Gypsy-Jazz-Gitarre.

Dieser Instrumententyp gehört wie die ungleich bekannten und weiterverbreiteten Stahlsaiten-Flattop-Acoustics, Nylonsaiten-bestückten Klassikgitarren oder Jazz-Archtops ebenso in den Kanon der akustischen Gitarren. Uns interessieren die Details dieser Gitarrengattung: Wie genau unterscheiden sich die Manouche-Gitarren von den normalen Steelstring-Acoustics?

Unser Gesprächspartner ist Henning Doderer, Gitarrenbauer aus Waldems im Taunus. Henning hat von 1976 bis 1979 beim Zupfinstrumentenmachermeister Manfred Pletz gelernt, legte 1979 seine Gesellenprüfung ab und war Bundessieger im Zupfinstrumentenmacherhandwerk. Seit 1981 arbeitet er in eigener Werkstatt in Waldems, 1986 legte er die Meisterprüfung in Frankfurt am Main und Mittenwald ab. Er pflegt die traditionelle Handwerkskunst und verwendet im Neubau abgelagerte, natürlich getrocknete Hölzer. Jedes seiner Instrumente ist ein Unikat, gebaut in sorgfältiger Handarbeit und genau abgestimmt auf den jeweiligen Musiker. Zu seinem Repertoire zählen Western- und Klassikgitarren ebenso wie Archtops, Fusion-Nylonstrings, Gypsy-Jazz-Gitarren, Mandolinen, Mandolas und Sonderanfertigungen.

*Doderer Gypsy-Gitarre
mit Ahorn-Korpus*



FOTO: OLIVER ROSSI

Henning Doderer: Vertreter der traditionellen Handwerkskunst

Henning, du bist – auch – Spezialist für den Bau von Gypsy-Gitarren. Wie bist du in dieses besondere Feld des Gitarrenbaus reingekommen?

Henning Doderer: Ich habe am Anfang meiner Selbstständigkeit in den frühen 1980er-Jahren bereits verschiedene Gitarren mit Cutaway gebaut. Das auffällige Erscheinungsbild der Selmer-Gitarren mit dem geraden Cutaway und dem unterständigen Saitenhalter fand ich sehr interessant, also habe ich diesen Stil in meiner Arbeit aufgegriffen und bekam so die ersten Kontakte in die Gypsy-Jazz-Szene – obwohl ich damals den Stil noch sehr frei interpretiert habe.

Den Bau von typischen Klassik- und Westerngitarren kann man inzwischen formal und offiziell erlernen, das wird an Fachschulen regulär unterrichtet. Wie lernt man, professionelle Gypsy-Gitarren zu bauen?

Ich bekam damals eine originale Selmer-Gitarre zur Reparatur vorgelegt, das Instrument war sehr stark beschädigt, Teile von Decke und Boden haben gefehlt. So konnte ich das Innenleben genau in Augenschein nehmen und weitere Details abzeichnen. Die Gitarre habe ich dann auf-

wendig repariert, soweit ich weiß, wird sie bis heute gespielt. Dann folgte die Zeit des Tüftelns und Erfahrungen-Sammelns durch das Bauen dieser Gitarren.

Wenn man sich die Historie des Gypsy-Jazz-Gitarre anschaut, stößt man vor allem auf zwei Namen: Selmer und Maccaferri. Was hat es damit auf sich?

Der Gitarrenbauer Mario Maccaferri hat von 1930 bis 1933 für den Pariser Saxophonhersteller Selmer einen eigenen Gitarrentyp entwickelt. Diese Gitarren wurden von dem prominenten Jazzmusiker Django Reinhardt gespielt. Selmer hat auch nach dem Ausscheiden von Maccaferri diese Gitarren weiter gebaut, etwa 900 Instrumente wurden in 20 Jahren gefertigt.

Wie würdest du die angestrebten klanglichen Unterschiede zu Westerngitarren beschreiben?

Das Instrument muss sehr leicht zu spielen sein, dabei kraftvoll singen in allen Lagen und gute Lautstärke entwickeln. Das Klangspektrum ist eher mittig und filigran, schnelle Ansprache und ein kompakter, runder Rhythmus-Sound sind typisch. Die ganz eigene Anschlagstechnik – mit sehr dickem Plektrum nah am Steg gespielt – trägt mit zu dem unverwechselbaren Sound bei.

Was wären denn die idealen Hölzer für eine hochwertige Gypsy-Gitarre?



Nando-Reinhardt-Signature-Modell



Typischer Manouche-Steg



Saitenhalter einer Gypsy-Jazz-Gitarre

FOTOS: SCHULZ

Der Geschmack der Gitarristen ist auch hier sehr vielfältig, ein Ahorn-Korpus mit Fichten-decke gibt einen sehr klaren, trockenen, reinen Ton; ein Palisander-Korpus versieht den Klang mit mehr Obertönen und kann mehr Kraft und Lautstärke entwickeln. Zederdecken sind sehr leicht in der Ansprache, haben aber etwas weniger Dynamik. Der Hals kann aus Ahorn, Mahagoni, Cedro oder Nussbaum sein. Auch das beeinflusst den Klang ein wenig.

Welche weiteren baulichen Aspekte sind wesentlich für den angestrebten authentischen Klang?

Die Zielsetzung von Maccaferri war, eine laute Gitarre zu konstruieren mit Durchsetzungskraft, die in den kleinen Ensembles in den Pariser Clubs gespielt werden sollte. Das Verlängern der Mensur auf 67 Zentimeter sorgt für mehr Saitenspannung, die unterständige Saitenhalterung bringt über den schmalen Steg nur Druck auf die gewölbte Decke, der noch erhöht wird durch die leichte Neigung des Halses nach hinten. Der Zug wird vom Saitenhalter aufgenommen. Der Steg ist lose aufgestellt, wie etwa bei der Geige, zudem ist er ausgehöhlt und liegt nur mit den Enden auf der Decke auf. Der hohe Druck an den kleinen Auflagepunkten ist gut für die Obertonentwicklung im oberen Frequenzbereich. Die „Moustaches“ (französisch für „Schnurrbärte“, Anm. d. Red.) sind die aufgeleimten Positionsmarkierungen an den Stegenden, die mit zum typischen Aussehen gehören. Der Hals-Korpus-Übergang ist ohne Absatz ausgeführt, der Halsfuß ist sehr schlank an die Zarge angepasst, damit die Hand mit dem Daumen leicht in die hohen Lagen rutscht. Die Original-Instrumente sind aus laminiertem Korpusholz gefertigt – ein Aspekt des Bestrebens, ein günstiges Instrument am Markt zu etablieren. Außerdem konnte man sicher nicht ohne weiteres auf abgelagerte massive Hölzer zurückgreifen. Heute werden für hochwertige Instrumente auch in diesem Bereich fast ausschließlich massive Hölzer verwendet. Noch eine Besonderheit gibt es: Die Griffbrettmarkierung, die Gitarristen am neunten Bund erwarten, ist bei den Gypsy-Jazz-Gitarren am zehnten Bund – da hat vielleicht die Mandoline Pate gestanden.

Es gibt Gypsy-Gitarren mit rundem Schallloch, mit D-Hole und welche mit F-Löchern. Macht dies einen großen Unterschied oder sind dies nur optische Design-Merkmale?

Die Selmer-Gitarre mit dem kleinen, ovalen Schallloch wirkt sehr komprimiert, druckvoll und heller im Grund-Sound als die offener und weicher klingende D-Loch-Variante, die mit 65er-Mensur und Halsansatz am zwölften Bund als Rhythmusgitarre eingesetzt wurde. Bei den Original-Instrumenten bestehen durchaus große Unterschiede. Die modernen Gitarren haben fast alle die 67-Zentimeter-Mensur und den Halsansatz am 14. Bund, dadurch bekommt die D-Loch-Variante mehr Druck durch höheren Saitenzug und durch die nach oben verschobene Stegposition auch mehr Höhen. Die F-Loch-Modelle sind auch sehr filigran, dabei laut und offen, schön singend im Ton; hier wird deutlich, wie viel die Abstrahlung über die Decke ausmacht. Die Unterschiede bei qualitätsvollen modernen Gitarren sind also nicht sehr groß, auch hier wird der persönliche Geschmack entscheiden.

Hat sich das Klangideal der Gitarristen des Jazz-Manouche seit der Zeit von Django eigentlich weiterentwickelt und verändert? Oder geht es im Wesentlichen darum, den traditionellen Sound zu bedienen?

Die neuen Instrumente sind klanglich den alten über-

legen, man hat Zugriff auf beste Tonhölzer, viele Instrumentenbauer sind kreativ und begnügen sich nicht mit dem Kopieren des Alten, sondern versuchen, den Klang immer weiter zu optimieren. Natürlich auch in Zusammenarbeit mit den Musikern, die Schwächen und Verbesserungspotenzial am Instrument aufdecken können. Der grundsätzliche Klangcharakter und das Erscheinungsbild sind aber weitgehend geblieben.

Die Saitenaufhängung weist einige Gemeinsamkeiten mit typischen Archtop-Jazzgitarren auf, ist aber in Details doch anders gelöst. Wie genau?

Der Saitenhalter ist aus dünnem Messingblech gefertigt, gestanz und geprägt, die Saiten werden per Schlaufe auf den auf-

old school guitars for a modern world

Redemption®
Guitars

genieteten Saitenreiter gehängt oder mit Ball-End durch die Bohrung im Saitenreiter geführt. Durch das dünne Blech des Halters entstehen mitunter starke mitschwingende Töne, die aber nur kurz sind und in der Regel zur Lebendigkeit des Klangspektrums beitragen. Wenn man das nicht will, muss ein schwererer Saitenhalter montiert werden, eventuell aus Ebenholz.

Welche Saiten sind denn ideal für den ultimativen Django-Sound?

Das sind immer mit Silberdraht umspinnene, recht dünne Saiten, .010 bis .045 oder .011 bis .046. Es fällt besonders auf, dass die Bässe dünner sind als bei Saiten für Western- oder Folk-Gitarren. Allerdings ergibt die längere Mensur auch mehr Spannung auf die Saite.

Wenn ich eine solche Gitarre verstärken will – wie löse ich das, welche Tonabnehmer gibt es dafür?

Die zahlreichen für Western-Gitarren sehr guten Systeme sind leider nicht geeignet, der Aufstellsteg mit wenig Masse und die Saitenenden hinter dem Steg zum Saitenhalter bringen hier kein gutes Ergebnis. Weitaus besser funktioniert der passive Tonabnehmer von Hauske, der Bigtone, wenn er unter den Saiten in den Steg eingelassen und mit diesem unter Druck verklebt wird. Das bringt ein kräftiges, sehr brauchbares Signal, gut für Auftritte in Clubs auch unter weniger guten Bedingungen. Wenn es die Gegebenheiten zulassen, kann man immer noch zusätzlich ein Mikrofon dazu nehmen. Manche Musiker arbeiten mit reinen Mikrofon-Systemen, das geht aber nur gut mit professionellem Aufwand auf großen Bühnen.

Du hast gerade eine Signature-Gitarre für Nando Reinhardt gebaut. Welche Besonderheiten weist dieses Instrument auf, was genau hat sich Nando gewünscht?

Nando ist ein sehr feiner Spieler. Er ist mir in Videos aufgefallen – mit seinem gefühlvollen Spiel und hervorragender Technik. Da hat er schon ein F-Loch-Modell von mir gespielt,



Henning Doderer

das er gebraucht gekauft hatte. Ich habe Kontakt zu ihm aufgenommen, wir waren uns schnell einig, dass ich ihm eine Signature-Gitarre bauen würde. Das F-Loch-Modell aus Ahorn, das er damals spielte, war sehr fein und typisch im Sound. Er wollte aber gerne etwas Lauteres, eigentlich eine modernere Gitarre. Ich hab ihm dann leihweise ein etwas größeres Modell mit Palisander-Korpus gegeben, das ihn begeistert hat. Letztendlich fragte er mich aber, ob es nicht möglich wäre, das traditionelle Erscheinungsbild und die Größe der Selmer O-Loch-Gitarre zu bauen und trotzdem einen sehr starken und runden, weichen Ton für sein Signature-Modell zu bekommen. Meine Kunst und Erfahrung waren gefragt, und so sind wir wieder beim Ahorn gelandet. Außerdem hatte er Farb- und Lackwünsche, das Halsprofil sowie die Griffbrettbreite und -wölbung sind auf ihn abgestimmt. Mit der Intonation war er bei keiner Gitarre hundertprozentig zufrieden: Dafür haben wir hier mit dem Kompensations-Sattel und kompensiertem Steg eine perfekte Lösung gefunden.

Bei Steelstring-Acoustics, die man beim Gitarrenbauer individuell bestellt, lässt man sich das Instrument in Haptik und Klang passgenau bauen. Welche Parameter stehen dir bei Gypsy-Gitarren zur Verfügung, um auf den jeweiligen Spieler einzugehen?

Hier gibt es etliche Möglichkeiten, auf die Gestaltung Einfluss zu nehmen. Verschiedene Hölzer für Korpus und Hals können ausgesucht werden, die Farbgebung und Lackierung kann man individuell festlegen. Ich habe schon mal eine Gypsy-Gitarre komplett weiß gebeizt, sah auch toll aus – die Schneekönigin: Sie wird zusammen mit einem weißen Kontrabass zum Beispiel bei Hochzeiten gespielt. Eine Sunburst-Hochglanz-



Djamel Laroussi mit seiner Doderer-Signature-Gitarre

oder Matt-Natur-Lackierung sind ebenso möglich, beim Finish gibt es viel Auswahl. Bei der Konstruktion kann der Gitarrist oder die Gitarristin zwischen drei Korpusgrößen wählen, die Griffbrettbreite bestimmen, ich kann den Hals nach Wunsch mit kräftigem Profil oder dünn und schlank wie bei der E-Gitarre ausarbeiten. Die Hardware sollte passen, zur Auswahl stehen Messing, vernickelt oder vergoldet. Zu weit von den Vorbildern sollte man sich vielleicht nicht entfernen, sonst ist es nachher keine Gypsy-Jazz-Gitarre mehr.

Du gehörst noch zur „alten Garde“ der Gitarrenbauer. Wie erlebst du die heutige Ausbildung der jungen Generation von Zupfinstrumentenmachern?

Du sprachst vorhin von Fachschulen, auf denen man das Bauen von Instrumenten lernen kann. Das halte ich einerseits für sehr interessant, weil dort wissenschaftlich gearbeitet wird. Physikalische Zusammenhänge werden erörtert, die wichtigen Aspekte und Zusammenhänge der Konstruktion für einen guten Klang werden aufgezeigt, während die Routine im Bau vielleicht etwas zu kurz kommt. Wer sich dann selbstständig macht, merkt, dass die Anforderungen des Marktes auch ein wirtschaftliches Arbeitstempo erfordert, um mit den Verkaufspreisen nicht in astronomische Höhen zu geraten. Ich selbst habe eine Lehre gemacht beim Gitarrenbauermeister Manfred Pletz, der im Jahr 2000 gestorben ist. Da ich von Anfang an im Dreimann-Betrieb in der Produktion war, habe ich im Laufe der knapp dreijährigen Lehre etliche Instrumente mitgebaut, auch mal fast 50 einfache Konzertgitarren in einem Monat, aber auch Mandolinen, Western- und Folk-Gitarren, Fidlern und anderes mehr. Da bekommt man eine gewisse Routine in den Arbeitsabläufen. Das hat mir gerade in den ersten Jahren der Selbstständigkeit sehr geholfen. 1986 habe ich dann die Meisterprüfung gemacht und in Folge zwei Lehrlinge ausgebildet, die auch erfolgreich selbstständig sind.

Vielen Dank für das Gespräch. ■

Acoustics

- Martin
- Taylor
- Gibson
- Collings
- Santa Cruz
- John Walker
- Lakewood
- Ovation
- Takamine
- Seagull

Musik Bertram

Postfach 1153
D-79011 Freiburg
Friedrichring 9
D-79098 Freiburg
Telefon + 49 (0)761 27 30 90-0
Telefax + 49 (0)761 27 30 90-60
E-Mail: info@musik-bertram.com
Internet: www.musik-bertram.com

AKUSTIKLADEN & MEISTERWERKSTATT

*Stevens
Furch
Boucher
Huss & Dalton
Collings
Eastman
La Cañada
Cordoba*

www.guitars.de



Großes Standardprogramm
Abgabe auch in kleinen Mengen

Rost Holzmosaike GmbH
Im Eisengarten 1
56290 Macken (Germany)
Tel: 02605 3755 Fax: 02605 3746
e-mail: info@karin-rost.com
home: www.karin-rost.com

HANIKA VEGAN

Hanika
Gitarren

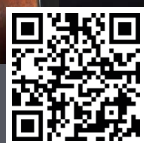
- Auf Basis der Hanika 50MF
- Decke: schweizer Fichte
- Boden und Zargen: afrikanisches Mahagoni
- Hals: Credo mit Granadill-Verstärkung und Ebenholz Griffbrett
- Steg: Palisander mit Tusq Stegeinlage
- Sattel: Tusq



Exklusiv gebaut für den
American Guitar Shop



**American
Guitar Shop**



www.guitar-shop.de

Maravilla

Maravilla M70 Klassik-Gitarre

- vollmassive Klassik-Gitarre
- 4/4 Größe
- Mensur 65 cm
- Sattelbreite 52 mm
- Steg und Sattel aus Knochen
- Decke Sitka-Fichte massiv
- Korpus Palisander massiv (alternativ Grenadillo)
- Griffbrett Ebenholz
- Steg Ebenholz
- Kopfplattenfurnier Palisander
- Rosette im Torres-Stil
- incl. Gigbag



musik-butik
Tommi Neubauer
97199 Darstadt
www.musik-butik.de



Zu Besuch bei:

Hartmut Hegewald

Das Haus sticht überhaupt nicht heraus. Auch das dezente Schild an der Fassade kann man ohne weiteres übersehen. Dass hier, in dieser ganz normalen, ruhigen Seitenstraße, hochklassige Gitarren entstehen – es erschließt sich wohl eigentlich nur dem, der es ohnehin schon weiß.

Die einstige Bergmannssiedlung, ein richtig gutes Stück bescheiden-gemütliche alte Bundesrepublik, sollte hart arbeitenden, einfachen Leuten ein gutes Zuhause sein – und ihre spitzgiebeligen Häuschen bieten dabei trotz eines zurückhaltenden Grundrisses auch noch erstaunlich viel Platz. Soviel jedenfalls, dass es einem Hartmut Hegewald, noch Kind der ersten Nachkriegsdekade, seit Jahrzehnten vollkommen genügt für seine Werkstatt im Obergeschoss.

Warum gerade dort und nicht – wie sonst bei vielen Kollegen – etwa im Keller? „Im Obergeschoss habe ich viel und gleichmäßiges Tageslicht für meine Arbeit“, sagt Hartmut Hegewald. Und was das angemessene, aber eben nicht üppige Platzangebot betrifft, so verweist er auf Geist und Inhalt seiner Instrumentenbauerlehre: „Jeder Auszubildende bekam damals eine Werkbank, musste damit auskommen und auch sein Lehrlingsgehalt bereits wieder einspielen, indem er zur Instrumentenproduktion beitrug.“ Die begrenzten Mittel und den kommerziellen Hintergedanken empfindet er bis heute in erster Linie als exzellente Vorbereitung: „Man hat einfach von Anfang an gelernt, wie man davon leben kann und muss. Die Leute aus einer reinen Instrumentenbauschule mussten sich nachher erst einmal heftig an reale Alltagsbedingungen gewöhnen.“

Im Gitarrenbauerberuf verschmelzen Hegewalds handwerkliche Neigungen – der im Tal der Düssel aufgewachsene Junge macht (Anfang der 1970er noch recht ungewöhnlich) nach dem Abitur statt Studium eine Elektrikerlehre – mit seiner Liebe zur Musik. Früh lernt er Geige, spielt in Orchestern, bringt sich mit einem Freund zusammen Gitarre bei, man tritt im Duo mit einem Repertoire von Schobert & Black bis Degenhardt auf, hört sich Fingerpicking-Sachen Ton für Ton von Platten ab, erlebt auf Burg Waldeck noch die erregten Diskussionen zwischen unpolitischen Volksängern und politisierten Chansoniers wie Walter Mossmann. Und obwohl er „nach dem Abi eigentlich nur noch Gitarre spielt“, gilt er an der Werkbank bei seinem Lehrmeister Jörg Coura (an den er durch Zufall gerät) im hintersten Westerwald immer



Die Kunst des gelassen-qualitätvollen Gitarrenbaus: Hartmut Hegewald

als der Geigenspezialist („Wir verschiedenen Lehrlinge haben uns auch gegenseitig viel beigebracht“) – und das, wo doch auf Couras verwunschenem Anwesen von jedem sozusagen alles gebaut wird und gebaut werden muss, was überhaupt Saiten hat.

Folk-Szene

Erst Hegewalds Verbindung zur Folk-Szene sorgt für seine Konzentration auf den Gitarrenbau, wo überhaupt „mehr Bewegung“ gewesen sei als bei den auf einen längst festgelegten Standard hin zu konzipierenden Geigen. Als er sich 1980 selbstständig macht in Bönen bei Unna und Kamen („weil es da noch kaum Gitarrenbauer gab“), war er nicht allzu weit entfernt von seiner Kundschaft in der Folkszene von Köln bis zum Ruhrgebiet. Zunächst baute er – es ist ja der Höhepunkt der Folk-Welle – alles zwischen Steelstrings und Mandolinen; schließlich hat er in der Lehre ja auch Zithern, Epinette und Hummeln fertigen müssen. Bis heute hängt der bis ins Detail ausgetüftelte Bauplan einer sicherlich herrlichen Bluegrass-Mandoline im F-Style seit Jahren überlebensgroß in seiner Werkstatt, ohne dass Hegewald bisher nur im Ansatz dazu gekommen wäre, sie tatsächlich

auch zu fertigen. Das liegt unter anderem daran, dass er nach vielen anfänglichen Experimenten zur Klangoptimierung und mit auch recht ausgefallenen Instrumenten („unter anderem Monochorde für Esoteriker“) dann doch eine andere Richtung eingeschlagen hat.

Denn zum einen kollidiert die gängige Vorstellung vieler Kunden aus der Steelstring-Szene („Bau mir doch mal so was wie eine Martin, aber eben nur zu einem Drittel des Preises!“) nicht nur wegen der mangelnden Würdigung der Arbeitsleistung, die sich darin ausdrückt, mit seiner Berufsauffassung, sondern auch wegen seines persönlichen Ansatzes: „Ich baue nicht nach der Nase des jeweiligen Kunden; ich habe meinen Stil und meine Klangvorstellung. Und der Musiker mit gehobenen Ansprüchen an das Instrument sollte den Gitarrenbauer wirklich auch suchen und finden, dessen Klangvorstellungen seinen eigenen entsprechen.“ Zum anderen verlegt er sich allmählich immer mehr auf Konzertgitarren, „weil die klassischen Gitarristen eben zum Gitarrenbauer gehen, wenn sie ein gutes Instrument brauchen, und nicht in den Laden.“ Gelegentlich baut er dennoch bis heute Steelstrings im



Kundenauftrag; als konstante Erinnerung an diese Form steht in seiner Werkstatt ein früher bauchiger Eigenbau, der an die Gurians aus den 70ern erinnert. „Aber man muss sich spezialisieren; man kann sich als so ein allein bauender Meister wie ich einfach nicht auf allen Gebieten weiterentwickeln.“

Spezialisierung

Und Hegewald spezialisiert sich inzwischen auf die Weiterentwicklung von Klassikgitarren. Während Steelstrings dank diverser Korpusformen und verschiedenartiger Optik

nach außen hin ständige Entwicklung und Innovation suggerieren, empfindet Hartmut Hegewald es nicht nur als große Herausforderung, die klassische Gitarre („ein sehr diffiziles Instrument, Nylonsaiten haben eine ganz eigene Spannung“) innerhalb ihrer weitgehend standardisierten Vorgaben weiterzuentwickeln – er weiß auch, dass sich bei den weitaus weniger augenfälligen Konstruktionsmerkmalen solcher Gitarren in den letzten Jahrzehnten tatsächlich vieles getan hat. Viele seiner Kollegen arbeiten beispielsweise mittlerweile mit Double-Top-Decken – also zwei extrem dünnen Decken, die mit

tels einer raffiniert gefertigten, leichten Zwischenschicht stabilisiert werden.

Hartmut Hegewald bleibt bei diesem speziellen Konstruktionselement allerdings etwas skeptisch, denn: „Gerade bei Klassikgitarren hat jedes Detail Auswirkungen auf das ganze System; eine Änderung an einem Balken verändert schon alles, und deswegen muss man die Dinge immer wieder bis ins letzte Stückchen Holz durchdenken.“ Genau da aber sieht er das Problem bei den Double-Tops: Die meisten Gitarrenbauer, die so etwas bauen, verwenden eine Zwischenschicht aus



NEU!
NEW!

14,80 €

NEU BEI ACOUSTIC MUSIC

NATHASJA VAN ROSSE Loving Urgency

Best.-Nr.: 319.1621.2
€ 14,80

Nathasja van Rosse:
classical guitar



FOTO: MANFRED POLLERT

Die holländische klassische Gitarrenvirtuosin Nathasja van Rosse ist zurück. Der frische Neustart eröffnet auch Raum für neu entdeckte kreative Ausdrucksmöglichkeiten durch Komposition für klassische Gitarre. Vier Eigenkompositionen fügen sich perfekt in das wundervoll ausbalancierte Programm mit hoher musikalischer Bandbreite ein, das vorrangig Werke junger Komponisten auslotet. Nathasjas kultivierte Kunstfertigkeit ist bemerkenswert makellos, ihre dynamische Performance zeigt Tiefgang und Reife in einer klaren, geradlinigen Herangehensweise.

The Acoustic Family

www.acoustic-music.de

Erhältlich im Handel oder direkt bei:

Acoustic Music GmbH & Co. KG
Postfach 19 45 · 49009 Osnabrück

Tel.: 05 41 - 71 00 20 · Fax: - 70 86 67
Email: order@acoustic-music.de





Karbon, die ihm instinktiv widerstrebt, weil man dabei natürlich schon mit dieser Materialwahl die klassische Linie verlässt, an der er sich gerne orientiert. „Am ehesten könnte ich mir das vorstellen mit einer leichten Gitterkonstruktion aus Holz, die ja auch schon hier und da dafür verwendet wird.“

Spanische Sozialisierung

Dabei ist Hartmut Hegewald nie ein strikter Traditionalist gewesen – im Gegenteil. Gerade weil er experimentierfreudig ist, „bin ich mit dem Bau von Gitarren, wo man nicht so festgelegt ist wie mit Geigen, glücklich geworden“. Es hat ihn von Anfang an gefuchst, dass die solide und nach alten Standards gebauten Gitarren von deutschen Gitarrenbauern nicht an das brillante Klangniveau alter spanischer Gitarren heranreichten – und die deutschen Decken nebenbei auch noch eine Tendenz dazu hatten, zu reißen. Bei diversen Spanien-Aufenthalten und in intensiven Workshops speziell für Nordeuropäer beim spanischen Autodidakten José Romanillos, einem gelernten Schreiner, kommt man als Deutscher einem Geheimnis auf die Spur, was für Romanillos eigentlich und ganz grundsätzlich nie ein Geheimnis hätte sein sollen: „Der glaubt nämlich, dass es gar keine Geheimnisse zwischen

Kollegen geben darf, wenn man ein echtes Interesse daran hat, das Produkt weiterzuentwickeln.“

Das neue Wissen, das ein Hartmut Hegewald damals aus Spanien mitbringt, betrifft ein ganz grundsätzliches und sehr zentrales Konstruktionselement: „Die Deutschen haben immer Gitarrendecken ohne Vorspannung gebaut; die einzige Vorspannung, die dabei wirkte, war der Saitenzug selbst. Die Spanier dagegen arbeiten schon immer mit einer Deckenwölbung, die für Vorspannung sorgt, weswegen die Decke schneller auf einen Anschlag reagiert und nebenbei auch noch weniger feuchtigkeitsempfindlich ist.“ Wer eine solche Decke einmal vor dem Einbau gesehen hat, der ist sensibilisiert für die erkennbare Wölbung, die auch dadurch entsteht, dass die Beleistung mit einem relativ leichten Druck angebracht wird und die Decke dann stabil und nachhaltig in diese Form bringt, wenn nicht sogar spannt. Selbstverständlich entsteht ein Hegewald-Instrument – nach dieser Gitarrenbauer-Sozialisierung eigentlich unvermeidlich – auf dem berühmten Brett nach spanischer Tradition.

Und wer eine Hegewald bestellt, bekommt in aller Regel Gitarren aus einem Holz, das alleine schon aus einem recht banalen Grund

extrem gut gelagert und optimal getrocknet ist: „Als ich mich selbstständig gemacht habe, habe ich mich erst mal gut mit Holz eingedeckt – und dann festgestellt, dass das eigentlich schon für mein ganzes Leben reichen dürfte.“ Der Nebeneffekt: Da man damals noch viel günstiger und problemloser an sehr gute Hölzer kam, greift eine Gitarre

aus Bönen bis heute auf Qualitätshölzer mit Strukturen und Maserungen zurück, die inzwischen nur noch mit höchstem Aufwand zu beschaffen wären. „Aber damals hat man darum auch noch nicht so einen Aufwand gemacht mit AAA-Decke oder AAAA; es gab nur A, B und C.“ Doch das heißt keineswegs, dass eine Hegewald nur aus exotischem Material besteht: Sein eigenes Schalllochverzierungsdesign verwendet seit einigen Jahren beispielsweise auch Wacholder, den er nach einer Fällung quasi in der Nachbarschaft kriegen konnte, „und der bekommt durch Lackierung und Alterung eine ganz aparte eigene Farbe“.

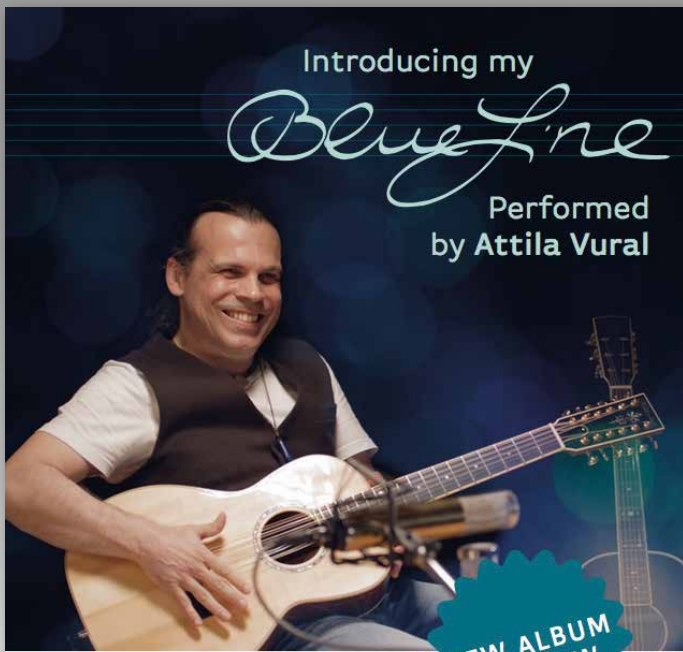
Sonderwünsche wie die kürzlich fertiggestellten sieben- und achtsaitigen Gitarren sind natürlich kein Problem bei dem bodenständigen Mann, der angesichts der exorbitanten fünfstelligen Preise vieler neuerer Gitarrenbauer eher den Kopf schüttelt und selbst immer wieder am meisten erstaunt ist, welche unterschiedlichen Klangfarben Gitarristen aus seinen Instrumenten herausholen. Was in Hegewalds Obergeschoss mit den Dachschrägen und dem riesigen Apothekerschrank an der einzigen senkrechten Wand zum Nebenraum, dem für die schweren und lauterer Geräte, entsteht, das atmet den Geist einer schönen klassischen Bescheidenheit bis ins Detail; nicht einmal die Kopfplatten einer Hegewald ergehen sich in ausgefallenen Schnörkeln, sondern überzeugen durch eine zeitlose, schlichte Ästhetik, die sogar bei der frühen Steelstring auffällt. In seinen überschaubaren Räumlichkeiten hat Hartmut Hegewald übrigens auch schon seinerseits ausgebildet – einen Ernie Rissmann etwa, der nach eigener Aussage hier die Kunst des gelassen-qualitätsvollen Gitarrenbaus gelernt hat und nun selbst baut – in einer Werkstatt von den Ausmaßen eines größeren Kinderzimmers. ■



ONLINE INFO

www.hegewaldgitarrenbau.de

Introducing my
Blue Line
Performed
by Attila Vural



**NEW ALBUM
OUT NOW**



AV
www.lavural.ch

Available on CD, iTunes & Spotify

ACOUSTIC GUITAR LAB

SÖNKE MEINEN — TRUEFIRE CHANNEL

**Monatlich neue Lehrvideos
für Anfänger und Fortgeschrittene**

Noten/Tabs und virtuelle Privatstunden:

- Komposition/Arrangement
- Spieltechnik
- Musiktheorie
- Tutorials zu Sönkes Kompositionen
- Interviews mit inspirierenden Musikern
uvm.

Sönke Meinen www.truefire.com/h2949

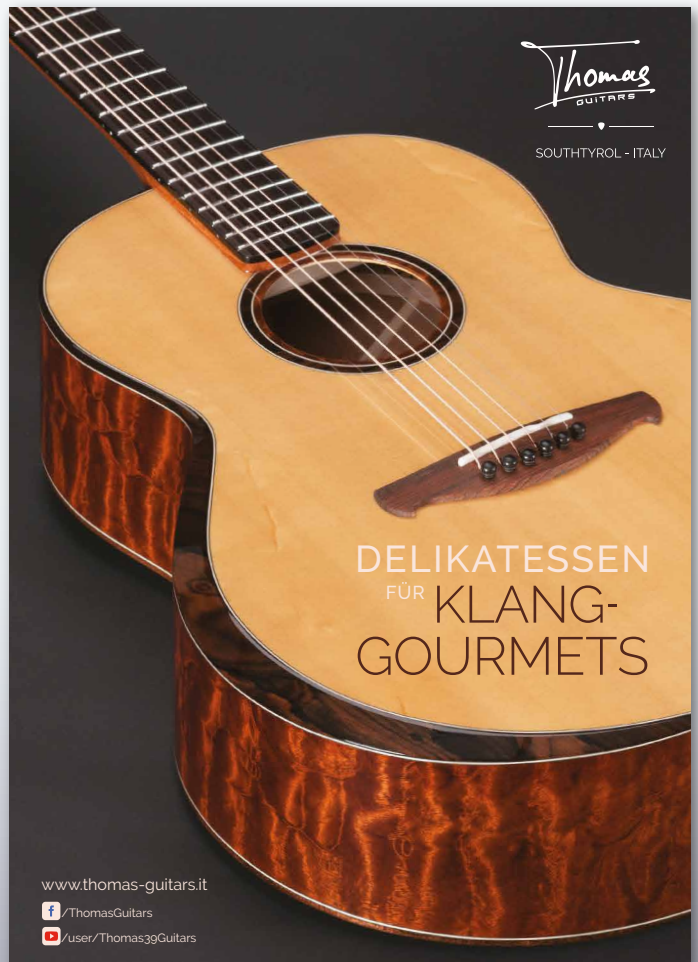




Die Zupfgeige

Gitarrengeschäft & Werkstatt www.zupfgeige.com

Thomas
GUITARS
SOUTH TYROL - ITALY



DELIKATESSEN
FÜR KLANG-
GOURMETS

www.thomas-guitars.it
f /ThomasGuitars
y /user/Thomas39Guitars

CUNTZ GUITARS

CWG23SH **MUVING** HG

Gitarrenbauer Andreas Cuntz feiert in 2022 sein 25. Jubiläum mit eigener Werkstatt. Herzlichen Glückwunsch! Zu diesem feierlichen Anlass testen wir eine besondere Version seiner bekannten CWG23-Steelstring mit einem Korpus aus massivem Movingui-Holz.

Das Modell CWG23 ist quasi das Aushängeschild von Cuntz Guitars: eine moderne Steelstring mit individueller Linienführung, vielen Detaillösungen und je nach Holzauswahl abwechslungsreichem Sound. Zu den Spielern, die ein solches Instrument professionell einsetzen, gehören bekannte Virtuosen wie Mike Dawes oder Petteri Sariola.

Konstruktion

Bei aller Eleganz übersieht man fast, dass es sich hier um eine große Steelstring handelt, der ich das Jumbo-Format zuweisen möchte. Der Korpus ist an der breitesten Stelle 41,5 Zentimeter breit, die Tiefe liegt bei 11 Zentimetern an der hinteren Zarge. Die Decke

besteht aus recht heller Alpenfichte, die viele attraktive Unregelmäßigkeiten in der Maserung aufweist; man nennt das Haselfichte. Verstärkt ist sie mit einem modifizierten X-Bracing. Andreas Cuntz ist Perfektionist – das merkt man alleine schon daran, dass die Bracing-Leisten wunderbar ausgearbeitet und sorgfältig abgeschliffen wurden. Eingefasst sind Decke, Boden und Griffbrett mit einem Binding aus dem hawaiianischen Holz Koa; Decke und Boden bekamen zusätzlich ein markantes mehrstreifiges Purfling. Der weit geschwungene, spitze Cutaway erlaubt den Zugang bis in die höchste Lage; hier konnte ich etwa einen A7sus4 (a-e-g-d) mit Grundton im 19. Bund und Topnote im 22. Bund greifen! Markant ist auch der Schnitt des Schalllochs (das die Form der Kopfplatte widerspiegelt), die Rosette besteht aus Movingui-Holz. Aus diesem Material sind auch Boden und Zargen – daher auch der Name dieses Custom-Modells. Movingui ist ein Hartholz aus dem tropischen Westafrika und heißt botanisch *Distemonanthus benthamianus*. Seine Farbe bewegt sich zwischen gelb und goldgelb. Was bei der Rosette noch eher unscheinbar aussieht, läuft bei den Zargen und speziell beim extrem schmucken Boden zu großer optischer Form auf. Der Boden

sieht ein wenig aus wie Flamed Maple, also Ahornholz mit Riegelwuchs, wirkt bei Movingui aber noch etwas intensiver und dreidimensionaler. Ein echter Augenschmaus.

Die Formgebung des weit ausladenden Ebenholz-Stegs passt perfekt zum Gesamtdesign der Cuntz CWG23, zudem sind alle Kanten angenehm verrundet.

Die Saiten werden mit Pins aus Ebenholz (inklusive Perlmutter-Verzierungen) gehalten und laufen über eine knöcherne Stegeinlage zum perfekt ausgearbeiteten Sattel, der ebenfalls aus Knochen besteht. Die modern-zackige Kopfplatte rundet nicht nur die typische Cuntz-Optik ab,

Perfekt abgestimmtes modernes Design, musikalischer Wohlklang: Cuntz CWG23sH Moving HG



sondern bietet auch den Vorteil, dass die Saiten nach dem Sattel auf dem Weg zur Mechanik absolut gerade verlaufen, was die Stimmstabilität verbessern sollte. Der Headstock ist vorderseitig mit Movingui furniert und trägt vergoldete Gotoh 510-Tuner mit Ebenholz-Griffen. Der Hals ist einteilig und besteht aus Mahagoni; er trägt ein Griffbrett aus Ebenholz, in das 22 Medium-Bundstäbe eingesetzt sind. Die Bundierung ist top, die Bundoberflächen sind sorgsam poliert, dank des Koa-Bindings rund um das Fretboard gibt es keine Bundenden, die vorstehen könnten. Mit 46 Millimetern am Sattel ist das Griffbrett recht breit, was insbesondere Fingerstyle-Spielern entgegenkommt. Die Saiten schwingen auf einer Mensur von 65 Zentimetern, die Saitenlage

TECHNISCHE DATEN

Hersteller	Cuntz Guitars
Modell	CWG23sH Moving HG
Typ	Cutaway-Steelstring
Herkunft	Deutschland
Korpus	Movingui (Movingui), massiv
Decke	Hasel-Alpenfichte, massiv
Verbalkung	modifiziertes Scalloped-X-Bracing
Binding	Koa
Rosette	Movingui
Hals	Mahagoni, einteilig
Steg	Ebenholz
Griffbrett	Ebenholz mit Koa-Binding
Bünde	22 medium
Mechaniken	Gotoh 510, vergoldet mit Ebenholz-Griffen
Sattel/Stegeinl.	Knochen
Mensur	650 mm
Halsbreite	Sattel 46 mm/12. Bund 56 mm
Finish	Korpus hochglänzend, Hals geschlossensorig seidenmatt
Pickup	(optional) Schatten Design HFN-Active (+ € 199)
Preis	€ 5.240 (inkl. Hiscox-Koffer)
Vertrieb	Cuntz Guitars
Info	www.cuntz-guitars.de

MEDIA

➔ **Track 34** AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD



ist recht niedrig vorjustiert. Konstruktiv ist Andreas Cuntz' Modell CWG23 erneut zu loben: Hier sind Optik und Ergonomie perfekt vereint. Die Materialauswahl ist hochklassig, die Verarbeitung perfekt. Das trifft auch auf die Holzoberflächen zu: Korpus, Decke und Kopfplatte wurden hochglänzend lackiert, der Hals ist geschlossenporig seidenmatt.

Handhabung & Klang

Die CWG23 ist ein Traum für die Greifhand. Der Hals fasst sich super an und liegt mit seinem gut abgeflachten Profil bestens in der Hand. Die Saitenlage ist recht niedrig eingestellt, das passt gut für Fingerstyle-Spieler. Wer das Instrument mit dem Plektrum bespielen möchte und vielleicht auch mal kerniges Strumming im Angebot hat, wird das bei Bestellung einer solchen Gitarre angeben und direkt eine etwas höhere Saitenlage bekommen. In jedem Fall ist die Bespielbarkeit hervorragend – und das bis in höchsten Lagen. Das Instrument eignet sich für jede Spieltechnik, von traditionell bis perkussiv-modern.

Attraktiver Sound, der den Gitarristen inspiriert.

Neugierig, wie eine solche Premium-Gitarre mit einem Korpus aus einem eher unbekannten westafrikanischen Holz klingt? War ich auch. Ich würde sagen, dass man dem Mu'vingui keine wirklich spezielle Klangfärbung zuschreiben kann. Die Projektion ist in jedem Fall sehr gut, diese Version der CWG23 verschafft sich mit einer gewissen Autorität Gehör, ohne aber zu plakativ zu sein. In den Höhen kommt sie etwas weniger offensiv als viele andere moderne Instrumente, der Gesamtklang wirkt dadurch sehr angenehm und homogen, die Gitarre knallt nicht übermäßig, sondern hat einen freundlich-dezenten Mellow-Touch. Der große und damit voluminöse Korpus verursacht bei der CWG23 nicht etwa dominante Bässe, sondern eine tieffrequente Abrundung, die tragfähig ist, ohne jemals mulmig zu werden. Die Mitten haben eine

samtige Anmutung und schwingen sich nach dem Anschlag glockig auf – das wirkt auf den Spieler sehr musikalisch und suggeriert,

dass das Instrument mitgeht und den Gitarristen unterstützt. Auch die leichte Kompression bei festem Anschlag ist in vielen Situationen erwünscht – und man muss keine Sorge haben, dass das dynamische Spektrum dadurch beeinträchtigt wäre. Leicht eingehetzte Höhen, die nie scharf wirken, dennoch nach oben abrunden und gute Präsenz verleihen, vervollständigen das Frequenzbild. In Summe ist das ein wirklich attraktiver Sound, der den Gitarristen inspiriert und nach Luxus klingt, ohne allzu vordergründig zu wirken. Für erfahrene Spieler ist es wichtig, dass die Cuntz CWG23sH-Mu'ving-HG-Gitarre auch auf feinste Spielnuancen gut reagiert und dem Spieler nicht eine bestimmte Technik oder Stilrichtung vorgibt.

Einschränkend bleibt anzumerken, dass dieses Instrument immer eher im Bereich

des Wohlklangs zu Hause ist – Roots-Blues oder Bluegrass wird man eher auf anderen Gitarren spielen. Man kann das Instrument natürlich auch mit Pickup ordnen: Andreas Cuntz empfiehlt den Schatten Design HFN-Active, der für einen Aufpreis von 199 Euro zu haben ist.

Fazit

Gitarrenbaumeister Andreas Cuntz aus dem hessischen Ried hat zum 25. Firmenjubiläum sich und uns mit dieser Version seines Modells CWG23 ein feines Geschenk gemacht. Das Instrument ist perfekt verarbeitet, alle Materialien sind hochwertig, die optische Anmutung ist modern und attraktiv. Dazu passt ein gut ausbalancierter Klang, der im ersten Moment unspektakulär wirken mag, sich beim Spielen dann aber als enorm wirkungsvoll und musikalisch erweist. Beim Design klassische Moderne, beim Klang elegantes Understatement: Bei der hier gebotenen Qualität und Individualität muss man sich um den Erfolg des Herstellers in den kommenden Jahren wohl keine Sorgen machen. ■



EYESTONE GUITARS

MODELL B "RED SIDE OF THE MOON"

Individuelles Instrument mit vielen besonderen Details: Eyestone Modell B „Red Side of the Moon“

Leonhard Augenstein, Mastermind von Eyestone Guitars, ist eigentlich Industrie-Designer. Er hat sich das Gitarrenbau-Metier selbst draufgeschafft und baut seit einigen Jahren bemerkenswerte Akustikgitarren. Nun legt er ein Modell B vor – seine OM-Größe –, bei dem er in Sachen Optik und Ergonomie eigene Wege geht und sich zudem als Pink-Floyd-Fan outet.



Bei diesem Instrument gibt es besonders viele markante Details zu beschreiben. Der Gitarrenbauer hat sich in hohem Maße selbst verwirklicht und neben optischen Besonderheiten auch in Sachen Handhabung eigene Spezifikationen ins Spiel gebracht.

Konstruktion

Die Basishölzer sind konventionell: Alpenfichte für die Decke, indischer Palisander für Boden und Zargen, beides natürlich vollmassiv. Beim Boden entdecken wir statt einer Trennfuge unterbrochene mehrfarbige Holzeinlagen, die Decke glänzt mit feiner und gleichmäßiger Maserung bei intensiver Querverstreifung. Hier wurden tolle Werkstücke ausgesucht, wobei der Palisander so dunkel ausfällt, dass man ihn optisch fast schon für Ebenholz halten könnte. Boden und Decke sind mit einem Ebenholz-Binding eingerahmt. Als Besonderheit des Korpus ist ein vergrößerter und konkav ausgearbeiteter Endklotz zu nennen: Die entstehende bogenförmige Einbuchtung am hinteren Ende der Gitarre dient der bequemen Auflage des Instruments auf dem Oberschenkel bei klassischer Haltung: „Als begeisterter Gitarrenspieler habe ich den Wunsch verspürt, zur Entspannung während des Spielens die Gitarre auch mal mehr in Richtung klassische Haltung zu bewegen. Ich habe festgestellt, dass diese Position der Körperhaltung guttut, die Gitarre darauf aber keine Rücksicht nimmt. Das ständige Wegrutschen des Instruments nervt, ebenso die Druckstellen am Bein.“ Das lässt sich optimieren, dachte Industrie-Designer Augenstein: „Das muss nicht so sein, und man kann auf jeden Fall das Spielgefühl verbessern!“ Während die Grundform der Gitarre erhalten bleibt, wurden die er-

wähnte Einbuchtung und zusätzlich abgeflachte Kanten an den entscheidenden Stellen eingearbeitet. Für den Gitarrenbauer ergaben sich dadurch auch neue Möglichkeiten, über die Linienführung bei Purflings und Einlegearbeiten nachzudenken. „Als alter Pink-Floyd-Fan habe ich die Gelegenheit genutzt, eine Reminiszenz an deren Klassiker ‚Dark Side Of The Moon‘ frei umzusetzen. So ist dieses B-Modell zu seinem Namen ‚Red Side of the Moon‘ gekommen.“ Im vergrößerten Endblock entdecken wir ein abstraktes Motiv mit Pyramiden und rotem Mond, ausgeführt als Furniereinlagen im „Used-Look“ samt Epoxy-Finish. Um die Fixierung der Gitarre bei klassischer Haltung weiter zu optimieren, ist eine beschichtete Haftfolie mit Filzbelag vorgesehen, die auf den konkaven Bereich gelegt wird. Bei genauer Betrachtung des Korpus fällt weiterhin eine leicht schräge Ausarbeitung auf, genannt „Front-Edge“. Die untere Zarge ist um 1,5 bis 2 Zentimeter tiefer als die obere, sodass die Decke aus Perspektive des Gitarristen leicht geneigt ist und sich die Aufsicht auf das Instrument verbessert. Die Schalllochorsette ist recht großformatig und ellipsenförmig ausgeführt mit schmalen Abalone-Streifen als Zentrum.

Die Saiten werden mit Pins festgeklemmt und laufen dann über eine recht breite Ein-

TECHNISCHE DATEN

Hersteller	Eyestone Guitars
Modell	B-Modell (modifiziert)
Typ	OM-Steelstring
Herkunft	Deutschland
Korpus	ind. Palisander, massiv
Decke	Alpenfichte, massiv
Verbalkung	modifiziertes Doppel-X-Bracing (gleiches Holz wie die Decke)
Binding	Ebenholz
Hals	Mahagoni (mit Einlagen aus Ebenholz, Apfel und Sapelli)
Hals-Korpus-Übergang	13. Bund
Steg	Palisander (geölt)
Griffbrett	Palisander (mit Ebenholz-Binding und rotem Purfling)
Rosette	ellipsenförmig, Holz & Abalone
Bünde	20 medium, goldfarben (plus Nullbund)
Mechaniken	Gotoh 510 in Aged-Gold
Sattel	afrikan. Makorée
Stegeinlage	Knochen
Mensur	630 mm
Halsbreite	Sattel 45 mm/12. Bund 54 mm
Finish	Nitrocellulose, Hals geölt
Besonderheiten	Saitenführung, konkaver Endblock, aufwendige Einlagen & Motive
Saiten ab Werk	Elixir Nanoweb .010–.047
Preis	€ 5.800 (inkl. Koffer)
Vertrieb	Eyestone Guitars/Leonhard Augenstein
Info	www.eyestone-guitars.com

MEDIA

➔ Track 35 AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD



lage aus Knochen. Der Steg aus geöltem Palisander ist wiederum eine Eystone-Besonderheit. Er hat nicht die üblichen Flügel, sondern erstreckt sich parallel zu den Saiten weit in Richtung Schallloch. Der Mahagoni-Hals trägt ein Ebenholz-Griffbrett ohne Einlagen, das mit einem Ebenholz-Binding samt rotem Purfling eingefasst ist. Im Bereich der ersten drei Bünde sind auf der Halsrückseite rautenförmige Inlays aus Ebenholz, Apfelbaum und Sapelli eingearbeitet. Die Bundierung wurde mit schmalen, mittelhohen Medium-Stäbchen ausgeführt, als Material kamen goldene und besonders harte EVO-Drähte zum Einsatz. Statt eines konventionellen Sattels finden wir am anderen Ende der 63-Zentimeter-Mensur einen Nullbund und dahinter einen nur der seitlichen Saitenführung dienenden Sattel aus afrikanischem Makorée-Holz. Die Eystone-Kopfplatte fällt schaufelförmig aus, ist vorne mit Palisander furniert und trägt das dekorative Firmenlogo als Perlmutter-Einlage.

Was ist das? Beim ersten Stimmen bemerkt man die linksorientierte Saitenführung, sprich: Die Mechaniken sind anderen Saiten zugeordnet als gewohnt, E und D sowie g und e sind vertauscht. Ergebnis ist ein fast gerader Saitenverlauf nach dem Sattel. 100 Prozent perfekt finde ich es aber noch nicht, denn nun liegen zumindest die Saiten E und A seitlich leicht an der jeweils davor platzierten Mechanik an. Die verbauten Gotoh-510-Mechaniken im Aged-Gold-Look arbeiten gewohnt geschmeidig und zuverlässig. Der Hals ist mit dem Korpus verschraubt, der Übergang liegt am 13. Bund. Während der Korpus mit Nitrocellulose-Lack versiegelt ist, wurde der Hals geölt.

Aus der Beschreibung wird ersichtlich, dass Leonhard Augenstein

recht furchtlos mit dem „Produkt Gitarre“ umgeht und sich beim vorliegenden Modell in vielen Details individuell verwirklicht hat. Einiges davon hat funktionale Gründe, anderes sorgt für dekorative Besonderheiten. In Summe jedoch ist alles sowohl sehr geschmackvoll umgesetzt als auch im handwerklichen Sinne tadellos gemacht.

Handhabung & Klang

Die Eystone B-Special ist sehr leicht gebaut und nimmt mit ihrer mittleren Größe gern Platz auf dem Schoß des Gitarristen. Obwohl ich normalerweise nicht in klassischer Haltung spiele, probiere ich diese Position natürlich aus: Ja, der zusätzlich an den Kanten abgeflachte Ausschnitt in der hinteren Zarge ist definitiv eine Erleichterung bei dieser Haltung, speziell für Stahlsaitenspieler, die das als alternative Haltung oder gelegentliche Abwechslung pflegen möchten. Der gut abgeflachte Hals bietet idealen Griffbrettzugang, die Bundierung ist perfekt gemacht. Die Härte des Bundmaterials spürt man vor allem bei intensivem Fingervibrato, das hier besonders geschmeidig ausfällt.

Ab Werk kam das Instrument besaitet mit Elixir Nanoweb-Strings der Stärke .010 bis .047. Eine recht dünne Besaitung für Westerngitarren, wo .012er-Sätze der quasi-

Standard sind. Die ersten Akkorde zeigen direkt die klangliche Grundtendenz auf: Die Eystone-B klingt extrem transparent und leicht, die

Töne und Akkorde bilden eine ätherische Fläche und fühlen sich – im positiven Sinn – federleicht an. Es scheint ein EQ eingebaut zu sein, der Frequenzen zwischen 200 und 600 Hertz bündigt, sodass das Tief-mittenregister geschmackvoll ausgedünnt ist. Dank der 630er-Mensur ist zudem die Saitenspannung leicht reduziert. Spielt man diese Gitarre mit leichter Hand unter Verzicht auf allzu festen Anschlag, ergibt das ein

ungemein schlüssiges Klangbild – sowohl in Plektrum-Spielweise wie auch mit den Fingern gezupft. Um einen Vergleich zu bemühen: Die hier erzeugten Klangbilder entsprechen lichten, zarten Aquarellen, die das Auge (genauer: das Ohr) nicht blenden wollen, sondern mit pastellfarbenen Abstufungen sanft erfreuen. Eine Art Hygge-Klangcharakter von sanfter Schönheit, der sich lieber einschmeichelt als plakativ wahrgenommen zu werden. Mit kräftigeren Saiten wird das Instrument sicher etwas offensiver klingen, doch tatsächlich gefällt mir das sehr gut, wie es gerade ist. Logisch:

Den Blues und andere eher Roots-orientierte Sachen spielt man damit nicht authentisch, und auch kerniges Cowboy-Strumming ist das Metier dieser Gitarren-Elfe nicht. Doch elegante Begleitungen, weich arti-

kulierte Arpeggien und grazile Strumming-Teppiche machen großen Spaß mit diesem Instrument, ebenso ruhige Fingerstyle-Solo-Stücke auf dem heimischen Sofa.

Fazit

Leonhard Augenstein ist ein Gitarrenbauer, der gern die gewohnten Pfade verlässt und experimentiert. Das vorliegende B-Modell namens „Red Side of the Moon“ ist in dreierlei Hinsicht besonders. Konstruktiv und haptisch fällt die hintere Zargen-Einbuchtung auf neben weiteren Eystone-Specials wie dem Steg und der Kopfplatten/Mechanik-Auslegung. Im Bereich Design/Optik hat sich Augenstein in vielen kleinen Inlays und Ornamenten auf hohem geschmacklichen Niveau verwirklicht. Der Klang schließlich führt ebenfalls ein durchaus bemerkenswertes Eigenleben, verzichtet das Instrument doch auf tiefmittigen Druck und jegliches Macho-Gehabe. Diese Steelstring klingt sanft und transparent, die Töne und Akkorde tanzen wie auf Sonnenstrahlen im Raum. Ein tolles Instrument für Spieler:innen, die genau diesen Sound kreativ für ihre Musik zu nutzen wissen und sich an den vielen Trademark-Design-Elementen von Eystone erfreuen. ■

COLE CLARK

FL1 SSO DREADNOUGHT

Die australische Firma Cole Clark verschafft sich Respekt durch konsequent eigenständige Bauprinzipien unter Einsatz heimischer Hölzer wie Bunya, Queensland-Maple, Blackwood oder Seideneiche. Hinter der schlichten Optik verbergen sich funktionsstarke und gut klingende Instrumente.

Mit dem Modell FL1 SSO legt uns Cole Clark eine um einige innovative Aspekte aktualisierte Dreadnought in die Hände.

Konstruktion

Das komplett aus nachhaltig produzierten Hölzern erstellte Instrument baut auf einen großzügig dimensionierten Korpus aus Silky Oak. Auch die mittig gefügte und von einem originär entwickelten VX-Bracing unterbaute Decke besteht aus Seideneiche. Bei der Seideneiche (*Grevillea robusta*), auch australische Silberleiche genannt, handelt es sich um einen schnell



TECHNISCHE DATEN

Hersteller	Cole Clark
Modell	FL1 SSO
Typ	Dreadnought
Herkunft	Australien
Korpus & Decke	Seideneiche, massiv
Verbalkung	VX-Bracing
Hals	Queensland-Maple
Griffbrett	Eiche
Bünde	20
Mechaniken	Grover Gold, gekapselt
Sattel/Stegeinl.	Tusq Graph Tech
Mensur	648 mm
Halsbreite	Sattel 44 mm/12. Bund 54 mm
Finish	Nitrolackierung, seidenmatt
Preis	€ 1.660 (inkl. Soft-Case)
Vertrieb	Best Acoustics/Tübingen
Info	www.coleclarkguitars.com www.bestacoustics.eu

MEDIA

➔ **Track 36** AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

wachsenden Baum, der nicht mit der botanischen Eiche verwandt ist. Der dreiteilige Boden und die mittig gefügte Decke verfügen intern über geschnitzte Nivellierungen. Zur Verbesserung des Schwingungsverhaltens sind sie zu den Rändern hin etwas dicker ausgebaut. Eine eingelegte Holzrosette ist als einzige Zier an diesem schlichten Instrument zu finden, selbst Bindings sucht man vergeblich. Der Hals aus hellem Queensland-Maple ist mit einem Griffbrett aus Eiche von 12-Zoll-Radius kombiniert, in dem 20 Bünde und kleine Punkteinlagen zur Lagenfindung Platz finden. Die auf spezielle Art angesetzte Kopfplatte ist über eine verstärkende Volute abgewinkelt. Gestimmt wird die Gitarre mit Mechaniken von Grover. Vom Tusq-Sattel aus laufen die Saiten mit einer Mensur von 648 Millimetern zum Steg mit längenkompensierter Tusq-Einlage. Rundum ist die FL1-Dreadnought dünn und matt mit Nitrocellulose lackiert.

Handhabung & Klang

Die FL1 SSO ist großformatig, aber überraschend leicht. Dank einer Zargentiefe von 10 Zentimetern am Halsansatz ist das Spielgefühl mit Armauflage wie auf einer Kommode entsprechend stattlich. Der Hals fällt mit angenehm rundlich gestaltetem Profil bei 44 Millimetern Sattelbreite höchst komfortabel in die Hand. Die Bünde erhielten überdies eine perfekte Verarbeitung mit auffällig guter Kantenverrundung, was uns zusammen mit der tief eingerichteten Saitenlage erfreulich professionelle Spieleigenschaften beschert. Lediglich



Eigenständiger, transparenter Dreadnought-Klang: Cole Clark FL1 SSO

die Dots auf der Sichtkante des Griffbretts würde man sich etwas größer wünschen.

Klanglich besticht diese Dreadnought mit einem volltönenden Klangbild, das mit hoher Transparenz, schnellem Anschlagsreflex und quirligem Obertonverhalten eine gewisse Leichtigkeit vermittelt. Tiefgreifend, aber doch konturstark eingegrenzt in den Bässen zeigen sich die Mitten aufgeräumt transparent und geben damit den silbrigen Höhen guten Raum. Das Akkordbild ist bestens gegliedert, unterscheidet sich klangfarblich aber deutlich von einer dunkler tönenden Dreadnought mit

Palisander-Korpus. Cole Clark trägt mit eigenständiger Tonbildung zur Erweiterung des Klangspektrums dieses Instrumententyps bei – was absolut zu begrüßen ist. Mit allen gängigen Spieltechniken kommt man zu beachtlichen Ergebnissen, die Gitarre macht sich gut im Begleit- und Ensemblespiel, hat aber mit ordentlicher Tonfestigkeit auch dem solistisch ambitionierten Spieler etwas zu bieten.

Fazit

Das aus nachhaltigen Materialien australischer Provenienz sauber erstellte Modell FL1 SSO überzeugt durch ein eigenständiges Tonbild, das dem großen Dreadnought-Format eine gewisse Leichtigkeit hinzufügt. Volltönend und doch leichtfüßig beflügelt das Instrument das Spiel und gewinnt die Sympathie des Spielers mit originellen Tonfarben. Die puristische Öko-Optik der Cole-Clark-Gitarren mag nicht jedermanns Sache sein, dafür bietet die FL1 SSO bei professioneller Handhabung die vielleicht genau richtigen, da etwas anderen Sounds. ■



Achim-Peter Gropius

-Gitarrenbaumeister-

- Neubau feiner Meistergitarren
- Reparatur, Restaurierung
- Instrumente, Zubehör



Seestr. 6-8, 72764 Reutlingen, Tel.: 07121 / 339171
info@gropius.de , www.gropius.de

NEUBAU & REPARATUR

GITARRENBAU LAWRENZ

Markneukirchen
www.lawrenz-gitarrenbau.de

BattistonGuitar

battistonguitar.com



VOIGT **V** LUTHIERS
 seit 1690



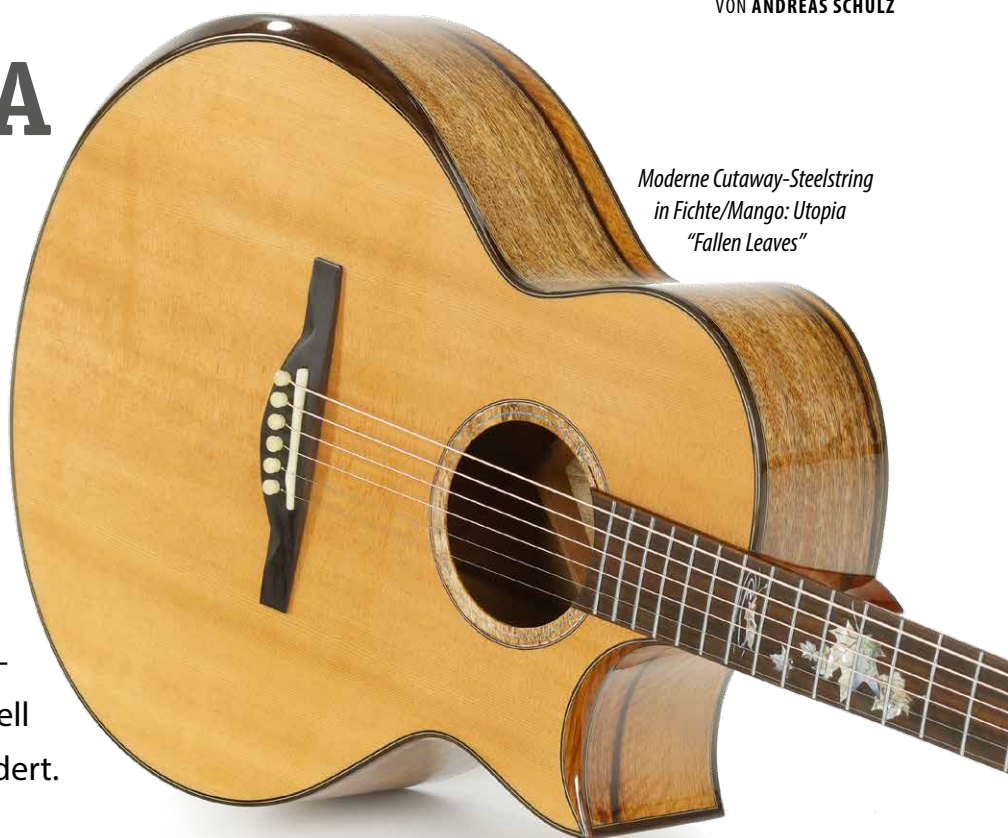
Brandstätt 9 A | D-83533 Edling | Tel.+49 (0)8076 8859643

www.voigt-luthiers.de

UTOPIA GUITARS

FALLEN LEAVES FCL

Das Musikhaus Öllerer aus Freilassing ist in Sachen Akustikgitarre sehr rege. Kürzlich hat man den Vertrieb der chinesischen Marke Utopia Guitars übernommen. Die Instrumente sehen hochinteressant aus, daher haben wir ein Modell zum Test geordert.



Moderne Cutaway-Steelstring
in Fichte/Mango: Utopia
"Fallen Leaves"

Utopia Guitars – das klingt nach Science-Fiction und ultramodernem Gitarrenbau. Tatsächlich sind die Gitarren der chinesischen Manufaktur doch überwiegend in der Tradition verhaftet, können aber durchaus moderne und auch eigene Features auf-

bieten. Die verschiedenen Serien von Utopia definieren sich auch über unterschiedliche Hölzer für Boden und Zargen. Unser Modell namens „Fallen Leaves“ kommt mit massivem Mangoholz für den Korpus.

Konstruktion

Basis ist ein Korpus der Größenordnung Grand-Auditorium, hier ausgeführt mit venezianischem (also spitzem) Cutaway. Die Cutaway-Kante hat einen zusätzlichen kleinen Bevel als feine Abrundung bekommen. Das verwendete Mangoholz ist spektakulär gemasert, der Boden wurde über einer Trennfuge aus Palisander spiegelgleich gefügt. Die Decke ist aus massiver Sitkafichte gefertigt, auch sie wurde bookmatched zusammengesetzt; das Holz weist die typischen Maserungsunterschiede der Sitkafichte auf, ist aber insgesamt sehr fein und mit intensiver Querverstreifung gemasert. Das Binding von Boden, Korpus und Griffbrett besteht aus Palisander. Wir entdecken an der vorderen oberen Zarge einen Bevel – eine haptisch vorteilhafte Abflachung der Korpuskante, handwerklich perfekt gemacht. Der Korpus ist recht tief, wir messen 11,5 auf 10 Zentimeter (Richtung Hals). Die Decke ist

mit einem klassischen Scalloped-X-Bracing verstärkt; auch der Boden bekam eine X-Belebung mit Zusatzbalken, ausgeführt in Mahagoni. Die sehr schicke Schallochrosette greift das Korpusholz Mango auf und kombiniert es mit schmalen Abalone-Streifen. Das gesamte Instrument ist hochglänzend versiegelt, der Lack wurde perfekt aufgetragen und poliert.

Die Saiten werden traditionell mit Pins (hier aus Knochen) im Palisander-Steg festgeklemt. Der Steg ist recht zierlich und dreidimensional ausgearbeitet. Die breite und kompensierte Stegeinlage ist aus Kamelknochen, ein Material, das wir auch beim Sattel wiederfinden, dort zusätzlich ausgestattet mit einer Einlage/Verzierung aus Ebenholz. Die Mensur bemisst sich auf 648 Millimeter;

hinter dem Sattel laufen die Saiten zu geschlossenen und vergoldeten Mechaniken im Gotoh-Stil, die geschmeidig arbeiten und die Stimmung zuverlässig halten. Die Kopfplatte mit eingelegtem Firmenlogo und Palisander-Furnier auf der Vorderseite hat eine eigenständige Form und ist geschlitzt – nicht wie eine typische Fensterkopfplatte, sondern mit einem ovalen Mittelloch. Der Hals besteht aus Mahagoni – genau genommen ist er sogar



TECHNISCHE DATEN

Hersteller	Utopia Guitars
Modell	Fallen Leaves
Typ	Grand-Auditorium-Cutaway-Steelstring
Herkunft	China
Korpus	Mango, massiv
Decke	Sitkafichte, massiv
Cutaway	Venetian Cutaway
Verbalkung	X-Bracing
Binding	Palisander
Hals	fünflagig; afrik. Mahagoni gesperrt mit ind. Palisander
Steg	Palisander
Griffbrett	Palisander
Rosette	mehrstreifig aus Mango und Abalone
Bünde	20, medium
Mechaniken	geschlossen, vergoldet; Gotoh-Style
Sattel	geölter Kamelknochen mit Ebenholz-Einlage
Stegeinlage	Kamelknochen, kompensiert
Steg-Pins	Kuhknochen
Mensur	648 mm
Halsbreite	Sattel 43 mm/12. Bund 54 mm
Finish	hochglänzend
Besonderheiten	geschlitzte Kopfplatte, Armrest- & Cutaway-Bevel
Preis	€ 1.590 (inkl. Koffer)
Vertrieb	Musikhaus Öllerer/Freilassing
Info	www.musikhaus.org

MEDIA

➔ Track 37 AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

fünfteilig aufgebaut, das Mahagoni ist mit zwei schmalen Palisander-Streifen gesperrt. Das Palisander-Griffbrett trägt 20 schmale und mittelhohe Medium-Bundstäbchen, der Hals-Korpus-Übergang liegt am 14. Bund. Lagenmarkierungen im Griffbrett in Form der bekannten Punkteinlagen finden wir nicht, lediglich kleine Side-Dots an der Hals-soberkante helfen beim Griffbrett-Überblick. Dafür gibt es eine opulente Griffbretteinlage vom 9. bis zum 14. Bund, die thematisch den Namen des Instruments in Blattornamenten aufgreift.

Die Utopia „Fallen Leaves“ ist nicht speziell für Fingerstyle-Spieler ausgelegt, die Halsbreite am Sattel liegt bei 43 Millimetern – ein eher traditioneller Wert. Das Hals-Shaping ist modern und schlank gehalten, dank des Palisander-Bindings um das Griffbrett sind die Stege der Bund-

stäbchen weder zu sehen noch zu spüren. Unser Testmodell ist rein akustisch ausgelegt und kommt ohne Tonabnehmer. Man kann beim Musikhaus Öllerer aber auch den Einbau eines Pickups ordern; bevorzugt verbaut der Importeur gegen entsprechenden Aufpreis Systeme von L.R. Baggs, etwa den bekannten und geschätzten Anthem.

In Summe entdecken wir mit der Utopia „Fallen Leaves“ ein absolut seriös gefertigtes Instrument, bei dem man die vom Hersteller propagierte Handarbeit und Sorgfalt spürt. Materialauswahl, Verarbeitung und auch die optische Wirkung sind tadellos. Wie sich das bei Steelstring-Acoustics nicht so häufig verwendete Mangoholz klanglich bemerkbar macht, werden wir gleich hören.

Handhabung & Klang

Die Utopia „Fallen Leaves“ spielt sich locker und bequem. Der Hals mit seinen 43 Millimetern Sattelbreite lässt diese Gitarre eher für Plektrumarbeit und Lead-Lines als geeignet erscheinen, doch auch Pattern-Pickings gehen gut von der Hand. Fingerstyle-Spezi-



alisten, die gern solistisch mit ausgefeilter, unabhängiger Stimmführung arbeiten, werden sich etwas mehr Platz auf dem Griffbrett wünschen. Die Saitenlage ist ab Werk gut eingerichtet und auf mittelstarken Anschlag ausgelegt. Der Armrest macht sich positiv bemerkbar: Auch nach langen Spiel-Sessions gibt es keine Druckstellen am rechten Oberarm. Der Cutaway-Bevel ist ebenfalls nett, erweist sich in der Praxis aber als etwas weniger wichtig.

Bereits die ersten Akkorde und Melodielinien zeigen, dass die „Fallen Leaves“ sehr gut anspricht.

Man muss nicht um den Ton kämpfen, das Instrument reagiert geschmeidig und mühelos, die Artikulation und Spiel-dynamik werden gut abgebildet. Der Ton ist eher feinsinnig als robust, dies bei guter und klangstarker Projektion. Das Mango scheint tiefmittige Frequenzen etwas zu besänftigen und erzeugt durch Betonung der oberen Mitten in Kombination mit gut ausgeprägten Obertönen ein transparentes und eher leichtes Klangbild. Die erzielbare Lautstärke ist dennoch beachtlich, allerdings liegt

der Sweet-Spot der Klangentfaltung dieser Gitarre eher im mittelstarken Anschlag, sowohl beim Zupfen mit

den Fingern wie auch beim Plektrum-Anschlag. Langt man allzu kräftig in die Saiten, komprimiert der Ton, der Klang wird verdichtet und eher kleiner als größer. Die Gitarre reagiert gut auf Dynamikabstufungen und den Ort des Anschlags, sodass man farbenreiche Bilder durch variantenrei-

che Artikulation zeichnen kann. Sustain und Festigkeit der Töne auch in den hohen Lagen machen die Utopia „Fallen Leaves“ auch zu einem guten Solisten-Instrument: Der Spieler kann mit gutem Griffbrettzugang frei aufspielen, kommt dank Cutaway locker bis zum höchsten erreichbaren Bund und wird über die gesamte Mensur mit einem homogenen und tragfähigen Ton belohnt. Damit ist diese Gitarre ein Allround-Instrument für moderne Gitarrist:innen, die in traditioneller Spieltechnik und ohne längere Ausflüge in den virtuoseren Fingerstyle spielen. Speziell der Fusion-Spieler, der nicht nur Akkorde im unteren Register schrammelt, sondern wirklich das ganze Griffbrett ausnutzt und auch als Single-Note-Solist agiert, findet mit der „Fallen Leaves“ einen angenehmen Partnerin.

Fazit

Utopia Guitars: Entgegen dem vermeintlich weit in die Zukunft weisenden Namen handelt es sich um traditionsbewusste Instrumente aus dem Hier und Jetzt, gefertigt in einer offenbar sehr sachkundigen chinesischen Manufaktur. Man arbeitet kreativ auch mit weniger oft an-

zutreffenden Klanghölzern, bei unserem Instrument mit Mango. Cutaway und Armrest sorgen für gute Haptik, die Fertigungsqualität ist gut und weist bereits über die aufgerufene Preisklasse hinaus. Eine willkommene Bereicherung des Angebots. ■

Allround-Instrument für moderne Gitarrist:innen



SIGMA

00K2-42S

Als Special-Edition findet man bei Sigma dieses augenfällige Prachtstück: ein mit Style-42-Attributen ultimativ verziertes 00-12-Fret-Modell aus geflammtem hawaiianischem Koa!

Sigma bietet vornehmlich preisgünstige Versionen amerikanischer Klassiker, anfangs ausschließlich im Martin-Stil, heute auch nach Gibson-Patterns. Seit einiger Zeit schon gibt es aber auch Gitarren höherer Custom-Shop- oder Special-Edition-Kategorie.

Konstruktion

Bei dem in kleiner Auflage produzierten Special-Edition-Modell 00K2-42S handelt es sich um eine traditionell gehaltene, teilmassive Konstruktion mit Hals-Korpus-Übergang am zwölften Bund. Für Zargen und Boden stand laminiertes geflammtes Koa-Holz von fabelhafter Optik zur Verfügung. Die als tonbildende Membran eingesetzte, mittig gefügte und mit einem traditionellen X-Bracing unterbaute Decke allerdings wurde aus massivem Flamed-Koa gefertigt. Der gewölbt angelegte Boden ist über eine attraktive farbige Bodenfuge geteilt; die wunderbar gemaserte Decke rahmt ein von weißen Bindings ein-

gefasstes Abalone-Purfling, das auch die obere Griffbrettpartie mit umfasst und sich überdies in der üppigen Schalllochosette spiegelt. Der mit Dovetail-Neck-Joint eingesetzte Hals aus Mahagoni mit Low-Profile-Formgebung wurde mit einem eingebundenen Griffbrett aus Ebenholz kombiniert, in dem 20 sauber verarbeitete Bünde und Snowflake-Inlays aus Abalone Platz fanden. Die über eine Diamond-Volute abgewinkelte Fensterkopfflatte ist mit einem üppigen „Torch“-Inlay verziert. Seitlich montierte goldene Grover-Mechaniken mit Butterbean-Griffen ergänzen das traditionelle Erscheinungsbild. Purflings und Inlays sind den frühen Martin „Style 42“-Verzierungen nachempfunden. Die Saiten schwingen mit 645-Millimeter-Mensur zwischen dem präzise eingerichteten Knochen-Sattel von 44,5 Millimetern Breite und der Brücke aus Ebenholz mit längenkompensierter Knochen-Einlage, die auch noch von zwei „Snowflakes“ flankiert wird. Das Instrument ist rundum mit einer perfekt gemachten Hochglanz-Lackierung versiegelt, ein leichter Aging-Toner unterstützt das historisierende Ambiente. Geliefert wird die Gitarre in einem guten Softshell-Case.

Handhabung & Klang

Die Sigma 00K2-42S hat „Style 42“-Martin-Modelle der Jahrhundertwende zum Vorbild. „Style 42“ war bis 1902 das Kennzeichen der Spitzenkategorie bei Martin, danach

abgelöst durch den im Prinzip ähnlichen „Style 45“. Gitarren dieser Epoche zählen zu den begehrtesten und sammelwürdigsten Martins überhaupt. Die Martin-Gitarren des Typs 42 wurden anfangs als verzierte Salongitarren für Damen angesehen und erschienen daher zuerst auch nur in Damengrößen, wovon das 00-Format noch das größte war. Die kunstvollen Verzierungen, Mitte des 19. Jahrhunderts noch allein den Damen vorbehalten, wurden später dann zu Attributen im Image von Film-Cowboys.

Feingliedriger Klang, tonfarbliche Delikatesse: Sigma 00K2-42S

Zurück zum eigentlichen Thema: Die Sigma 00 ist von überschaubarer Größe, aber doch stattlich genug, um sich als vollwertige Gitarre selbstbewusst zu präsentieren. Das Bassvolumen ist konstruktionsbedingt überschaubar, aber vom Volumen her tritt diese eher große Parlor dann doch mit guter Lautstärke und druckvoller Darstellung an. Das kompakte Klangbild erscheint stimmlich bestens aufgelöst und öffnet sich grundsätzlich für alle Spieltechniken. Mit Fingern gespielt – die Sattellbreite von 44,5 Millimetern stellt ja eine förmlich dazu einladende

TECHNISCHE DATEN

Hersteller	Sigma
Modell	00K2-42S
Typ	12-Fret Parlor
Herkunft	China
Korpus	Flamed-Koa, laminiert
Decke	Flamed-Koa, massiv
Binding	Kunststoff, Abalone-Purflings
Verbalkung	X-Bracing
Hals	Mahagoni
Griffbrett	Ebenholz
Bünde	20
Mechaniken	Grover, vergoldet mit Butterbean-Knobs
Sattel/Stegeinl.	Knochen
Mensur	64,5 cm
Halsbreite	Sattel 45 mm/12. Bund 58 mm
Finish	Hochglanz (mit Aging-Toner)
Preis	€ 1.780 (inkl. Softshell-Case)
Vertrieb	AMI GmbH/München
Info	www.sigma-guitars.com

MEDIA

- ➔ **Track 38** AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD
- ➔ **Online-Video-Test** auf akustik-gitarre.com



Saitenspreizung bereit – lassen sich feingewebte Klangtexturen ins Leben rufen, die mit perlender Frische das Schalloch verlassen. Nicht besonders laut natürlich, dafür aber feingliedrig und harmonisch schlüssig. Auf das leicht und dynamisch geführte Plektrum reagiert die schlanke Gitarre ebenfalls mit ausdrucksstarker Stimme. Kompakt und perkussiv im Bass, nehmen schlüssig ergänzend warme Mitten guten Raum, geben damit den silbrig-offenen Höhen besten Rückhalt. Die spontane Tonentfaltung korrespondiert mit einer klangfarblichen Flexibilität und tonfarblicher Delikatesse, die sich durch Wahl der Anschlagposition höchst differenziert in Szene setzen lässt. Wie üblich bei Gitarren mit Halsansatz am zwölften Bund ist der Ton von guter Länge und beachtlicher Festigkeit, also auch bestens geeignet für tragendes Melodiespiel.

Wer braucht heute eigentlich noch den großen Bauch einer Dreadnought, wer abgründige Bässe und Supervolumen? Großformatige Gitarren sind nach wie vor weit verbreitet,

aber eine Tendenz zu kleineren Steelstrings mit ihren charmananten Sounds ist durchaus zu vermerken. Konzentration durch Reduktion gewinnt mithin immer mehr Freunde und das, neben den feinen, aber gar nicht mal so leisen Klängen, auch durch die leichte, nette Handhabung der kleinformatigen Gitarren. Die nimmt man einfach

gern in den Arm. Diese Gitarren mit kurzem Zwölf-Bund-Halsansatz sind zwar keine Alleskönner, zielen vielleicht auch vornehmlich auf alte Stilrichtungen wie Blues, Bluegrass, Country oder Folk-Pickings, doch ihr fein-präsenter Klang ist originell und dabei von guter innerer Stabilität geprägt. Selbst der große und gerne auch laut aufspielende Jimi Hendrix hatte angeblich immer seine geliebte Parlor von Washburn griffbereit neben seinem Bett liegen.

Fazit

Das handwerklich stimmig und detailreich gefertigte Sigma-Modell 00K2-42S überzeugt nicht nur mit grandioser, Vintage-orientierter Anmutung auf Grundlage beeindruckender Materialien, sondern wartet darüber hinaus auch mit famosen Klangergebnissen und tadellosen Spieleigenschaften auf. Die vermeintliche Damengitarre, damals wie heute ein Begriff von leicht abfälligen Geschmäckeln, stellt sich als höchst emanzipiertes Instrument heraus. Der gut ausgebaute, aber sehr angenehm profilierte Hals macht dank tief gesetzter Saitenlage nichts als Freude. Tendenziell ein Instrument für Fingerpickings – eine Spielweise, die dieses 00-Modell mit fein aufgelösten Sounds honoriert –, reagiert die Parlor aber auch auf

Toller Sound von sanftmütiger Schönheit.

das kundig geführte Plektrum souverän mit kompaktem Puls und mittig-offenem Ausdruck, bestens geeignet für die Song-Begleitung und dank bester Tonfestigkeit durchaus auch für mehr. Die Sigmas der höheren Kategorien erscheinen in überschaubaren Auflagen, haben einen angemessenen Preis und sind jeden verlangten Euro wert. ■

25. – 29.5.2022

24. Schorndorfer Gitarrentage

WORKSHOPS UND KONZERTE

WORKSHOPS

Karim Baggili (BE) Acoustic World Music · Christophe Godin (F) Cartoon · Ulf Wakenius Jazz · Alexandr Misko (RUS) Percussive Fingerstyle · Jule Malischke (D) Songwriting · Eric Lugosch (US) Fingerstyle · Wolfgang Schmid (D) Band · Dan Patlansky (ZAF) Blues Rock

Anmeldung ab
15. Januar 2022

Infos ab Weihnachten unter
www.schorndorfer-gitarrentage.de

Info und Workshop-Anmeldung:
www.schorndorfer-gitarrentage.de

Kulturforum
Schorndorf

PRS

SE P20E PARLOUR ANTIQUE WHITE

Das vorliegende Modell aus der SE-Acoustic-Serie suggeriert eine Fichtendecke, dabei handelt es sich aber um ein massives Mahagoni-Top mit Antique-White-Finish – was ja kein Schaden sein muss. Wir sind gespannt!

Die Instrumente aus der SE-Reihe werden in China in Lizenz gefertigt. Das PRS-Modell SE P20E in Antique White ist limitiert auf 3500 Stück weltweit.

Konstruktion

Die kompakte Korpusform ist mit rund 9 Zentimetern Korpusstärke am Halsansatz eine etwas größere Parlor mit Anleihen an eine Konzertgitarre. Boden und Zargen sind aus laminiertem Mahagoni, die von einem Hybrid-X/Classical-



TECHNISCHE DATEN

Hersteller	PRS
Modell	SE P20E Parlor
Typ	Parlor
Herkunft	China
Korpus	Mahagoni, laminiert
Decke	Mahagoni, massiv
Binding	White, Herringbone-Purfling
Verbalkung	Hybrid-X/Classical-Bracing
Hals	Mahagoni
Griffbrett	Ebenholz, gebunden
Bünde	20
Mechaniken	Vintage-Style
Sattel/Stegeinl.	Knochen
Mensur	628 mm
Halsbreite	Sattel 43 mm/12. Bund 55 mm
Finish	Antique White
Elektrik	Fishman GT1
Preis	€ 579 (inkl. Gigbag); ohne Pickup € 479
Optionen	alternative Modelle in Mahagoni Natur, Tobacco Sunburst und Black Stain
Vertrieb	PRS Europe
Info	www.prsguitars.com

MEDIA

➔ **Track 37** AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

Bracing unterbaute, für die Tonformung wesentliche Decke ist aus massivem Mahagoni. Sehr schön macht sich auf der in Antique White lackierten Decke das von einem Creme-Binding eingefasste Herringbone-Purfling, das auch als Schalloch-Zier dient. Der Mahagoni-Hals mit „Wide Fat“-Halsprofil ist in Höhe des 14. Bundes in den Korpus eingebracht und mit einem gebundenen Griffbrett aus Ebenholz kombiniert. 20 mittelstarke Bünde zeigen saubere Verarbeitung; die charakteristischen Bird-Inlays sind Bundmarkierungen und PRS-Insignien zugleich. Der abgewinkelte, im oberen Bereich angesetzte Kopf firmentypischen Zuschnitts ist mit gekapselten Vintage-Style-Mechaniken mit weißen Butterbean-Griffen ausgestattet. Über den Knochen-Sattel werden die Saiten über eine Mensur von 628 Millimetern zum Ebenholz-Steg mit längenkompensierter Knochen-Einlage geführt. Zu erwähnen bleiben das hübsche Tortoise-Schlagbrett und das dezent integrierte Fishman GT1-Pickup-System mit Lautstärke- und Tonregler im Schalloch.

Handhabung & Klang

Man unterschätze die Kleinen nicht! Die P20E ist handlich, macht aber eine überraschend projektionsreiche Ton-Offerte. Mit rundlichem Profil fügt sich der Hals mit 43 Millimetern Sattelbreite komfortabel in die Hand. Sofort stellt sich Spielvergnügen ein, denn auch die aufgerufenen Sounds sind von lobenswerter Rundung. Klar und differenziert lösen sich Akkorde aus dem Schalloch, bauen auf wohldosierte,

aber konturstarke Bässe – ergänzt von plastisch-Mahagoni-warmen Mitten und gekrönt mit wunderbar frischen Höhen. Die innere Festigkeit und Griffigkeit von gehaltenen Noten oder Mehrklängen in den höheren Positionen ist geradezu begeisternd. Sehr schön auch die Abstimmung im harmonischen Klangaufbau und die Transparenz in der Darstellung. Selbst bei eher feinem Anschlag werden die intimen Sounds prägnant vermittelt, sind greifbar und reizvoll. Den sanft einschwingenden Obertönen nachzulauschen, ist mithin eine Freude und konnte in dieser Qualität eigentlich nicht erwartet werden. Aber auch bei kraftvoller Attacke geht die Gitarre mit und schwingt sich zu einem Format auf, das den kleinen Korpus fast vergessen macht.

Dynamisch folgt sie der spieltechnischen Intention und ändert ihre Stimme leichtfüßig je nach Anschlagposition. Da ist also verblüffend viel mehr drin, als man dieser hübschen Parlor auf den ersten Blick zutraut. Zur elektrischen Tonwandlung: Das Fishman GT1-Pickup-System übersetzt die profunden Klangeigenschaften dieser Parlor in angemessene, gut zu kontrollierende Sounds. Plug and play – schon ist aus der knuffigen Sofagitarre ein bühnenfähiges Instrument gemacht.

Erstaunlich gut aufgelöste Mahagoni-Klänge: PRS SE P20E Parlor

Fazit

Für das limitierte PRS-Modell SE P20E in Antique White wird es kein Problem sein, Freunde zu finden. Die sauber gefertigte und attraktiv gestaltete Parlor-Gitarre bietet neben fabelhaften Spieleigenschaften erstaunlich gut aufgelöste und sich warm öffnende Mahagoni-Klänge. In großer Bandbreite lassen sich ihr mit variabler Anschlagsdynamik sensible wie auch kraftvoll pumpende Sounds abgewinnen – und das in akustischer und elektrischer Hinsicht. Erfreuliche Leistungen, die in dieser Preisstufe nicht unbedingt zu erwarten sind.

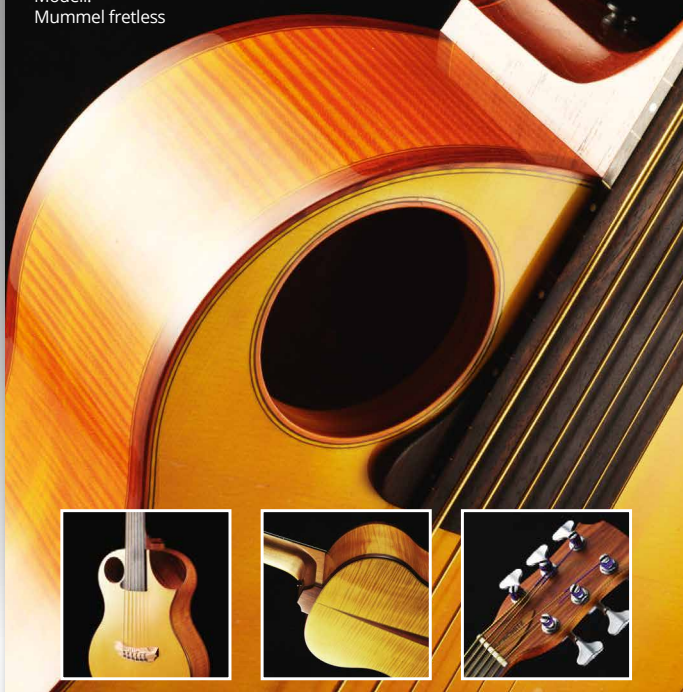
Unser Dank geht an Martin Wiesenbauer und den Fachhändler Music World in Augsburg (music-world.de), der dieses Instrument zum Test zur Verfügung gestellt hat. ■



AKUSTIK- & BASSGITARREN

INDIVIDUELLE EINZELANFERTIGUNG

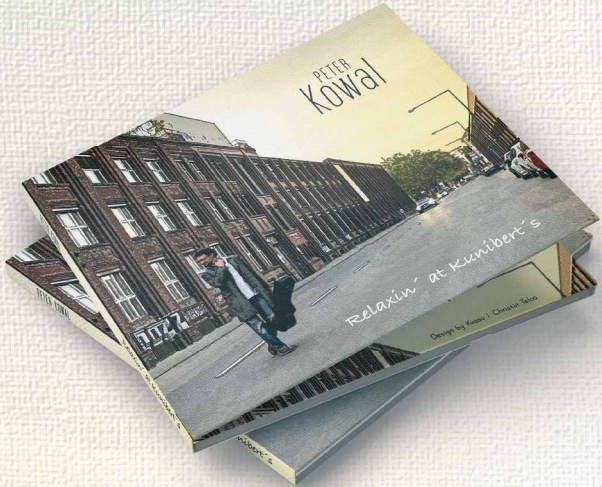
Modell:
Mummel fretless


[www.SCHOENITZ-GITARREN.DE](http://www.schoenitz-gitarren.de)

PETER KOWAL

HOT CLUB DE COLOGNE & SPECIAL GUESTS



Relaxin' at Kunibert's

Spotify www.peterkowal.de Apple Music

KLARE MUSIK IN WIRREN ZEITEN



Das neue Album:
„Malte Viefs
Kammer II“

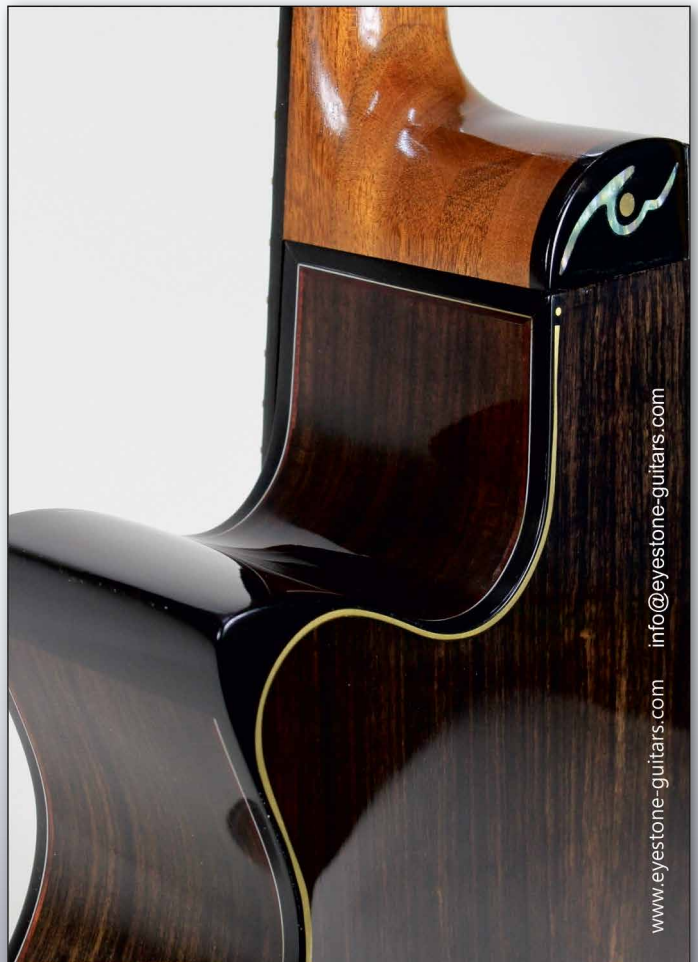
Malte Vief

Malte Vief (Gitarre)
Matthias Hübner (Cello)
Jochen Roß (Mandoline)
Clemens C. Poetzsch (Klavier)
Alina Gropper (Violine)



Neu!

www.maltevief.de



www.eyestone-guitars.com info@eyestone-guitars.com

DODERER

NANDO REINHARDT SIGNATURE

Gypsy-Gitarren sind eine Spezialität des Gitarrenbauers Henning Doderer. So sehr man sich in diesem Genre an historische Vorgaben hält, wird dieser Gitarrentyp dennoch behutsam weiterentwickelt und individuell verbessert. Das macht jedes Instrument aus Doderers Werkstatt zum liebevoll maßgeschneiderten Unikat.



*Filigranes, lebendiges Klangbild:
Doderer Nando-Reinhardt-
Signature-Gitarre*

Vor etwa 90 Jahren, als man bei akustischen Gitarren weltweit nach mehr Lautstärke und Durchsetzungsfähigkeit strebte, entwickelte Mario Maccaferri für den Her-

steller Selmer den Prototypen einer charakteristischen Django-Reinhardt-Gitarre. Mit der Restauration einer solchen Gypsy-Gitarre findet Doderer in den 1980er-Jahren den Einstieg ins Thema. Mehr dazu in unserem Fachgespräch in dieser Ausgabe.

Auftraggeber war nie wirklich mit der Intonation üblicher Gypsy-Gitarren zufrieden. Eine gute Entscheidung!

Bühnentauglich wird das Instrument durch den Bigtone-Tonabnehmer von Hermann Hauske. Diese bei Gypsy-Gitarren bewährte Piezo-Bestückung mit Endknopf-Buchse wird unter Druck im Steg verklebt und zeichnet sich zwar durch mehr Nähe zu klanggetreuer akustischer Verstärkung aus als ein magnetischer Tonabnehmer, aber beide bringen eben jeweils ihren – durchaus gewünschten – eigenen Klangcharakter ins Spiel, für den sie geliebt werden. Der Bigtone überträgt die Saiten in ausgeglichener Lautstärke und sorgt mit verhältnismäßig hohem Output für ein stabiles Fundament ohne spitze Höhen, das sich im Studio oder auf der Bühne hervorragend mit den Obertönen eines zusätzlichen Mikrofons zum authentischen Sound ergänzt.

Der Schweizer Hersteller Miller gilt als Topempfehlung, wenn es um Hardware für Gypsy-Gitarren geht. Edle Mechaniken aus poliertem Messing mit eingravierten Logos und ovalen Griffen aus Schildpatt-Imitat sowie ein extraleichter Saitenhalter schmücken das Instrument, ansonsten bekommt das Design mit geschmackvollen Abalone-Einlagen für die Dots und den Initialen „NR“ am zwölften Bund, dem Logo auf der Kopfplatte und einer Einlage, die die ovale Holz-Rosette unterbricht, den letzten Pfiff. Den geraden Cutaway und eine standesgemäß lange 67-Zen-



TECHNISCHE DATEN

Hersteller	Henning Doderer
Modell	Nando Reinhardt Signature
Typ	Gypsy-Gitarre
Herkunft	Deutschland
Korpus	Riegelhorn, massiv
Decke	Haselfichte, massiv
Binding	Birnbaum, Zierspäne, 5-fach
Verbalkung	Parallel-Beleistung
Hals	Riegelhorn
Griffbrett	Ebenholz
Bünde	22 Mini-Jumbo
Mechaniken	Miller, poliertes Messing
Sattel	Knochen, kompensiert
Mensur	670 mm
Halsbreite	Sattel 44 mm/12. Bund 54 mm
Finish	Decke „Herbstlaub“-gebeizt, Nitro-Hochglanzlackierung
Preis	€ 4.200 (inkl. Koffer + Tonabnehmer)
Vertrieb	Henning Doderer
Info	www.doderer-gitarren.com

MEDIA

➔ Track 40 AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD



timeter-Mensur kennen wir vom Original. Ein Blick mit Spiegel und Taschenlampe offenbart im Inneren die entsprechend traditionelle Parallel-Beleistung aus Fichte, die unter dem Steg mit kleinen Querstreben verstärkt ist; entsprechende Querstreben sorgen für die Stabilität des Bodens. Der Einstellstab des Halses ist von der Kopfplatte aus unter einer Abdeckung zugänglich, das Ebenholz-Griffbrett trägt 22 sauber eingesetzte Mini-Jumbo-Bünde. Der Korpus ist mit gebeiztem Birnbaumholz und fünffachen Zierspänen eingefasst. Korpus, Decke und Kopfplatte sind ebenfalls gebeizt, während der Hals die natürliche Ahorn-Farbe offenbart. Dieses elegante Finish nennt sich „Herbstlaub“ und wurde mit Nitrolackierung versiegelt. Die absolut perfekte Verarbeitung könnte man als Referenz für gelungene Handwerkskunst zum Vorbild nehmen.

Handhabung & Klang

Der Hals hat ein flaches C-Profil mit abgeflachten Flanken, liegt mit 44 Millimetern Sattelbreite und gewölbtem Griffbrett sehr angenehm in der Hand und verführt sogleich zu rasanten Arpeggio-Läufen. Dank der etwas kräftigeren Bünde und der Wölbung geht auch das typischen Vibrato leicht von der Hand, die Gitarre lässt sich auf Anhieb mühelos zum Singen bringen. Die wunderbare Beispielbarkeit macht soviel Freude, dass man von der 67 Zentimeter langen Mensur nur wenig spürt. Diese bietet gerade den richtigen Widerstand für den typischen Gypsy-Anschlag nah

am Steg aus der Unterarm-Drehung heraus, während der dünne Saitensatz mit Stärken von .010 bis .045 klanglich flexible Nuancen und silbrigen Obertonreichtum ermöglicht. Liebhaber freuen sich über die prägnant runden Mitten – das sorgt im Gypsy-Sound für den Schmelz, der so berührt. Gerade diese Signature braucht etwas weniger Druck, sie reagiert filigraner als übliche Modelle in Palisander. Dafür ist sie federleicht mit entsprechender Ansprache und belohnt den Spieler mit einem warmen und lebendigen Klangbild mit offener, trockener-holziger Transparenz. Am besten gefällt sie mir mit einem mitteldicken, gemäßigten Gypsy-Plektrum. Auf der anderen Seite ist sie nicht ganz so druckvoll, erleichtert dafür aber den Neulingen in diesem Metier den Einstieg, da sie bei weniger erfahrener Spieltechnik, mangelnder Lockerheit sowie bei eventuell nicht ganz passendem Winkel oder Anschlagspunkt immer noch schön klingt. Bei locker-federndem „La Pompe“-Rhythmusspiel stellt sich auf Anhieb der authentische kompakte Sound ein, während die dynamischen Reserven im Solo lässig für genügend Durchsetzungsfähigkeit sorgen. Besonders gut gefällt mir die sehr saubere Intonation: Hier erweist sich – neben der handwerklichen Fertigungsqualität – der kompensierte Sattel als wertvolle Hilfe.

Fazit

Mit der Nando-Reinhardt-Signature-Gypsy-Gitarre offeriert der Gitarrenbauer Henning Doderer ein ganz exquisites Beispiel seiner Handwerkskunst, das seinesgleichen sucht. Ein tolles Instrument mit ausgewählten Hölzern, fantastischer Beispielbarkeit und filigran-nuancenreichem Klangbild. Die schnelle Ansprache mit viel dynamischem Potenzial lässt keine Wünsche offen. Ich habe selbst lange Jahre ein älteres und ebenfalls hervorragendes Doderer-Modell in Riopalisander gespielt, aber das vorliegende Signature-Instrument spielt noch mal in einer höheren Liga. Daran kann man auch messen, wie sehr Henning Doderer sich und seine Instrumente weiterentwickelt hat. ■



Guitarize Your Life!

AKUSTIK Gitarre

 **YouTube**

Besuchen Sie unseren Youtube-Channel:
www.youtube.com/c/AKUSTIKGITARRE

HANIKA

FUSION PC MODELL 2022

Armin Hanika hat das Modell Fusion PC überarbeitet und legt nun die 2022er-Version dieser Fusion-Nylonstring-Gitarre vor. Eine ganze Reihe von Details wurde optimiert, Ergebnis ist eine Cutaway-Nylonstring der Premium-Klasse.

Hanika ist der wohl größte Hersteller von Nylonsaitengitarren in Deutschland. Wenn man sich das Angebot anschaut und über Jahre die Modellpolitik und die Qualität der Gitarren verfolgt, kann man diese Manufaktur verorten zwischen hochwertiger serieller Fertigung und individuellem Premium-Shop. Ja, man baut Stückzahlen und hat eine effektive Fertigungsstrategie etabliert, sorgt aber dafür, dass die Qualität kompromisslos hoch bleibt.

Konstruktion

Das Modell Fusion PC gehört in die Meisterklasse der Hanika-Produktlinie. Es handelt sich um eine Cutaway-Nylonstring mit konsequent ausgebauten Fusion-Merkmalen,

gedacht nicht für den puristischen Klassikgitarristen, sondern als Instrument für Jazz, Allrounder, E-Gitaristen und für alle, die mit Nylonsaiten-Sound auf die Bühne wollen.

Der Korpus besteht aus massivem Palisander höchster Güte, der Boden wurde ohne Mittelspan gefertigt. Das Holz sieht top aus, die perfekte Hochglanz-Lackierung sorgt überdies für einen eindrucksvollen 3D-Effekt und betont die streifenförmige Maserung. Die Korputiefe ist etwa 1 Zentimeter flacher ausgearbeitet. Die Decke besteht aus Zedernholz und wurde seidenmatt endbehandelt. Besonderheit: Es ist eine Composite-Decke. Sie besteht aus mehreren Schichten in unterschiedlichen Stärken; Ziel war es, die für die Funktion als Klangmembran optimale Biegesteifigkeit zu erreichen. Diese Deckenkonstruktion hat sich als Nebenprodukt der Hanika-Entwicklungsarbeit zum klassischen Double-Top-Modell ergeben. Interessant: Die so entstandene Composite-Decke ist so stabil, dass sie bis auf zwei Leisten im Schallochbereich auf eine weitere Beleistung komplett verzichten kann – was auch eine Gewichtsersparnis bei diesem für den Klang entscheidenden Bauteil des Instruments darstellt. Hanika beschreibt das Ergebnis als grundtönen Klang bei exzellenter Dynamik und

sehr guter Ansprache. Wir werden es hören. Eine markante Verzierung dieses Modells ist die auffällige Rosette aus mehreren Holzkreisen; optisch bestimmend ist das breite Mittelstück aus auffälligem Grenadill-Splintholz.

Der Hals der Fusion PC besteht aus Cedro, der Halsfuß ist angesetzt.

Das Griffbrett ist aus Grenadill, es ist gleichmäßig dunkel gefärbt und wurde hier aufpoliert – eine Kleinigkeit, die sich in der Haptik durchaus bemerkbar macht, speziell, wenn man mit einem unklassischen Vibrato parallel zu den Bundstäbchen artikuliert. Die Fingerspitzen gleiten dann bei der Berührung praktisch ohne Widerstand über das Griffbrettholz.

Die Kopfplatte ist zusätzlich durchstochen und mit Ebenholz und schmalen Ahorn-Streifen verziert. Die schmalen Ahorn-Späne findet man auch am Korpus in Ergänzung zum dunklen Binding aus Grenadill: ein schöner Kontrast, der die Linienführung der Gitarre dezent, aber wirkungsvoll betont. Die Mechanik stammt von Alessi und basiert auf einer offenen Grundplatte aus Carbon; diese Tuner sehen nicht nur toll aus, sondern sind auch funktional hervorragend aufgestellt. Die Griffe bestehen aus Ebenholz, die Mechanikachsen aus schwarzem Kunststoff. Die Saiten werden



TECHNISCHE DATEN

Hersteller	Hanika
Modell	Fusion PC 2022
Typ	Fusion-Nylonstring
Herkunft	Deutschland
Korpus	Palisander, massiv
Decke	Zeder-Composite, massiv
Verbalkung	Composite-flach, keine weitere Verbalkung
Binding	Grenadill & Schlangenholz
Rosette	Grenadill-Splint
Hals	Cedro
Steg	Palisander
Griffbrett	Grenadill
Bünde	19 (20 für h & e)
Mechaniken	Alessi Standard Carbon
Sattel/Stegeinl.	Knochen
Mensur	65 cm
Halsbreite	Sattel 48 mm
Finish	Hochglanz, Decke seidenglänzend
Pickup	Rösner Bracket
Besonderheit	durchbrochene Kopfplatte, Composite-Decke
Preis	€ 5.900 (inkl. Hiscow-Case)
Vertrieb	Hanika Guitars
Info	www.hanika.de

MEDIA

- ➔ **Track 41** AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD
- ➔ **Online-Video-Test** auf akustik-gitarre.com



Hölzer, Verarbeitung, Beispielbarkeit und Klang auf höchstem Niveau: Hanika Fusion PC 2022



im Palisander-Steg mit doppelter Bohrung eingehängt und wie üblich verknotet und laufen dann über Stegeinlage und Sattel aus Knochen. Die Mensurlänge bemisst sich auf 65 Zentimeter. Die Bundierung umfasst 19 schmale, mittelhohe Bünde, die perfekt eingebaut, abgerichtet und poliert wurden. Die beiden hohen e- und h-Saiten haben einen extra-Bund bekommen, der Hals-Korpus-Übergang liegt im zwölften Bund. Flott und modern kommen die Griffbrett-Markierungen, recht große (6 Millimeter) Perlmutter-Punkte, die nicht mittig, sondern zwischen E- und A-Saite gesetzt sind.

Werfen wir nochmals einen genaueren Blick auf die speziellen Fusion-Parameter dieser Gitarre: Die Griffbrettbreite von 48 Millimetern am Sattel ist ein guter Kompromiss, mit dem die angesprochenen Gitarristen gut zurechtkommen werden. Ebenso gehört die leichte Griffbrettwölbung dazu – und natürlich der Cutaway, der es erlaubt, das Griffbrett bis zum höchsten Bund bei guter Haptik auszunutzen. Cutaway und Halsfuß sind hier dezent modifiziert, der Korpus-Ausschnitt ist leicht geneigt, der Halsfuß extraschmal – alles ist darauf ausgelegt, dass die Hand beim Bespielen der höchsten Bünde idealen Zugang findet. Das funktioniert auch bestens, man kann zwischen dem zwölften und dem 19. Bund auch schnelle Linien ohne Hürden intonieren und muss in der Regel die grundlegende Handposition nicht anpassen oder übergreifen.

Pickup

Hanika hat sich bei der Fusion PC für einen Pickup von Udo Rösner Acoustics entschieden, einen Zwei-Wege-PU namens [bracket]. In der oberen Zarge sitzt die flache Bedienplatte, im Korpus wird die Batterie festgeklemt, die Ausgangsbuchse befindet sich an der Stelle des hinteren Gurt-Pins. Zwei Wege bedeutet hier: Ein Piezoelement un-

ter der Stegeinlage wird ergänzt mit einem Mikrofon im Gitarrenkorpus. Entsprechend gibt es Schieberegler für Gesamtlautstärke und Mikrofonanteil, eine Klangregelung mit Bässen und Höhen, ein versenktes Minipoti für Präsenzen sowie zwei LEDs, die nachlassende Batteriespannung oder Betrieb mit Phantomspeisung anzeigen.

Handhabung & Klang

Bevor wir die ersten Töne spielen, gilt es, die Arbeit der Gitarrenbauer zu würdigen. Die Hanika Fusion PC ist makellos gefertigt, die Qualität der verbauten Materialien geht einher mit perfektem Handwerk in allen Belangen. Dazu passt die Optik zwischen dezent-modern und traditionell. Die Lobeshymne geht weiter, denn das Spielen auf diesem Instrument ist mit bemerkenswerter Lockerheit möglich. Alle Parameter einer idealen Beispielbarkeit wurden verwirklicht, die Saitenlage ist so eingerichtet, dass man mühelos agiert und immer noch einen dynamisch nutzbaren Tonumfang ohne Nebengeräusche geboten bekommt. Die Bundierung ist top, den kleinen Vorteil des polierten Griffbretts erwähnte ich bereits.

Nun sind die klanglichen Erwartungen natürlich ebenfalls auf hohes Niveau ausgerichtet – und das kann die Fusion PC auch erfüllen. Der Ton ist vollmundig und substanziell, dabei längst nicht so tiefmittig voreingestellt wie bei vielen typisch spanisch ausgelegten Nylonstrings. Die Frequenzverhältnisse sind wunderbar ausbalanciert, sodass man einen warmen Ton mit dennoch viel obertöniger Kontur erhält. Die Reaktion auf Anschlagsdetails des Gitarristen ist vorbildlich, die versprochene gute Ansprache und weite Dynamik sind klar erfüllt. Wenn man sich durch die typischen Stilrichtungen spielt, die eine

Fusion-Nylonstring bitterschön bedienen soll – Jazz, Latin, Pop, Bossa Nova, Song-Begleitung –, merkt man schnell, dass der Eigenklang der Hanika Fusion PC dafür prima passt. Die Gitarre agiert ebenso bestimmt wie gutmütig und passt sich gut an den Gitarristen und dessen Spielweise an. Das Klangergebnis ist immer edel und elegant, Extreme sind dem Instrument eher fremd. Man kann mit den Fingern ebenso spielen wie mit dem Plektrum, jazzige Linieneinführung funktioniert bis in die höchsten Lagen mit gut formbarem Klang und atemreichem Ton.

Der eingebaute Pickup ist in der Lage, den guten akustischen Klang angemessen zu übertragen. Mit dem Mic-Schieberegler mischt man dezent den luftigen Mikrofonklang dazu, der den direkten Sound des Undersaddle-Pickups etwas atemreicher macht. Ein zu hoher Mic-Anteil sorgt für Feedback-Gefahr und klingt etwas topfig, perkussive Korpusaktion wiederum wird gut übertragen. Nebengeräusche wie Rauschen sind kein Thema.

Fazit

Das 2022er-Modell von Hanikas Fusion PC ist eine tolle, moderne Nylonstring für Crossover-Gitarristen und Allrounder – eigentlich für jeden, der den Klang von Nylostrings mag und sich nicht explizit als Klassikgitarrist verortet. Hölzer, Verarbeitung, Design, Beispielbarkeit und Klang sind jeweils auf höchstem Niveau, das Spielen auf dieser Gitarre macht einen Riesenspaß. Aufgrund der allgemein sensiblen und dem Spieler zugewandten Reaktivität der Fusion PC dürfte auch das Experimentieren mit verschiedenen Saiten interessante Ergebnisse bringen und den Klang noch näher an die persönliche Vorstellung rücken. Der Preis ist für ein Instrument dieser Qualität mit dem Siegel „Made in Germany“ angemessen. ■

Das Klangergebnis ist immer edel und elegant.

VINTAGE

PAUL BRETT SIGNATURE

VIATOR 12-STRING-PARLOR

Auf ersten Blick ist die zwölfsaitige Viator, von Vintage gemeinsam mit dem Akustik-Virtuosen Paul Brett für dessen Signature-Reihe entwickelt, ein Übungsinstrument für reisefreudige Twelvestring-Spieler. Doch ihre wahren Stärken zeigen sich im (Heim-)Studio.

Dort und auch zu Hause inspiriert die Viator mit ihren sechs jeweils unisono gestimmten Saitenpaaren und dem zwischen Parlor und Ukulele angesiedelten Korpusformat mit beinahe mandolinenartigen Klängen, die musikalisch auf neue Wege führen und via integrierbarem USB-Anschluss sogar aufs Einfachste mit digitalen Aufnahmeprogrammen festgehalten werden können.

Konstruktion

Winziger Korpus aus gesperrtem Sapele-Holz, kurzer Hals mit 546er-Mensur, gefertigt aus Nato mit Pau-Ferro-Griffbrett und eine geradezu riesi-



ge Fensterkopfflatte: Das sieht erst einmal komisch aus, funktioniert aber erstaunlich gut und mit nur geringer Kopflastigkeit, im Sitzen wie auch am Gurt, für den zwei Halteknöpfe vormontiert sind. Ebenfalls aus Pau Ferro ist die mit zwölf Saitenhalter-Pins dicht besetzte Brücke, von der die Saiten über Stegeinlage und Sattel aus Nubone-Kunststoff zu offenen Mechaniken laufen. Die Decke ist aus massiver Sitka-Fichte, eingefasst mit umlaufenden Holzintarsien, deren Muster und Materialien sich auch in der schlichten Schallochrosette wiederfinden. Der Boden ist einlagig eingebunden.

Pickup & Elektronik

Zur Tonabnahme ist ein einfaches Fishman-System mit Ton- und Lautstärkerädchen im Schallloch eingebaut; Klinkenausgang und Batterie sind in der unteren hinteren Zarge integriert, wo man auch eine Mikro-USB-Buchse fürs digitale Recording findet.

Handhabung & Klang

Der Hals ist kräftig und mit 48 Millimetern am Sattel breit genug, um dem Platzbedarf und der Zugkraft von sechs Saitenpaaren zu genügen. Dank seines V-Profiles fühlt er sich trotzdem nicht sperrig an. Dennoch spielt sich die Viator nicht von selbst: Auch bei den eher dünnen ab Werk aufgezogenen Saiten (.009-.046) ver-



Ungewöhnliche Twelvestring-Parlor als musikalische Allzweckwaffe: Vintage Viator 12-String

langen zwölf Saiten der Greifhand einiges an Kraft ab; hinzu kommt die Saitenlage, die gern etwas flacher ausfallen dürfte. Das Stimmen ist aufgrund der Saitenzahl, aber auch wegen der etwas unpräzisen Mechaniken und teils engen Sattelkerben eine kleine Herausforderung.

Doch danach werden alle Mühen belohnt: Die Viator klingt laut, durchsetzungsfähig, reich an Mitten und Obertönen und immer untersetzt mit dem von den (nicht oktavierten!) Saitenpaaren erzeugten schwebenden Chorus-Effekt. Verwendet man sie nicht in Standard-Stimmung, sondern einem höheren Tuning (etwa G-C-F-Bb-D-G), entsteht tatsächlich ein Mandolinen-artiges Klang-Ambiente, das wunderbar in Ensembles einsetzbar ist. Man kann damit Arrangements im Studio eine weitere Klangdimension hinzufügen. Dies funktioniert auch prima mit dem erstaunlich guten Signal des Fishman-Pickups, gern auch via USB direkt ins Aufnahmeprogramm, wobei das USB-Signal bezüglich der Latenzen natürlich nicht mit professionellen Audio-Interfaces mithalten kann. Dennoch: Nice to have!

Fazit

Die Vintage Viator 12-String ist weitaus mehr als nur eine Reise-Twelvestring: Ihre wahren Talente zeigt sie als klanglich inspirierendes Songwriting-Tool sowie als Allzweckwaffe, um Studio-Aufnahmen oder Ensemble-Arrangements einen originellen, folkigen oder Americana-Pfiff zu verleihen, ohne dass man als Gitarrist dazu gleich das Mandolinspiel erlernen müsste. Kleine Abstriche gibts bei Stimm- und Beispielbarkeit: Bei Mechaniken, Sattelkerbung und Saitenlage ist noch Luft nach oben. Die kleine Investition in entsprechende Nacharbeiten lohnt sich, denn die Vintage Viator ist preisgünstig und auf ihre Art alternativlos. ■

MEDIA

➔ **Track 42** AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

TECHNISCHE DATEN

Hersteller	Vintage
Modell	Paul Brett Signature Viator 12-String
Typ	Twelvestring-Parlor
Herkunft	Fernost
Korpus	Sapele, gesperrt
Decke	Sitka-Fichte, massiv
Verbalkung	X-Bracing
Hals	Nato
Griffbrett	Pau Ferro
Bünde	18 medium
Mechaniken	offen
Sattel/Stegeinl.	Nubone
Mensur	54,6 cm
Halsbreite	Sattel 48 mm/12. Bund 56 mm
Finish	seidenmatt
Besonderheiten	USB-Ausgang, Besaitung ohne Oktavsaiten
Preis	€ 519 (mit Gigbag)
Vertrieb	Musik Wein
Info	vintageguitarsrus.com ; www.musikwein.de

ROMERO CREATIONS

TENOR-UKULELE KOA RTK

Wer den vom Gitarrenbauer Pepe Romero Jr. persönlich gebauten Ukulelen ohne vier Jahre Wartezeit und zum gemäßigten Preis nahekommen möchte, liegt mit dem hier getesteten Instrument richtig.

Drei Tenor-Ukulelen sind in der Signature-Serie von Romero Creations aus vietnamesischer Fertigung erhältlich. Die Modelle in Spalted Maple, Mahagoni und Koa übernehmen sämtlich die Spezifikationen von Pepes eigener Custom-Linie, was im bisherigen Namen „The Replicas“ deutlich wurde. Wir testeten die Version in Koa.

Konstruktion

Ausgesprochen schönes Koa-Holz gilt es zu bewundern, Decke und Korpus sind vollmassiv; Decke, Boden und Zargen wurden spiegelbildlich zusammengesetzt. Weiter geht es mit dem spanischen Hals aus Mahagoni mit Korpusansatz am zwölften Bund. Das bedeutet, dass die Ukulele von Anfang an in einem Stück entsteht und in diesem Fall der Boden für eine bessere Verbindung bis über den Halsfuß geht. Für das Griffbrett mit 18 Bünden und den Steg wurde Ebenholz gewählt, die kompensierte Stegeinlage wie auch der Sattel bestehen aus Knochen. Um einen optimierten Druckwinkel auf die Stegeinlage zu ermöglichen, werden die Saiten von innen durch die Decke gefädelt. Der leicht gewölbte Boden ist durch drei Längsleisten verstärkt, die Decke hat entsprechend Pepe Romeros bevorzugter Philosophie drei Leisten in umgedrehter Fächer-Anordnung, die sich zum Schallloch öffnet. Ein auffälliges Detail ist sicher die geschlossene Kopfplatte im Romero-Design; vor dem Hintergrund des Ebenholz-Furniers mit Signature-Logo in Perlmutter fügen sich die schwarz verchromten Mechaniken mit Kunststoff-Griffen dezent ein. Mit einer Übersetzung von 4:1 fällt feinfühliges Stimmen leicht. Attraktive Details wie die Deckeneinfassung und Rosette in Abalone sowie eine spiegelglatte Hochglanz-Lackierung werben das Gesamtbild auf. Vom sauberen Innen-



*Inspirierender Ton,
vollmassive Hölzer:
Romero Creations
Tenor-Ukulele
Koa RTK*

leben bis zur perfekten Werkseinstellung ist nichts zu beanstanden.

Handhabung & Klang

Der Hals im extra-schlanken C-Profil erleichtert die Bespielbarkeit wunderbar, zumal das gerade Griffbrett mit 38 Millimetern Sattelbreite auch großzügig Platz bietet. Mit verjüngter Zarge, aber etwa einem Zentimeter mehr Zargenbreite lässt sich das Instrument prima unter den Arm klemmen und bevorzugt mit dem Daumen spielen – ein weiteres Plus für die Handhabung.

Mit einem sehr angenehmen Obertonspektrum bekommt das Klangbild einen feinen Glanz, die Ukulele lässt sich zudem melodisch zum Singen bringen, der Ton ist inspirierend und modulationsfähig, es tönt wunderbar warm und rund. Die Besaitung erfolgte mit hauseigenen Romero UT2-Saiten mit tiefer G-Saite – gerade vor diesem Hintergrund klingt es sehr ausgewogen und crisp, ohne dass sich die tiefe Saite in den Vordergrund drängt. Perfekt für Fingerstyle-Arrangements und transparent klingende Rhythmusarbeit. Sogar ein moderat eingesetztes Plektrum kann diese Koa-Ukulele gut verkraften.



Fazit

Mit Top-Bespielbarkeit, hervorragenden klanglichen Eigenschaften und den attraktiven Spezifikationen der Custom-Modelle kann die Romero Creations Tenor-Ukulele aus der Signature-Serie zum moderaten Preis bei Fertigung in Handarbeit überzeugen. Ein gepolstertes Gigbag ist inklusive. ■

TECHNISCHE DATEN

Hersteller	Romero Creations
Modell	Tenor-Ukulele Koa RTK
Typ	Tenor-Ukulele
Herkunft	Vietnam
Korpus & Decke	Koa, massiv
Verbalkung	Fächerbeleistung
Hals	Mahagoni
Griffbrett & Steg	Ebenholz
Bünde	18
Mechaniken	Gotoh planetar, 4:1
Sattel/Stegeinl.	Knochen
Mensur	433 mm
Halsbreite	Sattel 38 mm/12. Bund 49 mm
Finish	Hochglanz
Besonderheiten	12-Bund-Hals
Preis	€ 1.499 (inkl. Gigbag)
Vertrieb	Noble Guitars
Info	www.noble-guitars.com; www.romerocreations.com

MEDIA

➔ **Track 43** AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

UDO RÖSNER AMPS

DA CAPO 75 VERSTÄRKER

Udo Rösner ist in der Branche der akustischen Gitarrenverstärkung wahrlich kein Unbekannter: Er gehört zu den Gründern von AER. Nun ist er unter eigenem Namen wieder da. Das erste Aggregat der neuen Marke Udo Rösner Amps ist der Da Capo 75, ein kleiner, aber leistungstarker zweikanaliger Akustik-Verstärker.

Als „Großen im Schuhkartonformat“ bezeichnet der Amp-Designer seine Kreation und verspricht eine „beeindruckende Kombination aus Größe, Kraft und Leistung“. Das hören wir gern.

Konstruktion

Der Verstärker ist mit Maßen von 26,5 mal 32,5 mal 24,5 Zentimetern und einem Ge-



TECHNISCHE DATEN

Hersteller	Udo Rösner Amps
Modell	Da Capo 75
Typ	Akustik-Verstärker
Herkunft	Konzept Deutschland/Fertigung Indonesien
Leistung	75 Watt
Lautsprecher	8-Zoll-Doppelkonus-Breitband-Speaker
Gehäuse	12-mm-Multiplex-Schichtholz, schwarzer Strukturlack
Effekte	digitales Effektmodul mit Hall/Chorus/Echo
Maße	26,5 x 32,5 x 24,5 cm
Gewicht	7,5 kg
Besonderheiten	Subsonic-Filter, Schutz-Limiter
Zubehör	gepolsterte Hülle
Preis	€ 999 (inkl. Schutzhülle)
Vertrieb	MARCO-Labs
Info	www.udo-amps.com

wicht von 7,5 Kilo tatsächlich angenehm klein und transportabel. Ein oben eingelassener großer Griff mit Polsterung erlaubt auch größere Tragestrecken. Das Gehäuse ist aus 12 Millimeter starkem Multiplexholz gefertigt und mit schwarzem Strukturlack versiegelt. Die Endstufe leistet 75 Watt, ein 8-Zoll-Breitband-Lautsprecher mit Hochtonkonus strahlt diese ans Publikum ab. Der Verstärker arbeitet in einem Bassreflexgehäuse und ist mit einem schwarzlackierten Metall-Lochgitter geschützt. Auf der Unterseite sorgen vier Gummifüße für Halt; einen Hochständerflansch gibt es nicht, auch keinen Schrägsteller.

Bedienelemente

Das Bedienfeld liegt auf der Oberseite. Jeder Kanal hat einen Klinke/XLR-Kombi-Eingang, verbunden mit einer Clip-LED und Auswahl von Mic- oder Line-Pegel. Am XLR-Input ist eine 48-Volt-Phantomspeisung automatisch aktiviert. Pro Kanal gibt es Gain und eine 3-Band-Klangregelung mit Bass/Middle/Treble. Weitere Klangformung erlauben in Kanal 1 der Tone-Switch, eine Klangfilter-Einstellung mit reduzierten Mitten und angehobenen Höhen. Kanal 2 bietet dagegen ein Hochpass-Filter: Das wird auch als Low-Cut bezeichnet, was die Funktion besser darstellt, denn hier kann man die Bässe und



*Kleiner, aber klangstarker
75-Watt-Akustik-Amp: Da Capo 75 von Udo Rösner Amps*

Tiefmitten zwischen 50 und 350 Hertz zählen – etwa, wenn ein Instrument oder Pickup zu bassig klingt oder bei einem Mikrofon eine Korrektur des Nahbesprechungseffekts erforderlich ist.

Die Effektabteilung bietet sechs digitale Algorithmen: Hall lang und kurz, Chorus, Echo plus Hall, ein festeingestelltes Delay (Udos Lieblings-Delay) und ein Tap-Delay. Über einen Pan-Regler kann man die Effekte variabel den beiden Kanälen zuweisen – eine geschickte Konstruktion. Abschließend finden wir noch den Effektpegel und den Regler für die Gesamtlautstärke des Verstärkers. Im Hintergrund arbeitet ein Subsonic-Filter, der extrem tiefe Frequenzen herausfiltert, die nur sinnlose Lautsprecherhübe verursachen (etwa bei perkussiven Schlägen auf den Steg); ebenso sorgt ein Limiter automatisch dafür, dass die Leistung begrenzt und der Lautsprecher immer geschützt ist.

Rückseitig liegt die umfangreiche Anschlusspalette. Jeder Kanal hat eine eigene DI-Out-Buchse (XLR), dazu gibt es zwei verschiedenen pegelstarke Line-Ausgänge (Klinke), einen Kopfhörer-Anschluss (Stereo-Klinke) und eine Effektschleife mit Send-und-Return-Buchse. An der Stereo-Buchse für den Fuß-



schalter (switch) kann man einen Doppel-
fußschalter anschließen für Effekt-An/Aus
und für die Tap-Funktion des
Delays. Dass man das Delay
in der Zeit regeln kann, ist
ein dickes Plus. Zur Wieder-
gabe von Zuspielern (zum
Beispiel Musik vom Handy) ist ein Aux-In als
Stereo-Miniklinkenbuchse eingebaut.

Solide Ausstattung, einfache Bedienung.

Handhabung & Klang

Die Ausstattung ist einerseits umfassend,
aber eben auch übersichtlich, alle Regler
und Buchsen sind eindeutig beschriftet. Mit
etwas Erfahrung kann man auch ohne Stu-
dium des Handbuchs sofort loslegen. Wel-
chen Kanal man für welches Signal nutzt,
entscheidet man nach der Notwendigkeit,
entweder Ton-Preset oder High-Pass-Filter
(HPF) zu nutzen. Dank der umfangreichen
Anschlussmöglichkeiten ist der Rösner Da
Capo 75 gut für verschiedene Situationen
gerüstet, sei es ein Live-Konzert, eine Probe
in mittelgroßer Besetzung, das gemeinsa-
me Üben im Duo oder auch als Gitarrenka-
nalzug bei Aufnahmen.

Für den Test habe ich den Verstärker mit ei-
ner Vielzahl von Signalen aus diversen Instru-
menten/Pickups und Mikrofonen gefüttert,
darunter Steelstring-Acoustics, Nylonstrings,
Ukulele, Archtop-Jazzgitarre, dynamische
und Kondensator-Mikrofone. Der Grund-
klang des Da Capo 75 ist angenehm neutral,
weder ist er in linearer Einstellung auf der

nüchternen Hi-Fi/Studiomonitor-Seite noch
in kernig-rockigen Gefilden zu verorten. Bei
vielen Tonabnehmern macht
sich der Tonschalter in Kanal
1 sehr gut. Das Signal wird
oben aufgefrischt, ohne dass
es scharf klingt, gleichzeitig
werden nasale Mitten dezent abgesenkt. Mit
dem dreibändigen EQ lässt sich gut und pra-
xisgerecht arbeiten, selbst kräftigere Einstel-
lungen sowohl bei Absenkung wie bei Anhe-
bung ergeben Sinn und klingen musikalisch
und unangestrengt. Sinnvollerweise ist der
Mittenregler etwas defensiver ausgelegt als
Bässe und Höhen.

Die erzielbare Lautstärke ist in Relation zur
Größe des Amps beachtlich. Wie so oft klingt
es am besten, wenn man den akustischen
Originalklang der Gitarre auch noch hört.
Der Da Capo 75 ist
allerdings mühelos
in der Lage, sich
auch über lautes
akustisches Spiel zu
erheben und könn-
te auch mit einem
Perkussionisten
mithalten, der etwa
Cajon oder Drum-
set mit Besen spielt.
Auch das Effektmo-
dul ist gut zu hand-
haben. Ich persön-
lich hätte eine (Tap-
Delay-)Einstellung
als ausreichend
empfunden und
lieber mehr Aus-
wahl beim Nachhall
gehabt, etwa ein
mittellanges und
ein dunkles Pre-
set zusätzlich.
Das ändert aber
nichts am guten
Klang der einge-
bauten Effekte, die
sich auch lässig auf
die beiden Kanäle
verteilen lassen.

Fazit

Udo Rösner ist ein erfahrener Amp-Designer
– und sein neuer Amp unter eigener Marke
enttäuscht nicht. Der Da Capo 75 ist kein Fea-
ture-Monster, sondern ein solide ausgestat-
teter und einfach zu bedienender Verstärker
für viele Gelegenheiten. Hier stehen seriöser
Klang, gute Anschlussmöglichkeiten, Trans-
portabilität und Praxisbezogenheit im Vor-
dergrund. Unter all den für diesen Test an-
geschlossenen und sehr unterschiedlichen
Signalen gab es keines, das nicht mindestens
zufriedenstellend, meist aber mit erfreulich
gutem Klang verstärkt wurde. ■



It's Magic!

STOLL
GUITARS

In der Marschbach 5
65529 Waldems-Esch
Tel: 06126/589888
Fax: 06126/589889
www.stollguitars.de
info@stollguitars.de

CDS

ADRIANO SEBASTIANI
RALPH TOWNER –
MUSIC FOR SOLO GUITAR

(Brilliant Classics)

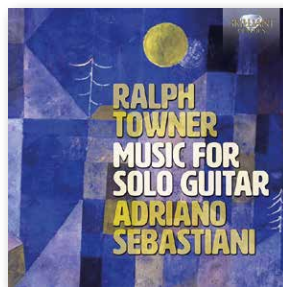
Es wurde wirklich Zeit, dass sich ein Konzertgitarrist der Gitarrenmusik des großen Ralph Towner monothematisch annimmt. Denn der Multiinstrumentalist Towner verbindet wie nur wenige andere die eigenen Einflüsse zu einem Personalstil, der im besten Sinne universell ist: Da gibt es Anklänge an Renaissance-Musik, auch bei modernen Stücken Kontrapunktik zu Hauf, nach Bill Evans klingende Harmonien und weltumspannende Melodien. Dabei sind die Werke im besten Sinne gitarristisch. Der im schönen Florenz lebende Sebastiani befasst sich mit der Towner-Musik seit rund drei Jahrzehnten – und diese Intensiv-Beschäftigung ist beim Hören der CD ohrenfällig. Der Gitarrist liebt diese Musik und spielt alle 15 Titel mit Hingabe. Vergleiche mit den Einspielungen des Komponisten liegen nahe, sind aber letztlich überflüssig. Das Beste an den Interpretationen Sebastianis ist nämlich seine eigene Handschrift: Er imitiert Towners Spiel in keiner Weise, weswegen sich mit dieser Aufnahme das ein oder andere Stück neu erfahren lässt. Die vokalen Qualitäten von ‚Always By Your Side‘ sind gut herausgearbeitet, das ursprüngliche Klavierstück ‚When The Fire Burns Low‘ tönt sonor – allerdings auch etwas sehr Nebengeräusch-lastig –, und die vielschichtigen ‚Maddalena Variations‘ sind Höhe- und Schlusspunkt des Albums, das konzentrierte Aufmerksamkeit verdient, denn es gibt einiges zu entdecken.

Harald Wittig

DIMITRI ZAGUMENNIKOV
BACH

(D8 Classic)

Zwei Monolithen aus der Feder des Thomaskantors hat sich der in Berlin lebende Gitarrist vorgenommen: Präludium, Fuge, Allegro BWV 998' und die ‚Partita d-moll BWV 1004‘ – genau, die mit der ‚Chaconne‘ –, was angesichts etlicher guter Einspielungen sicherlich ein Wagnis darstellt. Doch gleich etwas Gutes vorab: Der Künstler hat seine eigene Werkssicht, was grundsätzlich zu begrüßen ist, denn Kopien braucht kein Mensch. Die ‚Chaconne‘, dieses überragende Instrumentalstück, geht er beispielsweise in forschem Tempo an, ist näher am Original für Violine als andere Bearbeiter/Interpreten und beweist in puncto Phrasierung Mut zum eigenen Ausdruck. Der kann oftmals sehr gut gefallen, jedenfalls sind die Entscheidungen des Interpreten stets akzeptabel. Hinzu kommt, dass die Partita als Ganzes gelungen ist, Zagumennikov spielt keine isolierten Einzelsätze, sondern zeigt die inneren Zusammenhänge nachvollziehbar auf. Das Werk und seine Gesamtstruktur sind mithin am Stück



hör- und erfahrbar. Das gilt auch für ‚PFA‘, wobei die Darstellung der großen Fuge, die jeden Interpret auf Äußerste fordert, herausragt. Die Produktion hat der Interpret übrigens gleich selbst besorgt. Der Aufnahmeklang ist vergleichsweise direkt, was die Individualität dieses definitiv hörensweisen Albums unterstreicht.

Harald Wittig

IRINA KULIKOVA
IT'S ABOUT THE TOUCH

(Eigenverlag)

Ihr neues, nunmehr fünftes Album, sei ihr persönlichstes, sagt das einstige Wunderkind, die russische Meistergitaristin, die inzwischen in Kalifornien lebt. Zu hören gibt es Arrangements immergrüner Klassik-Hits wie Albinonis ‚Adagio‘ oder Schuberts ‚Ave Maria‘, Gitarrenrepertoire-Schlachtrösser wie ‚Asturias‘ oder ‚La Catedral‘ – aber das ist nur eine Seite der funkelnden Medaille. Denn: Die Hälfte der Spielzeit präsentiert sich die Gitarristin erstmals auf CD mit ihrem Duo-Partner, dem Cellisten Feliks Vozozhanin. Als wäre das noch nicht genug, gibt es auch Weltersteinspielungen zu hören. Nämlich die ergreifend-schönen ‚Three Night Ballads‘ von Konstantin Vassiliev, wunderbar vorgetragen vom singenden Cellisten und der einfühlsam begleitenden Gitarristin. Darauf folgt das Gitarren-Soloarrangement von ‚Marielle‘, als solches ein zauberhaftes Lied ohne Worte aus der Feder von Wouter Fellenzans und Konstantin Vassiliev, das den Namen der Tochter der Gitarristin trägt und von ihr tadellos dargeboten wird. Tatsächlich hat die Künstlerin dieses Album ihrer

Tochter gewidmet, und es ist, eben wegen der beiden Premieren, gelungen und hörensweise. Nämlich wirklich berührend und bestens geeignet für stille Stunden.

Harald Wittig

ROMAN VIAZOVSKIY
VIAMARIN

(GWK Records)

Zu den Erkrankungen, die man keinem Musiker wünscht, gehört die Fokale Dystonie, auch Musikerkrampf genannt: ein neurologisches Leiden, dessen Ursachen unbekannt sind und das die kontrollierte Bewegung von Gliedmaßen extrem behindern kann. Der aus der Ukraine stammende Gitarrist Viazovskiy, Jahrgang 1974, lebt seit geraumer Zeit in Deutschland. Nach einem vielversprechenden Karrierestart gewann er in den 1990er-Jahren allerhand namhafte Preise, bis ihn vor zehn Jahren die Krankheit blockierte. Ohne geheilt zu sein, hat er vor zweieinhalb Jahren für sich eine Spieltechnik entwickelt, mit der er die Probleme unter Kontrolle hat. Nun ist er wieder da und legt eine Comeback-CD mit überwiegend zeitgenössischer Musik vor, die ihn früher schon berührte und die er sehr persönlich kommentiert. Den Auftakt macht ‚Old Lime Tree‘ des Russen Sergey Rudnev (Jahrgang 1955), die auch spieltechnisch anspruchsvolle Bearbeitung eines russischen Volkslieds über den Tod, melancholisch und klangvoll, nicht romantisch. Auch Francis Kleynjans' zweisätziges ‚A l'heure du dernier jour‘ hat mit dem Tod zu tun, wenn auch abstrakter und mit Längen. In Tansmans stimungsvoller ‚Passacaille‘ wirkt Viazovskiy fast

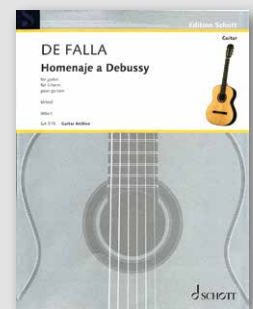
BÜCHER & NOTEN

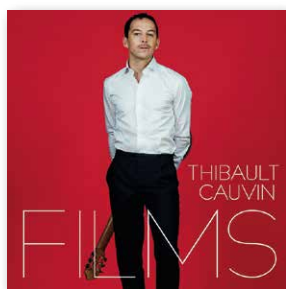
VON WIELAND ULRICH



Die aus Kärnten stammende Gitarristin **Julia Malisch** (siehe AKUSTIK GITARRE 4-2021) legt mit ‚Kiss of Life‘ drei Stücke für Gitarre solo vor, die man auf YouTube anhören kann (13 S. Noten, Doblinger, ISMN 979-0-012-20875-4). Die technisch anspruchsvollen Stücke sind stilistisch schwer einzuordnen. Ist das neoromantische Musik mit Latino-Einfluss plus etwas Fingerpicking? Die leicht esoterischen Anmerkungen helfen nicht weiter. Stellenweise geht es rasant übers Griffbrett, dann kommen künstliche Flageolets, gar Tremolo: Wer die Schwierigkeiten meistern kann, wird feststellen, dass dies sehr klangvolle Stücke sind, die Spaß machen und mit einer Gesamtdauer von etwa zwölf Minuten durchaus in ein Konzertprogramm passen können.

Johannes Klier hat den Urtext von ‚Manuel de Falla: Homenaje a Debussy‘ herausgegeben (3 S. Noten, Schott, ISMN 979-0-001-21447-6). Damit ist nicht nur der Titel des bekannten Stücks saniert, das Stück ist auch befreit von allerhand Änderungen und Ergänzungen des Katalanen Miguel Llobet, die spieltechnisch gar nicht nötig gewesen wären. Dafür hatte Llobet Angaben zu Dynamik und Artikulation unterschlagen. Klier gibt wichtige Informationen in seinem Vorwort sowie einige Literaturhinweise.





nüchtern, sehr analytisch und überzeugt damit. „Due canzoni lidie“ des italienischen Gitarristen-Komponisten Nuccio D'Angelo (Jahrgang 1955) – mit Viazovskiy auch bei YouTube in einer Aufnahme vom 2012 – sind wiederum melancholisch, das zweite indes ist ausgesprochen virtuos. Villa-Lobos' drittes Präludium und die zwölfte Etüde fallen auf durch eine neue Herangehensweise, die Etüde ausgesprochen virtuos, das Präludium allerdings sehr lang. Das Titelstück der CD, „Viamarin“, ist eine dreisätzige Hommage à la Roland Dyens von Konstantin Vassiliev, jazzig beschwingt, virtuos und gutgelaunt. Diese tolle Ersteinspielung rechtfertigt allemal die Anschaffung der CD. Doch, Herr Viazovskiy, Sie dürfen auch wieder fröhliche Musik spielen.

Wieland Ulrichs

SEAN SHIBE CAMINO (Pentatone)

Zahlreiche Preise hat er gewonnen und höchst-lobende Rezensionen ausgelöst, aber der 1992 in Edinburgh geborene Sohn einer Japanerin und eines Engländers ist hierzulande so gut wie unbekannt. Das dürfte sich ändern. Er spielt Konzertgitarre, elektrische Gitarre und Laute mit einem umfangreichen Repertoire, und von der Qualität kann man sich bei YouTube überzeugen. Dort sieht man auch, wie er sich für die aktuelle CD seine Künstlermähne selbst abrasiert. Mit „Camino“ (spanisch für Weg) ist der Pilgerpad nach Santiago de Compostela in Galizien (vulgo: Spanien, links oben) gemeint. Sean Shibe [sprich: Schån Schiebi] hat unter dem Eindruck der Pandemie eine nachdenkliche, im Wesentlichen ruhige musikalische Reise zwischen Frankreich und Spanien bis hin nach Santiago aufgenommen. Massiv geht es los mit de Fallas Müllertanz, um dann mit der „Pavana triste“ des im Spanischen Bürgerkrieg von Faschisten erschossenen Antonio José (1902–1936) einem wunderbar selbstverliebten Weltschmerz anheim zu fallen. Shibe demonstriert mit seiner einfühlsamen Interpretation, dass dieser Komponist mehr Aufmerksamkeit verdient. Wir nähern uns dem Reiseziel mit „Canço i dansa“ Nr. 10 des Katalanen Frederic Mompou (1893–1987), basierend auf zwei Liedern von Alfons X. „dem Weisen“ (1221–1284), König von Galizien und Kastilien, einer reizvollen Mischung aus Mittelalter und Impressionismus. Eric Satie führt uns mit der ersten „Gymnopédie“ und den „Gnossiennes“ Nr. 1 und 3 in die Welt der schrägeren Vögel. Shibe wirkt mit seiner Fastglatze fast wie ein buddhistischer Mönch, der Spaß ist ihm ernst, und zugleich spielt er zauberhaft.

Es folgt erneut Mompou, diesmal mit „Canço i dansa“ Nr. 6 – zwei kleine Perlen, original für Klavier (Rubinstein). Ravels bekannte „Pavane“ und de Fallas „Homenaje“ senden uns wieder in die Welt der impressionistischen Trübnis, bevor mit Mompous sechssätziger „Suite compostelana“ das Hauptwerk der CD erklingt. Es ist in Santiago im Zusammenwirken von Mompou und Segovia entstanden und liefert reizvolle impressionistische Klangeindrücke, die zunächst nichts speziell mit Santiago zu tun haben, bevor abschließend mit einer „Muñeira“ der typische galizische Volkstanz zitiert wird, natürlich mit Gaita (Dudelsack), sehr Mompou-eigen, und hier hören wir, dass Shibe durchaus auch richtig rasant spielen kann, ohne Klangqualität zu verlieren. Zum Ende des Programms kommen wir mit Francis Poulencs „Sarabande“ wieder zur „Blue Music“ zurück. Aber nein, Sean Shibe wird nicht auf Dauer dem Weltschmerz verfallen. Dafür ist er zu vielseitig und zu gut. Auf Weiteres wartet man gespannt

Wieland Ulrichs

THIBAUT CAUVIN FILMS (Sony)

Mit seinem neuen Album präsentiert der französische Virtuose Filmmusik in Arrangements für und mit Gitarre. Ein Herzensprojekt sei diese Produktion, denn Filme hätten den umtriebigen Musiker zeitlebens begleitet. Zu hören sind Stücke aus den Filmen „La La Land“, „Es war einmal in Amerika“, „Arizona Dream“, „Dear Hunter“ – klar, Myers „Cavatina“ – sowie zahlreichen anderen. Die muss der Hörer nicht kennen, denn alle Stücke gehen sehr gut ins Ohr, und die Arrangements sind gelungen. Dabei gibt es fast keine Gitarrensolos: Der Künstler spielt mit sich selbst im Duo, mitunter sogar im Quartett, oder begleitet Musiker wie den Trompeter Lucienne Renaudin Vary, der bei „Cockeye's Song“ von Morricone glänzt, und die Sängerin Nadia Tereskievich, die auf ergreifend-zerbrechliche Art „La Chanson d'Helene“ interpretiert. Insgesamt hat das Album einen gewissen Pop-Einschlag, ist mithin Crossover – und das im besten Sinne. Zwar wären manchmal, angesichts der Meisterschaft des Gitarristen – beispielsweise im wunderschönen „City of Stars“ –, mehr Solostücke wünschenswert. Aber der Künstler hat sich bewusst dagegen entschieden, gewissermaßen um seine Gitarre herum orchestriert. Dieses „Gitarre plus“-Konzept macht diese insgesamt gelungene Produktion nicht nur für Gitarrenfans empfehlenswert. Genau: (Film-)Musikfans sollten unbedingt hineinhören.

Harald Wittig

HANNABACH®
Saiten · Strings · Cordes

New Goldin Carbon Ukulele Saiten

Modelle für Sopran/Konzert & Tenor



spritzig.
brilliant.
Goldin.



f HannabachStrings
// hannabach.com

Hannabach GmbH
Sonnenweg 6
84546 Egglkofen



DAS GIPFELTREFFEN

Aniello Desiderio & Zoran Dukic · Zwei der weltbesten Solisten der klassischen Gitarre im Duo – das hat es seit der Kooperation von Julian Bream und John Williams nicht mehr gegeben. Spannend? Und wie.

Dass Aniello Desiderio und Zoran Dukic zu den bedeutendsten Exponenten ihres Instruments gehören, ist musikalisches Allgemeinwissen. Beide Musiker begeistern als Solisten mit immenser Musikalität, eigenem Interpretationsstil und fulminanter Technik bei vollendeter Klangkultur. 2019 kam es auf dem Koblenz International

Guitar Festival zu einem Duo-Konzert, welches das verwöhnte Koblenz-Publikum zu Begeisterungstürmen hinriss – so grandios und mit erkennbarem Spaß am gemeinsamen Musizieren spielten die beiden Virtuosen auf. Doch es kam noch besser: Was zunächst wie ein einmaliges Ereignis aussah, fand 2020 eine Neuauflage in Koblenz. Das grandiose, seinerzeit auch live gestreamte

Konzert begeisterte aufs Neue, der Live-Mitschnitt wurde gerade veröffentlicht. Auf das Konzert 2020 folgten zahlreiche weitere gemeinsame Auftritte des Duos Desiderio/Dukic im Jahr 2021, und auch 2022 werden die Top-Gitarristen sich gemeinsam hören und sehen lassen. Aufgrund der prall gefüllten Terminkalender der Künstler war eine gemeinsame Verabredung schwierig, doch Aniello Desiderio fand Zeit für ein Skype-Gespräch, in dem der Neapolitaner Erhellendes zu seiner Kollaboration mit Zoran Dukic verraten hat.

Guten Abend Aniello. Wie fühlst du dich?

Aniello Desiderio: Erschöpft. Gestern bin ich aus Sao Paulo zurückgekommen, es gab beim Anflug auf Neapel ein paar unerfreuliche Überraschungen – aber jetzt bin ich zu Hause und kann wieder Kraft schöpfen.

Ihr habt in Brasilien ein neues Album aufgenommen?

Ja, das eigentlich schon in 2019 geplante und für 2020 vorgesehene Studio-Album. Wegen der Corona-Katastrophe wurde da-

AKTUELLE PRODUKTION

Aniello Desiderio & Zoran Dukic: Live (2021, GuitarCoop)

Nur die besten Musiker in der Klassikwelt wagen sich an eine Live-Aufnahme heran. Zu hoch sind der Perfektionismus der Musiker und die Erwartungshaltungen des Publikums. In der sehr exklusiven Weltklasse-Liga, wo die beiden Virtuosen aus Italien und Kroatien spielen, gibt es schon mal Ausnahmen von der Regel – und hier ist sie jetzt, die Live-CD des Duos. Das Programm ist unterhaltsam, reicht von De Falla über Granados und Scarlatti bis hin zu Rodrigos supervirtuoser ‚Tonadilla‘. Die setzt den Schlusspunkt als genial-virtuoses Feuerwerk, doch davor gibt es bereits etliche Strahl-Momente zu hören: die ergreifenden Interpretationen von Granados ‚Oriental‘ oder Albéniz ‚Mallorca‘ und ‚Rumores de la Caleta‘. Weniger bekannt, aber gleichwohl berührend Sergio Assads Auseinandersetzung mit seinen Wurzeln, ‚Tahhiya Li Oussilina‘ – ein Paradebeispiel für die Phrasierungskunst der Musiker. Dass auch ein Scarlatti gelingt, insgesamt schlichtweg keine Ausfälle auf dieser Live-CD auszumachen sind, Aufnahme und Produktion zudem exzellent sind, lässt nur ein Urteil zu: Sensationell! Harald Wittig





Weltklasse-Solisten im Duo:
Aniello Desiderio & Zoran Dukic

raus nichts. Stattdessen wird es als erste Veröffentlichung unser Live-Album, ein Mitschnitt des Konzerts vom Koblenz International Guitar Festival 2020, geben. Danach folgt, wohl im Frühjahr 2022, das Studio-Album.

Die Pandemie hat euch als Künstler schwer getroffen?

Allerdings. 2020 war ein einziger Alptraum. 35 Konzerte musste ich absagen. Zoran ging es nicht besser. Koblenz war eine der wenigen Veranstaltungen, wo wir spielen konnten. Es war ein gutes Konzert, und der Mitschnitt ist schön geworden. Wenngleich sich damit unsere Ursprungspläne grundlegend verändert haben.

Inwiefern?

Wir wollten ursprünglich das Programm des Konzerts im Studio aufnehmen. Mit der Live-Produktion hat sich das erledigt, und wir haben kurzerhand ein anderes Programm für das Studio-Album zusammengestellt. Wir spielen Bach, Cimarosa, Scarlatti und Piazzolla. Teilweise sind es ganz neue Arran-

gements. Zoran hat die Busoni-Bearbeitung der Bach'schen ‚Chaconne‘ für Gitarren-Duo adaptiert. Es war auch seine Idee, dass wir uns dieses Monumental-Werk vornehmen. Glaube mir, wir hatten unglaublichen Spaß am Erarbeiten. Busonis Partitur ist gespickt mit Anweisungen zur Phrasierung. Seinen spätromantischen (Klavier-)Stil auf die Gitarre zu übertragen, war so herausfordernd wie künstlerisch erbaulich. Das wird ein richtig gutes Album.

Ihr seid nicht das typische Gitarren-Duo. Es lassen sich Parallelen zu der Kollaboration von Julian Bream und John Williams ziehen: Zwei Weltklasse-Solisten finden zueinander – neben ihren Solistenkarrieren. Wie siehst du das?

In gewisser Weise passt das. Zoran und ich sind vor allem auch Solisten – wenn gleich wir beide gerne mit anderen Musikern zusammenspielen. Tatsächlich war es ursprünglich die Idee von Georg Schmitz (Anm.: Direktor des Koblenz-Festivals), dass wir ein Duo-Konzert spielen. Es gab davor in Koblenz schon einen gemeinsamen Auftritt mit Costas Cotsiolis, bei dem wir Duos gespielt haben. 2019 dann das erste Konzert, das uns sehr viel Spaß gemacht hat. Nun haben wir bald zwei Alben und viele gemeinsame Konzerte vorzuweisen. So kann es gehen. Selbstverständlich verfolgen wir weiterhin unsere Solokarrieren und -projekte. Deswegen haben wir 2021 in Koblenz auch als Solisten die beiden Rodrigo-Konzerte gespielt.

Seid ihr Freunde? Und: Ist es einfacher, mit einem Freund zusammenzuspielen?

Wir sind seit 1992 sehr gut befreundet. Aber, um deine zweite Frage zu beantworten: Es bedarf keiner Freundschaft, um gut zusammenzuarbeiten. Da kommt es darauf an, die gleiche Sprache zu sprechen, kommunizieren zu können, einen gemeinsamen Weg zu sehen und den beschreiten zu wollen. Im Dienste der Musik. Das steht über allem. Es geht darum, die bestmögliche Musik zu machen. Zoran und ich verstehen uns auf dieser Ebene. Deswegen funktioniert es.

Wie würdest du Zoran beschreiben? Was sind seine herausragenden Eigenschaften als Künstler und Duo-Partner?

Sobald Zoran seine Gitarre nimmt, ist er durch und durch Profi. Er macht keine halben Sachen, ist stets vollkonzentriert und geht total in der Musik auf. Er erwartet das auch von mir – und selbstverständlich gebe ich auch alles. Wir können sehr effektiv arbeiten. Die Aufnahmen für das Studio-Album waren binnen drei Tagen erledigt. Weil wir gut vorbereitet waren, weil wir beide wissen, worauf es ankommt. Abhängen können wir auch sehr gut. Aber erst nach getaner Arbeit.

DISKOGRAPHIE

Live (2022, Coop)

ONLINE INFO

www.guitarcoop.com

www.aniellodesiderio.net

facebook.com/zorandukicguitar

Wie kommt es, dass ihr beim brasilianischen Label GuitarCoop gelandet seid?

Zum einen haben sie den Anspruch, auf ihren Produktionen den besten Gitarrenklang der Welt zu haben. Gut, das ist kaum zu verwirklichen, denn es gibt verschiedene Klang-Ästhetiken, die alle ihre Berechtigung haben. Aber: Sie fangen den Klang des Instruments und die tonliche Handschrift des Spielers meiner Meinung nach perfekt ein. Die Aufnahmen finden in einem sehr ruhigen Studio mit angenehmer Atmosphäre statt. Es macht Spaß, dort in Sao Paulo aufzunehmen. Meine aktuelle Solo-CD ‚Chaconne‘, die Barock-Musik enthält, ist sehr schön geworden. Ich erkenne mich, wenn ich sie höre. Auch Zorans Soloalbum ist klasse, und so wird auch unsere Duo-CD werden. Die Betreuung des Labels ist ausgezeichnet, der Toningenieur versteht sein Handwerk, und sie lassen uns alle künstlerischen Freiheiten. Doch, wir sind sehr glücklich mit GuitarCoop.

2022 seid ihr die Solisten bei der offiziellen Weltpremiere des Doppel-Konzerts eures Kollegen Marek Pasieczny. Was ist das für ein Stück?

Es heißt ‚Ex Nihilo/Nihil Est‘, ist mit fast 40 Minuten Aufführungsdauer ein großes Werk und musikalisch sehr spannend. Marek hat einen eigenen Stil, der uns gut gefällt. Außerdem ist das Konzert auch gitaristisch sehr dankbar. Wir freuen uns sehr auf die Aufführung im Renaissance Theater Berlin mit dem Ensemble der HMT Rostock unter Leitung von Thomas Offermann.

Sehr spannend. Wonach wählt ihr die Stücke für eure Programme aus?

Einziges Kriterium: Ein Stück muss uns gefallen. Deswegen sind die Programme auf der Live-CD, aber auch auf dem Studio-Album so kunterbunt. Es gibt keinen roten Faden, kein Oberthema wie bei meinem Barock-Album. Genau so wollen wir arbeiten: in totaler Freiheit spielen, was uns Spaß macht. Den Luxus haben wir, anders als feste Gitarren-Duos, denn dieses Duo ist ein Projekt neben anderen, neben unserer Soloarbeit. GuitarCoop lässt uns alle Freiheiten, die wir brauchen. Das genießen wir.

Dann freuen wir uns auf das kommende Album und noch viele tolle Konzerte.

Grazie.

Vielen Dank für das Gespräch. ■

CURT CLAUS VOIGT

GRANSOLO KLASSIKGITARRE

Nach der Meisterprüfung beginnt Curt Claus Voigt 1980 als selbstständiger Restaurator historischer Instrumente für Museen und private Sammlungen. Sein Modell GranSolo ist eine traditionelle Konzertgitarre für anspruchsvolle Gitarristen.

Ursprünglich aus Markneukirchen, übernimmt Curt Claus Voigt 1988 den Betrieb Kurt Voigt & Sohn von seinem Vater Günter und zieht nach Wasserburg am Inn. Dort firmiert er heute unter Voigt Luthiers mit seinem Sohn, der die Familientradition in der zehnten Generation weiterführen wird, die um 1690 mit Geigenbau begann. Die beiden Gitarrenbauer arbeiten unabhängig voneinander, in ihrer Werkstatt entstehen traditionelle wie moderne Instrumente, meist auf Bestellung. Für eine adäquate Einschätzung des Kunden stehen hier jederzeit mindestens acht repräsentative Modelle zum Probespiel bereit. Durch Weiterbildung in Workshops von José Romanillos und Jahrzehnte genauen Studiums der originalen Instrumente legendärer Gitarrenbauer wie Antonio de Torres, Francisco Simplicio oder Santos Hern-

andez hat Curt Claus Voigt eine besondere Affinität zur spanischen Tradition entwickelt, die bei diesem Testinstrument zum Tragen kommt.

Auf der Website beziehungsweise dem zugehörigen YouTube-Kanal findet sich eine Reihe von eindrucksvollen Videos zwischen Klassik, Flamenco und modernen Stilikarten mit Künstlern wie Hans-Werner Huppertz, Radmila Besic, Antonio Rey und Manolo Franco.

Konstruktion

Die GranSolo ist aus erstklassigen Materialien gefertigt. Aus den Schweizer Alpen

stammt die massive Mondfichte, geschlagen bei abnehmendem Mond kurz vor Neumond, um möglichst trockenes Deckenholz mit hoher Dichte zu bekommen, das besonders dünn ausgearbeitet werden kann. Die Holzauswahl bietet auch eine Überraschung: Einer Meistergitarre mit Korpus aus massivem Zwetschgenholz begegnet man nicht alle Tage. Dieses Holz für die Zargen und den dreiteiligen Boden ist in seiner rötlichen Tönung zwar äußerst attraktiv, lässt sich aber nur schwer verarbeiten, da die schmalen Stämme nicht radial im Querschnitt mit stehenden Jahresringen geteilt werden können. Daher müssen die Kanteln vor dem Schnitt erst langwierig getrocknet werden, damit sie sich anschließend nicht verziehen. Der Hals besteht wiederum ganz traditionell aus Cedro und trägt ein Ebenholz-Griffbrett mit 19 mittelhohen Bündlen. Während Zwetschgenholz auch für die Korpus-Einfassungen mit zusätzlichen Zierspänen auf der Decke und vor allem als Kopfplattenfurnier auf Vorder- und Rückseite mit sehr aufwendigen maurischen Schnitzmotiven verwendet wird, hat die Gitarre einen Palisander-Steg mit 12-Loch-Bohrung und Perlmutter für die Knüpfblock-Auflage und flankierenden Punkten à la Tarrega bekommen. Die Stegeinlage aus Knochen kommt ohne Kompensation

Exklusive Konzertgitarre im Spanischen Stil: GranSolo von Curt Claus Voigt



TECHNISCHE DATEN

Hersteller	Curt Claus Voigt
Modell	GranSolo
Typ	Konzertgitarre
Herkunft	Deutschland
Korpus	Zwetschge, massiv
Decke	Alpenfichte, massiv
Verbalkung	7er-Fächerbeileistung
Hals	Cedro (span. Hals)
Griffbrett/Steg	Ebenholz
Binding	Zwetschge mit Zierspänen
Bünde	19
Mechaniken	Rubner El Sonido
Sattel/Stegeinl.	Knochen
Mensur	650 mm
Halsbreite	Sattel 53 mm/12. Bund 63 mm
Finish	Schellack, Hals mit Wachs/Öl-Behandlung
Preis	€ 8.600 (inkl. BAM-Case)
Vertrieb	Voigt Luthiers
Info	www.voigt-luthiers.de

MEDIA

➔ **Track 44** AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD



aus, der Sattel ist ebenfalls aus diesem Material. Erwähnenswert ist das geschmackvoll gestaltete, filigrane Holzmosaik der Schallloch-Rosette.

Während die sehr dünn gearbeitete gerade Decke ohne Vorwölbung mit einer filigranen 7er-Fächerbeleistung auskommt, wird der Boden durch drei Cedro-Balken stabilisiert. Traditionelle Bauweise mit spanischem Hals bedeutet, dass der Hals erst auf die be-

Die Beispielbarkeit für beide Hände ist ein Traum!

tät. Solche Instrumente sind in der Korpus-Resonanz tief abgestimmt, und gerade bei der Decke entscheidet der Gitarrenbauer durch genaue Kontrolle der Biegesteifigkeit sowohl in Längs- als auch in Querrichtung über die resultierende Komplexität

der Klangeigenschaften, den Klangfarbenreichtum und die Ausgewogenheit. Oft sind am Ende Erfahrung, Intuition und das buchstäbliche Fingerspitzengefühl entscheidender als beispielsweise die Wahl des Korpusholzes. Torres hat das selbst mal mit Zargen und Boden aus Pappmaché bewiesen.

Handhabung & Klang

Womit wir bei schon bei der klanglichen Seite wären, denn gerade wegen des Zwetschgenholzes ist diese GranSolo auch ein besonderes Instrument für offene Ohren, für Gitarristen mit Bereitschaft, an einen etwas anderen Ton heranzugehen.

Klangliche Assoziationen irgendwo zwischen Palisander und Ahorn bestimmen den ersten Eindruck, später denkt man an Kirsche, vielleicht auch Zypresse. Interessant sind die seidigweichen, singenden Höhen mit ihrem ganz eigenen silbrig-transparenten Obertonspektrum. Der Mittenbereich tönt rund, ist wohl dosiert und leicht formbar, und das Ganze wird un-

terstützt von klar konturierten Bässen. Insgesamt ist das Instrument auf ein tiefes und dunkles Timbre abgestimmt und nach oben mit fein glänzenden Obertönen abgerundet, die sich keineswegs in den Vordergrund drängen, sondern eher Raum schaffen. Die Ansprache ist sehr leicht und schnell, die GranSolo reagiert auf den Anschlag höchst sensibel. Besonders gefällt die Trennschärfe zwischen den Saiten – komplexe Akkorde oder polyphone Passagen lassen sich mühelos umsetzen. Die Beispielbarkeit für beide Hände ist ein Traum! Das angenehme holzige Gefühl des schlanken Halses mit 53 Millimetern Satteltiefe schmeichelt der Greifhand, Spannung und Saitenabstände sind für beide Hände genau richtig, auch komplizierte Griff-Folgen gelingen entspannt und intuitiv treffsicher. Ebenso perfekt ist dabei die Saitenlage, die mit etwa 3 Millimetern am zwölften Bund als „mittel“ angegeben wird. Ich habe schon lautere Instrumente erlebt, aber mit Gitarren verhält es sich wie mit Restaurantbesuchen: Das rustikale macht vielleicht satt und zufrieden, aber der feine Genuss mit komplexen Aromen und angenehmen Überraschungen ist letztlich den Umweg wert.

Fazit

Die GranSolo von Curt Claus Voigt ist eine hervorragende Meistergitarre für den erfahrenen Gitarristen, der Wert auf Klangfarbenreichtum, Ausgewogenheit und gute Saitentrennung bei kompromisslos guter Beispielbarkeit legt. All dies bekommt er in hervorragender Verarbeitung bei diesem Top-Instrument zu einem angemessenen Preis. ■



leistete Decke geleimt wird, als nächstes die Zargen aufgebaut werden, wofür die Kerben am Halsklotz vorgesehen sind, anschließend wird der Boden aufgeleimt. Die spanische Gitarre entsteht so von Anfang an in einem Stück im Gegensatz zum Geigenbau, wo der Hals erst zum Schluss eingefügt wird.

Für die perfekte Stimmung eines so hochwertigen Instruments wurden exklusive El-Sonido-Mechaniken der Firma Rubner in poliertem Messing mit Schlangenholz-Griffen und Einlagen spendiert. Während Korpus und Decke in aufwendig aufgetragener Schellack-Politur erstrahlen, bietet der Hals durch seine Leinöl- und Wachspräparierung ein angenehm griffiges Spielgefühl.

Die Fertigungsqualität ist über jeden Zweifel erhaben – und dabei geht es nicht nur um auf den ersten Blick sichtbare Parameter. Das Wesen eines solchen Gitarren-Kunstwerks ist, dass die Hölzer präzise entsprechend ihrer jeweiligen Eigenschaften ausgearbeitet werden. In der Torres-Tradition geht es nicht allein um die Balance zwischen Schwingungseigenschaften und Stabili-

ARTESANO

SONATA SES LTD 2021

Zehn Jahre Artesano – Grund genug, das Jubiläum mit einem streng limitierten Sondermodell zu feiern.

Die Nylonstring-Modelle von Artesano, der Hausmarke des Vertriebs Musik Meyer, werden in Deutschland entwickelt und in China gefertigt. Inzwischen gibt es Artesano-Gitarren seit einem Jahrzehnt: Mit dem Sondermodell Sonata SES LTD 2021 soll das Jubiläum angemessen gefeiert werden. Weltweit ist die Gitarre auf 55 Stück limitiert, sodass sich Interessierte ranhalten müssen, die Gitarre zum Preis von rund 680 Euro zu bekommen.

Konstruktion

Wie alle Artesanos ist auch die Testgitarre in spanischer Bauweise und zudem aus CITES-freien Hölzern gefertigt. Im Wesentlichen haben wir es in puncto Beleistung, Mensur und Halsfuß mit Erwartbarem zu tun. Allerdings ist der Mahagoni-Hals geringfügig schmaler: So misst er am Sattel lediglich 50 statt der gängigen 52 Millimeter. Die Decke ist aus massiver Sitkafichte von guter Qualität, der Korpus besteht aus laminiertem, gestreiftem Ebenholz. Die Brauntöne des Edelholzes sorgen



*Rundum gelungenes Jubiläumsmodell:
Artesano Sonata SES LTD 2021*



ten. Insgesamt ist die Verarbeitung tadellos, ein richtig gutes Gigbag gibt es noch oben drauf.

Handhabung & Klang

Der Hals bietet ein sehr gutes Anfass-Gefühl – dass er geringfügig schmaler ist, macht sich in der Praxis kaum bemerkbar: Die Artesano spielt sich wie eine Konzertgitarre mit vernünftiger Saitenlage. Sie ist gut intoniert und spricht schnell an – die nicht zu dicke Decke macht sich positiv bemerkbar. Die Gitarre ist recht laut und unterstützt dynamisches Spiel. Grundsätzlich liefert die Fichtendecke einen knackig-brillanten Klang, der große, aber gut fokussierte Bässe, stabile Mitten und einen hellen Diskant begünstigt. Die Sonata ist auch ausgewogen, lediglich die G-Saite fällt etwas ab. Eine Carbon-Saite kann da aber etwas aufholen. Sehr schön: Auch in den hohen Lagen verliert der Klang nur wenig an Substanz, außerdem dürfte sich der Klang noch entwickeln. Stilistisch lässt sich wie auf jeder Konzertgitarre ein weites Feld bestellen: Klassik gelingt ohne Weiteres, Latin und Fingerstyle-Jazz ebenfalls und Pop sowie so. Stilübergreifend macht die Sonata eine gute Figur.

Fazit

Die Artesano Sonata SES LTD 2021 ist ein gelungenes Jubiläumsmodell: optisch ansprechend, sehr gut verarbeitet, vor allem aber klanglich so überzeugend, dass sie für Aufsteiger und sogar Profis attraktiv ist. ■

TECHNISCHE DATEN

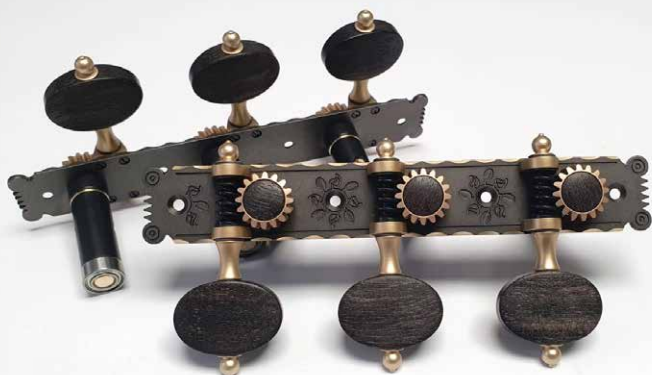
Hersteller	Artesano
Modell	Sonata SES LTD 2021
Typ	Konzertgitarre
Herkunft	China
Korpus	gestreiftes Ebenholz, gesperrt
Decke	Sitkafichte, massiv
Binding	künstl. Ebenholz/Fichte
Verbalkung	Fächerbeleistung
Hals	Mahagoni
Griffbrett & Steg	künstl. Ebenholz
Bünde	19
Mechaniken	Der Jung
Sattel/Stegeinl.	Knochen
Mensur	650 mm
Halsbreite	Sattel 50 mm/12. Bund 61 mm
Besonderheiten	auf 55 Stück limitiertes Jubiläumsmodell
Finish	Hochglanz
Preis	€ 679 (inkl. Deluxe-Softcase)
Vertrieb	Core One by Musik Meyer
Info	www.artesanoguitars.com

für ein eindrucksvolles Erscheinungsbild, das einem Jubiläumsmodell bestens zu Gesicht steht. Einen zusätzlichen optischen Akzent setzt die Diamant-Einlage im Halsfuß. Für den Steg-Saitenhalter, den Hals-Stabilisierungstreifen sowie die Schalloch-Verzierung und das Griffbrett kam „künstliches Ebenholz“ zum Einsatz. Das ist ein Verbundwerkstoff, der hinsichtlich Farbe und Stabilität mit Ebenholz vergleichbar ist. 19 Bünde sind ins tiefschwarze Griffbrett eingelassen und gut bearbeitet, Ober- und Untersattel, jeweils aus Knochen, wurden optimal abgerichtet. Die markante Artesano-Kopfplatte trägt Mechaniken von Der Jung, die sich häufiger bei hochwertigeren China-Gitarren finden lassen und generell von guter Qualität sind. So auch in diesem Falle: Das Stimmen geht locker von der Hand, die Stimmung wird gut gehalten.

MEDIA

➔ **Track 45** AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

METALLBESTANDTEILE UND ZUBEHÖR FÜR MUSIKINSTRUMENTE



Thomas Rubner GmbH
Gewerbepark 16
08258 Markneukirchen
Tel. +4937422 2540
Fax. +4937422 6000

www.rubner-markneukirchen.de
rubnergmbh@t-online.de

NEW:
Compact 80 pro



- 4 channels
- 80 Watt power
- Connections for pro's use

AER The Acoustic People
www.aer-music.de

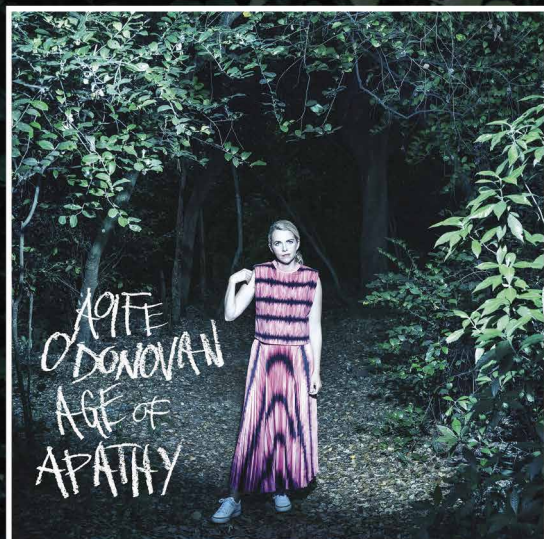
iStock Photo

more info, scan



AOIFE O'DONOVAN AGE OF APATHY

FEATURING PHOENIX,
PRODIGAL DAUGHTER,
AND PASSENGERS



Ihr Fachgeschäft in Berlin:



**GITARREN
MECKBACH**

www.gitarren-meckbach.de

RUBNER

„EL SONIDO“-KLASSIK-MECHANIK

Gegründet 1864 in Markneukirchen von Josef Rubner, wurde die Manufaktur in der fünften Generation 1990 von Hans-Thomas Rubner übernommen, der 1996 für den Neubau der heutigen Produktionsstätte sorgte.

2014 kauften die Mitarbeiter Rocco und Jeffrey Meinel das Unternehmen und leiten seitdem als Führungsduo die Geschäfte.

Während bislang mehr auf ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Tradition und Fortschritt gesetzt wurde, ist die Ausrichtung unter der aktuellen Führung von Jeffrey und Rocco Meinel mit derzeit 25 Mitarbeitern zunehmend moderner geworden. Um neben den normalen Standardserien wie Standard Classic, Elegance, Style und Luxury die Vorteile von 150 Jahren Erfahrung und deutschem Handwerk und Produktionsstandort mit einem hervorragenden Preis-Leistungs-Verhältnis besser und in vollem Umfang nutzen zu können, wurde nun im Februar 2021 die



ZU GEWINNEN!

Verlosung

Zusammen mit dem Hersteller verlosen wir eine Rubner „El Sonido“-Klassik-Mechanik (das in diesem Testbericht vorgestellte Exemplar). Schreibt dazu eine E-Mail mit dem Betreff „Rubner-Mechanik“ an die Adresse redaktionsteam@akustik-gitarre.com und gebt eure Adresse an. Zuschriften ohne Adressangaben werden nicht berücksichtigt. Unter allen Einsendungen bis zum 28. Februar 2022 werden die Gewinner ausgelost. Viel Glück!



Hochwertige Klassikmechanik in Custom-Anfertigung: Rubner „El Sonido“

neue exklusive Modellreihe „El Sonido“ lanciert: eine Mechanik in Weltstandard-Qualität, die die Superior-Reihe als bisherige Top-Range ablöst.

Eine zusätzliche Besonderheit dieser neuen High-end-Mechanik ist, dass sie mittels Konfigurator auf der Rubner-Website für jedermann als in der Gestaltung frei wählbare Einzelanfertigung (je nach Ausführung etwa zwischen 200 und 400 Euro) frei verfügbar ist. Wir hatten die Gelegenheit, eine Sonderanfertigung für Claus Curt Voigt in Augenschein zu nehmen, zwei Exemplare standen dafür zur Verfügung: eins an einer hochwertigen Gitarre von ihm und eine nicht montierte Version zum Betrachten der Feinheiten.

Konstruktion

Die hochwertige „El Sonido“ nach altem spanischen Vorbild mit nur 164 Gramm Gewicht wurde grundlegend neu konzipiert: Die feingliedrige Form der geraden Grundplatte aus Hochglanz-poliertem Messing wurde nicht wie sonst üblich gestanzt, sondern ausgelasert und anschließend durch eine aufwendige Spezialgravur verziert, während die Oberfläche haustern galvanisiert wurde. Die Gewinde-Böckchen sind für längere Haltbarkeit hier vierfach verschraubt. Reibungsarm gelagert treiben Schnecken aus Edelstahl ohne Zierhülsen an den Griffen das Bronze-Zahnrad mit einer Übersetzung von 1:16, das mit der Welle fest verbunden ist. Die Beinwellen aus Elfenbein-Imitat haben eine Saitenführung aus Metall sowie ein Kugellager am Ende. Die Lagerscheiben sind aus einem

reibungs- und verschleißarmen Spezialmaterial. Da sowohl Scheiben als auch Kugellager etwa ein Millimeter schmaler sind, kommen keine beweglichen Teile mit den Bohrungen im Holz in Berührung, unabhängig von der Saitenspannung bleibt der Widerstand beim Drehen in beide Richtungen gleich und absolut ohne jegliches Spiel. Abgerundet wird das Design durch ovale Griffe und Einlagen in den Zahnradern aus attraktivem Schlangenholz; die dekorativen Schrauben in Tropfenform an Böckchen und Griffen sind ein weiteres i-Tüpfelchen. Den Vergleich zu anderen Herstellern von High-end-Mechaniken muss die Firma Rubner mit der „El Sonido“ gewiss nicht scheuen, im Gegenteil. Die Qualität ist tadellos, das Preis-Leistungs-Verhältnis günstig.

Fazit

Zugegeben: Für durchschnittliche Ansprüche sind knapp 400 Euro schon ein eher ambitioniertes Unterfangen. Aber für eine liebevoll in Handarbeit gefertigte Konzertgitarre vom Gitarrenbauer ist das durchaus eine adäquate Bestückung; neben Curt Claus Voigt haben die „El Sonido“-Mechaniken auch schon Gitarrenbauer Daniel Stark überzeugt. Gefertigt von ausgesuchten Mitarbeitern in einer Spezialabteilung der Firma Rubner repräsentiert die neue Mechanik die Tradition deutscher Ingenieurskunst auf höchstem Niveau zu einem vergleichsweise günstigen Preis.

Preis

Rubner „El Sonido“ in der Curt-Claus-Voigt-Sonderanfertigung: € 396 ■

ONLINE INFO

www.rubner-markneukirchen.de



John Banister „The Younger“ – Bourree

John Banister „der Jüngere“ (1662–1736) steht auf der langen Liste der Musiker, die heute völlig vergessen sind. Es gibt keine Informationen über ihn, außer dass er in England gelebt hat und aus einer großen Musikerfamilie stammte. Sein Vater John Banister war einer der ersten Musiker, der Konzerte für die „Mittelklasse“ der Gesellschaft organisierte, komplett mit Eintrittspreisen, Programm und Honorarzahungen für Musiker. „Der Jüngere“ war, wie sein Vater, ein Violinist, angestellt am Englischen Hof.

Die ‚Bourree‘ wurde wahrscheinlich als Duett für zwei Melodieinstrumente geschrieben – hier präsentieren wir ein Arrangement für Gitarre in G-Dur. Es ist ein Werk aus zwei jeweils achttaktigen Teilen/Phrasen. Im 16. Jahrhundert war die Bourree ein Volkstanz, spätestens Anfang des 17. Jahrhunderts wurde sie als Hoftanz und in der Kunstmusik sehr beliebt. Die Bourree wird durch ein heiteres Tempo im Zweiertakt ausgezeichnet, normalerweise mit einer Viertelnote als Auftakt. Um den authentischen Charakter zu würdigen, ist die Artikulation sehr wichtig – die Viertelnoten sind leicht gekürzt zu spielen (aber nicht so kurz wie bei einer Staccato-Phrasierung) und ohne Akzente.

Als Vorbereitung ist es empfehlenswert, sich mit dem Intervallspiel zu befassen – besonders, was die Dezimen angeht (zum Beispiel in den Takten 4 und 5). Die Fähigkeit, eine Reihe von Terzen, Sexten, Oktaven oder Dezimen zu spielen, ist von großer Bedeutung – besonders in der Musik aus den Epochen Barock und Klassik. Die

MEDIA

- ➔ **Track 10** AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD
- ➔ **Hörbeispiel** auf akustik-gitarre.com

vorgeschlagenen Fingersätze für die linke Hand sollen helfen, die Leichtigkeit zu stützen. Der Fingersatz der Anschlaghand lässt sich kurz fassen: p (Daumen) für die untere Stimme, i und m (Zeige- und Mittelfinger) für die obere.



FOTO: PR



Komponisten-Forum:

Alexander Stöhr – ,Sonnenherz'

Alexander Stöhr hat klassische Gitarre an der Musikhochschule in München studiert und Meisterkurse bei Gitarrengrößen wie Alvaro Pierri, Alberto Ponce und Frank Bungarten absolviert. Neben seiner Unterrichts- und Jurytätigkeit komponiert er und konzertiert solistisch, kammermusikalisch und mit Orchester. Bisher sind drei Solo-CDs von Alexander Stöhr erschienen. In diesem Jahr wird auch die CD ,Sonnenherz' herauskommen, auf der das gleichnamige hier vorgestellte Stück zu hören ist. ,Sonnenherz' findet ihr auch vom Komponisten eingespielt auf unserer CD zum Heft; auf unserer Website gibt es zusätzlich ein Video zum Workshop.

Ein wichtiges Element von ,Sonnenherz' ist der Legato-Klang. In Takt 23 findet ihr den Hinweis „Campanella“. Das bedeutet übersetzt „Glöckchen“ und beschreibt eine schon bei Lautenisten beliebte Spieltechnik, bei der man unter anderem bei Läufen oder Tonleitern Ton für Ton über verschiedene Saiten verteilt spielt. Dadurch entsteht

$\text{♩} = 104$

let ring

P H

Campanella

golpe

Track 11
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD
Hörbeispiel
auf akustik-gitarre.com
Online-Performance-Video
auf akustik-gitarre.com

[illegible]

ein gleichmäßiger Legato-Klang. Das Ineinanderklingen von Tönen ist Alexander Stöhr bei seiner Komposition wichtig, daher findet sich auch wiederholt der Hinweis „let ring“.

Um den Legato-Klang auch bei Aufschlag- und Abzieh-Bindungen zu erreichen, empfiehlt es sich, diese mit möglichst wenig Kraftaufwand auszuführen. Schlägt bei der Aufschlag-Bindung mit wenig Kraft auf die Saite; wenn ihr genau die richtige Stelle kurz vor dem Bundstäbchen trifft, dann wird der Ton genauso deutlich hörbar sein, wie wenn ihr mit viel Kraft auf das Griffbrett aufschlägt. Ähnlich verhält es sich mit dem Abziehen. Hebt nach dem Anzupfen der Saite den abziehenden Finger einfach leicht nach oben ab, ohne die höhere Saite zu berühren. Auch hier wird der Ton trotz des geringeren Kraftaufwands deutlich hörbar sein. Wenn ihr lernt, auch die kleinsten Fingerbewegungen mit geringem Kraftaufwand zu gestalten, dann wird euer Spiel flüssiger werden. Viel Spaß beim Üben!

ONLINE INFO
www.saitenpoet.de

Fingerstyle-Intensiv-Workshop

1. bis 4. September 2022

Kurse für alle Schwierigkeitsstufen

KULTURZENTRUM
LUTHERHAUS

Jahnstraße 1 · 49080 Osnabrück
Tel.: 05 41- 200 18 31 · Fax: - 200 18 32

workshop@lutherhaus.info
www.lutherhaus.info



Dozenten: Markus Bartel, Detlef Bunk, Ian Melrose und Peter Finger



FOTO: PR



Gerade hat Joe Bonamassa sein neues Album 'Time Clocks' veröffentlicht. Wie immer bei neuen CDs aktueller Gitarren-Großmeister bin ich neugierig und checke gewohnheitsmäßig auch ab, ob vielleicht Tracks enthalten sind, die sich als gutes Workshop-Material nutzen lassen. Statt eines kompletten Songs schauen wir uns einige Riff-betonte Stellen an, die sich gut auch auf einer akustischen Klampfe spielen lassen.

Los geht es mit Linien und Chords im Stil des Songs 'Notches'; hier sind die wesentlichen Figuren des ersten Song-Teils zusammengefasst (Abbildung 1). Tonal gilt A-Moll-Pentatonik und A-Blues-Skala, harmonisch passiert nicht so viel, aber es ist ja auch ein Riff-betontes Stück. Dafür geht das gut nach vorne los und macht beim Spielen richtig Spaß.

Die Abbildungen 2 bis 4 beschäftigen sich mit Linien und Akkorden im Stil des Tracks 'The Loyal Kind'. Dieser Song kommt zunächst fast im Gewand eines

Riffs à la Joe Bonamassa

Abb. 1) Standard-Tuning (EADGHE)

MEDIA

- ➔ **Track 12–19**
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD
- ➔ **Hörbeispiel**
auf akustik-gitarre.com
- ➔ **Online-Video-Workshop**
auf akustik-gitarre.com

Irish-Folk-Tunes rüber, bevor es im späteren Verlauf (natürlich) doch noch rockig zur Sache geht. Die Beispiele sind im Drop-

D-Tuning notiert, ihr müsst also die tiefste Saite um einen Ganzton tiefer auf <D> stimmen. Los geht es mit dem Eröffnungsmo-

tiv (Abbildung 2), einem Auszug der Strophenakkorde (Abbildung 3) und schließlich mit einem knackigen Part aus dem

Abb. 2) Drop-D-Tuning (DADGHE)

Abb. 3)

Abb. 4)

rockigen Teil des Songs. Alles lässt sich gut spielen und wurde dezent vereinfacht notiert; wie immer im Bereich Acoustic-Rock gilt: Damit das Material seine

volle Power und Wirkmächtigkeit entfaltet, muss man sehr exakt und kontrolliert spielen, vor allem auch auf der rhythmischen Seite.

Viel Spaß mit diesen Beispielen im Stil von Joe Bonamassas neuer CD.



Für Hingucker



Jetzt online:

- neue Video-Workshops
- neue Video-Tests

AKUSTIK
Gitarre

www.akustik-gitarre.com



Das Tuning EHEGAD ist selten. Ich bin vor rund 40 Jahren darauf gestoßen, als ich noch mit vielen verschiedenen Tunings experimentiert habe. Eigentlich ist es eine Abwandlung von DADGAD. Dabei sind die engen Intervalle von der vierten bis zur zweiten Saite interessant (kleine Terz und Sekunde). Damit können wir flüssige Melodielinien spielen, bei denen die Töne nicht voneinander abgesetzt sind. Es gibt gegenüber dem Standard-Tuning aber auch Nachteile. Während das Standard-Tuning hauptsächlich aus Quartan besteht und dadurch die Fingersätze überschaubar sind, haben wir es beim EHEGAD-Tuning mit den Intervallen Quinte, Quarte, Terz, Sekunde, Quarte zu tun, was die Sache ziemlich unübersichtlich macht. Aber man wird letztlich belohnt durch einen sehr individuellen Klang.

Ein kleines, aber lösbares Problem ist die Saitenspannung: Immerhin werden die fünfte und vierte Saite jeweils einen Ganzton höher und die zweite sowie die erste Saite je einen Ganzton tiefer gestimmt. Ich habe einen speziellen Saitensatz, der diese unterschiedlichen Spannungen ausgleicht. Für den Workshop in dieser Ausgabe lösen wir das Problem anders, indem wir nämlich die ganze Gitarre einen Halbton tiefer stimmen. Obwohl das Tuning nun aus den klingenden Tönen Eb-Bb-Eb-Gb-Ab-Db besteht, nennen wir es weiter EHEGAD. Die Saitenspannung ist nun akzeptabel.

Unsere Etüde klingt am besten, wenn man einen Kapodaster benutzt, zum Beispiel im vierten Bund. Das Stück besteht aus drei Teilen. Wir spielen diesmal nicht in der offensichtlichsten Tonart E-Moll, sondern in C-Dur beziehungsweise A-Moll. Los geht es mit einem achttaktigen Intro (Teil A), gefolgt vom eigentlichen Thema in Teil B und einer Bridge in Teil C. Harmonisch ist das ganze Stück sehr standardmäßig aufgebaut. Besonders dem Thema liegt eine

Etüde in EHEGAD

Tuning: E-H-E-G-A-D / Capo IV. Fret

A

B

C

MEDIA

- ➔ **Track 20**
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD
- ➔ **Hörbeispiel**
auf akustik-gitarre.com
- ➔ **Online-Video-Workshop**
auf akustik-gitarre.com

jahrhundertealte Harmoniefolge zugrunde, die heute immer noch aktuell ist und gut klingt. Diese Folge wurde schon von Bach ausgiebig benutzt, man findet sie

aber auch in vielen Jazz-Standards wie ‚Autumn Leaves‘ und sogar im Schlager. Trotzdem ist diese Harmoniefolge immer noch reizvoll. Zu den benutzten Akkorden, Fin-

gersätzen und zum Ablauf erzähle ich noch einiges im Videoclip, den ihr auf dem YouTube-Kanal der AG findet.
Viel Spaß – Peter Finger



Bluesig arrangieren – Teil 2: „Joshua“

FOTO: POLLERT



In diesem Workshop möchte ich einige modernere Elemente in ein bluesiges Arrangement integrieren, stilistisch orientiert an Spielern wie Keb' Mo' oder John Martyn, mit Elementen von Funk und Jazz. Da es ums Arrangieren geht, habe ich wieder ein einfaches, bekanntes Lied ausgesucht: „Joshua Fought The Battle Of Jericho“, was als Spiritual nicht so weit entfernt vom Blues ist.

Das Intro kombiniert den Hauptakkord Am (Tonika) im Wechsel mit der IV. Stufe, diese aber nicht wie üblich als D-Moll, sondern als D7, was eine interessante Spannung ergibt. Im letzten Takt des Intros kommt statt des E7 ein Bb7, was etwas jazziger klingt. Das funktioniert, weil Bb7 der Tritonus-Ersatzakkord von E7 ist; die beiden Grundtöne sind drei Ganztöne auseinander, und die Akkorde haben vor allem zwei wesentliche Töne gemeinsam: G# (beziehungsweise Ab) und D.

Man sollte beim Nachspielen das Ganze entspannt angehen. Meine Empfehlung: Das Metronom auf etwa 56 Beats per Minute

MEDIA

- ➔ **Track 21**
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD
- ➔ **Hörbeispiel**
auf akustik-gitarre.com
- ➔ **Online-Video-Workshop**
auf akustik-gitarre.com

Intro

5

A

9

B

13

17

stellen, dabei aber so zählen, dass die Schläge die Zählzeiten <2> und <4> sind – das ergibt ein besseres jazzig-bluesiges Gefühl. Die mit <x> markierten Töne sind perkussive, rhythmische Schläge. Die rechte Hand kann dabei komplett (entspannt) auf die Saiten fallen, oder man schlägt mit der Seite des rechten

Daumens nur auf die Basssaiten, was gut ist, wenn man die Melodie oben weiter klingen lassen will (zum Beispiel letzter Ton in Takt 9). Ich mache es an einigen Stellen so, dass ich die rechte Hand auf die Seiten zwar fallen lasse, aber gezielt mit der Fläche des Mittelfingers den Melodietöne treffe.

Oft werden die Bässe um eine Achtel vorgezogen, statt immer brav auf der <1> zu liegen, was spannend ist und etwas moderner klingt. Am Ende gibt es statt des reinen E7 ein spannungsreiches E7#5, was den Akkord besonders jazzig macht. Viel Spaß beim Üben – euer Ian Melrose



FOTO: PR

Play like George Harrison

Über George Harrison gäbe es viel zu erzählen – ein Blick in seine Biografie lohnt sich. Wir wollen uns hier aber auf seine Rolle als Gitarrist und Songwriter beschränken. Ob als Solo-Künstler mit den Beatles oder den Traveling Wilburys: Aus seiner Feder stammen etliche Hits, die man getrost als zeitlos bezeichnen darf. Unser erstes Beispiel ‚Got My Mind Set On You‘ stammt aus den 1980ern und beweist nachdrücklich, dass in einer Ära des Synth-Pop auch handgemachte Musik den Weg in die Charts finden konnte. Tatsächlich handelt es sich bei diesem Song allerdings um eine Cover-Version aus den 60er-Jahren, was für unsere Zwecke aber nicht hinderlich ist. Die Version von George Harrison strahlt eine vitale Spielfreude aus, die man auch mit nur einer akustischen Gitarre transportieren kann. In Strophe und Pre-Chorus verwenden wir bis auf die letzten zwei Takte Powerchords, die allerdings im Wechselschlag gespielt werden. Dadurch erhält man einen typisch „rollenden“ Groove (Abbildung 1). Im Chorus werden dann komplette Chords gespielt (Abbildung 2).

Ebenfalls aus den 1980ern stammt ‚Is This Love‘. Das Intro des Songs habe ich zu einem kleinen Arrangement aus Akkorden und einer Single-Note-Line zusammengestellt. So lässt sich diese Passage auch ganz einfach mit nur einer Gitarre spielen (Abbildung 3).

Unser letztes Beispiel stammt aus einem Song, von dem es

[illegible]

Abb. 2)

The musical score for guitar is written on a single staff with a treble clef and a key signature of one sharp (F#). The tempo is marked 'Allegretto' and the time signature is 4/4. The score consists of 12 measures. The first measure is a whole note chord C#m. The second measure is a whole note chord G#. The third measure is a whole note chord C#m. The fourth measure is a whole note chord E. The fifth measure is a whole note chord B. The sixth measure is a whole note chord E. The seventh measure is a whole note chord E. The eighth measure is a whole note chord E. The ninth measure is a whole note chord E. The tenth measure is a whole note chord E. The eleventh measure is a whole note chord E. The twelfth measure is a whole note chord E. The fret numbers for the first six strings are indicated below the staff: 4, 4, 4, 4, 4, 4 for the first measure; 4, 4, 4, 4, 4, 4 for the second measure; 4, 4, 4, 4, 4, 4 for the third measure; 0, 0, 0, 0, 0, 0 for the fourth measure; 4, 4, 4, 4, 4, 4 for the fifth measure; 0, 0, 0, 0, 0, 0 for the sixth measure; 0, 0, 0, 0, 0, 0 for the seventh measure; 0, 0, 0, 0, 0, 0 for the eighth measure; 0, 0, 0, 0, 0, 0 for the ninth measure; 0, 0, 0, 0, 0, 0 for the tenth measure; 0, 0, 0, 0, 0, 0 for the eleventh measure; 0, 0, 0, 0, 0, 0 for the twelfth measure.

Abb. 3)

The musical score for guitar, labeled 'Abb. 3)', is written in treble clef with a key signature of one sharp (F#) and a common time signature. The melody is written on a single staff. The guitar part is indicated by a 'T' (Treble) and 'B' (Bass) on the left. The fretboard is shown with numbers 0-4. Chords D, G, Em, and A5 are indicated. The score includes various musical notations such as slurs, ties, and accidentals.

Abb. 4)

The musical score for Abb. 4) consists of two systems, each with a treble clef staff and a guitar-specific TAB staff. The first system contains four measures with chords Am, Am/G, Am/F#, and Am/F. The second system contains four measures with chords Am, G, D, and E. The TAB staff uses numbers 0-3 to indicate fret positions and includes a capo symbol at the 8th fret. The first system's TAB ends with a double bar line, while the second system's TAB ends with a repeat sign.

etliche Cover-Versionen gibt. 'While My Guitar Gently Weeps' bezieht seine atmosphärische Wirkung vor allem aus der absteigenden Bass-Linie über einem statischen Am-Akkord. Bei Am/G bemühen wir un-

seren vierten Finger für den Grundton. Für Am/F# und Am/F müssen wir auch die restlichen Finger der Greifhand etwas umorganisieren. Daher halten wir das Anschlag-Pattern möglichst einfach (Abbildung 4).

MEDIA

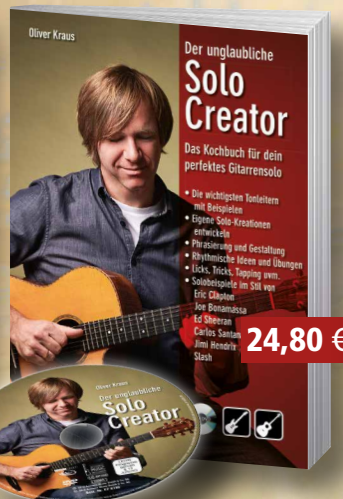
- ➔ **Track 22–25**
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD
- ➔ **Hörbeispiel**
auf akustik-gitarre.com
- ➔ **Online-Video-Workshop**
auf akustik-gitarre.com

UNGLAUBLICH!

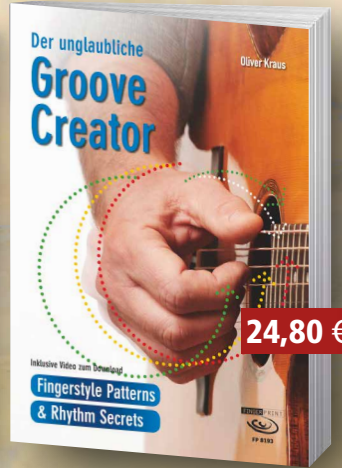
FINGERPRINT



22,80 €



24,80 €



24,80 €



NEU!
NEU!

24,80 €

OLIVER KRAUS

Der unglaubliche Song Creator

Die komplette Anleitung zum Komponieren auf der Gitarre

Schwierigkeitsgrad:
leicht bis fortgeschritten
CD + Buch, 68 Seiten,
Noten und Tabaturen
Best.-Nr.: **FP 8190** · € **22,80**

Wie funktioniert Songwriting, also das Komponieren eigener Lieder genau? Mit welchen Kniffen arbeiten altbekannte wie neuere Komponisten und Songwriter, und wie kann man selbst zum Komponisten werden?

„Der unglaubliche Song Creator“ liefert eine vollständige Anleitung, um mit der Gitarre selbst zum Songwriter zu werden. Dabei werden die Elemente Akkorde, Melodie, Style, Text, Rhythmus und Arrangement ausführlich beleuchtet, harmonische Zusammenhänge geklärt und letzte Geheimnisse des Songwritings gelüftet.

OLIVER KRAUS

Der unglaubliche Solo Creator

Das Kochbuch für dein perfektes Gitarrensolo

Schwierigkeitsgrad:
leicht bis fortgeschritten
DVD + Buch, 56 Seiten,
Noten und Tabaturen
Best.-Nr.: **FP 8185** · € **24,80**

Wie kann man sein eigenes Solo kreieren und welche Zutaten benötigt man dafür? Mit dem unglaublichen Solo Creator bekommst du die wichtigsten Tonleitern erklärt, Übungen und Beispiele, wie sie anzuwenden sind, sowie viele Tipps und Tricks, damit es so klingt wie bei deinen Guitar-Heroes! Das Buch bietet einen vollständigen Weg zum eigenständigen Gitarrensolo, für absolute Einsteiger und alle, die ihr Können erweitern möchten.

OLIVER KRAUS

Der unglaubliche Groove Creator

Fingerstyle Patterns & Rhythm Secrets

Schwierigkeitsgrad:
leicht bis fortgeschritten
Buch, 68 Seiten,
Noten und Tabaturen,
Videos zum Download und Streaming
Best.-Nr.: **FP 8193** · € **24,80**

„Der unglaubliche Groove Creator“ ist mehr als nur eine Sammlung von Fingerstyle-Patterns für Pop, Rock, Blues, Latin, Jazz, Country, Reggae und Folk. Er ist auch eine Rhythmus-Schule, die zeigt, wie man Begleitungen zum Grooven bringt, Sub-Beats und Bass-Grooves einbaut, Songs aller Art dynamisch und variabel begleitet und die rechte Hand zu einer vollständigen Rhythmusgruppe werden lässt.

Videos zum Download und Streaming

OLIVER KRAUS

Spaß mit Dreiklängen

Improvisieren, Begleiten, Verziern

Über die unendlichen Weiten des Griffbretts, den Blues, Jazz, Country, Pop, Rock und den ganzen Rest
Buch, 62 Seiten,
Noten und Tabaturen
Videos zum Download und Streaming
Best.-Nr.: **FP 8198** · € **24,80**

„Spaß mit Dreiklängen“ nimmt dich mit auf eine Forschungsreise auf der Gitarre. Für die gängigsten Genres zeigt Oliver Kraus, wie man mit Dreiklängen soliert, begleitet, verziert und die Gitarre aus einer völlig neuen Perspektive kennenlernt.

Videos zum Download und Streaming

FINGERPRINT



The Acoustic Family
www.acoustic-music.de

Erhältlich im Handel oder direkt bei:

Acoustic Music GmbH & Co. KG
Postfach 19 45 · 49009 Osnabrück
Tel.: 05 41 - 71 00 20 · Fax: - 70 86 67
Email: order@acoustic-music.de





Eine besonders friedliche Atmosphäre mit zwei spielenden Kindern im Hintergrund hat mich zur Komposition dieser Ausgabe inspiriert. Grund genug, den beiden Mädchen dieses Stück zu widmen, die unbewusst an dessen Entstehung mitgewirkt haben.

Die Tonart ist zunächst D-Moll, im kurzen B-Teil folgt recht unerwartet eine Modulation nach Ab-Dur. Das hohe <a> am Beginn von Takt 1 (das ist der Takt nach dem Auftakt) wird bei der Wiederholung nicht noch einmal angeschlagen, da es vom Ende des Takts 4 weiterklingt. Das hohe <a> am Ende von Takt 1 spiele ich mit dem dritten Fingerglied des Zeigefingers statt mit dessen Spitze und das folgende <e> mit dem kleinen Finger, der dann das Dm9 vorbereitet. Solche ökonomischen Griffweisen können hier häufig vor: Beim hohen <f> am Ende von Takt 2, beim hohen <g> am Ende von Takt 3 (mit dem ich das Barré vorbereite). Auch die beiden letzten Töne in Takt 4 greife ich ungewöhnlich: Die leere e-Saite als drittletzter Ton des Takts bereitet den Lagenwechsel vor, das <f> spiele ich mit dem zweiten Finger und das <a> wiederum mit dem dritten Fingerglied, denn das Barré muss auch hier vorbereitet werden. Für Takt 9 habe ich euch den Fingersatz in die Noten geschrieben. In Takt 10 wird das rhythmische Muster mit Akzenten aufgebrochen, bevor der A-Teil wiederholt wird, der hier nach dem dritten Takt mit der Coda in F-Moll endet. Viel Spaß mit diesem Stück wünscht euch Peter (www.autschbach.de)

Amelie & Yuna

MEDIA

➔ **Track 26**
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

➔ **Hörbeispiel**
auf akustik-gitarre.com

ACOUSTIC PLAYER SONDERAUSGABEN

ACOUSTIC PLAYER 2-2014: Blues!
ACOUSTIC PLAYER 4-2015: Easy BLUES!
ACOUSTIC PLAYER 4-2017: Acoustic Rock
ACOUSTIC PLAYER 4-2018: Folk

Bestellen unter **0541-710020** oder
www.acoustic-player.de/bestellung





Pickin' the Blues à la Charley Patton

Charley Patton ist einer der ersten Entertainer der Blues-Geschichte. Bei Auftritten spielte er sein Instrument hinter dem Kopf, zwischen den Knien oder gar auf dem Boden liegend. In den Juke Joints ging es schließlich nicht nur um den Blues, sondern um Unterhaltung, Tanzen, Whiskey und sonstige Zerstreuung. So spielte Charley Patton neben Bluessongs auch Tanzstücke und die Hits seiner Zeit. Seine Plattenaufnahmen entstanden in vier Aufnahmesessions zwischen 1929 und 1934. Ihre Beliebtheit erkennt man am abgespielten Zustand der meisten erhaltenen Schallplatten.

Das Nachspielen seiner Musik funktioniert aber auch ohne diese akrobatischen Einlagen. Wir orientieren uns besser an seinem Gitarrenspiel. Das ist zwar technisch überschaubar gehalten, beinhaltet aber viele wirkungsvolle Kniffe. In der Standardstimmung, mit der wir uns heute beschäftigen, spielte er in der Regel aus vollständig gegriffenen Akkorden heraus. Wichtig sind die Anschläge mit dem Daumen. In Abbildung 1 sehen wir den Grundschlag mit dem komplett gegriffenen E-Dur-Akkord. Auf den Zählzeiten schlagen wir kraftvoll abwechselnd die tiefen und hohen Saiten an. Es dürfen dabei mehr Saiten angeschlagen werden als hier notiert. Auf die Zwischenzählzeiten setzen wir Aufschläge mit dem Zeigefinger (Abbildung 2). An der Notenhalsrichtung in der Standardnotation erkennen wir die Verwendung von Daumen und Zeigefinger.

Die Akkorde dieser Grundbewegung werden nun vor allem mit Aufschlagsbindungen verziert (Abbildung 3). Dabei können wir gern den kompletten Akkord anheben und das Hammer-On mit allen Fingern machen. Auch hier dürfen mehr Töne als notiert klingen. Im vierten Takt dieser Übung machen wir ein kleines Bending auf der dritten Saite. Seine Akkordbegleitungen unterbrach Charley Patton gern mit Licks und kleinen

Abb. 1)



Abb. 2)

Abb. 3)

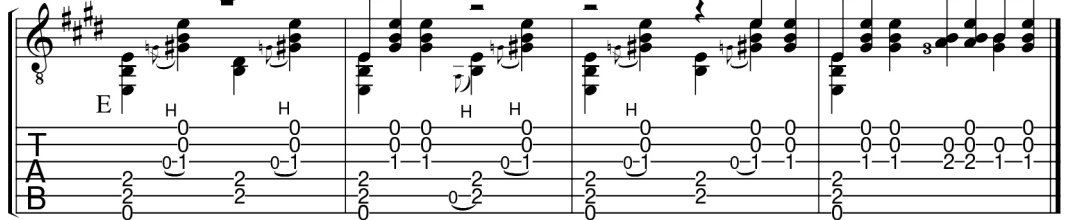
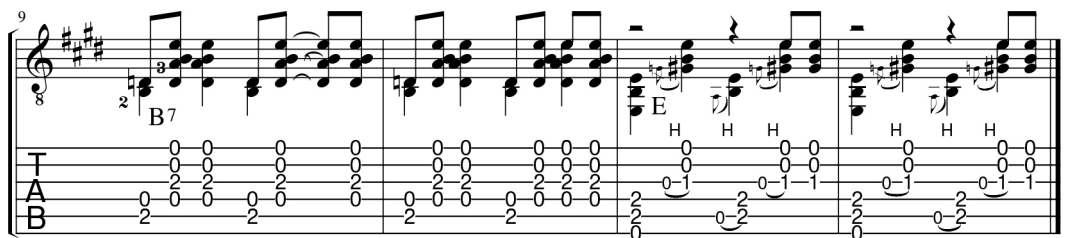
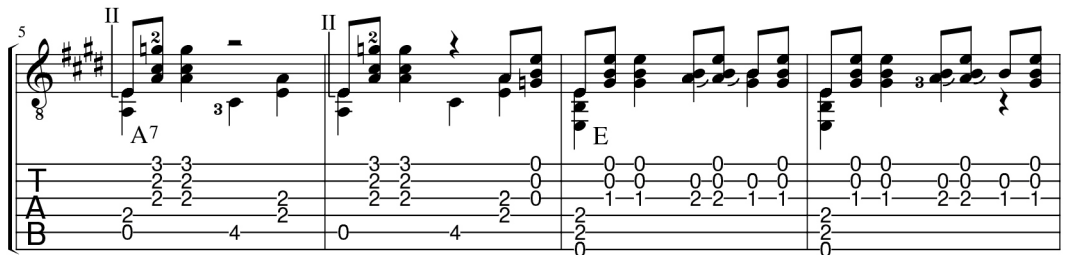
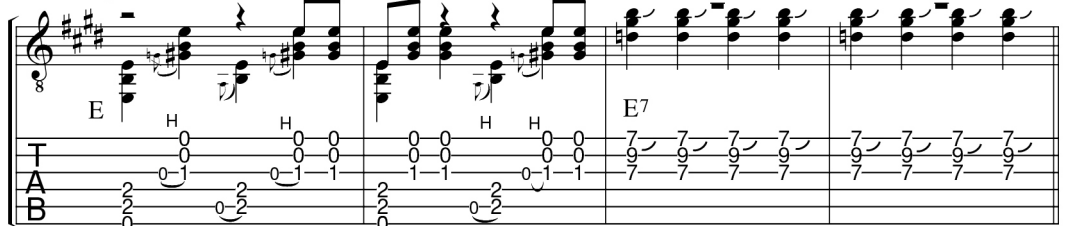


Abb. 4)



Abb. 5)

Abb. 6)



akkordischen Ausflügen wie in Abbildung 4 notiert. Die zweite Saite soll dabei leicht in Richtung der tieferen Saiten gezogen werden. Den A7-Griff nehmen wir als kleinen Barré-Griff (Abbildung 5). Als

stilistische Besonderheit verwenden wir die Terz der Harmonie als Basston im vierten Bund der fünften Saite. Als Zusammenfassung finden wir in Abbildung 6 einen kompletten

Chorus im Stile Charley Pattons. Als Vorbild orientieren wir uns am 'Green River Blues' aus dem Jahre 1930. Die Harmonie B7 greifen wir anders als gewohnt ohne den ersten Finger auf der vierten Saite.

MEDIA

- ➔ **Track 27–32**
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD
- ➔ **Hörbeispiel**
auf akustik-gitarre.com



FOTO: PR



Christy Moore

In wunderbaren Naturbildern wird in diesem Lied das Kommen und Gehen der Jahreszeiten besungen. Aber bereits in der zweiten Strophe wird klar, dass dies hier nur ein Aufhänger ist, um das Getrenntsein einer Frau von ihrem Geliebten zu besingen. Es bricht der jungen Dame einfach das Herz, weil sie nicht weiß, ob sie ihren Angebeteten jemals wiedersehen wird. Die am häufigsten gesungene Version basiert auf dem Text von Robert Burns. Der irische Folk-Barde Christy Moore hat eine sehr gefühlvolle Version aufgenommen. Es existieren auch Versionen mit umgedrehten Rollen, die von einem Mann gesungen werden.

Der Curragh ist eine Sumpflandschaft zwischen Kildare und Newbridge in der Republik Irland. Hier betrieb das britische Militär jahrzehntelang ein Trainingscamp, in dem die Soldaten zum Beispiel auf die Burenkriege vorbereitet wurden. Wir wissen nicht, ob sich die Wehklage der Sängerin auf einen Soldaten bezieht, der möglicherweise nicht mehr aus dem Krieg heimkehrt. Die melancholische Grundstimmung des Lieds entsteht durch den Wechsel von Dur- und Moll-

„The Curragh of Kildare“

Abb. 1)

Abb. 2)

Akkorden. Man sollte es recht langsam und mit viel Gefühl spielen. Ein leichter Arpeggio-Effekt bei den vierstimmigen Akkorden veredelt das Klangbild und betont die auf der hohen E-Saite liegende Melodienote. Diesen Effekt setze ich sehr gerne bei Balladen und anderen langsam zu spielenden Stücken ein. Das Stück lässt sich auch hervorragend mit einem einfachen Zupfsystem begleiten.



www.akustik-gitarre.com

FOTO: BYSTUDIO - FOTOLIA.COM

MEDIA

- ➔ **Track 33**
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD
- ➔ **Hörbeispiel**
auf akustik-gitarre.com

Thomas Guitars

Hallo Andreas, ich bin mal so frei und duze dich einfach. Als immer interessierter Leser von AKUSTIK GITARRE und ACOUSTIC PLAYER, besonders auch deiner Artikel und Rezensionen, wollte ich dir eine kleine Rückmeldung geben. Voll Interesse habe ich deinen Artikel über die beiden Gitarrenbauer von Thomas Guitars in Bozen und ihre Gitarren gelesen. Da ich für einen kurzen Urlaub in Südtirol war und einen Tag davon in Bozen verbracht habe, dachte ich mir, ich rufe einfach mal in der Werkstatt an, um zu fragen, ob es möglich wäre, die Werkstatt zu besuchen und einmal auf einer der Gitarren zu spielen. Das war für Klaus und Thomas überhaupt kein Problem. Klaus hat sich die Zeit genommen, uns die Werkstatt zu zeigen und uns sehr interessante Einblicke in die Kunst den Gitarrenbaus zu ermöglichen.

Ich hatte auch die Möglichkeit, zwei ihrer Gitarren anzuspielen – zwei sehr schöne Instrumente, wenn auch qualitativ weit über dem gelegenen, was ich mit meinem bescheidenen Können dem Instrument zu bieten habe. Für mich waren der Besuch in der Werkstatt und die Begegnung mit den Gitarrenbauern und ihren Instrumenten das Highlight meines Südtirol-Aufenthalts. Letztlich habe ich diesen Besuch dir und deinem Artikel in der AKUSTIK GITARRE zu verdanken, was ich dir hiermit „rückmelden“ wollte.

Dann habe ich noch dein YouTube-Video zum Test der Thomas-Gitarre entdeckt. Einfach sehr schön! Der Gitarrenklang, deine Musik und dein Spiel. Ich wollte deshalb fragen, ob es diese Einspielungen in irgendeiner Form als (erwerbbarer) Noten gibt. Es wäre so viel einfacher, als die Musik mühsam aus dem Video „heraus hören/-lesen“ zu müssen. Nochmals vielen Dank für deinen Artikel und herzliche Grüße aus Ulm – Charly

Hallo Charly, freut mich, dass wir dich auf Thomas Guitars aufmerksam machen konnten und du bei den Jungs in Bozen eine nette Zeit hattest. Zu den Einspielungen in den Video-Tests gibt es keine Noten oder Tabs, ich spiele meistens einfach drauflos.
Andreas Schulz

Tonholz aus Bubenreuth

Über den Reportage-Artikel „Zu Besuch bei Jeff Traugott“ von Teja Gerken im Heft 1-22 habe

Spanische Gitarren-Power



CARTOON: MAX SPRING (WWW.MAXSPRING.CH)

SOOO ETWAS KÖNNEN NUR SPANIER

ich mich sehr gefreut. Besonders über den Abschnitt „Hölzer“. Dort erzählt Traugott, wie er 1990 von Richard Hoover aus Santa Cruz nach Bubenreuth geschickt wird, um bei der Firma Andreas Gleissner Fichtendecken auszuwählen. Weil er dort die „unwahrscheinlichsten“ Exemplare vorfindet, fährt er – inzwischen selbstständiger Luthier – sechs Jahre später noch einmal an denselben Ort und deckt sich mit einer gewaltigen Menge an Fichtendecken ein.

Ich lebe seit 2006 in der sogenannten Geigenbauersiedlung in Bubenreuth; die Vorstellung, dass Fichtendecken einer hiesigen Tonholzfirma durch Jeff Traugott (Santa Cruz, Kalifornien) in den wertvollsten Gitarren verbaut werden, begeistert mich, fasziniert mich, macht mich auch ein wenig stolz. Eine Kopie des Artikels habe ich per E-Mail an die Firma Gleissner Tonhölzer geschickt – und auch postwendend Antwort erhalten: „Sehr geehrter Herr Bodenschatz, ich habe mich sehr über Ihre nette und interessante Email gefreut. Es ist auch für uns immer wieder sehr spannend zu sehen, was am Ende, oft nach vielen Jahren, aus unserem Holz entsteht und wer diese Instrumente dann spielt. Und es macht uns oft auch ein bisschen stolz. Jeff Trau-

gott ist uns als sehr angenehmer Kunde in Erinnerung. Welches Ansehen er einmal in der Szene der Gitarrenbauer haben würde, konnte man damals natürlich höchstens erahnen. Auf jeden Fall hatte er einen guten Riecher, sich damals mit einem so großen Vorrat einzudecken. Heute sind Gitarrendecken in diese Qualität sehr viel schwerer zu finden.“ Auch nach 27 Jahren AG-Abo ist die Neugier auf das neue Heft immer noch groß. Mit stolzen Grüßen aus Bubenreuth – Wolfgang Bodenschatz

Workshop Irish Guitar

Liebes Redaktionsteam, als Späteinsteiger (Ü60) in Fingerstyle lese ich seit 1-2017 regelmäßig die AKUSTIK GITARRE. Man findet in der AG sehr interessante Interviews mit Künstlern, Fachbeiträge, Gitarrentests, Reportagen – bitte macht weiter so. Als Fan irischer Musik habe ich die Arrangements in der Workshop-Rubrik „Irish Guitar“ ins Herz geschlossen. Ein großes Lob an Autor Patrick Steinbach! Seine Arrangements sind durchweg ein-

fach und verständlich und somit auch für mich als fortgeschrittenen Anfänger gut spielbar. Zu jedem Stück hat er entsprechend recherchierte Hintergrundinformationen beziehungsweise Geschichten oder Erzählungen beigefügt, wodurch das Stück mit dem nötigen Gefühl wiedergegeben werden kann. Ich freue mich jedes Mal auf seine Beiträge. Für mich ist das immer das Erste, das ich lese und natürlich auf der Gitarre umzusetzen versuche. Alles in allem würde ich mich freuen, wenn diese Rubrik noch lange bestehen bleibt, da sie für mich, und wahrscheinlich viele andere Fans des Fingerpickings, sehr lehrreich ist und gleichzeitig auch mit etwas Übung Erfolgsmomente bietet.

Paul Hörsch

Jeder Leserbrief nimmt an der Verlosung des Giveaways der kommenden Ausgabe teil.

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zu kürzen.

Beantwortet werden können nur Briefe, die als Email an die Redaktion gesandt wurden.

Der Inhalt der Leserbriefe spiegelt nicht die Meinung der Redaktion wider.

GIBSON L-7 VON 1937

Die 84-Jährige, die aus dem weitgereisten Koffer stieg und guten Klang verbreitete. So könnte die Geschichte dieser Gitarre beginnen, wäre dies nicht nur ein Vintage-Artikel der AG, sondern ein Roman.

Eine Gibson L-7 aus dem Jahr 1937 ist diesmal in der Redaktion gelandet. Eine großformatige akustische Archtop, die in ihrem Leben schon viel gespielt wurde.

History

Die L-7 ist sicher nicht die bekannteste Gibson-Archtop. Doch sie war in den 1930er- und 1940er-Jahren sehr populär. Diese Zeit gilt als die „Golden Era“ der Gibson Archtops, es entstanden hervorragende Instrumente, die meistgenutzten Hölzer Ahorn (Maple) und Fichte (Spruce) waren in hoher Qualität und ausreichender Menge verfügbar. Der Kriegseintritt der USA in den Zweiten Weltkrieg markierte diesbezüglich eine Zäsur: Die gesamte US-Wirtschaft wurde umgestellt, kriegswichtige Güter bekamen Vorrang. Musikinstrumente zählten nicht dazu, sodass viele Materialien nicht mehr oder nur noch in nicht optimaler Qualität verfügbar waren; außerdem mussten viele erfahrene Mitarbeiter aus dem Gitarrenbau den Kriegsdienst antreten. Das betraf auch Gibson: Erst 1946 wurde die Produktion wieder richtig hochgefahren.

Doch unsere L-7 aus dem Jahr 1937 ist eine echte Pre-War-Archtop. Dieses Modell wurde 1932 in die Gibson-Linie von akustischen Gitarren mit gewölbter Decke eingeführt.

Die L-7 teilt ganz viele Features mit der bekannteren und luxuriöseren L-5. Aus heutiger Sicht würde man die L-7 in die Mittelklasse des damaligen Angebots einordnen, mit professioneller Qualität und tatsächlich auch für Berufsgitarristen gedacht, aber in der Anschaffung günstiger als die L-5. Die L-7 startete mit einem 16-Zoll-Korpus. Dieses bei Archtops verbreitete Maß zur Größeneinteilung bemisst sich nach der breitesten Stelle des Korpus. Nach etwa zwei Jahren der Fertigung mutierte die L-7 zur größeren 17-Zoll-Archtop – das ist auch die Größe des vorliegenden Modells. Die maximale Breite des Korpus beträgt 434 Millimeter, das entspricht 17,08 Inches.

Die Korpusstärke messen wir mit 84 Millimetern; im Gegensatz zu vielen Flattops, bei denen der Body in Richtung Hals leicht konisch zuläuft, bleibt bei dieser Archtop die Tiefe konstant. Die L-7 ist im Original als akustische Gitarre konzipiert, in der Zeit ihrer Entstehung spielte Verstärkung noch keine Rolle. Um in größeren Besetzungen noch Gehör zu finden, mussten die Gitarristen damals zum einen permanent laut spielen, sprich fest anschlagen; und sie waren zum anderen stets auf der Suche nach großformatigen Instrumenten, die Volumen und kräftige Klangabstrahlung boten. Kein Wunder, dass der Hersteller den Korpus um ein Zoll vergrößerte.



Pre-War-Archtop:
Gibson L-7



TECHNISCHE DATEN

Hersteller	Gibson
Modell	L-7
Baujahr	1937
Typ	akustische Archtop
Herkunft	USA
Korpusform	Archtop mit F-Holes, 17-Zoll
Korpus	Ahorn, laminiert
Decke	Fichte
Hals	Mahagoni
Halsprofil	flaches C
Griffbrett & Steg	Palisander
Bünde	19, Medium-Jumbo
Mechaniken	Kluson, geschlossen
Mensur	648 mm
Halsbreite	48 mm am Sattel



Konstruktion

Die L-7 ist aus massiven Hölzern gebaut, Ahorn für Boden und Zargen, Fichte für die Decke. Das Ahorn ist bei den Zargen recht unauffällig, der Boden der vorliegenden Gitarre weist leicht wolkige Maserungsformen auf. Auch der Hals besteht aus Ahorn. Griffbrett und Steg sind aus Palisander, möglicherweise sogar Rio-Palisander (Brazilian Rosewood), der in den 1930er-Jahren im Instrumentenbau vielfach Standard war. Die Bundierung umfasst 19 Bundstäbchen, mittelhoch und recht breit, fast schon Jumbo-Stäbchen. Boden, Decke, Griffbrett und Kopfplatte sind mit einem cremefarbenen Binding eingefasst, das an der Halsoberkante sehr malerische Risse und Brüche aufweist. Unsere L-7 ist übrigens grundsätzlich in gutem Zustand. Wir entdecken einen professionell reparierten Riss in der unteren Zarge und unzählige feine Risse in der Nitrocellulose-Lackierung. Massive Spielspuren in Form von komplett bis aufs Holz abgeschabtem Finish gibt es an Decke und Boden – an den beiden typischen Stellen: auf der Decke unterhalb der Saiten, da, wo beim „Four-to-the-Floor“-Viertel-Strumming im Big-Band-Stil bei kräftigem Anschlag und (über-)engagiertem Spiel das Plektrum landet. Und am Boden, wo sich höchstwahrscheinlich die Gürtelschnallen der jeweiligen Spieler dieses Instruments verewigt haben. Die Halsrückseite hat vom ersten bis zum neunten Bund ebenfalls die oberste Schicht der Lackierung verloren; Ergebnis ist eine angenehm glatte Oberfläche, die sich gut bespielen lässt. Im typischen Sprech der US-geprägten Vintage-Szene bezeichnet man den hier vorliegenden Finish-Zustand mit Begriffen wie „playwear“, „weatherchecking“ oder „worn lacquer“.

Das Halsprofil ist nicht so klobig wie bei manchen alten Gitarren; es ist ein leicht abgeflachtes C. Die Griffbrettkanten sind durch den Zahn der Zeit – oder, genauer gesagt, das eifrige Spiel und kraftvolle Greifen der Gitarristen – angenehm verrundet. Nicht alles an diesem Instrument ist noch original. Ins Auge sticht der funkelneue ausse-

hende und hochglänzende, verchromte Saitenhalter – ohne jeglichen Kratzer. Auch der Palisander-Steg wurde neu angefertigt; die Bundierung dürfte ebenfalls mindestens einmal neu gemacht worden sein. Zu dieser Gitarre gehört ein extra Schlagbrett mit einem daran fest angebrachten Pickup. Die zugehörige Verkabelung, Lautstärke- und Tonregler und sogar die Ausgangsbuchse sind an dem Pickguard befestigt, sodass die L-7 in ihrer rein akustischen Substanz komplett erhalten ist und mit angebrachtem Schlagbrett zum elektrisch verstärkbaren Instrument wird. Die meiste Zeit dürfte das Pickguard nicht montiert gewesen sein, sonst hätten so markante Spielspuren wie auf der Decke nicht entstehen können.

Gibsons Open-Book-Kopfplatte trägt recht klobige geschlossene Kluson-Mechaniken mit großen, bernsteinfarbenen Griffen; die Tuner laufen noch überraschend geschmeidig und halten die Stimmung sehr gut. Obwohl die L-7 als „abgespeckte“ L-5 zu sehen ist, ist sie nicht gerade arm an Verzierungen. Die Kopfplatte trägt den Gibson-Schriftzug in der alten Script-Form sowie mehrere Inlays. Aufwendig verziert ist das Griffbrett mit insgesamt acht großformatigen „Picture Frame“-Inlays. Hier wurde Rechtecke aus etwas hellerem, rötlichem Palisander samt hellen Randstreifen ins Griffbrett eingelegt, in diese „Rahmen“ dann wiederum kreativ verschlungene Perlmuttereinlagen gefügt.

Spielerfahrung

Wie immer beim Begutachten solch alter Gitarren ergreifen mich Respekt und Ehrfurcht. Immerhin hat dieses Instrument viel mehr Spielerfahrung als ich selbst. Und es hat viele Jahrzehnte gut überstanden, ist also offensichtlich geliebt und entsprechend gut behandelt worden. Gern möchte ich wissen, wo diese L-7 überall aufgespielt hat und wie das wohl geklungen haben mag. Doch jetzt muss sie in meinem Studio zum Klangtest antreten. Zunächst einmal spielt sie sich durchaus gut. Der Hals ist nicht zu klobig, die Bünde sind in gutem Zustand – für meine Spielweise dürften sie noch etwas höher sein. Auffallend ist

die saubere Intonation über das gesamte Griffbrett: Die Intervalle klingen sehr rein, die Gitarre ist leicht zu stimmen und glänzt dann mit sauberer Tonhöhe bis in hohe Lagen. Die Halskrümmung ist perfekt justiert, der Zugang zum Halsstab liegt an der Kopfplatte und ist mit dem Gibson-typischen schwarzen Plättchen abgedeckt.

Der akustische Ton ist laut und klar mit schön perkussiver Note – genau darum schätzt man solche Archtops als Rhythmusinstrumente. Swing-Grooves im Big-Band-Style kommen dann auch in bester Manier und mit schön herausgestelltem Anschlagsmoment. Der Zusammenklang der Saiten ist auch bei komplexen Akkorden wohlgeordnet und transparent. Anders als bei vielen sehr alten Gitarren ist der Ton dieser L-7 recht präsent, sie ist kein Mellow-Instrument, sondern spricht mit obertonreicher Stimme. Die Gitarre reagiert sehr gut auf Details der Anschlagtechnik und der Art des Plektrums. Man kann durchaus auch Fingerstyle-Blues authentisch artikulieren. Und beim Linienspiel ist genügend Substanz da, um etwa im Gitarrenduo leicht Gehör zu finden. Für die AG-CD und unser Online-Video zu diesem Artikel habe ich mit der 1937er-Gibson L-7 zwei Klangbeispiele aufgenommen, eine Jazzballade und einen Swing-Groove, jeweils im Duo eingespielt.

Unser Dank geht an Rudi Bults, der uns diese Gitarre zur Verfügung gestellt hat; sie ist in seinem Onlineshop unter www.tfoa.eu oder vor Ort bei The Fellowship of Acoustics in Dedemsvaart in Holland käuflich zu erwerben. ■



MEDIA

- ➔ **Track 9** AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD
- ➔ **Online-Video** auf akustik-gitarre.com

CUSTOM-SHOP – QUO VADIS

Custom-Shop, das Non-Plus-Ultra in der Welt der Gitarristen. Doch was genau bedeutet das eigentlich und wie lösen verschiedene Hersteller das Custom-Thema? Wir sprachen dazu mit Christian Stoll.

Custom-Shop – das steht in unserer Gitarristenwelt für Sonderanfertigungen von Gitarren. Bei den individuellen Gitarrenbauern ist dies wohl der Normalfall: Manchmal wird zusammen mit dem Kunden eine Gitarre in allen Details geplant, manchmal wird ein vorliegendes Standard-Modell in wenigen Parametern an die persönlichen Vorlieben angepasst. Aber auch Serien-Hersteller haben oft einen Custom-Shop, in dem sie besondere Ideen verwirklichen, mit ungewöhnlichen Hölzern experimentieren oder einfach die Leistungsfähigkeit ihrer Produktion unter Beweis stellen möchten. Hier ist dann allerdings das Instrument vorgegeben. Auch die Digitalisierung hat den Gitarren-Custom-Shop verändert: So kann man mitunter online eine Gitarre „zusammen-klicken“ und viele Details festlegen – und abschließend dann den Fertigungsauftrag für genau dieses Instrument erteilen. Merke: Custom-Shop ist nicht gleich Custom-Shop.

Christian, du bist gerade dabei, deinen Betrieb noch mehr als bisher zum Custom-Shop zu machen. Was treibt dich dabei an?

Christian Stoll: Zum einen ist das die „Internetionalisierung“ des Handels: Die Anzahl der Händler, die sich Standardmodelle in ihren Laden stellen, hat deutlich abgenommen. Zum anderen erlebe ich im Moment eine starke Veränderung des Bestellverhaltens unserer Kunden.

Was hat sich denn verändert?

Früher haben Gitarristen weit überwiegend Standardmodelle bestellt, oft ohne Änderungen, manchmal mit kleinen Variationen bei Halsbreite, Rosette oder Korpusgröße. Heute kommen vermehrt Kunden mit Vorstellungen, die wirklich tief in die Konstruktion der Gitarre eingreifen.

Kannst du dafür ein paar Beispiele nennen?

Früher mussten wir uns den Mund fusselig reden, um die Gitarristen von den Vorteilen der Fächerbundierung zu überzeugen. Heute treten unsere Kunden ganz selbstverständlich mit diesem Wunsch an uns heran. Kürzlich hatten wir einen Kunden, der wollte an seinem IQ-Bass noch einen Bevel haben. Oder nehmen wir so abgefahrene Sachen wie eine Achtsaitige mit fünf Gitarren- und drei Bass-Saiten, mit Fächerbünden und Bevel, gebaut aus heimischen Hölzern. Die passt in keine Schublade mehr. Für uns ist das gut, weil die Umsetzung solcher Bestellungen erstens unglaublich viel Spaß macht und zweitens auch im State-of-the-Art-Preissegment liegt. Allerdings müssen wir dadurch nicht nur unsere Abläufe komplett umstellen, sondern auch die Preispolitik.



7-saitige Fanned-Fret Crossover



8-saitige Bevel-Fanned-Fret mit Cutaway



Classic Pro 8-saitig mit Bevel



Classic Line „Batman“

Inwiefern?

Wir haben früher sehr viel in Kleinserien zu je vier Stück gearbeitet. Das spart ungeheuer viel Zeit. Wenn ich gerade eine Maschine eingestellt habe, um die Fenster in den Kopf zu fräsen oder wenn ich die Löcher für die Mechaniken bohren möchte, dann ist es extrem zeitsparend, diesen Vorgang noch dreimal zu wiederholen. Ich spare mir die ganzen Vorbereitungsarbeiten. Nehmen wir als Beispiel eine Ambition Core, das Kernstück unserer Ambition-Serie. Dieses Modell benötigt in der Fertigung als Vierer-Serie 60 Stunden pro Stück, in Einzelanfertigung aber etwa 100 Stunden.

Das sind zwei Drittel mehr Zeit, unglaublich.

Ja, ich kann es manchmal selbst nicht fassen. Man kann sich vorstellen, was das preislich für einen Unterschied macht. Diese Zeitersparnis durch Kleinserienfertigung konnten wir in die Gesamtkalkulation unserer Preise einbeziehen. Bricht uns nun diese Vierer-Produktion weg zugunsten besonders individueller Einzelanfertigungen, ist klar, dass sich das in der Arbeitszeit und somit auch preislich auswirkt.

Das veränderte Kundenverhalten: Ist das nur bei dir so oder insgesamt ein Trend?

Was die Serienproduktion angeht, kann ich mir keine Meinung erlauben. In Bezug auf die Gitarrenbauer-Szene beobachte ich schon einen Trend, hier ist definitiv eine starke Individualisierung zu erkennen. Allerdings sehe ich auch ganz klar zwei Lager, nämlich Optik und Funktion.

Mit Optik meinst du Sachen wie Rosette, Randeinlagen und dergleichen?

Genau. Oder auch furiose Hölzer. Es geht also recht prominent um das Aussehen der Gitarre, nicht um Verbesserung von Klang oder Nutzbarkeit.

Der Klang wird aber schon auch durch die Holzauswahl beeinflusst – ich habe deine Vom-Fach-Artikel aufmerksam gelesen.

Was ich hier mit Klang meine, ist die Formung des Grundklangs durch Korpusform, Korpusgröße, Beleistung und weitere bautechnische Parameter.

Zum Aspekt der Nutzbarkeit: Was genau meinst du damit?

Was immer der Spieler von seiner Gitarre erwartet. Das kann jemand mit Arthrose in den Fingern sein, der ein breiteres Griffbrett benötigt; das kann ein kleingewachsener Mensch sein, der eine besonders kurze Mensur plus entsprechend kleinen Korpus braucht, damit er seine Gitarre gut handhaben kann. Das kann so etwas sein wie die bereits erwähnte Achtsaitige, das kann ein Bevel sein. Ein „Breavel“ – das hatten wir kürzlich: eine Rundung nicht auf der Arm-, sondern auf der Brustseite. Und natürlich kann das eine ganz bestimmte Klangvorstellung sein, auf deren Basis dann das Instrument gebaut wird.

Das heißt, bei deinem Verständnis der Nutzbarkeit geht es um die Anpassung an den Körper und die Spielweise des Gitarristen und zugleich um den für ihn perfekten Klang.

Genau. Bühnen- oder Studiotauglichkeit natürlich inbegriffen, alles, was das Spielen der Gitarre für den Gitarristen optimiert – im Gegensatz zu dem, was schlicht und ergreifend nur das Auge erfreut. Meinem Eindruck nach gibt es hier zwei Lager.

Welchem Lager würdest du dich zurechnen?

Für mich gibt es beim Bau einer Gitarre eine Reihenfolge der Prioritäten, die da lautet: ersten Ton; zweitens Besspielbarkeit; drittens Optik. Das



Ambition Jumbo 10-saitig
(3x doppelchörig)



Ambition Laurel mit „Flöten-Schall-
loch-Zarge“



Classic Line „Batman“



Kleine Konzertgitarre mit Bevel



Classic Line „Batman“



Reisegitarre Oktav-Mini

bedeutet nicht, dass die Optik leidet, sondern sie ist einfach diesem Prinzip untergeordnet.

Also ein Funktionsbefürworter.

Ich würde das nicht so „polarisierend“ formulieren. Polarisierung gibt es in unserer Gesellschaft gerade genug. Jede Herangehensweise hat ihre Berechtigung. Ich beobachte, dass es besonders unter den jüngeren Gitarrenbauern geradezu einen Optik-Hype gibt. Wenn sie die Kunden dafür generieren können, ist das vollkommen in Ordnung. Es ist nur nicht mein Weg, ich sehe die Gitarre als Klangmaschine, weniger als Möbelstück.

Ich denke mal, auch ein Gitarrenbauer mit besonderem Faible für optische Details und markante Hölzer würde nicht automatisch den Klang hintenanstellen. Auch unsere Branche digitalisiert sich, manche Hersteller arbeiten bereits mit Online-Konfiguratoren für Custom-Shop-Modelle.

Ich habe zwar plakativ von Lagern gesprochen, die Übergänge sind in Wirklichkeit aber fließend. So ein Konfigurator kann für manche Kunden eine gute Sache sein, weil sie sich ihre künftige Gitarre dank der Visualisierung sehr gut vorstellen können. Man muss natürlich

darauf achten, dass dadurch die Optik nicht zu prominent betont wird. Ein guter Konfigurator samt der daran anschließenden realen Fertigung sollte so ausgelegt sein, dass er auch wirklich viele Auswahlmöglichkeiten bietet und nicht in Wirklichkeit doch wieder zu enge Grenzen einzieht.

Ein Beispiel, bitte.

Nehmen wir die Halsbreite. Vielleicht wird die online in 2-Millimeter-Schritten angeboten, also mit 46, 48 oder 50 Millimetern. Der Kunde möchte aber 47 Millimeter. Und nun? In der persönlichen Beratung könnte er diese Halsbreite natürlich bekommen. Beratung ist aus meiner Erfahrung extrem wichtig. Ich habe viele Kunden erlebt, die eine vermeintlich genaue Vorstellung von der Halsbreite hatten, sich beim Ausprobieren vorhandener Gitarren und entsprechender Beratung dann aber für eine andere Breite entschieden haben. So kann es mit vielen Details passieren: Erst im ausführlichen Gespräch werden die wahren Bedürfnisse des Spielers offenbar, auch die, die er selbst noch gar nicht im Blick hatte. Abgesehen von der Gefahr einer Übergewichtung der Optik muss man immer darauf achten, dass Kunden Sachen konfigurieren, die auch technisch gesehen zu-

sammenpassen und klanglich Sinn ergeben. Meinen Kunden kann ich kritische Konstellationen in den meisten Fällen erklären und wieder ausreden. Manche sind leider nicht belehrbar, dann baue ich ihnen eben, was sie wünschen. Die meisten sind aber sehr glücklich mit meiner Beratung und dem Endergebnis.

Man kann also sagen, dass zu deinem Custom-Konzept unbedingt intensive Beratung dazugehört.

Absolut. Ich hoffe, dass auch bei einem standardisierten Custom-Prozess hinter den Online-Anwendungen noch Menschen vorhanden sind für tiefergehende Fragen. Am allerwichtigsten für mich: Die Optik darf die Funktion nicht beeinträchtigen.

Du hast das Spannungsfeld im Gitarrenbau zwischen Funktion und Klang einerseits und Optik andererseits klar herausgearbeitet. Hier müssen sich Gitarristen natürlich ebenso klar verorten wie Gitarrenbauer. Diese setzen schließlich den Kundenwunsch, den sie in Grenzen noch beeinflussen und behutsam steuern können, in Form eines Instruments um. Wenn nun der Kunde ein Faible für optische Details hat, wird der Gitarrenbauer darauf eingehen müssen und nur unsinnige Wünsche verwerfen. Vielleicht eher ein „Sowohl-als-auch“ statt ein „Entweder-oder“?

Es ist auf jeden Fall eine Sache der Sichtweise und Kommunikation von Gitarrist und Gitarrenbauer als Team. Ich stehe für mein Konzept und die geschilderte Priorisierung, anders kann ich nicht arbeiten, als mein Konzept klar zu vertreten. Da möchte ich gern den Bauhaus-Slogan zitieren: Form follows function.

Und Individualität, wie du sie verstehst, hat ihren Preis.

So ist das in jedem Handwerk. Und trotzdem kann man bei Stoll Guitars bereits ab 2.000 Euro eine vollmassive handgebaute Gitarre bekommen. Wir haben aber auch schon Gitarren für 20.000 Euro gebaut.

Danke für das Gespräch. ■

The Fellowship
OF ACOUSTICS

2021
NAMM
Top 100
Dealer

Fine, Vintage & Rare Guitars
www.tfoa.eu

Zu gewinnen!

Die Giveaways dieser Ausgabe wurden freundlicherweise vom Kölner Musikalienhändler Music Store (www.musicstore.de) sowie vom Vertrieb Musifacts (www.musifacts.eu) zur Verfügung gestellt.

Wir verlosen eine **Fame Maple-Deluxe-Steelstring-Acoustic**. Fame ist die Hausmarke des Kölner Music Stores, die Maple Deluxe ist eine vollmassive Westerngitarre mit Cutaway, Armrest (Bevel) und Pick-up. Wie der Name sagt, bestehen Boden und Zargen aus massivem Ahorn – ein Tonholz, das für transparenten und offenen Klang steht. Die mittelgroße Grand-Auditorium kommt mit flachem Halsprofil und bietet dank des Bevels eine besonders gelungene Haptik sowie Zugang auch zu den höchsten Lagen. Die weitere Ausstattung ist ebenfalls auf hohem Niveau angesiedelt: Stegeinlage und Sattel aus Knochen, vergoldete Mechaniken, Bridge-Pins aus Ebenholz, Abalone-Schalllochrosette, dünne Hochglanz-Lackierung, hölzernes Island-Vine-Inlay im Griffbrett. Über den eingebauten Fishman Sonitone-Tonabnehmer mit Regelement im Schallloch lässt sich die Fame Maple Deluxe unproblematisch verstärken.

Wir hatten dieses Instrument in Ausgabe 1-22 der AKUSTIK GITARRE im Test. Aus dem Fazit unseres Autors Franz Holtmann: „Die Fame Maple Deluxe ist nicht nur in optischer Hinsicht gelungen.

Hinter all dem Zierrat verbirgt sich ein erwachsenes und professionell nutzbares Instrument. Die Gitarre bietet neben perfekter Handhabung ein profundes, obertonstarkes Klangbild, gefällt mit gutem Dynamikverhalten, bester Tonlänge und intuitiv steuerbarer Elektrik. Die vollmassive Bauweise unter Verwendung hochwertiger Materialien zu einem günstigen Preis macht die Fame Maple Deluxe zu einer Empfehlung.“

Der Wert dieses Giveaways beträgt 949 Euro.
Info: www.musicstore.de

Reunion Blues
Oxford Small Body
Acoustic Guitar Bag



Wir machen einen weiteren Leser glücklich und verlosen ein Oberklasse-Gigbag: **Das RBX Oxford Small Body Acoustic Guitar Bag** (Kürzel RBXOC3). Seit 1976 fertigt der US-Hersteller Reunion Blues hochwertige Gigbags. Das RBXOC3 macht einen robusten Eindruck, ist extrem gut gepolstert und bleibt auch in leerem Zustand aufrecht stehen, ohne einzuknicken. Es eignet sich für mittelgroße Korpusformen wie OM, Grand-Auditorium oder Small-Jumbo. Außen besteht es aus dunkelgrauem Polyester-Material, das edel aussieht und robust und langlebig wirkt. Alle Nähte sind tadellos ausgeführt, auch die Reißverschlüsse und vor allem deren Anfasser wirken vertrauenerweckend. Die Polsterung ist etwa 3,5 Zentimeter stark, es handelt sich um mehrschichtiges Schaumstoffmaterial. Das Instrument ist dadurch rundum geschützt. Wir hatten dieses Gigbag in AG 6-2021 im Test. Aus dem Fazit: „Die Gigbags von Reunion Blues gehören zum Hochwertigsten und Stabilsten, was man seinem Instrument gönnen kann. Wenn man viel unterwegs ist, etwa mit öffentlichen Verkehrsmitteln oder mit dem Fahrrad, sind diese Hi-End-Gigbags eine prima Alternative zum Hartschalenkoffer. Zu loben sind neben der Grundqualität und Stabilität die vielen praxisgerechten Details.“ Der Wert dieses Giveaways beträgt 139 Euro.
Info: www.musifacts.eu

An der Verlosung der Giveaways nehmen automatisch alle Abonnenten von Print- und Digital-Ausgabe sowie die Einsender eines Leserbriefs teil. Für Letztere gilt der Einsendeschluss 1. März 2022. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Wir wünschen viel Glück!

Fame
Maple Deluxe



GLÜCKLICHER GEWINNER

Giveaways aus Ausgabe 1-2022:

Die Sigma Steelstring 000M-15E AGED geht an Uwe Behrens aus Wolfenbüttel

Der GigMix 4-1 von Elite Acoustics geht an S. Dechent aus Bacharach

AKUSTIK Gitarre

Ein Abonnement der AKUSTIK GITARRE bietet Ihnen eine Reihe von Vorteilen. Sie haben die Zeitschrift portofrei und pünktlich im Briefkasten und verpassen keine Ausgabe. **Zusätzlich sparen Sie € 1,- pro Heft**, wenn Sie das Magazin auf diesem Weg beziehen.

Abonnieren können Sie sowohl ausschließlich das Magazin als auch das Magazin mit der zu jedem Heft erscheinenden Begleit-CD. Falls Sie Ihr Abonnement später wieder kündigen möchten, ist dies problemlos jeweils jährlich zwei Monate vor Ablauf der Bezugsfrist möglich. Das Jahres-Abo der AKUSTIK GITARRE (sechs Ausgaben) kostet € 28,80 inkl. Verpackung und Porto, das Jahres-Abo inkl. der Begleit-CD kostet € 59,80 für sechs Ausgaben des Magazins inkl. der jeweiligen CD (Auslandspreise siehe Impressum).

Das AKUSTIK-GITARRE Schnupper-Abo

Sie können das AKUSTIK-GITARRE-Abo auch erst einmal testen und erhalten drei Ausgaben für nur € 12,80 (Ausland: € 18,-; Übersee: € 25,-) frei Haus. Als besonderes Bonbon gibt es zusätzlich zur ersten gelieferten Ausgabe die Begleit-CD der AKUSTIK GITARRE gratis.

Weitere Details & Bestellmöglichkeiten finden Sie auf unserer Website www.akustik-gitarre.com unter Schnupperabo.

Schnupper-Abonnenten nehmen ebenfalls an der Giveaway-Verlosung teil.

Wenn Sie diesen bequemen Bezug von Zeitschrift oder Zeitschrift mit CD nicht fortführen möchten, genügt bei Erhalt der dritten Ausgabe eine kurze schriftliche Mitteilung an den Verlag. Ansonsten erhalten Sie die AKUSTIK GITARRE bzw. die Zeitschrift mit Begleit-CD für mindestens weitere sechs Ausgaben zu den normalen Abo-Konditionen.

Das Schnupper-Abo ist auf Neukunden (Kunden, die bisher noch keine Abonnenten der AKUSTIK GITARRE waren) beschränkt und kann pro Person nur ein Mal in Anspruch genommen werden.

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Mitarbeiter des Verlages nehmen an der Verlosung nicht teil.

Bitte an alle Abonnenten:

Wenn sich Ihre Anschrift ändert, teilen Sie uns Ihre neue Adresse bitte umgehend mit. Die AKUSTIK GITARRE kann Ihnen sonst nicht zugestellt werden. Ein Nachsendeantrag bei der Post reicht leider nicht aus!
Tel.: 05 41 - 71 00 20
Fax: 05 41 - 70 86 67

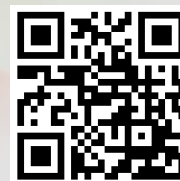


Auch als App für iOS, Android oder für den PC daheim!

- Einzelausgaben
- Jahresabos
- Kombi-Abo aus Print & Digitalausgabe



AKUSTIK GITARRE
digital auf Smartphone,
Tablet oder PC!



Mehr Infos und eine kostenlose Leseprobe
auf **www.akustik-gitarre.com**

Ab sofort ist unsere AKUSTIK GITARRE auch als App für Tablets und Smartphones sowie als browserbasierte Version für PC & Mac zu haben. Die App bietet den gesamten Inhalt der Print-Ausgabe sowie alle Videos, Direkt-Links und Hörbeispiele, die bislang auf unserer Website präsentiert wurden.

Kosten pro digitaler Ausgabe: € 3,99. Jahresabo (6 Ausgaben) bei gleichzeitigem Print-Abo: nur € 4,99 pro Jahr, ohne Printausgabe € 16,99. Kostenlose Installation der App inkl. Gratis-Leseprobe über unsere Websites: www.akustik-gitarre.com und www.acoustic-music.de/akustik-gitarre-digital.



Das Abo als Geschenk

Bitte schicken Sie
die AKUSTIK GITARRE
nicht an mich, sondern an:

Name _____

Vorname _____

Telefon _____

Straße _____

PLZ/Ort _____

e-mail: _____

... jetzt abonnieren!

Coupon ausfüllen und absenden an:

Acoustic Music GmbH & Co.KG · Postfach 1945 · D-49009 Osnabrück

☐ Ich bestelle das **Zeitschriften-Schnupper-Abo*** AKUSTIK GITARRE (3 Ausgaben plus **eine** Begleit-CD gratis zur 1. Ausgabe) zum Preis von € 12,80 und Lieferung frei Haus (Ausland: € 18,-/Übersee € 25,-). Sofern ich nach Erhalt der 3. Ausgabe nicht schriftlich kündige, schließt sich automatisch ein Abonnement der Akustik Gitarre für mind. ein Jahr an.

☐ Ich bestelle die Zeitschrift **AKUSTIK GITARRE** ab der nächsten Ausgabe für mind. ein Jahr (sechs Ausgaben im Abonnement, zum Preis von € 28,80 und Lieferung frei Haus. (Auslands-Abo.: € 39,- / Übersee: € 50,-). Ich kann das Abo jährlich zwei Monate vor Ablauf der Bezugsfrist kündigen.

☐ Ich bestelle die Zeitschrift **AKUSTIK GITARRE mit der Audio CD** zu jeder Ausgabe im Bundle für mindestens ein Jahr (sechs Ausgaben mit Begleit-CDs im Abonnement, zum Preis von € 59,80 und Lieferung frei Haus. (Auslands-Abo.: € 79,- / Übersee: € 96,-) Ich kann das Abo jährlich zwei Monate vor Ablauf der Bezugsfrist kündigen.

* Das Schnupper-Abo ist auf Neukunden (Kunden, die bisher noch keine Abonnenten der AKUSTIK GITARRE waren) beschränkt und kann pro Person nur ein Mal in Anspruch genommen werden.

Name _____ Vorname _____ Telefon _____

Straße _____ PLZ/Ort _____ e-mail: _____

Zahlungsmöglichkeiten **nur Inland:**

☐ Hiermit ermächtige ich Acoustic Music zum Einzug des Rechnungsbetrages von meinem Konto (**nur im Inland möglich**)

IBAN

Bank:

Kontoinhaber:

Zahlungsmöglichkeiten **In- und Ausland:**

☐ bitte belasten Sie meine Kreditkarte: ☐ VISA ☐ MASTERCARD ☐ DINERS CLUB ☐ AMEX

Nr.:

Ablaufdatum:

Wir benötigen **unbedingt** Ihre drei- bzw. vierstellige **Kartenprüfnummer** (siehe Rück- oder Vorderseite der Karte).

Zum Schutz Ihrer Daten bitten wir Sie, uns diese Nummer separat per Telefon oder Fax mitzuteilen. Tel.: 05 41 - 710020 Fax: 0541 - 708667



Datum, Unterschrift: _____

☐ **Vorkasse** (Bitte vorab überweisen: Sparkasse Osnabrück, IBAN: DE29 2655 0105 0000 6993 30 · BIC: NOLADE22XXX)

☐ **Via PayPal** an sales@acoustic-music.de

Ich habe das Recht, den Abo-Abschluss innerhalb von 14 Tagen nach Unterzeichnung schriftlich bei **AKUSTIK GITARRE** in Osnabrück zu widerrufen.



Ich habe das Widerrufsrecht zur Kenntnis genommen: Datum, Unterschrift _____



DER WEGWEISER INS WEB

Seien Sie **inter-nett** und lassen Sie sich in eine der folgenden Rubriken aufnehmen. Für **nur € 123** sind Sie ein ganzes Jahr hier mit Ihrer Webseite vertreten und erreichen damit Tausende von Interessenten.

Achtung Musiker: Alle aktiven Musiker mit einer eigenen Homepage können sich zum „musikerfreundlichen“ Budgetpreis in die „World Wide-Guitar“- Liste eintragen lassen. Der Eintrag für ein ganzes Jahr kostet **nur € 52**.

Info-Telefon: 0541 / 71 00 20

Gitarrenbauer/Hersteller	CD-Labels	Verlage	AG Mitarbeiter E-Mail
Andreas Cuntz – Gitarrenbaumeister www.cuntz-guitars.de	Acoustic Music Records www.acoustic-music.de	Acoustic Music GmbH & Co.KG www.acoustic-music.de	Peter Autschbach peter@autschbach.de
Brunner Guitars www.brunner-guitars.com	classical guitar recordings www.balconrecords.de	Schell Musikverlag www.schell-music.de	Peter Finger peter.finger@acoustic-music.de
Christian Dörr – Gitarrenbaumeister www.gitarren-service.de		Scales Record www.scales.de	Jens Hausmann info@jenshausmann.de
Dietrich Gitarrenbau www.gitarre-laute.de	Musiker		Franz Holtmann FranzHoltmann@aol.com
Hahl Meistergitarren www.hahl-guitars.de	Akampita Steiner www.akampita.de	Workshops/Unterricht	Johannes Tonio Kreusch info@johannestoniokreusch.com
Hanika Gitarren www.hanika.de	Claus Boesser-Ferrari www.boesser-ferrari.de	Gitarrenschule Wolfgang Meffert Workshops und Unterricht im Sauerland www.wolfgang-meffert.de	Michael Lohr mikrostick@online.de
Höfner Gitarren www.hofner.com	Dagobert Böhm www.dagobertboehm.com	Musikworkshops mit Urlaubsfeeling in Deutschland und in der Toskana www.acoustic-music-school.de	Hermann Otte hermannotte@t-online.de
Kuhlo Guitars/plekHaus Berlin www.kuhloguitars.de + www.plekhaus.de	Thomas Brendgens-Mönkemeyer www.GuitArt.de	Gitarrenschule Roschauer www.gitarrenschule-roschauer.de	Manfred Pollert manfred.pollert@t-online.de
Munich Repair Shop www.guitars.de	Frank Does/Trio Melido (Harfe-Gitarre-Perc.)/ Soluna (Gitarre-Perc.) www.frank-does.de	Mediterranean Music School www.med-music-school.com	David Rebel post@davidrebel.de
Musik Hartwig München www.musik-hartwig.de	Oliver Fabro, Flamenco-Jazz www.fabro.de	Musikferien in der Toskana www.musica-viva.de	Norbert Roschauer info@gitarrenschule-roschauer.de
Gert Petersen Guitars www.petersen-guitars.com	Gregor Hilden www.GregorHilden.de	Workshops am Meer, auf Mallorca und im Fernkurs mit Silvio Schneider www.silvio-schneider.de	Patrick Steinbach steinbach@fulltone.de
Fernando Rubin Saglia – Gitarrenbau www.fernandorubinguitars.com	David LaMotte www.davidlamotte.com	Vogtl. Gitarren-Förderverein Erlbach www.vogtlandkreis.de/erlbach	Andreas Schulz redaktionsteam@akustik-gitarre.com
Schlemper Gitarrenbau www.schlemper-guitars.com	A. El-Salamounys Braz. Guit. Project www.brazilian-guitar.de		Wieland Ulrichs wu@wieland-ulrichs.de
Sonntag Gitarren www.sonntag-guitars.com	Wolfgang „Blueswolf“ Schuster www.wolfgangschuster.com		
Stevens Custom Guitars www.guitars.de	Hans Westermeyer www.hans-westermeyer.de	Zubehör	
Christian Stoll www.stollguitars.de		Holzmosaik Rost www.karin-rost.com	
Ludger Wannenmacher/Saite an Saite www.gitarren-wannenmacher.de			

Impressum

HERAUSGEBER: Peter Finger

VERLAG/DRUCKUNTERLAGEN
ACOUSTIC MUSIC GmbH&Co.KG
Arndtstraße 20 · 49080 Osnabrück
Tel.: 0541-710020 · Fax: 0541-708667

ABO-VERWALTUNG
ACOUSTIC MUSIC GmbH&Co.KG
Arndtstraße 20 · 49080 Osnabrück
Tel.: 0541-710020 · Fax: 0541-708667
E-Mail: order@acoustic-music.de

GEWERBLICHE ANZEIGEN
Mechthild Moreno
Postfach 1945 · 49009 Osnabrück
Arndtstraße 20 · 49080 Osnabrück
Tel.: 0541-63613 · Fax: 0541-63653
E-Mail: anzeigen@akustik-gitarre.com

AKUSTIK GITARRE ISSN 0946-9397
erscheint alle zwei Monate im Verlag
ACOUSTIC MUSIC GmbH&Co.KG
Arndtstraße 20 · 49080 Osnabrück
Tel.: 0541-710020 · Fax: 0541-708667

REDAKTIONSANSCHRIFT:
AKUSTIK GITARRE – Redaktion
Hainerweg 8 · 61273 Wehrheim
Tel. 06081-4699935
E-Mail: redaktionsteam@akustik-gitarre.com
Internet: www.akustik-gitarre.com

REDAKTIONSTEAM:
Andreas Schulz
Web-Design: Gerald Oppermann
Lektorat: Sandra König

CHEFREDAKTION:
Andreas Schulz (V.i.S.d.P.)

FOTOS: Manfred Pollert, Andreas Schulz u.a.

TITELBILD: Cat Stevens
Foto: Getty Images

GRAFISCHE GESTALTUNG: Hermann Otte

HERSTELLUNG: L.N. Schaffrath DruckMedien
GmbH & Co. KG, 47608 Geldern

VERTRIEB:
DMV DER MEDIENVERTRIEB GmbH & Co. KG.
Messberg 1, 20086 Hamburg
Tel. 040 3019-1800

STÄNDIGE MITARBEITER:

Peter Autschbach, Jens Hausmann,
Franz Holtmann, Johannes Tonio Kreusch,
Michael Lohr, Ian Melrose, David Rebel,
Norbert Roschauer, Max Spring,
Patrick Steinbach, Boris Tesic
Wieland Ulrichs, Harald Wittig u.a.

AKUSTIK GITARRE USA

AKUSTIK GITARRE (USPS No. 015-383) is
published bi-monthly for \$ 50,00 per year by
Acoustic Music Verlag in Osnabrück, Germany.
U.S. Agent and address changes:
International Media Service of New York,
100 Walnut Street, Champlain,
NY, 12919-1518.
Periodical Postage paid at Champlain NY.

Copyright und Copyrightnachweis für alle
Beiträge bei **AKUSTIK GITARRE**. Nachdruck,
auch auszugsweise, sowie Vervielfältigungen
jeder Art nur mit schriftlicher Genehmigung
des Herausgebers. Für unverlangte Einsen-
dungen keine Gewähr. Namentlich gekenn-
zeichnete Beiträge stellen nicht unbedingt
die Meinung der Redaktion dar.

AKUSTIK GITARRE übernimmt keine Haftung
für Transportschäden, die beim Versand von
Testinstrumenten entstehen können.

EINZELBEZUGSPREIS € 5,80

Das **Zeitschriften-Abonnement** (sechs Aus-
gaben) kostet z. Zt. € 28,80,- inkl. Porto.
Auslandsabo: € 39,-; Übersee: € 50,-

Zeitschriften-Abonnement inkl. Begleit-CD
€ 59,80 für Ausgaben mit Begleit-CD im
Bundle, inklusive Porto und Versand.
(Auslandsabo: € 79,-; Übersee: € 96,-)

Einzel-CD: € 6,20 (inklusive Porto und
Versand) Ausland: € 7,70; Übersee: € 9,20

Bestellungen unter Tel.: 0541-710020

Akustik Gitarre ist in der Fachdatenbank
Music FT von EBSCO indiziert.

FACHHÄNDLER

Die AKUSTIK GITARRE ist auch ganz in Ihrer Nähe erhältlich:

Gitarren Meckbach
Dunckerstr. 70a
10437 Berlin
Tel.: 030 - 23 92 82 46

American Guitar Shop
Goethestr. 32 + 49
10625 Berlin
Tel.: 030 - 312 56 07

Kuhlo Guitars
Hasenheide 54
10967 Berlin
Tel.: 030 - 69 40 15 59

Acoustic Music Store
Berliner Str. 29
13189 Berlin
Tel.: 030 - 292 96 46

Martin's Musik-Kiste
Bertha-von-Suttner-Weg 13
24568 Kaltenkirchen
Tel.: 0 41 91 - 7 78 10

Saite an Saite
Buddestraße 9
33602 Bielefeld
Tel.: 05 21 - 17 03 51

FARM-SOUND
Rudolf-Schwander-Str. 11
34117 Kassel
Tel.: 05 61 - 77 77 69

New Acoustic Gallery
Schloss Lüntenbeck - Lüntenb. 1
42327 Wuppertal
Tel.: 02 02 - 94 67 27 30

In-Tune-Musik
Hammer Straße 84
48153 Münster
Tel.: 0251-3905985

Musik Arte Paco
Lübecker Straße 26
50670 Köln
Tel.: 0221 - 99 18 139

MUSIC STORE professional
Istanbulstraße 22-26,
51103 Köln
TEL.: 0221 - 88 84-0

Musikladen Jürgen Schlöffel
Rheinstr. 22
56170 Bendorf
Tel.: 0 26 22 - 43 44

music'n more
Gottlieb-Daimler-Str. 1
63584 Gründau-Lieblös
Tel.: 0 60 51 - 47 02 11

Musikinstrumente Petroll
Marktplatz 5
65183 Wiesbaden
Tel.: 06 11 - 37 07 44

Musikhaus Arthur Knopp
Futterstr. 4
66111 Saarbrücken
Tel.: 06 81 - 910 10 19

Musikhaus
Neckargartacher Str. 94
74080 Heilbronn
Tel.: 0 71 31 - 4 88 44 0

Zupfgeige
Adlerstraße 39
76133 Karlsruhe
Tel.: 07 21 - 30 30 3

Rock Shop GmbH
Am Sandfeld 21
76149 Karlsruhe
Tel.: 07 21 - 97 855-10

Musik Bertram
Friedrichring 9
79098 Freiburg
Tel.: 07 61 - 27 30 90

Sam's Musikhaus
Marktplatz 10
79539 Lörrach
Tel.: 0 76 21 - 844 60

Musik Hartwig - Meisterwerkstätte
Lindenschmidtstraße 31
81371 München
Tel.: 089 - 77 92 51

Munich Guitar Company
Franziskaner Str. 49
81669 München
Tel.: 0 89 - 6 88 68 84

Musikhaus Wörl
Roggensteiner Straße 18
82140 Olching
Tel.: 0 81 42 - 1 87 73

Musikhaus Rimmel GmbH
Poststraße 7-9
87435 Kempten-Allgäu
Tel.: 08 31 - 2 27 76

Thomann GmbH
Hans-Thomann-Straße 1
96138 Burgebrach
Tel.: 0 95 46 - 92 23-0

Saitensprung
Unterstadt 27
CH-8201 Schaffhausen
Tel.: 00 41 - 52 625 81 11

dieGitarre.ch
Tösstalstrasse 3
CH-8400 Winterthur
Tel.: 00 41 - 52-213 00 00

SCHWEIZ

Inserentenverzeichnis

Acoustic Music 37	FingerPrint 77	Maravilla / musik-butik 35	Saitensprung..... 25
Akusitk Gitarre / YouTube 53	Galileo 27	Maravilla / Noble Guitars U2	Schönitz Gitarren 51
Acoustic Player Sonderausgaben 79	Gitarren Meckbach 67	Munich Guitar Company 35	Schorndorfer Gitarrentage 49
AER..... 67	Gitarrenbau Amann 25	Music Store Professional 9	Schott Music 7
Alfred Publishing Verlag 11	Gitarrenbau Eichert 25	Musik Bertram 34	Sigma / AMI U4
American Guitar Shop Berlin..... 35	Gitarrenbau Gropius 45	Core One Music 21	Sönke Meinen..... 39
Attila Vural 39	Gitarrenbau Seefeldt 25	O'Donovan / Starkult 67	Stoll Guitars 59
Baton Rouge / Best Acoustics... 23	Hanika 29	Ozella Music 15	The Fellowship of Acoustics 85
Battiston Guitars..... 45	Hannabach 61	Peter Kowal 51	Thomas Guitars 39
Cuntz Guitars 19	Holzmosaike Rost..... 35	Redemption Guitars..... 33	Voigt Luthiers 45
Doderer Meistergitarren 31	Lawrenz Gitarrenbau 45	Rissmann Gitarrenbau 25	Volkert Gitarrenbau 25
Eyestone Guitars 51	Lutherhaus 71	Romero / Noble Guitars U3	world-wide-git 88
Faith / Musik Wein 3	Malte Vief 51	Rubner Mechaniken 67	Zupfgeige 39

GUTE AUSSICHTEN!

Die nächste Ausgabe 3-2022 der AKUSTIK GITARRE erscheint am 25. März 2022.
Redaktionsschluss für dieses Heft ist der 11.02.2022.

FOTO: PR



Story: Ralf Illenberger

Ralf Illenberger wurde in den 1970er Jahren im Gitarren-Duo mit Martin Kolbe bekannt, später verfeinerte er seinen Stil mit der Band Circle. Seine neue Produktion 'Elements' fasst die langjährige Erfahrung des Stuttgarters, der in den USA lebt, zusammen. Zu hören ist ein dicht verwobener orchestraler Klang mit Rhythmusgruppe und vielen Gitarren-Overdubs, dazwischen blitzen immer wieder einfache und ruhige Strukturen mit fast poppigem Charakter auf.



FOTO: CARSTEN MENTZEL

Story: Dagobert Böhm

Nach einer lebensbedrohlichen Krankheit hat Dagobert Böhm eine neue Sicht auf Musik und Leben gefunden. Seine neue CD 'Within A Dream' bietet traumhafte Stücke zwischen Folk und Jazz, getragen von feinsinnigem Gitarrenspiel. Böhm's Instrumentals verbinden reiche Harmonien und wohlige Melodien zu einer Art europäischer Ambient-Gitarrenmusik, dargeboten in transparenten Arrangements und in feinstem Klang.

WEITERE AUSSICHTEN

Interviews/Portraits in Planung:

Valentin Koch, Michael van Merwyk, Michael Nötges & Aileen, Franco Morone, Jaimi Faulkner, Aoife O'Donovan, Richard Koechli, Ralf Illenberger, Marius Klovning, Peter Groesdonk

Testberichte in Vorbereitung:

Ditson 000-15 Aged
Höfner HA-MS87 Meister-Steelstring
Rissmann Cou-Cou Parlor-Gitarre
Seefeldt Candy Jane 000-12-String 12 fret
Maravilla M50 SP & CM 14 Fusion-Nylonstrings
Poligenis Doubletop-Klassikgitarre
Duke Flamenco Nylonstring
Ortega Hydra Double-Neck-Ukulele
Lanikai Tenor-Ukulelen All Solid Acacia & Morado
AER Compact 80 Pro
IBOX String Dampener
Gravity Guitar Picks Gold-Serie
D'Addario Tuner Nexus & Equinox

Workshops:

Special: Sting – 'For Her Love'
Basics: Play like George Harrison – Teil 2
Blues: Charley Patton – Teil 2
Fingerstyle: Bluesige Akkordklangfarben
Jazz: Spannungstöne in Akkorden
Irish Guitar: Mary's Wedding

Reportagen & Features:

Vintage: Gibson Heritage Custom von 1975
Reportage: Collings Guitars
Vom Fach: Mensurlängen und ihre Auswirkungen
World of Strings: Eastman Mandocello MD 804/805

Klassik Spezial

Story: Petrit Ceku
Komponisten-Forum: Klaus Rothkegel
Workshop: Jacques Bosch - Lamento Opus 89



Test:

Meigel Triple-0

Gitarrenbauer Stefan Meigel aus Bad Heilbrunn hat uns schon öfter mit gelungenen Gitarrenmodellen überrascht. Nun schauen wir uns eine Triple-0 aus seiner Werkstatt an, gebaut mit einer Haselfichtendecke aus dem Val di Fiemme und feinstem Palisander für Boden und Zargen. Der Gitarrenbauer verzichtet – bis auf Jescar Gold Frets – auf moderne Details und legt ein traditionell orientiertes Instrument in hoher Qualität vor. Wir hören genau hin.

Test: Martin Custom Shop Expert D-28 Aged

Martins D-28 ist ein ikonisches Gitarrenmodell, eines der Aushängeschilder des Herstellers seit vielen Jahrzehnten. Diese Custom-Shop-Version mit vielen authentischen Details der Pre-war-Modelle zeigt die Handwerkskunst der Gitarrenbauer aus Nazareth, USA. Besonderheit: Das Stage 1 lightly-aged-finish. Die Decke besteht aus Adirondack-Fichte, Boden und Zargen aus indischem Palisander, zur Ausstattung gehört ein authentisches forward-shifted scalloped-X-bracing.

LETZTE WORTE

"When I was growing up, there were two things that were unpopular in my house. One was me, and the other was my guitar."

(Als ich aufgewachsen bin, gab es zwei Dinge, die in meinem Haus unbeliebt waren. Das eine war ich, und das andere war meine Gitarre.)

Bruce Springsteen (*1949 in New Jersey, amerikanische Rock-Legende, 20-facher Grammy-Gewinner)



FOTO: PR

Daniel Ho

6-facher Grammy-Gewinner

ROMERO CREATIONS
Tiny Tenor Mango



Foto: Shane Teagarden



Vertrieb : *Noble Guitars* - www.noble-guitars.com

SCHERFLER GROUP
WUST SR

Felipe Conde®

Huss & Dalton
GUITAR COMPANY

Maravilla

ROMERO CREATIONS

La Cañada

Veelak
GUITARS

NEW

LIMITED-EDITION

SIGMA[®]
EST. 1970

SDM-18E Limited
S000M-18E Limited

Top:
Solid European Spruce
Back & Sides:
Solid Flamed Mahogany
Fingerboard/Bridge:
Ebony
Neck Width at Nut:
1 3/4" 44,5 mm
Electronic:
LR Baggs EAS-VTC
Case: Deluxe Plywood

UVP 1440,- €

